VIII Jahrgang. Sonnabend, 19. Oktober 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 246. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Der Frieden in Oesterreich.

Gelegentlich der Wiedereröffnung des österreichischen Reichsrathes haben wir die Bilanz der letzten parlamentarischen Kampagne in Oesterreich gezogen und dabei hervorgehoben, daß der Kabinetschef Körber durch die allen österreichischen Staatsbürgern ohne Unterschied des Namens und der Sprache gleichmäßig dienenden Eisenbahn- und Kanalvorlagen den Hader der Nationalparteien zu beschwören und dem Parlamente die Arbeitsfähigkeit wiederzugeben verstanden hatte. Wir kamen zu dem Schlusse, daß auch fernerhin das gemeinschaftliche Wirthschaftsinteresse das einigende Band der feindlichen Nationalitäten bilden müsse, wenn die jetzige Regierung sich behaupten wolle und der österreichische Staatsgedanke neubelebt den Sieg über die auseinanderstrebenden Tendenzen der Einzelnationalitäten gewinnen solle.

Nun ist das Wiener Parlament wieder eröffnet und Herr Körber hat eine von uns gestern in ihren Umrissen skizzirte programmatische Rede gehalten, dessen essentieller Inhalt ganz die von uns ausgesprochenen Anschauungen reflektirt. Es ist wohl zu verstehen, wenn die Wiener Presse konstatirt, daß die Parteiführer der Ministerrede eine außerordentliche politische Bedeutung beimessen und unter diesem Eindruck regierungsfreundlicher und friedlicher gestimmt werden. Der erste Eindruck ist selten ein bleibender, mehr oder minder schwächt er sich hernach ab. Auch in diesem Falle wird es so sein. Denn abgesehen von allem Uebrigen, insbesondere von der Schärfe, die der unter dem Regiment der Taaffe und Thun in die Volksmassen getragene Haß einmal angenommen hat, ist die berichtete Wirkung des Körber'schen Programms augenscheinlich nicht blos auf Rechnung des wesentlichen Inhalts, sondern zu einem guten Theil auch auf die des geschickten rednerischen Vortrages zu setzen. Herr Körber macht etwas große Worte und stellt die Ungarn und die deutschen Feinde, welche angeblich dem Wirthschaftsleben Oesterreichs an den Kragen gehen, es wie ein „geduldiges Lamm" abschlachten möchten, schlimmer dar, als sie sind. Nicht von Budapest, sondern nur und viel eher von Wien aus könnten die Minen zur Sprengung der österreich-ungarischen Zollgemeinschaft gelegt werden. Und was Deutschland angeht, so weiß der Ministerpräsident wie jeder andere österreichische Politiker recht gut, daß unser Tarifentwurf noch kein Gesetz ist und daß die deutsche Regierung an der Handelsvertragspolitik unverbrüchlich festhält. Es ist also nicht so schlimm, wie Herr Körber es malt. Aber seine Taktik ist geschickt; je größer er die allen Oesterreichern drohende Wirthschaftsgefahr zeichnet, um so mächtiger erscheint er selber als Retter des Vaterlandes und um so eher schaaren sich die Einzelparteien, die sich eben noch auf Tod und Leben bekämpften, um das Banner, das er ihnen gegen ihren gemeinsamen Feind vorträgt. Er schlägt Kapital aus dem Schrecken, den die Veröffentlichung des deutschen Zolltarifentwurfes, wie überall, so auch in den wirthschaftlichen Kreisen Oesterreichs verbreitet hat.

Im vorigen Sessionsabschnitte gewann Herr Körber die parlamentarische Mehrheit durch den Milliardenaufwand für Eisenbahn und Kanäle. Eine Wiederholung solcher außerordentlichen That im gleichen Umfang verbot sich schon aus materiellen Gründen. Bis in idem — ist hier nicht angängig. Herr Körber sucht die Einigung der Parteien jetzt anders, indem er durch einen neuen österreichischen Zolltarif und durch Abschluß günstiger Handelsverträge den Schutz und das Gedeihen der materiellen Wohlfahrt verspricht. Aber hier wie dort ist ihm das allen Oesterreichern gemeinsame Wirthschaftsinteresse das einigende Band, welches den Streit der Nationalitäten unter einander zurückdrängt und die österreichischen Staatsbürger zu einer — nach Außen — kompakten modernen Nationalität erzieht. Mit dieser sorgsamen Pflege der gemeinwirthschaftlichen Interessen muß in der That der österreichische Staatsgedanke neu erstarken und das alte Reich wieder festeren Bestand gewinnen.

* * *

Alle Wiener Blätter konstatiren in ihren Besprechungen der Rede Körber's den sicheren und zielbewußten Ton, welcher nicht verfehlen werde, aktuell Eindruck zu machen. Die „Neue Freie Presse" sagt, der Ministerpräsident sprach, wie schon lange kein österreichischer Minister gesprochen hat. Wenn die Regierung halte, was sie verspreche, so würden die Parteien sicher an ihrer Seite sein. Das „Fremdenblatt" schreibt, die Rede des Ministerpräsidenten prägte der neuen Session die Signatur auf. Wenn das österreichische Selbstbewußtsein, das aus der Rede sprach, im Parlament Widerhall findet, kann der begonnenen Session mit gesteigerter Zuversicht entgegengesehen werden. Das „Deutsche Volksblatt" findet den Schwerpunkt in der Besprechung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs und hebt hervor, daß durch die Erklärung über die Ausgleichsfrage diese für die österreichischen Parteien zu einer im parteipolitischen Sinne neutralen Frage geworden. Die „Deutsche Zeitung" betont, der Kabinetschef habe bewiesen, daß er bestrebt ist, die Handlungen der Regierung mit seinen Worten in Einklang zu bringen. Das „Vaterland" drückt den wärmsten und innigsten Wunsch aus, es möge dem Ministerpräsidenten gelingen, eindringlicher und nachdrucksvoller als je, die von ihm hervorgehobenen gesammten österreichischen Gesichtspunkte erfolgreich zur Geltung zu bringen. Die „Ostdeutsche Rundschau" ist erfreut, einer Ausführung von der Ministerbank zustimmen zu können und meint, das Haus habe gestern erkennen lassen, daß es arbeiten werde.

Krebsschaden in Frankreich.

Die Strikebewegungen in Frankreich nehmen kein Ende. Allzu rosig sieht es mit dem innern Frieden nicht aus. Was aber nützt es dem Ministerium Waldeck-Rousseau, daß es die Monarchisten und Klerikalen besiegt hat, daß es durch die ganze Breite des Mittelmeers von Konstantinopel bis Marokko mit herrischen Forderungen auftritt und die Volksphantasie mit Zukunftsgewinnen aus der russischen Allianz zu blenden sucht, wenn der Regierung im Innern der gefährlichste Feind, der Sozialismus mit Ansprüchen, die sich nicht vertrösten lassen, ersteht?

Das schlimmste aber ist die Zerrüttung der Finanzen dieses Landes, dessen Hilfsquellen man sich gewöhnt hatte für unversiegbar zu halten. Nun zeigt es sich doch, daß Krebsschäden des parlamentarischen Parteiregimes und der Bureaukratie, die man nicht heilt, sondern in ihrer Fortwucherung nur begünstigt, am letzten Ende selbst das reiche Frankreich dem Bankerotte entgegenführen.

Der Staatshaushaltsetat weist ein Defizit von einigen fünfzig Millionen auf, und anscheinend wissen weder Regierung noch Parlament sich Rath, woher die Deckung genommen werden soll. Die Budgetkommission will durch ihre Referenten die Streichung des ganzen Kultusetats der ungefähr dieselbe Summe beträgt, beantragen. Das wäre ja ein sehr radikales Mittel, aber doch ein Ausweg, der sich wenig empfiehlt und den die Kammermehrheit ebensowenig wie die Regierung billigen wird. Es bleibt also bei einem Defizit schon im ordentlichen Etat, zu dessen Deckung der Staatskredit in Anspruch genommen werden muß. Damit gerathen die Staatsfinanzen in eine abschüssige Bahn, und die Regierung, welche nicht die Kraft zu bremsen hat, ist in ihrem Bestande erschüttert. Das ist die politische Seite der Situation.

Nun ist es ja richtig, daß die internationale, wirthschaftliche Depression die Staatsfinanzen auch anderer Staaten nachtheilig beeinflußt hat. Im deutschen Reiche ist das nachgewiesene Defizit des neuen Etats sogar doppelt so hoch wie in Frankreich. Aber, abgesehen davon, daß das deutsche Defizit nur ein nominelles ist, weil das Reich bei den Einzelstaaten zur Kost geht, ist eine einmalige Unterbilanz ohne Bedenken, wenn noch ungenützte Einnahmequellen und — was die Hauptsache ist — der Wille ihrer Benützung besteht. Das letztere fehlt indessen gerade in Frankreich. Das Land wäre leicht zu retten, wenn man mit der längst versprochenen Steuerreform endlich Ernst machte. Aber die Franzosen oder wenigstens die über die parlamentarische Mehrheit verfügenden besitzenden Klassen haben eine traditionelle Abneigung gegen jede direkte Steuer und sehen insbesondere die projektirte Einkommensteuer als eine Beeinträchtigung und Verletzung berechtigter Interessen an. Mit dieser soi-disant öffentlichen Meinung muß aber eine jede Pariser Regierung, die ihren Platz behaupten will, rechnen, und daher hat das jetzige Ministerium die von ihr selber eingebrachte Einkommensteuervorlage so lax vertheidigt, daß schon deshalb der Gesetzentwurf, dessen Annahme die Regierung selber fürchtete, nicht durchging. Die indirekten Steuern dagegen sind bekanntlich seit langer Zeit in Frankreich zu einer Höhe heraufgeschraubt, daß keine fernere Steigerung sich von volkswirthschaftlichem Standpunkte aus rechtfertigen läßt.

Nach alledem erscheint eine Vermehrung der französischen Staatseinnahmen zur Zeit überhaupt ausgeschlossen. Will man daher das Gleichgewicht im Staatshaushaltsetat wieder herstellen, so bleibt nur eine Beschränkung der Staatsausgaben. Absolut genommen, ist dieser Weg wohl gangbar. Man braucht dabei keineswegs die für Heer und Flotte erhöhten oder sonstige der Größe und Macht Frankreichs dienende Ausgaben herunterzusetzen. Es giebt andere Etatspositionen, welche recht wohl eine Einschränkung ertragen. So lange der Parlamentarismus in Frankreich regiert, haben diejenigen Abgeordneten, welche regierungsfreundlich stimmten, dafür außerordentliche Zuwendungen für die Gemeinden und Departements, aus denen sie in die Kammer gesandt waren, verlangt und bewilligt erhalten. Die parlamentarische Mehrheit war immer da, denn man arbeitete auf Gegenseitigkeit und gerade deshalb wuchsen die Zuschüsse ins Endlose. Sie sind nur zum allergeringsten Theile staatswirthschaftlich gerechtfertigt, und eine richtige Politik müßte ihnen Widerstand entgegenstellen, damit die Staatsgelder nicht verschwendet werden. Das ist das Eine. Das Zweite ist die ungesunde Vermehrung des Beamtenpersonals, die dadurch hervorgerufen wird, daß jeder Senator und Deputirte eine Patronage für seine Verwandten und Freunde übt, denen er Aemter verschaffen will. In dieser Beziehung wird mit jedem Ministerwechsel und jeder Verschiebung der parlamentarischen Majorität die Staatskrippe in immer neuem und verstärktem Maße in Anspruch genommen. Vor langen Jahren wies bereits ein patriotischer Volkswirth mit bitterer Klage nach, daß die Bureaukratie fünfmal so groß an Kopfzahl sei, als die des vielgescholtenen Kaiserthums.

Die Kirchthurmspolitik der meisten Deputirten für ihre Wahlkreise, die Schaffung immer neuer Aemter für die Freunde der Regierung und deren Freunde hat eine fortgesetzte Vermehrung des Staatsaufwandes gezeitigt, deren Einschränkung mehr, als die Deckung des gegenwärtigen Defizits, bewirken würde: Aber weder die jetzige, noch eine künftige Pariser Regierung wird diesen Kampf mit der Parlamentsmehrheit, in dem sie unterliegen müßte, aufnehmen. Die Regierung kann andererseits auch nicht die Vorurtheile der besitzenden Klassen, auf deren politische Unterstützung sie angewiesen ist, unberücksichtigt lassen und muß daher mit der Ausnützung der Einnahmequellen aus direkten Steuern zurückhalten. Was will sie also nun jetzt thun, um der durch die Etatsaufstellung offenbar gewordenen Schwierigkeiten Herr zu werden, damit sie nicht nach so vielen auswärtigen Erfolgen und siegreichen Parlamentsfeldzügen gezwungen ist, die Waffen zu strecken? Eine Auseinandersetzung mit dem parlamentarischen Regime, welches in Frankreich gerade so wie in Italien so verderbliche Früchte birgt, ist nicht wohl zu umgehen.

* * *

Ueber die Streikbewegung

schreibt uns unser Pariser J.-Korrespondent: Was soll finanziell werden, wenn der Generalstreik der Bergwerker wirklich ausbrechen wollte? Doch nein, die enorme Zunahme des Kohlenimports müßte ein riesiges Plus an Zoll- und Bahntransport-Einnahmen bringen. Der Finanzminister Caillaux, der aus gleichen Gründen das Prinzip aufstellte: „schlechte Ernten, gute Finanzen", wäre offenbar der einzige Staatsgewaltige, der sich die Hände reiben würde, ginge der Generalstreik thatsächlich los. Damit hat es aber gute Wege. Die in die Welt hinausgesandten beunruhigenden Nachrichten über die Bewegung unter den Minenarbeitern leiden an starker Uebertreibung. Den Generalstreik erwartet im Ernste Niemand zum 1. November. Wenn von circa 130 000 Bergwerkern fast 80 000 es nicht der Mühe werth halten, das Referendum mitzumachen, wie ist da denkbar, daß diese selben 80 000 Gleichgiltigen sich von den 50 000 Streiklustigen mitreißen lassen? Es ist sogar kaum wahrscheinlich, daß Einzelausstände ausbrechen. Die Aussichten der Arbeiter wären gegenwärtig zu schlecht. Beunruhigend ist nur der Flintenvorrath, den sich die stets zu Missethaten aufgelegten „Rothen" von Montceau zulegten. Doch es kommt auch in jenem Kohlenzentrum, wo man so manche schlimme Erfahrung hinter sich hat, schwerlich zum Streike. Die meisten Rädelsführer, die Pariser Sozialistenblätter, die „Fédération des Mineurs" vielleicht selbst, wiegeln ab. Man wird den Gesammtausstand auf den 1. April 1902 verschieben. **Und dann wird man sich's auch überlegen!**

Politische Tagesübersicht.

Hinter den Koulissen der ostasiatischen Kampagne. General Voyron läßt im „Matin" die intime Vorgeschichte der Expedition nach Paotingfu erzählen. Danach hätte Waldersee dieses Unternehmen am 6. Oktober widerrathen, Tags darauf aber, nachdem der französische Oberst Drude mit Zustimmung des Gesandten Pichon schon ermächtigt gewesen, allein vorzugehen, die bekannte Parallel-Aktion der Generale Bailloud und Gaselee angeordnet. Voyron sollte den Oberbefehl beider Kolonnen erhalten, lehnte aber ab, um nicht Waldersee Rechenschaft über diese Expedition geben zu müssen, welche hauptsächlich darauf abzielte, im Interesse des französischen Kapitals von den Paotingfuer Eisenbahnlinien Besitz zu ergreifen.

*

Allerlei und Anderes.

Berlin, 18. Oktober.

Rudolf Virchow. — Die Strapazen eines 80-Jährigen. — Reden, Festessen und Toaste. — Ein merkwürdiger Stadtverordneter. — Krisis im Hoftheater. — Graf Hochberg bleibt.

Es muß ja ein ganz angenehmes Gefühl sein, achtzig Jahre alt zu werden, aber es hat auch seine Schattenseiten. Rudolf Virchow hat in seinem langen Leben gewiß außerordentlich fleißig gearbeitet, aber sicherlich niemals mehr und anstrengender, als in diesen Tagen, die um seinen achtzigsten Geburtstag herumlagen. Fast jede Stunde trat irgend Jemand im Frack und mit weißen Glacéehandschuhen vor ihn und versicherte dem Meister mit leidenschaftlicher Begeisterung, daß er eine Leuchte der Wissenschaft sei. Selbst den unwahrscheinlichsten Fall angenommen, daß Rudolf Virchow davon vorher keine Ahnung gehabt haben sollte, mußte er es doch schon nach dem ersten Dutzend derartiger Reden auswendig wissen. Ihm aber wurden die Reden nicht zu Dutzenden, sondern förmlich legionsweise gehalten. Am Schlimmsten war es natürlich während des großen Festaktes im Abgeordnetenhause. Da stand der greise Meister mitten in einem wahren Kreuzfeuer von Ansprachen, die wie aus einer Batterie von Maschinengewehren auf ihn herabsausten. Ganz unbetheiligte Zuschauer entschlummerten sanft bei diesem unablässigen Gerede, das vier geschlagene Stunden dauerte, nur Virchow selbst hielt tapfer stand und hatte für Jeden sogar noch einen Händedruck und ein freundliches Wort des Dankes übrig. Und dabei waren die Reden durchaus noch nicht die einzigen Strapazen, die er zu überwinden hatte. Es wurde zu seinen Ehren auch mindestens ein Mal täglich irgendwo festgegessen. Mal im Abgeordnetenhause, mal im engsten Familienkreise, mal beim Reichskanzler und heute zuguterletzt noch im Rathhause, weil die städtischen Behörden der Meinung waren, dem Geburtstagskinde fehlten noch ein paar ganz unentbehrliche Toaste. Rudolf Virchow hat auch all diese wiederum mit Reden gewürzten Hummermayonnaisen und Rehrücken glücklich verdaut und durch diese zähe Widerstandskraft auch seine Anwartschaft auf einen neunzigsten und einen hundertsten Geburtstag in glänzendster Weise dargethan. Selbst die große goldene Medaille für Wissenschaft hat seiner Gesundheit weiter keinen Schaden gethan. Als er gefragt wurde, ob es ihn nicht kränke, an seinem Ehrentage keinen Orden erhalten zu haben, soll Virchow lächelnd geantwortet haben: „Ein Orden für mich? Das wäre doch wohl zu viel Ehre gewesen — für den Orden!"

Unter unseren Stadtverordneten herrscht ziemlich lebhafte Erregung. Für eine Anzahl von ihnen stehen Neuwahlen vor der Thür, und da heißt es auch wieder Reden halten und mit dem ehernen Brustton der Ueberzeugung versichern, daß man einzig und allein auf die salus publica, und keineswegs auf die Wiedererlangung eines Mandats erpicht sei. Das „öffentliche Wohl" wird nun freilich von den verschiedenen Individuen sehr verschiedenartig interpretirt. Der Hausbesitzer denkt darüber wesentlich anders, als der stellenlose Arbeiter. Man weiß, daß z. B. vor einiger Zeit geplant wurde, alle kleinen Steuerzahler bis zu 900 Mk. jährlichen Einkommens von der städtischen Einkommensteuer, die in diesem Falle 4 Mark beträgt, gänzlich zu befreien. Der Staat hat das für seinen Theil schon längst gethan, die Stadt aber weigert sich. Die „liberale" Mehrheit der Stadtverordneten ist für eine solche humane Maßregel nicht zu haben. Der „Verein der Berliner Hausbesitzer" hat sich energisch dagegen erklärt, denn durch einen derartigen Steuerausfall würden sie selbst noch mehr belastet werden. Und das können die armen Hausbesitzer natürlich unter gar keinen Umständen ertragen. Am merkwürdigsten aber denkt der Stadtverordnete Jacobi über das öffentliche Wohl. Gegen diesen Herrn war von der „Welt am Montag" die Beschuldigung erhoben worden, er beute sein Mandat und seinen Einfluß als Stadtverordneter zu seiner persönlichen Bereicherung aus. Gegen diesen Vorwurf hat der Beschuldigte sich nun an's Gericht gewandt, und man wird abwarten müssen, inwieweit die von dem genannten Blatte behaupteten Thatsachen der Wahrheit entsprechen oder nicht. Inzwischen aber hat derselbe Herr Jacobi sich über den Plan des Magistrats, durch Hergabe einer Million für Arbeiterwohnungen zu sorgen, in ganz seltsamer Weise geäußert. Er scheint keine Ahnung zu haben, daß die Stadt mit jener Maßregel eine allzu lange versäumte Pflicht endlich wenigstens in bescheidenem Umfange erfüllen will, sondern er meint, auf diese Weise würden die Arbeiter verwöhnt. Nächstens würde man den Arbeitern außer der Wohnung auch noch die Kleidung liefern, so daß sie in Zukunft nur noch dafür zu sorgen hätten, die nöthigen Kinder in die Welt zu setzen. Bei derartigen sozialpolitischen Anschauungen kann Herr Jacobi für seine Wiederwahl wohl nur auf die Stimmen der Grundstücksspekulanten und Hausbesitzer mit Sicherheit rechnen. Entweder genügt ihm das, oder — „man sagt, er wollte sterben!"

Hinter den Kulissen unserer Hoftheater hatte es längere Zeit heftig gekriselt. Das Hausministerium, das als oberste Instanz über der General-Intendantur steht, hatte lebhafte Unzufriedenheit über die Geschäftsgebahrung der letzteren bekundet. Die enorm gesteigerten Ausgaben erregten Mißfallen. Wohl waren auch die Einnahmen gewachsen, aber nur dadurch, daß man die Eintrittspreise zu einer unnatürlichen Höhe hinaufgeschraubt hatte. Im Opernhause spielt man fast immer nur zu den sogenannten „großen" Preisen, bei denen ein einfacher Parkettplatz 8 Mk. kostet. Wagneropern werden überhaupt nicht mehr anders gegeben. Dazu kamen noch einige spezielle Punkte, die berechtigtes Erstaunen erregen mußten. Man fand es z. B. nicht billig, daß ein hoher Sechziger, wie der Tenor Herr Sylva, noch eine Gage von etwa siebzigtausend Mark bezog. Die Differenzen zwischen dem Hausminister v. Wedel und dem Grafen Hochberg spitzten sich zuletzt derart zu, daß der letztere den Kaiser um seine Entlassung bat. Sein Gesuch ist offenbar nicht bewilligt worden, denn hinter den Kulissen der Hoftheater herrscht wieder eitel Friede und Freundschaft, und offiziös wird versichert, Graf Hochberg hätte nie daran gedacht, zu demissioniren. Er wird wahrscheinlich so lange nicht daran denken, bis wir einen neuen General-Intendanten haben.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Virchow-Ehrungen.

Zu Ehren Virchow's fand gestern im Rathhause in Berlin ein Festmahl statt, an dem 200 Personen theilnahmen. Magistrat und Stadtverordnete waren mit Ausnahme der Sozialdemokraten erschienen. Oberbürgermeister Kirschner brachte den Kaisertoast aus und wies darauf hin, daß der Kaiser durch die Ehrung der Thätigkeit Virchows einen neuen Beweis seines Interesses für die Wissenschaft gegeben habe. Stadtverordneter Langerhans brachte ein Hoch auf Professor Virchow aus, welcher dankte und die Nothwendigkeit der Einigung zwischen den Stadtverordneten betonte. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Berlin.

Der Zar hat Virchow den weißen Adlerorden verliehen, welcher zu den höchsten russischen Orden zählt.

Wieder ein Krach.

Ueber die Oedenburger Bau- und Bodenkredit-Bank ist der Konkurs eröffnet worden. In den Kassen wurde kein Geld vorgefunden. Der Direktor Alfred Schladerer ist flüchtig; seine Verhaftung ist angeordnet worden. Der Präsident der Bank, Kaufmann Nuß, der sein ganzes Vermögen verliert, wurde vom Schlage getroffen. Das Aktienkapital der Bank betrug 480.000 Kronen, Einlagen und Kassenscheine beliefen sich auf 1 500 000 Kronen.

Mord?

Der Eisenbahn-Hilfsarbeiter Schäfermann wurde unweit von Bramsche bei Osnabrück in der Nähe des Eisenbahn-Gleises mit Schnittwunden am Kopfe aufgefunden. Man nimmt an, daß S. verwundet und auf die Schienen geworfen worden sei, um den Anschein zu erwecken, als sei er überfahren worden. S. vermochte sich noch rechtzeitig von den Schienen zu schleppen, ist jetzt aber ohne Bewußtsein.

Untergegangenes Schiff.

London, 19. Okt. (Tel.) Der 20 000 Tons große Viermaster „Conney Hadington" mit Petroleum nach Shanghai unterwegs, ist mit 30 Mann Besatzung untergegangen.

Aus dem Fürstenthum Reuß ältere Linie wird gemeldet, daß bei dem erkrankten Fürsten zu einem starken Zuckerleiden neuerdings eine Lungen-Affektion hinzugetreten sein soll.

Nach dem Hausgesetz fällt Reuß ältere Linie mangels männlicher Erben an das Fürstenthum Reuß jüngere Linie, dessen regierender Fürst sich stets als echt deutscher Mann gezeigt hat. Es soll nun die Absicht bestehen, durch Abänderung des Hausgesetzes eine andere Erbfolge herbeizuführen und zwar soll, wie es heißt, nach dem Tode des Fürsten der Landtag des Fürstenthums ersucht werden, sich in diesem Sinne mit der Sache zu beschäftigen.

Es ist sebstverständlich, daß, falls dem Landtage nach dem Tode des Fürsten zugemuthet würde, auf die Erbfolge bezügliche testamentarische Bestimmungen zu genehmigen, durch eine solche staatsrechtlich ganz unzulässige Prozedur ähnliche Wirren entstehen, wie s. Zt. durch derartige Bestimmungen in Lippe-Detmold.

*

Ueber die Stellungnahme zum Boerenkrieg ist die österreichisch-ungarische Regierung interpellirt. Es ist an den Ministerpräsidenten die dringende Anfrage gerichtet, ob die Regierung bei dem Minister des Auswärtigen mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken gedenke, daß „Oesterreich-Ungarn für den endlichen Abschluß des Raubkrieges durch ein Schiedsgericht" eintritt; ferner, daß England veranlaßt werde, den Anforderungen der Menschenrechte und des Völkerrechts gerecht zu werden und daß endlich Oesterreich-Ungarn den kriegführenden Mächten in Afrika gegenüber vollste Neutralität bewahre.

*

Daß Lord Kitchener im Jahre 1870 auf französischer Seite gegen Deutschland gekämpft hat, wird jetzt aus einer Biographie bekannt, die im Pariser „Figaro" veröffentlicht wird. Kitcheners Vater lebte im Jahre 1870 als verabschiedeter Dragoner-Oberst, der u. a. die Reiter-Attacke bei Balaklawa mitgemacht hatte, in Dinau, Departement Côtes-du-Nord und erhielt dort den Besuch des Sohnes. Kitchener wurde hierdurch Zeuge der französischen Niederlagen und trat bei der Bildung der Mobilgarden-Bataillone in dasjenige von Dinau ein. Er war englischer Offizier und erhielt bei seinem Eintritt in das französische Heer den Rang eines Leutnants. Später wurde er einem Stabe zugetheilt und wohnte in dieser Eigenschaft den Kämpfen bei Orleans bei. Eine gefährliche Lungenentzündung machte seiner Theilnahme am Kriege ein Ende und er kehrte später nach England zurück.

Nicht ohne Interesse ist gerade jetzt, wo Lord Kitchener den Krieg mit denkbarster Härte führt, die Erinnerung an eine Aeußerung, die er selbst während der ersten Zeit des Kampfes gethan hat. Eine schärfere Verurtheilung des ganzen südafrikanischen Unternehmens, als sie in seinen Worten liegt, ist nicht wohl möglich. Sie lauten in Uebersetzung:

„Der Krieg in Transvaal ist ein Unternehmen, das dem gesunden Sinn ebenso widerstreitet wie der Ansicht aller kompetenten Menschen. Interessirte Minister haben dem Volke die Ueberzeugung beigebracht, daß es sich um einen militärischen Spaziergang handle; sie haben wissentlich Tausende in den Tod getrieben, indem sie Siege für bestimmte Fristen befahlen. Alles dieses für eine Clique von Börsenspekulanten.

*

Das Strafwesen in der britischen Armee. Nicht weniger als 1900 Mann mußten im vergangenen Jahre aus der englischen Armee wegen schlechter Führung entfernt werden. Zu Gefängnißstrafen wurden 11 808 Soldaten verurtheilt. Im Laufe eines einzigen Jahres! Von einer Armee, die wenig über 200 000 Mann stark ist!

*

Neue Kämpfe auf den Philippinen. Fünfhundert Boleros griffen ein Detachement amerikanischer Infanterie von 46 Mann bei Bongahan am Gandara-Fluß in der Provinz Samar an. Die Amerikaner hatten zehn Todte und sechs Verwundete. Der Rest der Kompagnie traf indessen noch zur rechten Zeit zur Hilfe ein, um weitere Verluste der Amerikaner zu verhindern. Die Boleros wurden nunmehr zurückgeworfen, wobei über hundert derselben getödtet wurden. Man glaubt indessen, daß sie sich nur zurückgezogen haben, um Verstärkungen heranzuziehen.

*

Die Situation in Afghanistan scheint zwar geklärt, aber man darf nicht vergessen, daß es vorzugsweise englische Nachrichten sind, die über die dortige Lage zu uns dringen. Aus den Mittheilungen geht hervor, daß anscheinend der Thronwechsel sich ganz glatt vollzogen und daß ein großer Theil des afghanischen Volkes ohne Bedenken dem neuen Emir Habib Ullah Khan in gesetzmäßiger Weise gehuldigt hat. Nichtsdestoweniger sind die Meldungen von Rüstungen Rußlands an der afghanischen Grenze durchaus nicht auf die leichte Achsel zu nehmen, wenn freilich auch die Nachricht des „Daily Telegraph", die Truppen im Kaukasus hätten Befehl erhalten, sich für die Mobilisirung bereit zu machen, zum mindesten verfrüht ist. Mehr Wahrscheinlichkeit hat die Mittheilung, daß die möglichst schnelle Mobilisirung aller Kosakenregimenter in den Distrikten des Ural und Orenburg befohlen ist. Die Thatsache, daß der russische Kriegsminister selbst alle russischen Posten an der afghanischen Grenze inspizire, spricht zur Genüge dafür, mit welchem Ernst man in Petersburger leitenden Kreisen nach Zentral-Asien schaut.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag die Meldung des Generals à la suite Prinzen zu Salm-Horstmar anläßlich dessen Ernennung zum General der Kavallerie. Zur Mittagstafel waren geladen Fürst Radziwill, Prinz Salm-Horstmar und Legationssekretär von Bergen.

— Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans tritt heute in Berlin der Ausschuß zur Berathung des Erlasses des Ober-Präsidenten von Bethmann-Hollweg in der Angelegenheit der wiedergewählten Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin zusammen.

— Abg. Dr. Lieber hat neulich wieder einen Rückfall in sein altes Nierenleiden gehabt; es ist fraglich, ob er sich an den parlamentarischen Arbeiten der kommenden Saison betheiligen wird.

— In der Kommandirung des Grafen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, des zweitältesten Sohnes des Graf-Regenten, zur Gesandtschaft im Haag erblickt man, wie aus Detmold gemeldet wird, einen Beweis dafür, daß die Beziehungen zwischen Berlin und Detmold sich in neuerer Zeit gebessert haben.

— Das Staatsministerium tritt unter Vorsitz seines Präsidenten Grafen von Bülow gestern zu einer Sitzung zusammen.

— Sehr bemerkenswerth ist eine Ausführung der „Kreuzztg." über den Kanal; es heißt in dem Artikel: Gelänge es dem Landwirthschaftsminister, die gegen den Kanal noch immer vorhandenen Bedenken durch überzeugende Gründe hinwegzuräumen, so würde darin eine in jeder Hinsicht erfreuliche Leistung sein.

Heer und Flotte.

Prinz Eitel Friedrich hat sein Offiziersexamen an der Potsdamer Kriegsschule mit dem Prädikat „vorzüglich" bestanden. Die Offiziere, welche den Prinzen unterrichtet hatten, wurden ausgezeichnet: Major Sonntag vom 62. Infanterie-Regiment erhielt die Krone zum Rothen Adler-Orden 4. Klasse, Hauptmann Zöller vom Stabe des Pionier-Bataillons Nr. 9 wurde mit einem silbernen Kaffee- und Theeservice bedacht. Zwei weitere Offiziere wurden mit vordatirten Patenten in andere Regimenter versetzt.

Prinz Friedrich Karl von Hessen wurde zum Major befördert und in den Generalstab des 18. Armeekorps versetzt.

Zum Generaladjutant wurde anläßlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums der Fürst von Hohenzollern ernannt.

7 Generalmajors, 3 Obersten und Regiments-Kommandeure sind gestern vom Kaiser in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden: v. Radowitz (11. Feld.-Brig.), Mayer (Präses des Ingenieur-Komitees), Griesbach (Inspekteur der 1. Ingenieur-Insp.), Blecken (6. Feldart.-Brig.), v. Wartenberg (86. Inf.-Brig.), Frhr. v. Grutschreiber (5. Infant.-Brigade), Ritter von Longchamps-Berier (29. Kavallerie-Brigade).

Vom amerikanischen Marine-Budget. Marinesekretär Long empfiehlt im Marinebudget den Bau von drei Schlachtschiffen, zwei Panzerkreuzern und zwei Kanonenbooten. 3 475 000 Dollars werden gefordert für die Werften in New York und in San Juan auf Puerto Rico und für die Errichtung einer Marinestation in Olongapo auf Luzon.

Sport.

Sportliche Rundschau.

Der deutsche Rennsport tritt jetzt, wo die Saison zu Ende geht, in das Zeichen der Schlußmeetings. Hoppegarten hat bereits nach einem wenig erfolgreichen Jahre Kehraus gemacht und dem märkischen Rennplatz folgt jetzt Frankfurt am Main. Der Oktoberpreis für Zweijährige leitet am Sonnabend das Frankfurter Meeting ein. Morgen folgt der mit 15 000 Mark bewerthete Goldpokal. Das klassische Rennen wird, soweit die Felderstärke in Frage kommt, gut beschritten sein. Den Vogel dürfte Graditz mit „Ichthyol" oder „Herentanz" abschießen, immerhin sind „Nicus" und „N. T." keine zu verachtenden Gegner. Am Dienstag [illegible] Zur Entscheidung kommt das Wäldchen-Rennen im Werthe von 8000 Mark, in dem so gute Pferde wie „Ramouna", „Hutschachtel", „Piffikus" und „Rachenputzer" auseinandertreffen werden.

Der morgende Sonntag wartet dann noch auf mit Rennen in Leipzig, Dortmund und Stettin. Viel mehr Interesse als den kleineren Meetings im Inlande bringt die deutsche Sportgemeinde dem Wiener Austriapreise entgegen, der morgen in der Freudenau entschieden wird. Für das mit 100 000 Kronen dotirte Rennen sind auch zwei Vertreter deutscher Farben hinüber an die Donau gegangen: „Edgardo", der beste Zweijährige des Gestüts Römerhof, und der treue alte Kämpe „Altgold" des Herrn Naumann. Hoffentlich kann einer von ihnen die Erfolge eines „Saphir", einer „Masha", einer „Ramouna" wiederholen und eine Lanze für die deutsche Zucht brechen.

O. v. S.-r.

Kunst und Musik.

1. Abonnement-Künstler-Konzert.

Zwei Sänger erschienen zugleich auf dem Plan, der Eine, der singen kann, der Andere, der das Singen versteht. Man sollte meinen, der Zweite müßte der Aeltere sein — mit nichten! Herr Fritz Binder, der neue Dirigent unserer Singakademie, ist ein noch sehr junger Mann, der sich gestern urbi et orbi zunächst damit vorstellte, daß er auch als Pianist die auf ihn gefallene Wahl rechtfertigte. Er spielte das C-moll-Konzert von Beethoven, jene Komposition des Altmeisters, die neben den Trios op. 1 den Uebergang vom Beethoven'schen Klavier zum Orchester darstellt (vergl. Marx, I. S. 192), und vermochte keinen rechten Effekt damit zu erzielen. Wir glauben nicht, den singenden Ibachflügel allein dafür verantwortlich machen zu sollen, es schien uns vielmehr eine psychische Depression zu sein, die den bescheidenen Künstler abhielt, mit starkem Selbstvertrauen in die Tasten zu greifen und den Beethoven herauszuholen, den Meister Theil so stimmungsvoll introducirt hatte. Dem Allegro con brio fehlte das Feuer, das Largo schien zu gedehnt und wie der erste Satz im Tempo zu willkürlich genommen; das Rondo gewann an Farbe und begann zu erwärmen. Und dann spielte Herr Binder das Weber'sche Konzertstück mit großer Bravour und feinem Geschmack, so daß er doch noch einen Treffer zog und auch diejenigen für sich gewann, welche gemeint hatten, die Singakademie müsse sich partout einen Klaviervirtuosen als Gesangslehrer erkiesen. Uns hat der neue Dirigent recht wohl gefallen; er besitzt eine hohe musikalische Intelligenz, sein Ton ist nicht groß, aber angenehm, die Technik sauber, ohne aufdringlich zu sein. Als Begleiter am Clavier ließ er nichts zu wünschen übrig: wenn Herr Binder als Chorleiter die Erwartungen erfüllt, die sein gestriges erstes Auftreten erhoffen läßt, so hat unsere Singakademie einen guten Griff gethan und wir dürfen sie aufrichtig beglückwünschen.

Die andere Attraktion des Abends war Herr Hofopernsänger Ernst Kraus aus Berlin, der, wenn die ihm vorausgeeilten Zeitungsartikel zutreffen, mit dem brennenden Wunsche nach Danzig gekommen war, dem in Bayreuth erkämpften Ruhmeskranze einige westpreußische Blätter einzufügen. Herr Kraus steht heute unbedingt in der ersten Reihe unserer deutschen Heldentenoristen. Das herrliche Organ ist von einer Kraft und Schönheit, wie sie der Schöpfer nur wenigen auserwählten Glücklichen verliehen hat, geeignet und bestimmt, eine ganze Generation zu erfreuen und zu begeistern. Ueppig und scheinbar unverwüstlich quillt der gesunde Ton in jeder Klangstärke mühelos hervor, die Vokalisation ist tadellos geschult, der Vortrag nobel und wohlerwogen.

Daß Herr Kraus trotzdem eine Achillesferse hat, aus welcher eine kleine menschliche Schwäche hervorlugt, bewies sich in der Wahl der Lieder, mit denen er offenbar sein hervorragendes Talent als Konzertsänger beweisen wollte. Dieser Beweis ist ihm nun allerdings vorbeigeglückt. Frisch und voll unübertroffener Klangschönheit ließ Max seine Arie „Durch die Wälder, durch die Auen" in den Saal hineinschallen", lebhaft begrüßt und stark applaudirt, obwohl der Künstler schon mit dem ersten Takte des Recitativs eine bedenkliche Neigung, zu hoch zu singen, zeigte, und dann kamen Lieder von Schubert („An die Musik"), Liszt („Kling' leise mein Lied") und Giehrl („Mir träumte von einem Königskind"), sowie Löwe's bekannte und hier wiederholt gehörte Ballade „Der Nöck". Durchgängig bediente sich der Künstler nur der halben Stimme, vom f an schon der Fistel, und die Lieder erhielten dadurch ein eintöniges Gepräge; das war kein Kunstgesang, sondern eine Gesangs-Manier, die uns in dieser Art bisher unbekannt geblieben. Daß einzelne Damen aus dem Ach! und Oh! über dieses lispelnde Säuseln vor Bewunderung nicht herauskamen, ist selbstverständlich. Unverständlich, wie Herr Kraus glauben kann, damit etwas Besonderes geboten zu haben. Vielleicht hat er's auch selbst garnicht geglaubt, in Bezug auf den „Nöck" wenigstens — der für hohe Stimmen ohnehin an Wirkung einbüßt, — kann ihm der gewaltige Unterschied zwischen seiner und der Darbietung eines Bulß oder Gura unmöglich entgangen sein. Am schönsten und gewaltigsten war der versöhnende Schluß „Winterstürme wichen dem Wonnemond". Das war wieder der stimmgewaltige Wagnersänger, das war Kraft und sonniger Lenz — das Publikum wogte in Entzücken und erzwang eine Wiederholung, in der sich Kraus selbst übertraf.

-n.

Lokales.

Wenn die Blätter fallen.

Der heiße Rausch des lebendigen Sommers ist ausgekostet. Die Früchte dieser köstlichen Lebensenergie sind gepflückt, oder haben ihre befruchtenden Keime den Winden gegeben. Das Rad des Naturkreislaufes steht still. Was noch da ist, ist zwecklos geworden und träumt und sehnt sich nach der Ruhe, mit einer halben Schwermuth wohl, daß so viel Großes, so viel Schönes vergangen ist, aber es trägt in sich das unerschütterliche Bewußtsein, daß die Bedingungen zu einem Weiterleben nach der Ruhe gegeben sind, daß die Zwecklosigkeit nur scheinbar ist. An den letzten schönen Tagen des Frühherbstes, wo die Sonne noch einmal mit stiller, warmer Freude über Berg, Thal und See lag, spann eine kleine Spinnenart ihre weißen, silbrigen Fäden hinaus in die stillen Herbstwinde. Altweibersommer sagte der Mensch, wenn er sie sah und lächelte. An ihr Geheimnißvolles knüpfen sich Sagen, wie die vom Haare der schönen Königsfrau Helge, sie passen so recht in dies nachdenkliche Schweigen eines Herbstsonnentages. Nasse kalte, stürmische Tage sind gekommen. Jetzt hängen die Silberfäden in grauen Gespinsten an den welken Blättern der Herbstbäume, Regentropfen rinnen langsam an ihnen entlang und scheinen mattglänzende Perlen. Die Waldwege sind feucht, auf ihnen lagert das fallende Laub, welches mit leisem eigenthümlichen Geräusch von den Zweigen sich lösend herab fällt. Besondes schön und ernst ist so eine Wanderung im Wald an einem regenschweren Tage, wenn die Lüfte schweigen. Man geht vielleicht einen der Waldpfade von Oliva aus in die Thäler oder auf die Berge und überläßt sich seinen Gedanken — wenn die Blätter fallen. Hie und da tropft schwer das Naß herab, die Zweige der Tannen hängen tief und rühren sich nicht. In das dunkle Grün der Nadelbäume schimmern die hellrothen Dolden der Vogelbeere, das lederbraune Laub der Eiche, das hellgelbe des Ahorns oder das Gold der Buche. Eine stille Farbenpracht, welche das Auge nicht aufregt, sondern beruhigt. Recht zur Betrachtung, zur inneren Einkehr dienen solche Wege. Und wenn man will, kann man Parallelen ziehen zwischen der Natur und sich, kann sich sagen: so welkst auch Du dereinst, und ein „stimmungsvolles" Gedicht darüber machen. Besser aber ist es noch, wenn man an den Frühling denkt, nach welchem der Herbst nur eine Schwingung in dem ewigen Kreislaufe der Natur ist.

Dann besuche man die stillen Waldwirthschaften, an denen unsere Umgebung ja so reich ist. Gehe auf schweigenden Waldpfaden zum großen Stern, zum Forsthaus Grenzlau, in das Schwabenthal, und überall wird man warme, gemüthliche Zimmer finden, hinter deren Fensterscheiben weiße Gardinen hängen, und ein Hauch köstlichster Intimität wird aus den alten Häusern uns entgegenwehen. Nicht mehr mürrische Lohnkellner bedienen, vielleicht die Magd, ein altes Faktotum oder gar die Wirthin selbst. Zieht dann der würzige Kaffeeduft durch die Stube und schweben die ersten Rauchschwaden des Tabaks um die alte Uhr, das alte Spind oder die Hängelampe, so blickt man mit einem heimlichen Wohlgefühl auf den schweigenden Wald, welcher rings um das Haus steht. Und so mag es sogar kommen, daß man sagt: Nein, der Herbst ist doch schön, schöner sogar wie der Sommer, man wird so angenehm auf sich zurückgedrängt und zur Einkehr gestimmt — wenn die Blätter fallen.

Wenn die Blätter fallen! Eine verspätete Glockenblume, einen halbvertrockneten Stengel Erika, ein paar mattglänzende farbige Zweige bringen wir mit nach Haus. Der Fuß schreitet über knisterndes Laub, welches welk ist, und wenn wir auf eine Lichtung treten, sehen wir im Dämmer halb verborgen das Meer. Bald wird mit gewaltiger, unbeugsamer Wucht der Orkan vom Norden herkommen, wird das Meer über die Ufer werfen und die Waldbäume schütteln und zerren, daß die letzten Blätter losgerissen werden vom heimischen Stamm und weit von ihm zu Boden fallen. Die Tage werden kommen, von denen man sagt: Sie gefallen uns nicht, vor denen man sich fürchtet und die man, hinter dem Ofen wartend, an sich vorüber läßt. Dann ist es mit den Waldwanderungen vorbei, dann streichen nur noch Krähen über die Oede. Nützen wir die stillen Tage noch, scheuen wir auch ein wenig nasse Füße nicht, und glauben wir, daß der Schnupfen erst garnicht kommt, wenn man gemüthlich in den Waldhäusern um den Kaffeetisch sitzt. Ein solcher Weg giebt eine ganz erstaunliche Ausbeute an Stimmung und Wohlgefühl, sodaß es unverantwortlich schiene, wollte man in dumpfigen Stadtstuben voll ausgeathmeter Luft vom feuchten Walde, von nutzlosen Wegen sprechen. So köstlich nahe und bequem wie wir Danziger hat ja Keiner den Wald, geben wir der Natur denn auch den einzigen Dank, den sie von uns will: daß wir uns ihrer freuen und sie gebrauchen. — Glücklichen Pfad!

* **Ordensverleihungen.** Dem Wasserbauinspektor Baurath Delion in Elbing ist der Königliche Kronenorden 3. Klasse, dem Rittmeister der Reserve des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 Rittergutsbesitzer Kundler auf Bartschin im Kreise Schubin der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Regierungs-Baumeister Becker in Elbing der Königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* **Charakterverleihung.** Dem Amtsgerichts-Sekretär Sommer in Danzig in der Charakter als Kanzleirath verliehen.

* **Auszeichnung.** Die Kaiserin hat den Hebeammen Frau Rojeck in Dirschau und Frau Barkanowitz in Sobbowitz für 40-jährige treue Dienste goldene Brochen verliehen.

* **Personalien.** Der Handelskammer-Sekretär Dr. Freymark zu Graudenz ist von der Handelskammer Breslau einstimmig zum Syndikus gewählt. Der Referendar Felix Kauffmann aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Referendar Hans Reiß aus Königsberg ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgericht in Elbing zur Beschäftigung überwiesen.

Kaiser Wilhelm

hat dem Lordmayor von London seine Photographie mit Namensunterschrift und der Lady-Mayoreß seine Photographie in der Uniform der Royal Dragoons überreichen lassen, zum Andenken an seinen Besuch in London beim Begräbniß der Königin Viktoria.

Am gestrigen 70. Geburtstag des Kaisers Friedrich

legte Kaiser Wilhelm früh um 8½ Uhr im Mausoleum am Fußende des Marmor-Sarkophages einen ganz aus Veilchen gewundenen Kranz nieder, auf dessen langer, weißer Atlasschleife in Golddruck die Initialen beider Majestäten prangten. Der Eingang zur letzten Ruhestätte Kaiser Friedrichs und das Innere waren der Bedeutung des Tages entsprechend mit einer herrlichen Orangerie dekorirt, das Marmormonument rings um den Sockel herum mit weißen Astern, Erika und einer Fülle anderer Herbstblumen umschlossen, desgleichen die mit einer Marmorplatte bedeckte Grabstätte der Kaiserin Friedrich.

Gegen 10 Uhr erschienen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar und legten einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife nieder. Abordnungen der Regimenter, deren Chef Kaiser Friedrich war, legten gleichfalls Blumenarrangements nieder. Um 11 Uhr erhielt das Publikum Zutritt zum Mausoleum.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee

ist gestern Abend von Neckarsulm nach Hannover abgereist.

Was das Leiden Waldersee's anlangt, so stellte ein Kieler Arzt im August Krampfadergeschwüre am Bein fest. In Berchtesgarden verschlimmerte sich der Zustand, und aus dem Blutgeschwür wurde eine Entzündung der Schienbeinhaut, eine ziemlich schmerzhafte Krankheit, die den Grafen an das Bett fesselte, das er mehrere Wochen nicht verließ. Jetzt ist die Erkrankung auf dem Wege der Besserung.

Denkmalsenthüllungen.

In Aachen wurde gestern in Gegenwart des Kronprinzen das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen enthüllt; das Standbild rührt von Professor Schaper her und zeigt den Kaiser zu Pferde.

In Nordhausen wurde das Reiterstandbild Kaiser Friedrichs enthüllt. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Bildhauers Boermel-Grunewald.

Die Enthüllung eines Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden fand gestern in Karlsruhe statt in Anwesenheit einer Anzahl dem badischen Hof nahestehender Fürstlichkeiten.

Ueber Maßregeln zur Bekämpfung des Typhus

hielt Professor Koch in Gelsenkirchen gestern einen Vortrag. Er empfahl Einführung einer ständigen Seuchenüberwachung, verbunden mit einer bakteriologischen Station. Hinsichtlich der Entstehungsursache der Epidemie äußerte Professor Koch, daß die Ansicht des Regierungsrathes, Medizinalraths Dr. Springfeld, wonach ein Rohrbruch vor einem verseuchten Hause Typhusbazillen in die Wasserleitung geführt habe, ihm die wahrscheinlichste zu sein dünke.

In einer gestrigen Konferenz wurde die Errichtung einer Seuchenstation beschlossen. Die Aufbringung der Kosten, die auf 50 000 Mk. jährlich geschätzt werden, ist für das erste Jahr durch Zuwendungen der Kommune, der Großindustrie sowie der interessirten Kassen gesichert.

Der Kopf des hingerichteten chinesischen Unteroffiziers Enhai,

des Mörders des Freiherrn von Ketteler, soll nach Berlin gebracht sein. Wir haben von dieser Mittheilung gestern Notiz genommen. Heute wird in Berliner Blättern erklärt, daß an den in Frage kommenden amtlichen Stellen nicht das Geringste von der ganzen Angelegenheit bekannt ist, und daß irgend ein Auftrag in dieser Richtung niemals ertheilt wurde. Ist diese Thatsache dennoch richtig, so könnte es sich nur um die Privatangelegenheit eines Arztes handeln, der den Schädel zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken oder mit der Absicht mitgeführt hat, ihn einem wissenschaftlichen Institute zu Studienzwecken zu übergeben.

Der Hundgeburt-Schwindel.

Berlin, 19. Okt. (Privat-Tel.) Einem Vertreter eines Berliner Blattes hat die Chansonette „Traudchen Hundgeburt" erklärt, sie sei nicht in Berlin, sondern in Düsseldorf geboren; sie sei noch nie an größeren Plätzen aufgetreten, nur im Rheinland an kleinen Spezialitäten-Theatern; es wäre nur Landpublikum gewesen, vor dem sie gespielt habe. Ihren Namen hat sie sich selbst zugelegt, auch giebt sie zu, daß die von ihr vorgetragenen Lieder nicht alle von ihr selbst verfaßt wären.

Und auf diesen groben Schwindel sind die „klugen" Berliner monatelang hineingefallen?

Der Mord in Schöneberg.

Berlin, 19. Okt. (Tel.) Das „Berl. Tagebl." meldet zur Ermordung des Laubenpächters Gabriel in Schöneberg, daß der Pächter Neitzel vor dem Untersuchungsrichter ein Geständniß abgelegt habe, dahingehend, daß die Arbeiter Nicolaus und Scholten am 9. die Mordthat eingestanden hätten. Sie hätten beide Gabriel erst vor den Kopf geschlagen und ihm dann den Hals abgeschnitten. Die beiden Arbeiter wurden sofort verhaftet.

Bluthat.

München, 19. Okt. (Tel.) In Riva am Gardasee wurde gestern Vormittag Dr. David Ladenburg auf der Ponalestraße von einem unbekannten anscheinend plötzlich irrsinnig gewordenen deutschen Touristen durch 4 Revolverschüsse schwer verletzt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Berliner Selbstmordchronik.

Der wohnungslose Maurer Harder drang gestern früh in der Trunkenheit in die im 4. Stock gelegene Wohnung seiner von ihm geschiedenen Frau und bedrohte sie mit einem Beil. Als ein Schutzmann der Frau zu Hilfe kam, sprang Harder auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Gestern stürzten sich zwei Frauen in die Spree und ertranken, ein Mann und eine Frau wurden erhängt aufgefunden.

Russische Banditen.

Batum, 19. Okt. (Tel.) Eine bewaffnete Bande drang gestern Nacht in den von hier abgehenden Zug der transkaukasischen Bahn ein, ermordete einen Beamten, der Geld bei sich führte, sowie zwei Wächter und entfloh unter Mitnahme von 2000 Rubel.

Der Brigant Musolino

ist, wie uns aus Rom telegraphisch mitgetheilt wird, gestern vom Präfekten verhört worden. Nach dem Verhör schrieb Musolino eine Bittschrift an den König, in der er seine Lebensgeschichte erzählt und seine Unschuld betheuert. Er sagt, daß er das Opfer ungerechter Richter sei, welche ihm 21 Jahre seines Lebens rauben wollten. Musolino gestand bis jetzt 14 Morde zu. (Gestern hieß es 20!)

Die Pest in Konstantinopel.

Konstantinopel, 19. Okt. (Tel.) In einer hiesigen Familie sind gestern vier Pestfälle konstatirt, von denen einer tödtlich verlaufen ist. Der französische Dampfer „Equadeur" hatte einen Schiffsjungen an Land gesetzt, der ohne Wissen der Behörden in das französische Krankenhaus geschafft wurde. Alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind ergriffen worden.

London, 19. Oktbr. (Tel.) Die Bosporushäfen werden vom Minister des Innern für verseucht erklärt und die von dort kommenden Schiffe polizeilichen Vorschriften unterworfen.

Der Romanschriftsteller Michael Balucki

hat sich in Krakau erschossen. Er hat zahlreiche satirische Romane und Lustspiele geschrieben, in denen er die Zustände der polnischen Gesellschaft schilderte. Seine Romane sind im polnischen Volke sehr populär. Er nahm 1863 an dem polnischen Aufstande Theil und wurde deshalb zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Achtstündiger Arbeitstag.

Nürnberg, 19. Okt. (Tel.) Nach Meldungen des „Fränkischen Kouriers" genehmigte die Direktion der Schuckert-Elektrizitäts-Aktiengesellschaft die von den Arbeitern beantragte achtstündige Arbeitszeit.

Zwei Jahre Zuchthaus.

Hamburg, 19. Okt. (Tel.) Das Altonaer Schwurgericht verurtheilte gestern den praktischen Arzt Dr. Ludwig Hofmann-Rendsburg wegen Verbrechens gegen den § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches zu zweijähriger Zuchthausstrafe.

Eine Versammlung entlassener „arbeitsloser" Chinakrieger

beschloß in Nürnberg einstimmig, an die Staatsregierung um Zivilanstellung, eventl. um Unterstützung der Eltern und Familien der Arbeitslosen zu petitioniren.

Wegen Unterschlagung von 30 000 Mk. Amtsgeldern

wurde in Bochum der frühere Gerichtsvollzieher Naujocks zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Naujocks, der geständig war, erklärte, das Geld im Spiel verloren zu haben. Ein Fleischergeselle gewann im ganzen 20 000 Mk. von ihm.

Für den Ausbau des Libauer Hafens

hat das russische Marineministerium 8,6 Millionen Mark anzusetzen beantragt.

Bei dem Brande eines Heuschobers

in Drusenheim kamen drei Knaben in den Flammen um.

Die Wegnahme der astronomischen Instrumente aus Peking.

Der bekannte Rechtslehrer Professor Dr. v. Liszt in Berlin hat kürzlich einen Vortrag gehalten, in dem er die Fortführung der astronomischen Instrumente aus Peking als völkerrechtswidrig bezeichnete.

Lokales.

b. **Der Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe** veranstaltete gestern Abend im Lokale der Gewerbe- und Handelsschule Jopengasse 65 die erste Mitgliederversammlung nach der Sommerpause. Die Vorsitzende Fräulein Brehmer berichtete über die Antheilnahme, welche der Verein im letzten Vereinsjahre an den allgemeinen kaufmännischen Fragen und Bestrebungen genommen u. A. durch seinen Beitritt zum Verbande für das kaufmännische Unterrichtswesen. Letztere hat die Frage des Fortbildungsschulzwangs für weibliche Angestellte im letzten Sommer in einer besonderen Sitzung eingehend berathen, wobei der Beschluß zum Ausdruck gelangte: „Der Central-Ausschuß erkennt die Nothwendigkeit, auch den im Handelsgewerbe als Komtoiristinnen, Kassiererinnen u.s.w. thätigen weiblichen Personen eine geordnete Vor- und Fortbildung zu geben, voll an, und beschloß die Frage auf dem nächsten Kongreß in Mannheim (1902) des Näheren zu erörtern. — Zu der am 10. Juni d. Js. in Sonneberg tagenden Konferenz von Vereinen der weiblichen Angestellten aus ganz Deutschland waren vom Danziger Verein zwei Delegirte; Frl. Brehmer und Frl. Eberlein entsendet. Ueber die Verhandlungen, welche zur Begründung eines besonderen allgemeinen Stellen-Vermittlungsbundes sowie zu einer Reorganisation: „Verbündete kaufmännische Vereine der weibl. Angestellten“ führten, ist bereits seiner Zeit berichtet worden. Frl. H. Eberlein gab hierauf einen Ueberblick über die Verhandlungen des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, welcher in den Tagen nach der Sonneberger Konferenz in Koburg seine Jahresversammlung abhielt. Auch hierüber haben die „Danz.N.N.“ seiner Zeit einen Spezial-Bericht gegeben. — Die Vorsitzende theilte sodann mit, daß am Sonntag ein Fest im Gewerbehaussaale mit musikalischen Aufführungen stattfindet, daß für Anfang November in der Aula des Johannisgymnasiums ein populärer Dichter-Goethe-Abend mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen so wie für Januar ein volksthümlicher Kunstgeschichts-Vortrag über Raphael mit Lichtbildern geplant ist. Das Weihnachtsfest soll am Sonntag, den 29. Dezember mit einem Theeabend im großen Gewerbehaussaal und eben daselbst Anfang Februar das Stiftungsfest mit einem großen Kostümfest „Kinderleben und Märchenwelt“ gefeiert werden. Schließlich wurde über eine neue von der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft eingerichtete, den Verhältnissen der Jetztzeit entsprechende Versicherungs-Art „Sparversicherung mit Prämienrückgewähr“ berichtet, welche ohne Rücksicht auf das Alter, ohne ärztliche Untersuchung abgeschlossen werden kann und falls nicht die Rückzahlung der Prämien beim Todesfall verlangt wird, auf eine andere Person übertragen werden kann.

* **Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig.** In der Generalversammlung des Vereins am Dienstag erstattete Herr Regierungsrath v. Steinau-Steinrück den Jahresbericht.

Danach hat die Hauptaufgabe des Vereins, die Einrichtung und Erhaltung von Haushaltungs-Schulen eine kräftige Förderung erfahren. Im Frühjahr 1900 stieg die Zahl der Meldungen auf 79. Infolge des stetig wachsenden Andranges sah sich der Verein genöthigt, einen zweiten Haushaltungskursus einzurichten und eine zweite Lehrerin anzustellen. Durch das dankenswerthe Entgegenkommen der städtischen Behörden wurde für den zweiten Kursus ein Schulzimmer im alten Schulhause in der Ritterstraße eingeräumt. Zur Beschaffung und Aufstellung von 3 Schulheerden wurden ebenfalls in entgegenkommender Weise von der städtischen Verwaltung die erforderlichen Mittel bewilligt. Leider konnte der Unterrichtsbetrieb erst im Herbst des vorigen Jahres aufgenommen werden. Während des Winters 1901/02 wurde die erste Haushaltungsschule in dem Schulgebäude am Schwarzen Meer von 42 Schülerinnen besucht. Glücklicherweise ist jetzt der Verein im Stande, 108 Schülerinnen an den Kursen Theil nehmen zu lassen. Die Leitung der Schule I lag in den Händen des Fräuleins Julius, einer geprüften Handarbeitslehrerin, während im Kursus II Fräulein Klinger unterrichtete. Die vierteljährlichen Ausgaben für den ersten Kursus belaufen sich auf 224,50 Mk., die für den zweiten Kursus auf 275,50 Mk., zusammen jährlich 2000 Mk.

Außerdem hat der Vaterländische Frauenverein zu Danzig im letzten Winterhalbjahr einen Ausbildungs-Kursus für einige Lehrerinnen der Gewerbeschule eröffnet. — Die Zahl der Mitglieder hat leider im verflossenen Jahre eine kleine Verminderung erfahren; sie betrug Ende 1900 298 (gegen 304 Ende 1899). Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn die Thätigkeit des Vereins seitens des Sparkassen-Aktien-Vereins durch Gewährung einer Spende von 2000 Mk. anerkannt wurde.

Von der sonstigen Thätigkeit des Vereins ist noch zu berichten: Im Jahre 1900 sind noch 43 meist hochbetagte arme Personen durch Geld, Lebensmittel und Lieferungen von Feuerungsmaterialien unterstützt worden. Die baaren Ausgaben für diesen Zweig der Thätigkeit des Vereins betrugen Mk. 1246. Die kriegsvorbereitende Thätigkeit beschränkte sich darauf, dem neugebildeten Spezialreservefonds 300 Mk. jährlich zuzuführen. Dieser Fonds soll im Kriegsfalle zur Beschaffung noch erforderlicher Lazarethgegenstände benutzt werden. Der Vorstand hat ferner als Beitrag zu der für das Ostasiatische Expeditionskorps veranstalteten Sammlung aus der Verbandskasse einen Betrag von 300 Mk. bewilligt. Die infolge des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuchs nothwendigen Satzungsänderungen wurden in der vorjährigen Generalversammlung beschlossen, doch konnte die Eintragung des Vereins in das Amtsregister bisher noch nicht ausgeführt werden. Der Bericht schließt mit dem Trauergedenken an die verstorbene Vorsitzende des Vereins, Frau v. Goßler.

* **Verein Frauenwohl.** Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß in diesem Winter die Versammlungen des Vereins Frauenwohl, deren erste am 22. d. M. stattfindet, stets am Dienstag abgehalten werden, da der Donnerstag im Gymnasium anderweitig besetzt ist.

* **Ueber die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit** sprach gestern Abend in der Gesellschaft für ethische Kultur Herr Lehrer Jaffe. Der Vortrag, welcher mit geringen Abweichungen bereits auf der letzten westpreußischen Lehrerversammlung gehalten ist, baute sich auf folgenden Erwägungen auf:

Eine strenge Definition des Begriffes Bildung ist nicht möglich, da er ein zusammengesetzter Begriff und außerdem dem Wandel der Zeiten unterworfen ist. Jedenfalls bedeutet Bildung aber die harmonische Entwicklung des Geistes, Gemüthes, Körpers zusammen. Bildung ist nicht Aufspeicherung einer Reihe von wissenschaftlichen Stoffen, sondern die Fähigkeit, das Maßgebende herauszufinden und damit seinen allgemeinen Standpunkt zu erhöhen. Sittlichkeit deckt sich immer noch mit dem Begriffe der Ethik des neuen Testaments. Eine Bildungsarbeit wird aber nicht nur für Einzelne, sondern für Alle gefordert. Unter Volksbildung darf nicht die durch die Schule erlangte Fertigkeit im Lesen und Schreiben, sondern die durch die Erziehung erlangte Läuterung der Persönlichkeit verstanden werden. Aber immerhin kann eine Volksbildung ohne die positiven und vielfach rein mechanischen Unterlagen, wie lesen und schreiben garnicht erlangt werden. Das Kind kann den Katechismus auch nicht lernen, wenn es nicht vorher lesen gelernt hat. Man übertrage dies auf das spätere Leben und sehe, daß Wissen zur Sittlichkeit d. h. zu einem höheren Standpunkt nöthig ist. Durch die positiv erlangten Kenntnisse lernt das Volk über Irrlehren nachdenken, sie verhindern einen unsittlichen Lebenswandel, indem sie zum Ueberblick fähig machen und erhöhen die wirthschaftliche Wohllage, wodurch wieder Eigenthumsvergehen vermindert werden. Eine einseitige Ausbildung des Intellekts ist also unmöglich, ohne zugleich Veredelung des Willens, des Gemüthes nach sich zu ziehen. Nun ist aber die Schule keine bloße Lern-, sondern auch eine Erziehungsanstalt, nicht nur durch Religions-, sondern auch durch Geschichts-Litteratur ꝛc. Unterricht bilde sie. Durch alle diese Faktoren wird geistige Freiheit erzielt. Um den Bildungseinfluß der Schule nicht wieder aufzuheben, ist es aber nöthig, obligatorische Fortbildungsschulen einzurichten. Redner kommt zu dem Schluß, daß Bildung und Sittlichkeit einander bedingen, wenn auch einzelne Männer der Wissenschaft wie praktischen Politik entgegengesetzter Ansicht sind. Erziehung ist mit dem Entlassen aus der Schule nicht beendet, sondern hält durch's ganze Leben, sei es von außen oder innen, an.

An die wohldurchdachten Ausführungen schloß sich eine kurze Diskussion.

* **Konferenz und Strombereisung.** In Dirschau fand vorgestern durch Herrn Geh. Baurath Germelmann aus Berlin eine Besprechung betr. die Bauleitung Gemlitz-Pieckel, sowie eine Besichtigung der Regulirungsarbeiten bei Damerau-Barendt statt. Daran schloß sich eine Stromreise nach der Weichselmündung und Danzig, an welcher einige höhere Beamte der Strombauverwaltung und die hiesigen höheren Lokalbaubeamten streckenweise theilnahmen.

* **Die landwirthschaftliche Winterschule in Zoppot** wird am 22. Oktober ihren neuen Kursus eröffnen.

* **Benutzung von Güterzügen durch Aerzte und Hebeammen.** Wie man uns aus Berlin telegraphirt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Verfügung erlassen, in welcher er es als keinem Bedenken unterliegend bezeichnet, Aerzten und Hebeammen unter den früher festgestellten Voraussetzungen die Benutzung von Güterzügen bei Lösung von Rückfahrkarten zu gewähren.

* **Vom Markte.** Seltene Reichhaltigkeit zeichnete den heutigen Wochenmarkt aus. In langer Reihe standen schon in den Frühstunden die Fuhrwerke der ländlichen Besitzer und Händler Am Sande und nicht weniger als 25 Wagen mit Krautköpfen hatten an der Häkergasse Aufstellung genommen. Der Reichthum an Gemüse, Obst und Geflügel war erstaunlich. Gänse waren wie bisher am reichsten vertreten; für 3,50 Mk. konnte man schon einen schönen Braten von 8 Pfd. Gewicht kaufen. Junge Hühner kaufte man mit 1,40 Mk. das Paar, Tauben für 80 Pfg. das Paar. Hasen waren verhältnißmäßig wenig vertreten; 3,50 Mk. für einen besseren „Lampe“ mußte man bezahlen. Obst hält sich immer noch in recht bedeutenden Preisen. Wer für 80 Pfg. ein Maaß Aepfel von einiger Güte kaufen kann, preist sich schon glücklich. Ueberraschend ist das geringe Angebot an Pflaumen. Die billigen Preise des Vorjahres scheinen nicht wieder kommen zu wollen; denn 35 Pfg. für zwei Liter Einmach-Pflaumen ist doch zu hoch. Nüsse werden immer noch mandelweise verkauft. Gemüse war dagegen recht reichlich und im Durchschnitt auch ziemlich preiswerth vorhanden. Sogar einzelne Büsche Grünkohl zeigten sich. Pfefferlinge kosteten 25 Pfg. das Liter.

* **Polnischer Terrorismus gegenüber den deutschen Katholiken.** Stetig steigert sich die Spannung zwischen den deutschen und den polnischen Katholiken im Osten und in gleichem Grade mehren sich die maßlosen Angriffe polnischer Kreise gegen die Bischöfe, in erster Linie gegen den Fürstbischof Kopp. Selbst der Erzbischof v. Stablewski bleibt nicht verschont, obwohl die Polen doch wahrlich allen Grund hätten, mit ihm zufrieden zu sein. Gegen ihn richteteten sich die Warnungen der polnischen Presse, als vor einiger Zeit in einer Posener Kirche bei ihrer Einweihung von den deutschen Geistlichen verkündet wurde, daß dort abwechselnd deutsch und polnisch gepredigt werden sollte. Zwar fordern die Polen, daß für jedes versprengte Häuflein polnischer Katholiken in der ganzen Monarchie ein national-polnischer Geistlicher angestellt werde; aber daß in Deutschland auch die deutschen Katholiken mit deutschen Predigten bedacht sein wollen, kümmert sie wenig. Der Entrüstungssturm der polnischen Presse hat gewirkt: der Herr Erzbischof hat angeordnet, daß nur an jedem vierten Sonntage nach der polnischen eine deutsche Predigt gehalten werden soll, und läßt sich im „Kuryer“ durch längere Auseinandersetzungen über die allgemeinen Grundsätze bei der Berücksichtigung der deutschen Katholiken entschuldigen. In welchem Geiste die Polen die Angelegenheit behandeln, zeigt die dringende Mahnung des „Oredownik“, die polnischen Besucher müßten an den fraglichen Sonntagen vor Beginn der deutschen Predigt die Kirche bis auf den letzten Mann verlassen. Auch den Kindern dürfe nicht gestattet werden, während der deutschen Andacht in der Kirche zu bleiben. Uebrigens wird auch aus Thorn berichtet, daß die Polen dort aus der Kirche hinausgestömt wären, als Bischof Dr. Rosentreter eine deutsche Ansprache hielt. Dekan Klunder, der Propst von St. Marien, der befürchtete, der Bischof würde diese Flucht als eine persönliche Beleidigung ansehen, stellte sich mit seiner gewichtigen Persönlichkeit in die Kirchenthür und hinderte so in der Hauptsache die Massen am Verlassen der Kirche. Es entstand indessen doch ein solches Tohuwabohu, daß die Predigt unterbrochen werden mußte. Es scheint wirklich, als ob die Polen versuchen wollten, für die ganzen gemischtsprachigen Landestheile die ausschließlich polnische Kirchensprache zu erwingen. Die deutschen Katholiken werden jedenfalls immer deutlicher fühlen, wie vollständig ihre national deutschen Rechte und Empfindungen von den Polen mißachtet werden und wie hohe Zeit es für die begonnene Revision ihres Verhältnisses zu den polnischen Glaubensgenossen ist. Das ist die einzige gute Seite des im Uebrigen sehr bedauerlichen Verhältnisses.

* **Zur Bekämpfung der polnischen Agitation in den Schulen** werden erfreulicherweise immer weitere Maßnahmen getroffen; so haben die Regierungen in Danzig und Marienwerder angeordnet, mit aller Strenge darauf zu halten, daß die Handarbeitslehrerinnen bei der Unterrichtsertheilung sich ausschließlich der deutschen Sprache bedienen. Lehrerinnen, welche nicht dementsprechend handeln oder der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig sind, müssen durch geeignetere Personen ersetzt werden.

* **Eingangsverbot für polnische Blätter aus Preußen.** Den polnischen Fachblättern und unpolitischen polnischen Journalen aus Preußen und Oesterreich war bisher der Eingang in Rußland völlig frei gegeben. So hatten die in Posen erscheinenden polnischen Landwirthschafts- und gewerblichen Blätter eine ziemlich ansehnliche Abonnentenzahl in Russisch-Polen. Vom 13. Oktober ab wurden plötzlich, wie aus Warschau berichtet wird, die polnischen Blätter aus Preußen, die für Rußland bestimmt sind, an der Grenze angehalten und mit dem gedruckten Vermerk Defendu et refusé par la censure (also von der russischen Zensur verboten!) nach Preußen zurückgeschickt.

* **Der deutsche Volksbund** hatte zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung in dem Saale des Bildungsvereinshauses einberufen. Die Versammlung war nur mäßig besucht. Unter den Zuhöern befanden sich mehrere Sozialdemokraten, welche ihre abweichenden Ansichten durch laute Zwischenrufe dokumentirten, bis ein Theil der Gegner den Saal verließ und nunmehr die Versammlung einen ungestörten Verlauf nahm. Der Redner des Abends war Herr Hans v. Mosch aus Berlin, seinem Vortrage hate er eine antisemitische Umbildung des bekannten Drachen-Bildes des Kaisers zu Grunde gelegt. Der Redner suchte in seinem zweistündigen Vortrage die Behauptung zu beweisen, daß das „Fremdvolk der Juden“ alle Stände beherrscht, nur der Militärstand habe sich von ihnen rein gehalten. Auch sonst mache sich der Einfluß des Judenthums überall geltend; es müsse dem entgegengetreten werden. An den Vortrag knüpfte sich eine Diskussion, in welcher Herr Berger den Standpunkt der sozialdemokratischen Partei dahin präzisirte, daß sie nicht der jüdischen allein, sondern das Kapital überhaupt und demnach auch das christliche bekämpfe. Die Versammlung war erst nach Mitternacht zu Ende.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 19. Okt. Thorn + 0,32, Fordon + 0,34, Culm 0,08, Graudenz + 0,52, Kurzebrack + 0,68, Pieckel + 0,66, Dirschau + 0,68, Einlage + 2,02, Schiewenhorst + 2,20, Marienburg + 0,30, Wolfsdorf + 0,12 Meter.

* **Die Bibliothek des Evangelischen Vereins,** welche in den Räumen des Jünglingsheims, Heilige Geistgasse 43, 2. Etage, aufgestellt ist, und nahezu 3000 Bände umfaßt, verleiht Bücher an jedermann. Bibliotheksstunden sind Dienstags Vormittag von 10 bis 11 Uhr und Freitags Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. Das Leihgeld beträgt pro Band auf 14 Tage 5, 6 und 7 Pfg.

* **Gutsverkauf.** Das 960 Hektar große, im Kreise Briesen belegene Rittergut Ostrowitt ist aus polnischen in deutschen Besitz übergegangen. Herr v. Goscinski hat es für 1 050 000 Mk. an Herrn Dampfsägemühlenbesitzer Engelmann in Fordon verkauft.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Schidlitz, Carthäuserstraße 44 und Weinbergstraße 34 von dem Kaufmann Hermann Lachmann und dessen Sohn Kaufmann Adolph Lachmann an die Pferdehändler Boß'schen Eheleute für 25 000 Mk. Stolzenberg, Blatt 103, von den Erben des verstorbenen Kaufmanns Daniel Alter an die Synagogengemeinde Danzig für 600 Mk. Langfuhr, Ulmenweg 4, von dem Bauunternehmer Bielau an dessen Ehefrau Meta Bielau geb. Bräutigam für 8000 Mk. Ulmenweg 6 desgleichen für 10 000 Mk. B. Durch Schenkung: St. Albrecht 86 und Blatt 111 von dem Superintendent Claaß in Praust au die evangelische Kirchengemeinde in Praust überlassen. Werth 4500 Mark.

* **Polizeibericht** für den 19. Oktober. Verhaftet: 9 Personen, darunter 2 wegen Trunkenheit, 2 wegen Körperverletzung mit einem Messer, 2 Bettler. Obdachlos 4. — Gefunden und bei der Polizei-Direktion angemeldet: Gesindedienstbuch und Quittungskarte für Margarethe von Wisotzki, am 15. Septbr. cr. 1 braunes Portemonnaie mit 7 Mk. 51 Pfg., Medaille, Ring und Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. — Verloren: 1 schwarze Ledertasche, enthaltend Preisverzeichnisse, 1 braunes Portemonnaie mit ca. 18 Mk., 1 goldener Trauring, 1 Dienstauszeichnung I. Klasse und 1 Ordensblech mit 7 Orden, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Provinz.

* **Mohrungen,** 18. Okt. Auf Abbau K. wurde der 22jährige Eigenthümer K. infolge eines Wortwechsels mit seiner Frau derart in Zorn versetzt, daß er mehrere Rollen Frauenkleiderstoffe, die seine Ehefrau zum Verarbeiten angenommen hatte, anzündete und sodann die bestürzte Frau in die Flammen hineinwarf, in der Absicht, sie zu verbrennen. Ein vorüberfahrender Besitzer aus Wiese eilte auf das Jammergeschrei herbei und rettete die arme Frau, die bereits in hellen Fammen stand. Der gefährliche Ehemann ist in Haft genommen.

* **Rehhof,** 18. Okt. In letzter Nacht brannten Scheune und Stall der Hofbesitzerin Frau E. Janzen in Montauerweide nieder. Auch einige Schweine sind mitverbrannt.

w. **Rehhof,** 18. Okt. Gestern Abend brannten die Gebäude der Wittwe Cath. Janzen in Montauerweide, bestehend aus Speicher nebst Scheune und Schweinestall, sowie der Vieh- und Pferdestall nieder. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Die ganze diesjährige Ernte und sämmtliche Futtervorräthe, sowie die ganze Brennung ist mitverbrannt. Auch das ganze Federvieh und ein Schwein sind umgekommen. Brandstiftung wird vermuthet. Gebäude und Inhalt waren versichert.

○ **Kahlberg,** 18. Okt. Bei der von Herrn Oberförster Bandow-Steegen veranstalteten Treibjagd auf dem östlichen Nehrungstheile von der ostpreußischen Grenze bis gegen Kahlberg wurden von 16 Jägern 100 Hasen und ein männlicher Fuchs erlegt. Die Jagd beanspruchte zwei Tage, Dienstag und Mittwoch.

* **Posen,** 19. Okt. Die auch von Wolffs Bureau weiter gegebene Nachricht hiesiger Blätter, daß aus der Stadt Posen viele russische und österreichische Juden, darunter der Wiener Cafétier Hajek, ausgewiesen seien, wird jetzt in der „Pos. Ztg.“ und im „Posener Tageblatt“ ausdrücklich für völlig unzutreffend erklärt, insbesondere sei der Cafétier Hajek weder ausgewiesen worden, noch stehe dessen Ausweisung bevor. Es sind überhaupt weder Juden noch Christen in größerem als dem bisherigen Umfange ausgewiesen worden, d. h. es wird nur solchen Ausländern, die sich wirklich lästig machen, die Aufenthaltsberechtigung entzogen.

* **Königsberg,** 18. Okt. Nach der „Kbg. Allg. Ztg.“ sollen die Entschädigungsansprüche des Arbeiters Karl Barus, der wegen der Ermordung des Tambour Lange zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt und im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wurde, vom Landgericht zurückgewiesen sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 19. Oktober.

Ein renitenter Bursche

ist der Seefahrer Ferdinand Heinrich. Er kam am 17. September d. J. in ein hiesiges Schanklokal, betrank sich und fing mit einem Arbeiter Streit an. Er wurde darauf von dem Wirth des Lokals aufgefordert, dasselbe zu verlassen, folgte jedoch nicht, sodaß 2 Schutzleute herbeigeholt werden mußten. Aber auch diese bekamen es nicht fertig, den Heinrich zur Wache zu bringen. Er griff die Beamten thätlich an, warf sich zu Boden, und erst als noch zwei weitere Schutzleute hinzukamen, gelang es ihnen mit vereinten Kräften den Heinrich vorwärts zu schleppen. In seiner ohnmächtigen Wuth stieß er zwei Mal eine unfläthige Majestätsbeleidigung aus. Er wurde wegen dieser ganzen Strafthaten zu **1 Jahr 6 Wochen Gefängniß** verurtheilt.

Rechtzeitig abgefaßt

wurde bei einem Diebstahl der schon oftmals vorbestrafte Arbeiter Konrad Engelhardt. Er war am 11. Juli erst aus dem Gefängniß entlassen. Am Abend des 16. Juli hörte der Eigenthümer eines Neubaues auf dem Fischmarkt in dem Hause ein Geräusch und begab sich mit zwei Maurern in den Bau. Die Bretter über der Thür waren abgerissen. In der ersten Etage befand sich der Angeklagte, der zu entwischen versuchte. Er wurde aber festgenommen und einem Schutzmann übergeben. Am andern Morgen stellte sich heraus, daß Handwerkzeug im Werthe von 25 Mk. aus einem Verschlag fortgenommen war; es wurde an der Leiter vorgefunden, an welcher Engelhardt festgenommen wurde. Das Gericht nahm an, daß er die Sachen sich aneignen wollte und verurtheilte ihn zu **1 Jahr Gefängniß.**

Diebstahl.

Die Arbeiterfrau Johanna Formell, welche schon öfter vorbestraft ist, stahl in diesem Jahre wiederum in verschiedenen Fällen eine Reihe von Gegenständen, wie einen Schirm, einen Unterrock, Bretter ꝛc. Da sie sich in Noth befunden hat, wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt. Das Gericht erkannte gegen sie auf **vier Monate Gefängniß.**

Hausfriedensbruch und Körperverletzung.

Der Arbeiter August Hinz aus Zigankenberg hatte in mehreren Schnapslokalen mit anderen Arbeitern tüchtig Geburtstag gefeiert und wollte sich, ehe er seinen weiten Weg nach Hause antrat, noch einmal stärken. Er ging zu diesem Zwecke in ein Lokal auf der Pfefferstadt und verlangte einen Schnaps. Die dort bedienenden Kommis wollten dem Angeklagten bei seinem Zustande nichts mehr verabfolgen und forderten ihn zum Verlassen des Lokals auf. Hinz fing aber an zu skandaliren und mußte gewaltsam hinausgeschafft werden, was seine Wuth noch steigerte. Er stellte sich wieder in die Ladenthüre und schimpfte; als einer der Kommis ihn von dort fortdrängen wollte, stach er ihn mit dem Messer in die Hüfte. Der Angeklagte ist wegen Messerstechens zwar noch nicht vorbestraft, wurde aber wegen der Rohheit seiner That mit **1 Jahr Gefängniß** belegt.

Ein ungewöhnlicher großer Wildererprozeß

beschäftigte zwei Tage hindurch die Strafkammer in Insterburg. Angeklagt waren der Bauunternehmer, jetzige Maurer Friedrich Plumhoff aus Insterburg und der Kaufmann Karl Müller, ohne festen Wohnsitz, wegen gewerbsmäßigen und gemeinschaftlichen unberechtigten Jagens zur Nachtzeit und in Wäldern, und des letzteren Ehefrau Anna geb. Preuß aus Insterburg wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Plumhoff ist von seiner Frau geschieden. Er lebte früher in besseren Verhältnissen in Königsberg und ist daselbst wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Betruges, Sachbeschädigung, Vergehen gegen das Krankenversicherungsgesetz und fahrlässigen Falscheides vorbestraft. Müller war früher Kommis und ist wiederholt mit Gefängniß vorbestraft. Beide Angeklagte traten sehr dreist auf und erschwerten durch ihre Lügen und Ausreden die Verhandlung. Es waren 78 Zeugen geladen. Plumhoff hat 1900 Königsberg verlassen, lebte kurze Zeit in Rastenburg und verlegte darauf seinen Wohnsitz nach Insterburg, woselbst er eine möblirte Wohnung bezog. Da er nicht ausreichend Arbeit fand und deshalb sein Verdienst gering war, gerieth er in Noth. Aus diesem Grunde wandte er sich der Wilddieberei zu. Inzwischen hatte er die Bekanntschaft des Müller gemacht, welcher sein Geschäft in Popelken verkauft hatte und ebenfalls beschäftigungslos war. Die Ehefrau des Müller hatte hier zwar eine Wohnung inne, doch hielt er sich in derselben nur vorübergehend auf, er war bald in Popelken, bald in Wartenburg, sodaß er einen festen Wohnsitz nicht nachweisen konnte. Auch Müller war ein eifriger Jäger. Im Winter ist nun im Insterburger Stadtwalde in der ausgiebigsten Weise, ungeachtet aller Wachsamkeit der städtischen Forstbeamten, Wilddieberei getrieben worden. Der Förster Ewert fand ein verendetes, von Füchsen angefressenes Reh und später zwei Rehbrüche. Ferner fand der Forstaufseher Müller eine mit Schrot geschossene verendete Ricke und eine Stiefelspur, welche bis zu einem Rehaufbruch führte. Auch traf der Forstbeamte den Angeklagten Müller im Walde, welcher erklärte, daß sein Vater Maurermeister sei und Gerüststangen brauche. Auch andere Personen haben beide Angeklagte in und in der Nähe der Stadtforst gesehen. Um dieselbe Zeit wurden auf dem Gelände der königlichen Domäne Nettienen, gehörig zu Georgenburg, viele angeschossene Rehe und Rehkälber gefunden. Der Rehstand wurde daselbst sehr scheu und verzog sich allmählig von der Feldmark. Offenbar wurde dort zur Nachtzeit eine wahre Aasjägerei betrieben. — Ein eigenartiger Zufall bildete den ersten Anhalt zur strengen Beaufsichtigung des Plumhoff. In der Nacht zum 8. März sah der Wächter Kallweit die Angeklagten in auffälliger Weise nach Hause kommen, weshalb am nächsten Tage der Polizeiinspektor zunächst bei Müller eine Haussuchung abhielt. Dabei wurde ein geladenes Gewehr, unter dem Bett ein Hase, ein Topf mit Rebhuhnfedern angefüllt, Wildreste, ein Reisekoffer mit Schweißspuren, Patronenbeutel und Patronen vorgefunden. Da auch bei Plumhoff ein geladenes Gewehr und andere Jagdgeräthe vorgefunden wurden, erfolgte die Verhaftung der beiden Angeklagten. — Die Beweisaufnahme ergab, daß Müller die Seele der ganzen Strafthat gewesen ist. Die Anklage nahm an, daß bei Frau Müller die Absatzquelle für das gestohlene Wild gewesen, doch konnte dies nicht wahrscheinlich gemacht werden. — Plumhoff gab zu, in Gemeinschaft mit Müller elf Rehe in Nettienen und im Stadtwalde erlegt und zu dem Händler Jaksties hier gebracht zu haben. In Folge dieses Eingeständnisses wurde der Polizeiinspektor Kehlmann sofort zur Verhaftung des Jakstics'schen Ehepaares, von dem der Ehemann übrigens bereits wegen Hehlerei vorbestraft ist, entsendet. Auch Müller gab schließlich zum Theil zu, daß er Wilddieberei getrieben hat. Das Urtheil lautete gegen Plumhoff auf ein Jahr Gefängniß, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, und gegen Müller auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängniß, Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren und zwei Wochen Haft, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Frau Müller wurde freigesprochen.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 18. Okt. Wasserstand 0,10 Meter über Null. Wind: Süden. Wetter: Trübe. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Wutkowski	D. Minden	Schleppdampfer	Danzig	Warschau
Wessalowski	Kahn	Güter	do.	Thorn
Kähne	do.	do.	do.	do.
Woisikowski	do.	do.	do.	do.
Sielisch	do.	do.	do.	do.
Sandau	do.	do.	do.	Wloclawek
Wirsbitzki	do.	Gerste	Niszawa	Danzig
Zelaskowski	do.	Steine	do.	Culm
Stutzko	do.	Faschinen	do.	Schulitz
Wankiewicz	do.	Weiden	Schillno	Thorn
Laskowski	do.	do.	Plock	do.
Frank	D. Thorn	Mehl, Rohzucker	Thorn	Danzig

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 19. Oktbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	742,8	WSW	schwach	wolkig	8,6
Blacksod	748,1	WNW	schwach	wolkig	9,4
Shields	748,7	SW	leicht	Dunst	6,7
Scilly	752,9	W	frisch	wolkig	11,7
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Blissingen	754,0	SSW	leicht	halbbedeckt	12,3
Helder	753,5	SW	s. leicht	wolkig	12,7
Christiansund	753,0	OSO	mäßig	wolkig	15,0
Skudesnaes	750,3	SSO	stark	Regen	13,2
Skagen	756,5	S	stark	Dunst	12,6
Kopenhagen	757,6	SO	schwach	bedeckt	13,2
Karlstad	760,6	NO	leicht	bedeckt	11,6
Stockholm	763,4	O	leicht	Nebel	11,2
Wisby	763,2	S	mäßig	bedeckt	11,4
Haparanda	766,9	still	—	Nebel	8,0
Borkum	753,8	S	s. leicht	bedeckt	12,0
Keitum	754,2	SSO	leicht	bedeckt	11,1
Hamburg	756,1	OSO	s. leicht	Nebel	9,0
Swinemünde	758,3	SO	mäßig	wolkig	12,1
Rügenwaldermünde	760,6	SO	mäßig	bedeckt	11,1
Neufahrwasser	762,7	SO	leicht	heiter	9,5
Memel	765,2	SO	schwach	wolkig	7,6
Münster Westf.	756,0	W	leicht	bedeckt	11,6
Hannover	756,3	S	leicht	halbbedeckt	11,2
Berlin	757,5	SSO	s. leicht	heiter	11,6
Chemnitz	758,2	SO	leicht	halbbedeckt	12,1
Breslau	760,1	OSO	mäßig	Nebel	11,6
Metz	756,1	S	leicht	wolkig	10,8
Frankfurt (Main)	757,7	SO	leicht	bedeckt	8,5
Karlsruhe	757,8	O	leicht	bedeckt	8,0
München	759,4	SO	s. leicht	Nebel	7,4
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	759,2	O	mäßig	heiter	11,6
Riga	768,9	S	leicht	halbbedeckt	6,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 770 mm bedeckt Innerrußland, eine Depression Westeuropa, unter 742 mm nördlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter ruhig, mild, vielfach neblig, sonst trocken.

Mildes, ruhiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist wahrscheinlich.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 18. Oktober.

Angekommen: „Ivanhoe," SD., Kapt. Falch, von Drontheim mit Schwefelkies, Heringen und Thran. „Dwina," SD., Kapt. Forman, von Leith und Grangemouth mit Kohlen und Gütern. „Flora," SD., Kapt. Ouwehand, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern. „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, von Stettin mit Gütern. „Leif Erikson," SD., Kapt. Sevald, von Lulea mit Eisenerz. „Cremona," SD., Kapt. Surry, von Pillau leer.

Gesegelt: „Helene," Kapt. Schwinge, nach Papenburg mit Holz. „Ernst," Kapt. Wacht, nach Stockholm mit Oelkuchen. „Blonde," SD., Kapt. Rosenbaum, nach London mit Gütern.

Neufahrwasser, 19. Oktober.

Ankommend: 1 Dampfer.

Einlager Schleuse, 18. Oktober.

Stromab: 3 Kähne mit Ziegeln, 1 mit Spundbohlen, 1 mit Espenstämmen. D. „Margarethe", Kapt. Janzen, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen, D. „Neptun", Kapt. König, von Graudenz mit div. Gütern und 35 To. Gerste an die Bromberger Dampfer-Gesellschaft, D. „Schwan", Kapt. Miethner, von Königsberg mit Bretter an E. Berenz, sämmtl. nach Danzig. Ferd. Radowski, R. Posenauer, A. Sobichowski von Schwetz, Friedr. Klause, W. Fabianski, C. Fröhlich, Bol. Gorski, M. Nuczkowski, Franz Rudnicki und Joh. Jankowski von Montwy mit je 100 To., Franz Czarnecki, J. Matowski von Schwetz mit 76 resp. 100 To.; sämmtlich mit Zucker an Wieler u. Hardtmann-Neufahrwasser. J. Czarra mit 105 To., M. Schrobka mit 96 To., G. Fehlau, S. Schmeida und Joh. Pohlmann mit je 100 To., sämmtlich Zucker an Raffinerie-Neufahrwasser. Franz Scheer von Hirschfeld mit 50 To. und Rob. Rennig von Tiegenhof mit 100 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Frieda Bartsch von Bonislaw mit 95 To. Kartoffelmehl an Joh. Ick, Neufahrwasser.

Handel und Industrie.

New-York, 18. Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	17./10.	18./10.		17./10.	18./10.
Can. Pacific-Actien	109 1/2	110 1/2	Kaffee		
North. Pacific-Actien	100 1/2	—	per Oktober	5.50	5.70
„ „ Preferr.	98 1/4	101 3/4	per December	5.70	5.90
Petroleum refined	8.75	8.75	per Januar	5.90	6.05
do. standart white	7.65	7.65	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	130	130	per Oktober	74 3/4	75 5/8
			per December	76 1/4	77 1/8
Zucker Muscovad.	3 5/16	3 5/16	per Mai	79	79 3/4

Chicago, 18. Okt., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	17./10.	18./10.		17./10.	18./10.
Weizen			Schmalz		
per Oktober	69 1/8	69 5/8	per Oktober	9.52 1/2	9.52 1/2
per December	70 1/4	70 7/8	per Januar	9.15	9.15
per Mai	73 5/8	74 1/4	Pork per Januar	15.27 1/2	15.27 1/2

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 12. Oktober bis 18. Oktober wurden geschlachtet: 68 Bullen, 46 Ochsen, 115 Kühe, 99 Kälber, 376 Schafe, 962 Schweine, 5 Ziegen, 9 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 351 Rinderviertel, 60 Kälber, 104 Schafe, 4 Ziegen, 169 ganze Schweine, 11 halbe Schweine.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schellingsfelde, Schellingsfelderstraße Nr. 2 und Unterstraße Nr. 34 belegene, im Grundbuche von Schellingsfelde Blatt 40, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bahnmeistereheleute **Johann** und **Auguste,** geb. **Karbinna, Dombrowski'schen** Eheleute eingetragene Grundstück

am 22. November 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus 2 Wohnhäusern nebst Stallgebäuden und Hofraum, ist 5 ar 93 qm groß und mit 2764 Mark jährlichem Nutzungswerth, jedoch keinem Grundsteuerreinertrage in den Steuerbüchern verzeichnet. (Nr. 72 der Gebäudesteuerrolle, Artikel 98 der Grundsteuermutterrolle.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 16. September 1901. (14164

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Kleinhammerweg 9, belegene, im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Langfuhr Blatt 357, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Königlichen Bahnmeisters a. D. **Albert Schünemann** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Emma,** geborenen **Nolte,** eingetragene Grundstück

am 19. November 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Pfefferstadt Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist ein Gebäudegrundstück, 21 ar 07 qm groß, unter Nr. 406 der Gebäudesteuerrolle mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2550 Mark verzeichnet, dagegen zu einem Grundsteuerreinertrag nicht veranlagt. Nr. 470 der Grundsteuermutterrolle.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 13. September 1901. (14035

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig, Drehergasse belegene, im Grundbuche von Danzig, Drehergasse, Blatt 14 A zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Schuhmachermeister **Johann** und **Anna,** geb. **Lietz Urban'schen** Eheleute eingetragene Gebäudegrundstück

am 13. December 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist 1 ar 68 qm groß und hat einen Nutzungswerth von 2142 Mk. (Artikel 2484 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 1824 der Gebäudesteuerrolle, Parzellen Nr. $\frac{1094}{543}$, $\frac{1095}{543}$ des Kartenblatts 14 der Gemarkung Danzig.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 16. Oktober 1901. (15543

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen eingetragen:

Nr. 1787 **M. Hybbeneth Wwe.,** Danzig,
Nr. 1803 **Rudolf Poddig,** Danzig,
Nr. 1838 **C. Sackersdorff,** Danzig,
Nr. 1859 **Eduard von Riesen,** Danzig,
Nr. 1928 **R. Jaskowski,** Danzig.

Danzig, den 12. Oktober 1901. (15605

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Marienstraße Nr. 16, belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 648 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des am 6. Oktober 1880 geborenen **Bruno Simon** in Zoppot eingetragene Gebäude-Grundstück

am 12. December 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 7 ar 3 qm und einen jährlichen Nutzungswerth von 3440 M, dagegen keinen Reinertrag. (Artikel 792 der Grundsteuermutterrolle, Nr. 790 der Gebäudesteuerrolle, Parzelle Nr. $\frac{1601}{113}$ des Kartenblattes 1 der Gemarkung Langfuhr.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 16. Oktober 1901. (15544

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ohra, Vogelgreif, belegene, im Grundbuche von Ohra Blatt 531 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Tischlermeister **Wilhelm** und **Johanna** geb. **Kroku-Lutz'schen** Eheleute eingetragene Gebäude-Grundstück

am 18. November 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist 10 ar 90 qm groß und mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2304 M zur Gebäudesteuer veranlagt. Grundsteuermutterrolle Artikel 631, Kartenblatt 2, Parzelle 1700/911 Gebäudesteuerrolle Nr. 772.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 10. September 1901. (13956

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24. Oktober d. Js. Vormittags von 9 Uhr ab soll eine Anzahl getragener Uniformstücke der Schutzmannschaft in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige Bezahlung, im Polizei-Dienstgebäude Petershagen Nr. 35. verkauft werden.

Danzig, den 15. Oktober 1901. (15591

J. V.

(gez.) **Negenborn,** Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Gemäß § 31 des Statuts für den Weichsel-Nogat-Deichverband vom 20. Juni 1889 muß eine Neuwahl

a. der Bezirksvertreter für den I. III. V. und VII. Wahlbezirk

b. der stellv. Bezirksvertreter für den II. VI. und VII. und ev. III. Wahlbezirk

erfolgen.

Den Guts- und Gemeinde-Vorständen der im § 30 unter A 1, 2, 3, 5, 6 und 7 des Statuts für den Weichsel-Nogat-Deichverband aufgeführten Ortschaften werden die erforderlichen Formulare zu den Wählerlisten zugesandt werden. In diese Formulare sind die wahlberechtigten Deichgenossen mit folgender Maßgabe einzutragen:

In das Formular A sind nur die Namen derjenigen Eigenthümer, unter Ausfüllung der Rubriken 5, 6 und 7, nach dem Deichkataster einzutragen, die mit mindestens 300 Mk. Grundsteuer Reinertrag bezw. Gebäudesteuer Nutzungswerth deichbeitragspflichtig und mit diesem oder einem höhern Betrage in den Deichkatastern eingetragen sind.

In das Formular B dagegen sind die Namen derjenigen Eigenthümer, gleichfalls unter Ausfüllung der Spalten 5, 6 und 7, nach dem Deichkataster einzutragen, welche Grundstücke besitzen, die nach dem Deichkatacster mit weniger als 300 Mk. Grundsteuer-Reinertrag bezw. Gebäudesteuer-Nutzungswerth deichbeitragspflichtig sind.

Diese Grundstückseigenthümer, welche einzeln zur Abgabe einer Stimme nicht berechtigt sind, können sich ortschaftsweise durch einen bevollmächtigten Deichgenossen bei der Wahl vertreten lassen.

Gemäß § 33 Absatz 3 des Statuts vom 20. Juni 1889 veranlasse ich die Guts- und Gemeinde-Vorsteher, nach erfolgter dreitägiger Auslegung der ausgefüllten Wählerlisten ungesäumt zur Wahl dieser Bevollmächtigten auf Grund der Wählerliste B nach den Vorschriften des der Kreisordnung beigefügten Wahlreglements zu schreiten.

Die beiden ausgefüllten und bescheinigten Wählerlisten nebst den Wahlverhandlungen bezüglich der gewählten Bevollmächtigten für die kleineren Besitzer sind mir **bis zum 30. d. Mts.** zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung einzureichen.

Letzkau, den 16. Oktober 1901. (15626

Der Deichhauptmann
Otto Klatt.

Familien-Nachrichten

Die Beerdigung unseres Bootsdieners

Carl Borowski

findet Sonntag, Vormittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Trinitatis-Kirchhofes aus statt. (15637

Ruderclub „Victoria".

Heute Nacht 12 3/4 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Labudda,
geb. **Kolberg,**

im Alter von 29 Jahren.

Danzig, den 18. Oktober 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr vom St. Marienkloster aus statt.

Die Beerdigung des Herrn

Hermann Ballauff

findet Sonntag, den 20. Okt. Nachmittags 3 Uhr, vom Diakonissen-Mutterhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Langfuhr, 19. Okt. 1901.

Otto Claus u. Frau.

Dankſagung.

Für die herzliche, kameradschaftliche Theilnahme am Tode unseres Sohnes und Bruders und für die schöne Kranzspende am Begräbnisse sagen wir dem Herrn Vorsteher des Telegraphenamtes, sowie allen Damen und Herren des Telegraphenamtes, unsern herzlichsten Dank.

Danzig, 19. Oktober 1901.

Mathilde Kutschke
geb. **Nickel**
Willibald Kutschke
Alwin Kutschke.

Auctionen

Auktion Mennoniten-Hospitalshof,

Radaunengasse 2.

Dienstag, den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage gegen baare Zahlung versteigern:

2 mahag. Sophas, 2 mahag. Kommoden, 1 pol. Bettgestell, 1 Küchenschrank, 1 Blumentisch, 1 Aufsatz m. Fächern, 1 Satz gute Betten, 1 Partie Bücher und vieles Hausgeräth, wozu ergebenst einlade. (15463

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator.

Auktion 3. Damm 14, 1 Treppe.

Dienstag, den 22. Oktober, von 10 Uhr ab, werden versteigert: **1 eleg. Plüschgarnitur, 1** achteckiger Satontisch, 1 nußb. Kleiderschr., 1 do. Vertikow, 1 Salon-Uhr, 6 Stühle, 1 Waschtisch mit Marmor, 2 Nachttische, 1 Teppich, 1 Kronleuchter, 1 Spiegel mit Konsole, 1 mah. Kleiderschrank, 1 Servirtisch, 1 mah. Toilette, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Rittersopha, diverse Kleinigkeiten, 1 Bibel, 1 Eck-Etagere, 1 Herren-Uhr. Die Sachen sind neu u. passen zur Aussteuer. **Der Auktionator.** (9196

Mobiliar-Auktion

Poggenpfuhl 1, Eingang Vorst. Graben.

Dienstag, den 22. Oktober, Vorm. 10 Uhr werde ich daselbst im Auftrage für Rechnung wen es angeht: **1 sehr gute Plüschgarnitur** (überpolstert), **1 mah. Buffet mit Marmor,** 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 nußb. Trumeauspiegel mit Stufe, 2 Pfeilerspiegel mit Konsolen, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 12 hochlehnige Rohrstühle, 1 Schlafsopha, 2 Sophatische, **1** Waschtisch mit Marmor, 2 Bauerntische, 2 Paneelbretter, 1 Bücherschrank, Bilder, 1 Regulator, 1 ficht. Garderobenschrank, 1 Spieltisch, 1 antiken Lehnstuhl, 1 Küchenschrank, sowie verschiedenes anderes Mobiliar, ferner 1 sehr gutes Fahrrad versteigern, wozu höflichst einlade.

Paul Kuhr,
vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator,
Burgstraße Nr. 4.

Auktion am Troyl bei Danzig

gegenüber dem Milchpeter.

Montag, den 28. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **G. Groth** wegen Aufgabe der Milchwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

4 gute Pferde, 18 Stück Rindvieh, darunter 13 gute Milchkühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 3 Stärken, 2 Bullen, 1 Jagdwagen, 2 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 kleinen Kastenwagen, 1 Spazierschlitten, Pelzdecken, 1 Häckselmaschine, 1 Pferderechen, 1 eis. Wiesenpflug, 2 Eggen, 1 Ariston, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Bettgestell, 1 Satz neue Betten, 1 Partie Brennholz, 3 Milchkannen, 2 Eimer und ca. 150 Zentner Futterrüben.

Fremde Thiere dürfen zum Mitverkauf beigestellt werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (15494

A. Klau, Danzig,
Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst **Schüsseldamm 32,** im Auftrage des Konkursverwalters die zur **Kollmann'schen** Konkursmasse gehörigen

Materialwaaren aller Art
sowie
einige Möbel,

wenn möglich im Ganzen, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (15606

Taxe kann bei mir von 9—1 Uhr eingesehen werden.

Gast,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion in Zoppot.

Montag, 21. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr,

werde ich hierselbst im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Gallenkamp,** die Südstraße 67 bei Herrn **Steudel** aus der **Schkopp**'schen Konkursmasse untergebracht. Sachen als: 1 Plüschgarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sophatisch mit Decke, 1 Bücherschrank, 1 Nachttisch, Bettgestelle mit Sprungfedermatratze, versch. Stühle, Gardinen, Teppiche, Bilder, Spiegel, Lampen, 1 Noten- u. 1 Geigenpult, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank nebst Tisch und Stuhl, sowie verschied. Küchengeräthschaften u. dgl. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (15603

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Zigarren-Auktion

Breitgasse 56, pt.

Mittwoch, den 23. Okt., Mittags 12 Uhr, werde ich im Auftrage (15462

3 1/2 Mille Zigarren
(Dispositionsgut)

gegen baare Zahlung versteig.

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator.

Die technische Hochschule in Langfuhr.

Wir glauben wohl keinem Widerspruche zu begegnen, wenn wir behaupten, daß zu den schwierigsten Aufgaben, welche ein moderner Architekt zu lösen hat, der Bau einer technischen Hochschule gehört. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Wir sind ja in unserer neueren Zeit gottseidank wieder zur Sitte unserer Vorfahren zurückgekehrt, welche auf ihre öffentlichen Gebäude eine solche Sorgfalt verwendet haben, daß wir heute noch unsere Freude an ihnen haben und Belehrung aus ihnen ziehen können. Mit Recht verlangen wir deshalb in heutiger Zeit von einem öffentlichen Gebäude, daß in ihm das Zweckmäßige mit dem Schönen vereinigt ist.

Was aber für jedes öffentliche Gebäude gilt, gilt ganz speziell für den Bau einer technischen Hochschule. Ein solcher hat nicht nur die Anforderungen zu erfüllen, die wir an alle öffentlichen Gebäude stellen, sondern bei einem solchen Bau ist noch zu beachten, daß er auch Lehrzwecken zu dienen hat. Der Hochschüler welcher dereinst berufen ist, die Technik in unserem Vaterlande zu fördern und zu heben, muß gerade in den Jahren, in denen er für äußere Eindrücke am empfänglichsten ist, sich das Bild einer Anlage einprägen, die in sich etwas Vollendetes darbietet und die höchste Zweckmäßigkeit mit der höchsten künstlerischen Ausgestaltung verbindet.

Doch damit sind die Schwierigkeiten des Architekten noch lange nicht erschöpft. Jeder Bau, der sonst errichtet wird, dient einem bestimmten, deutlich ausgeprägten Zweck. Eine Kirche wird nur zum Gottesdienst benutzt, ein Rathhaus für Verwaltungszwecke und ein Parlamentsgebäude dient auch nur einem einzigen Zwecke. Anders liegt die Aufgabe bei dem Bau einer technischen Hochschule. Der Chemiker stellt andere Anforderungen, als der Maschineningenieur, und der Elektrotechniker hat wiederum andere Bedürfnisse, als der Architekt oder der Schiffbauer. Und dennoch sind alle diese verschiedenen Zweige der Technik darauf angewiesen, miteinander Hand in Hand zu gehen, denn man braucht nur einen Blick auf ein modernes Gebäude oder auf einen großen Seedampfer zu werfen, um zu erkennen, daß hier durch ein Zusammenarbeit sämmtlicher Zweige der Technik etwas Vollkommenes geschaffen werden kann.

Es wird deshalb die zweite Aufgabe der Bauleitung sein, daß bei aller Selbstständigkeit der einzelnen Glieder sich dieselben doch zu einem harmonischen Ganzen zusammenschließen.

Aber noch eine dritte Forderung tritt an den Architekten heran und sie steht in keiner Weise hinter den übrigen zurück. Die Bauleitung darf keinen Augenblick vergessen, daß die ganze Anlage zu Unterrichtszwecken dient und daß der künftige Hochschüler nicht zum Wenigsten an der Anlage selbst lernen soll. Dem Architekten soll stets vor die Augen geführt werden, wie man solch einen gewaltigen Gebäudekomplex gruppirt und ausstattet, um die höchste künstlerische Wirkung zu erzielen. Der Maschineningenieur und der Elektrotechniker sollen lernen, wie eine vollkommene und allen Ansprüchen ihres Faches entsprechende Anlage beschaffen sein muß, der Chemiker soll in seiner Praxis ein Bild davon mitnehmen, wie er sich sein Laboratorium zweckentsprechend zu gestalten hat.

Die Aufgaben, die demnach die Bauleitung zu lösen hat, sind ebenso umfangreich wie schwierig, und es ist deshalb von dem allergrößten Interesse, an dem Bau unserer neuen technischen Hochschule in Langfuhr zu studieren, inwieweit derselbe den oben gestellten Anforderungen entspricht. Mancher ehrsame Bürger, der an Sonntag Nachmittagen den St. Michaelsweg passirte, blickte staunend auf das Gelände, auf dem die künftige Hochschule entstehen sollte. Die Zeitungen hatten Abbildungen von dem projektirten Gebäude gebracht, welche eine prächtige Fassade darstellten, aber wie man einen solchen Prachtbau in dieses von den Häusern der Abegg-Stiftung nach dem St. Michaels-Wege in einer ziemlich starken Steigung sich erhebende Gelände hinein setzen wollte, war vielleicht auch manchem Bausachverständigen nicht ganz klar.

Im vergangenen Jahre begannen dann die Erdarbeiten, es wurden tiefe Löcher in den Berg eingegraben, man konnte beobachten, daß Fundamente aus Beton hergestellt wurden, aber ein richtiges Bild von der Sache konnte man sich noch immer nicht machen. Und als nun im Winter die Gruben wieder zugeschüttet wurden, wurde das Kopfschütteln unverständiger Bürger immer ärger als zuvor. Dieses Jahr brachte nun den Beginn der Lösung des Räthsels. Aus der Erde hoben sich zahlreiche Gerüststangen empor, und bald wurden auch gewaltige Sandsteinblöcke aufeinander gefügt, sodaß es beinahe schien, als sollten cyklopische Mauern nach dem Muster der alten Königsstädte Tiryns und Mykene entstehen.

Allmählich wurden auch die Umrisse des gewaltigen Mittelbaues erkennbar, auf der Seite nach dem Jäschkenthaler Wäldchen zu wuchsen drei kleinere Gebäude aus dem Boden hervor, während die der Stadt zugekehrte Seite vorläufig noch als Lagerplatz für die zum Bau erforderlichen Materialien dient. Wir wollen hier gleich hervorheben, daß auch an dieser Seite sich Nebengebäude erheben werden, und zwar das Chemische Laboratorium.

Wie unsere Leser sich erinnern werden, soll die Hochschule im Wintersemester 1904 eröffnet werden; daß dieser Termin eingehalten werden wird, steht bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten heute schon fest.

Von dem Hauptgebäude sind das Untergeschoß und das Erdgeschoß aufgemauert, und das erste Geschoß ist soweit gefördert, daß es im Laufe dieses Monats gleichfalls fertig gestellt werden wird. Die Bauleitung beabsichtigt, mit dem Aufbau des zweiten Stockwerks in diesem Jahre noch zu beginnen und dann den äußeren Bau während der Wintermonate ruhen zu lassen.

Von den Nebengebäuden ist das in Villenstil gehaltene Wohnhaus für einen Maschinisten und Heizer so weit fertig gestellt, daß es noch vor Winter unter Dach kommt. Von einem zweiten Gebäude, das zu Zwecken der Elektrotechnik dienen soll, erheben sich bereits die Umfassungsmauern und auch das dritte Gebäude, welches die Räume für Kessel und Maschinen enthält und gleichzeitig ein Laboratorium für den Maschineningenieur werden soll, ist soweit gefördert, daß es voraussichtlich noch in diesem Jahre eingedeckt werden kann.

Bei einem vor einigen Tagen uns gestatteten Rundgange durch die Neubauten konnten wir uns ein Bild von der zukünftigen Gesammtanlage machen. Die Vorderansicht des Hauptgebäudes liegt nach der Allee zu und zwar liegen die Treppen, die zu dem Erdgeschoß hinauf führen, genau dem breiten Zufuhrwege gegenüber, auf welchem man von der Allee aus zu der neuen Hochschule gelangt. Noch sehen, wie wir schon hervorhoben, die Nebengebäude, die nach der Stadt zu belegenen Seite errichtet werden sollen, noch liegen an der Stelle, wo einst schöne Anlagen das Auge erfreuen werden, Erdhaufen und Baumaterialien, aber doch ist schon von den Blicken des Laien erkennbar, daß der Gesammteindruck der ganzen Anlage ein überwältigender und imposanter sein wird.

Die Nebengebäude, deren Umrisse sich heute aus dem Boden erheben, schließen sich bei aller Selbstständigkeit der einzelnen Gebäude in so glücklicher Weise an das Hauptgebäude an, daß sie zusammen einen einheitlichen und durchaus harmonischen Eindruck machen wird.

Das Hauptgebäude wird sowohl an der östlichen, wie an der südlichen Seite durch zwei hervorspringende Seitenflügel begrenzt, die jedoch nur so weit über das Mittelstück hinausragen, daß die künstlerische Wirkung des im Danziger- und Renaissance-Styl gehaltenen Mittelbaus zu voller Wirkung kommt. Die Ecken dieser Seitenflügel sind mit kolossalen Steinquadern ausgeschichtet, die an ihren Außenflächen roh bearbeitet sind, sodaß sie den Eindruck machen, als würden sie lediglich durch ihre eigene Schwere zusammen gehalten. Gerade diese Ecken sind von ganz eigenartiger Wirkung. Sie verleihen dem ganzen Bau etwas Wuchtiges und Stabiles und man gewinnt den Eindruck, daß dieser Bau geeignet ist, den Jahrhunderten Trotz zu bieten.

Noch fehlt dem Mittelbau der künstlerische Schmuck, der ihn nach seiner Vollendung zieren wird, doch kann man heute schon aus den edlen Linien des Baues, aus den Umrissen der mächtigen Fenster, die eine Fülle von Licht in den gewaltigen Bau einführen, sich eine Vorstellung davon machen, wie prächtig der Anblick dereinst sein wird, wenn die Fassade fertig gestellt ist. Wir wollen hier gleich erwähnen, daß zum Bau schlesischer Sandstein verwendet ist, auch die Verblendsteine aus Schlesien bezogen, da die Bauleitung zu ihrem Bedauern nicht im Stande war, Verblendsteine in der erforderlichen Beschaffenheit aus hiesigen Ziegeleien zu erhalten. Im Uebrigen sind die Baumaterialien, soweit es möglich war, aus der Provinz Westpreußen bezogen worden, ebenso wie die Bauarbeiten zum größten Theil von Danziger Unternehmern ausgeführt werden. Sind wir die Freitreppe emporgestiegen, so gelangen wir in einen mächtigen Lichthof, von dem aus die Haupttreppen nach den oberen Stockwerken führen. Außer diesen Haupttreppen sind noch kleinere Treppen in den beiden Seitenflügeln vorhanden.

In Ermangelung der noch nicht vorhandenen Treppen steigen wir auf einer der zahlreich vorhandenen Leitern zum ersten Stockwerk empor und gelangen zunächst in Korridore, die sich in schier endloser Länge auf der Nord- und Südseite sowie in den beiden Seitenflügeln hinziehen. In diesen Korridoren liegen links und rechts Nischen an; diese sind dazu bestimmt, die Garderobe der Studenten und ihre Zeichen-Utensilien aufzunehmen. Die Zeichensäle sind, soweit es möglich, alle an der Nordseite des Gebäudes angeordnet. Auf der Südfront liegt im Unter- und im Erdgeschoß die Bibliothek, darüber befindet sich das Sitzungszimmer des akademischen Senats, die Räume für den Rektor und die Professoren und über diesen wird dann die Aula errichtet, die im Verein mit der sich anschließenden großen oberen Mittelhalle eine stattliche Flucht von Festräumen bilden wird.

Daß natürlich auch die Hörsäle in vollkommener Weise ausgestattet werden, versteht sich von selbst. Gegenwärtig werden Versuche gemacht mit einem Fußboden, der in vorzüglicher Weise schalldämpfend wirkt. Licht ist ebenfalls in reichlichem Maaße vorhanden und die Erwärmung erfolgt durch eine Zentralheizung, die theils als Warmwasserheizung, theils als Dampfheizung ausgeführt wird. Mit der Heizung ist auch eine Lüftungsanlage für alle Räume des Gebäudes verbunden.

Die Südseite des Hauptgebäudes liegt nach dem St. Michaelswege zu und da hier das Gelände sehr stark ansteigt, so ist an dieser Stelle eine tiefe Ausschachtung vorgenommen worden. Um die Südseite frei zu legen, wird dann später noch ein Theil des Berges fortgenommen werden und der Rest des Berges soll dann terrassenförmig mit Anlagen geschmückt empor steigen. An dieser Stelle kommt übrigens in recht deutlicher Weise zur Geltung, wie schön der Hintergrund zu der ganzen Anlage paßt. Zwischen dem Gelände der Anstalt und der Lehne des bewaldeten Johannisberges breitet sich eine grüne Wiese aus, von der sich der herrlich bewaldete Berg malerisch abhebt. Es wäre zu wünschen, daß das Vorgelände in dieser Weise bestehen bliebe, denn wenn auch die Wiese mit noch so schönen Villen bebaut wird, so wird das Panorama, welches heute den Beschauer entzückt, sich nicht zu seinem Besten verändern.

Wir wenden uns nun zu den Nebengebäuden und gelangen an dem Beamtenwohnhaus, einem schmucken und reizenden Gebäude vorüber, zu dem Institut für Elektrotechnik. In demselben werden alle für diese jüngste der technischen Wissenschaften nöthigen Räume wie Laboratorium, Zeichensäle, Sammlungsräume und Hörsäle untergebracht.

Wir gelangen nun zu dem Maschinenhause, das die Zentraldampferzeugungsstelle, die Station für elektrisches Licht und Kraft sowie ein Wasserwerk enthält. In dem Kesselhause werden 8 Kessel zu Betriebszwecken aufgestellt, an denen auch Studien vorgenommen werden können. In dem anstoßenden Maschinensaale werden sämmtliche Betriebs- und Versuchsmaschinen untergebracht. Außerdem fällt diesem Gebäude noch die Aufgabe zu, die ganze Anlage mit Wasser von ausreichendem Druck zu versorgen. Da nämlich die städtische Wasserleitung nicht genügend Druck hat, um das Wasser in die oberen Räume des Gebäudes zu führen, wird neben dem Schornstein ein mächtiger Wasserthurm erbaut, die unteren Mauertheile dieses Wasserthurmes sind schon fertig gestellt und übrigens auch aus Granitquadern errichtet, welche auf der Baustelle selbst ausgearbeitet wurden.

Nachdem wir dieses Laboratorium des Maschineningenieurs verlassen haben, führt uns unser Weg zu einem Bretterbau, der die Aufschrift trägt: „Eintritt streng verboten". Uns öffnet sich die Thüre dieses Baues, und wir befinden uns in dem Bildhauer-Atelier, in welchem die Modelle für den plastischen Schmuck der Gebäude unter der Leitung der Bauverwaltung hergestellt werden. An der einen Seite des Saales hängen zunächst große Zeichnungen von Nord- und Südfassade des Mittelbaues. Sie weichen ziemlich erheblich von der Fassade ab, die wir s. Zt. veröffentlicht haben. Noch ist zwar die Architektur nicht in allen Einzelheiten festgestellt, aber man kann heute schon erkennen, daß der neuere Entwurf bedeutend besser ist, als der ältere. In einer Ecke steht das Modell zu dem schönen hohen Schornstein des Maschinenhauses und des Wasserthurms und an ihm können wir auch schon einen Entwurf der Verzierungen erblicken, die seine Spitze bereit schmücken sollen. Da plötzlich fällt uns ein Charakterkopf in die Augen, wir treten näher und erkennen in den scharf geprägten Zügen unseres alten Schichau. Sein Portrait wird zur Vertretung des Schiffbaues neben Geheimrath Hagen als Vertreter des Wasserbaues, Schinkel als Vertreter des Hochbaues und Boesig als Vertreter des Maschinenbaues die Hauptfront zieren. Ueberall, wohin unsere Blicke fallen, stoßen sie auf Skulpturen der mannigfachsten Art, denn sowohl über dem Fenster eines jeden Hörsaales werden Embleme und Dekorationsstücke angebracht werden, die Bezug auf denjenigen Zweig der Technik haben, welcher in dem betreffenden Hörsaal gelehrt wird. Am Fenster des Physiksaales erblicken wir eine ausgestopfte Eule und daneben sehen wir in naturgetreuer Nachahmung das Modell des Vogels der klugen Pallas Athene, er soll die Fenster des Sitzungszimmers des akademischen Senats zieren. In einer anderen Ecke sehen wir die Formen, die von den Modellen abgenommen worden sind, und je länger wir in dem Raum verweilen, desto mehr Interessantes bekommen wir zu sehen. Wir merken es wohl, wir sind hier in dem Laboratorium des bauleitenden Architekten, hier wird der künstlerische Schmuck vorbereitet, hier jedes Schmuckstück an dem Modell daraufhin geprüft, ob es auch wirklich die Wirkung erreicht, welche beabsichtigt ist.

Nur ungern scheiden wir aus diesem so hochinteressanten Raum und ehe wir uns zum Rückwege anschicken, werfen wir noch einmal einen Blick auf die ganze Anlage und ihre herrliche Umgebung. Es wird wohl jeder, ebenso wie wir die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß Alles, was gediegenes Wissen und geläuterter Kunstgeschmack zu schaffen im Stande ist, hier ins Leben treten wird.

Lokales.

y. **Personalien bei der Eisenbahn.** In den Ruhestand treten: Kanzlei-Sekretär Wiegboldt in Danzig, Telegraphist Grunwald in Stolp und Rangiermeister Ziebarth in Graudenz. Ernannt: die Zivilsupernumerare Flick in Danzig und Hahn in Graudenz zu Eisenbahn-Praktikanten, die Telegraphistin a. Pr. Haferstrom in Danzig zur diätarischen Telegraphistin, die Fahrkartenausgeberinnen a. Pr. Mietzner und v. Wittke in Danzig und Helms in Marienburg zu diätarischen Fahrkartenausgeberinnen, die Stations-Aspiranten Fahl und Murach in Zoppot zu Stations-Diätaren, die Schaffner a. Pr. Stuckert in Dirschau und Weber in Konitz zu Bremsern und Hilfswagenwärter Haubaum in Danzig zum Wagenwärter. Versetzt: Regierungs-Assessor v. Guérard von Graudenz nach Essen a. d. Ruhr zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes der dortigen Eisenbahndirektion, Regierungsbaumeister Kuhnke von Bruß nach Konitz, Lademeister Kaminski von Mühlheim a. d. Ruhr nach Danzig, die Lokomotivführer Heinrichs von Graudenz nach Lessen und Schmid von Lessen nach Graudenz, die geprüftrn Lokomotivheizer Ehlert und Hackbarth von Danzig nach Berent, Weichensteller 1. Klasse Pock von Oliva nach Lautenburg, Schaffner Biederstaedt von Graudenz nach Berent. Eisenbahn-Praktikant Hahn von Graudenz nach Dirschau, Zivilsupernumerar Beyer von Danzig nach Graudenz und die Fahrkartenausgeberin Schlochow von Danzig nach Schlawe.

* **Der westpreußische Provinzial-Ausschuß** tritt, wie schon mitgetheilt, am 29. und 30. d. Mts. im Landeshause zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen zur Berathung:

Das Unterstützungswohnsitzgesetz, die Bereitstellung weiterer Mittel zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Kartierung der Provinz Westpreußen; Bewilligung einer Beihilfe an den Ent- und Bewässerungs-Verband der alten Binnennehrung im Kreise Danziger Niederung; Auszahlung der zweiten Hälfte einer Brandentschädigung an die Stadtgemeinde Dirschau, sowie an den Besitzer Jakob Friesen in Thörichthof für eine abgebrannte Kate unter Entbindung von dem Wiederaufbau des abgebrannten Gebäudes. Anträge auf Gewährung von Beihilfen zu den örtlichen Armenpflegekosten aus dem Landarmenfonds haben gestellt die Gemeinden Pröbbernau, Lakendorf, Hoppenbruch und Kgl. Neukirch. Weitere Vorlagen fordern die Abänderung des mit dem Rettungshause in Flatow und der Rettungsanstalt in Riesenburg über die Unterbringung von weiblichen Fürsorgezöglingen abgeschlossenen Vertrages und die Bewilligung einer Beihilfe für die Fortbildungs- und Haushaltungsschule für schulentlassene Mädchen in Marienburg.

— w. **Zutheilung der Neubaustrecke Berent-Carthaus.** Die am 1. November d. Js. zur Eröffnung kommende Neubaustrecke Berent-Carthaus wird der Betriebs-Inspektion in Berent, der Verkehrs-Inspektion in Danzig, der Maschinen-Inspektion in Dirschau und der Telegraphenmeisterei in Danzig zugetheilt. Hinsichtlich der Unterhaltung der maschinellen Anlagen und der Hilfeleistung bei Betriebsstörungen gehört diese Strecke zum Dienstbezirk der Nebenwerkstatt Dirschau.

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, den 18. Oktober.

Gestern hatte eine meiner jungen Freundinnen, ein Rosenknöspchen von siebenzehn Jahren, Geburtstag. Nach Verabreichung einer stark vergoldeten Hutnadel, deren Knopf aus einer kleinen runden Scheibe bestand, aus der ein Frauenkopf reliefartig hervortrat, um dessen Hals ein aus winzigsten Brillantsplittern sich zusammenfügendes Halsband als neueste „Neuheit" glitzerte, wurde mir erlaubt, den Geburtstagstisch der kleinen Prinzessin zu besichtigen. Mit Schmerz sah ich, daß schon eine Hutnadel gespendet worden war, die auch sehr modern aus den schlangenartigen Verschlingungen eine große Perle aufschimmern ließ, die ungefähr so echt war, wie meine Brillantsplitter! Es ist traurig, aber wahr, es gilt jetzt nicht mehr als unfein, unechten Schmuck zu tragen und einem on dit zufolge sollen selbst sehr elegante Damen sich in Simili-Schmuck modernster Fassung gefallen und ihre echten Brillanten nur zu ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten benutzen. Der Mode beliebt es jetzt eben, die Fassung und Form des Schmuckes so oft wechseln zu lassen, daß man den Athem verliert, wenn man all die Wandlungen in edlem Material mitmachen will. Doch ich wollte Ihnen ja erzählen, was meine junge Freundin Alles auf ihrem Geburtstagstisch aufgebaut hatte.



Derselbe bot eine sehr hübsche Uebersicht über allerlei Modeneuheiten, und sie wird es mir hoffentlich nicht verargen, wenn ich hier ausplaudere, was sie geschenkt bekam. Weißer, seidig glänzender Popeline war zu einem Gesellschaftskleid bestimmt und dunkelgrüner Zibeline zu einem Kostüm verarbeitet, erregte den Neid aller Freundinnen. Die Taille war sehr zierlich mit weißen Lederaufschlägen und einer goldgestickten weißen Lederweste gearbeitet. Der lose gehaltene Paletot hatte eine warme Flanelleinlage und w... mit Rücksicht auf die zarte Taillengarnirung mit weißer brochirter Seide gefüttert. „Unerhörter Luxus" zischelte es leise, aber laut fand man der Bewunderung kein Ende. Mit einstimmigem Jubel aber wurde ein niedlicher cul de Paris begrüßt, eines jener Roßhaargestelle, die die rückwärtige Linie einer Frauengestalt gebirgsartig verändert. Da die Röcke jetzt hinten nicht nur glatt, sondern auch möglichst ohne Naht gearbeitet werden, so soll das kleine roßhaarene Ungethüm das Einfallen derselben hindern. Seien Sie also immerhin hiermit schonend auf die Wiederaufnahme dieser alten Mode vorbereitet. — Neben einer hellblauen Seidenschürze, auf der sich zierliche schwarze Spitzeneinsätze kreuzen, breitete sich duftig wie ein Hauch ein weißer Shawl aus Seidengase mit Hohlsäumen aus, mit einer so zarten Malerei auf dem Spinnewebenuntergrund, daß der ganze Shawl wie ein leichtes Wölkchen erschien, das um den entblößten Hals gelegt, die Illusion einer Verhüllung erwecken soll. Außer allerlei praktischen Dingen gab es ein Paar flache weiße Lederschuhchen zu bewundern, auf denen blasse Rosenknöspchen gemalt waren, ein Sinnbild der Trägerin. Außer einem beinahe zu reichlich mit Federn geschmückten Hut, den ein Onkel aus Paris geschickt hatte, war noch ein einfaches braunes Filzhütchen vorhanden, dessen Rand in Abständen in der Länge eines Fingergliedes durchschnitten war, und einem hellbraunen Sammetband, das sich außen herumwand, den Durchschlupf gewährte. Ein weiteres Band legte sich um den Kopf, und zwei weiße, braun gesprenkelte Posen ragten keck in die Luft. Diese Art von Hüten erfreuen sich in grau und braun einer so allgemeinen Beliebtheit, daß unter zehn jungen Mädchen mindestens sechs solche Hüte tragen. In allerlei kleinen Bijouterieen ist die Mode jetzt sehr verschwenderisch und so fanden sich denn auch auf dem Geburtstagstisch eine Menge dieser Niedlichkeiten vor. Oxydierte Schlangen, unter deren graziösen Windungen sich eine kräftige Nadel verbirgt, die seitwärts angebracht die Kleiderfalten zusammenrafft, und an jeder Seite befestigt, praktisch und sehr gefällig wirkt. Auf einem silbernen Notizbuch, als Anhänger bestimmt, glänzte in natürlicher Farbe ein einzelnes Veilchen aus Emaille so wirklich, als hätte der Wind es hingeweht, um es im nächsten Augenblick wieder hinweg zu nehmen, und der schmale Reif eines goldenen Ringes erweiterte sich zu den flatternden Haarwellen, die ein Frauenhaupt umringeln; Kopf und Haar sind aus Emaille und machten einen eigenartig reizvollen Eindruck. Trotz dieser Reichhaltigkeit waren der jungen Dame dennoch einige Wünsche unerfüllt geblieben, und ich mußte mir die begeisterte Schilderung einer kleinen Goldkugel anhören, die ein wenig abgeflacht einem Zifferblatt Raum giebt und ohne die Prätension zu besitzen, die Funktioner einer Uhr regelrecht zu erfüllen, dennoch an Stelle einer solchen vom Hals an einer Nadel mit Kettchen herabhängt, und die man ihr unerhörterweise schuldig geblieben war. „Moderne Jugend," seufzte eine silberhaarige Tante neben mir. „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen!" hätte ich ihr erwidern können, wie sie da vor mir stand im schwarzen Kleid aus seidenem Erbstüll, das bis oben herauf über Taille und Aermel herüber mit unten ganz breitem und oben ganz schmalem schwarzen Sammetband rund herum besetzt war. Weiße Seide füllte den eckigen Ausschnitt und herrliche Clunyspitzen, wie ein Tuchchen arrangirt, ließen ihre Zipfel in einer Bandrosette verlaufen. Die weiße Seide des Unterkleides raschelte melodisch nach der Melodie: Schlechte Beispiele verderben gute Sitten! (Bild 1.)

Doch lassen wir jetzt die Tante und die Nichte und hören Sie lieber der Beschreibung einer ganz entzückenden lang schleppenden Gesellschaftstoilette zu. Ueber ein rosa Unterkleid breitete sich weißer Crêpe de chine. Ein vorderes Tablier fiel lang und glatt herunter. Von beiden Seiten aus war der Stoff gegeneinander in tiefe Falten gelegt, die durch Hohlsaumnähte aus dicker weißer Seide in sich verkürzender Linie oben zusammengehalten waren, um unten mit gestickter Kante und Pelzumrandung zipflig auf einen Volant zu fallen. Auf der Taille kehrte das glatte Vordertheil und das seitliche Faltenarrangement mit den Hohlstichen wieder. Ein mit Pelz (Skunks) abschließendes Jäckchen aus rosa Seide mit weißer Seidenstickerei hatte kleine Achselklappen und einen kurzen Schooß, alles mit Pelz umrandet. Die Aermel, stark nach unten erweitert, fielen vom Ellbogen in ein Spitzenarrangement aus. (Bild 2.)

Für eine junge Sängerin war ein Blouse aus weißer Waschseide bestimmt. Der Rock mit feinen von Einsätzen und Hohlsäumen durchquerten Volants bot keine Besonderheit. An der Taille war jedoch der kleine spitze Einsatz mit Stehkragen zu entfernen, damit für den Fall eines öffentlichen Auftretens der Hals nicht eingeengt wird. Die zurückgeschlagenen Ecken ergaben kleine Revers, die unter einer weißen Seidenbandrosette mit längeren Schlingen zusammenstießen. Durch die verschiedene Stellung der Einsätze war Monotonie vermieden. (Bild 3.)

Hertha v. H.

Landwirthschaft.

Pflege und Düngung der Wiesen.

Im Allgemeinen wird es kaum nöthig sein, auseinander zu setzen, wie wichtig eine gut gepflegte Wiese für eine Wirthschaft ist. Gute Wiesen liefern das billigste und gedeihlichste Futter, auch macht ihre Bewirthschaftung weit weniger Mühe, wie die des Ackes. Die Mineralbestandtheile des Wiesenfutters, deren Menge nicht unbedeutend ist, kommen im Dünger beinahe unverkürzt dem Acker zu gute. Ist das schon für die ganze Wirthschaft von großem Vortheil, so ist für einzelne Zweige derselben die Futterproduktion ausschlaggebend. Das Molkereiwesen hat in den letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Aufschwung genommen, die Zahl der angelegten Molkereien wächst immer mehr. Die Milch wird dort meist nach dem Fettgehalt bezahlt; wo jedoch gute Wiesen fehlen, kann ein hoher Fettgehalt nur durch Anwendung theurer Kraftfuttermittel erzielt werden. Darum ist eine rationelle und sorgsame Pflege der Wiesen für jeden Landwirth von ganz besonderer Wichtigkeit. Von den verschiedenen hierbei in Betracht kommendn Hilfsmitteln wäre in erster Linie die Wiesenegge zu nennen. Dieselbe kann auf jedem Boden gebraucht werden, leistet aber besonders auf humosem Boden, welcher den Mooswuchs begünstigt, Außerordentliches. Als Beweis hierfür könnten die Daten der verschiedenen bez. Versuche angeführt werden, aus welchen hervorgeht, daß einerseits die Wirkung des Eggens beinahe der der Düngung gleichkommt und andererseits das Eggen die Wirkung des Düngers wesentlich unterstützt. Es werden jetzt verschiedenartige Wieseneggen fabrizirt, doch scheint die Laake'sche am beliebtesten zu sein. Diese schneidet die Grasnarbe in feine Streifen auf; geschieht dieses nach zwei Richtungen hin, so ist die ganze Wiesenoberfläche in kleine Stückchen zerschnitten, zwischen welchen die Luft ungehindert in den Boden eindringen kann. Das zähe Moos wird dabei von der Egge gefaßt und losgerissen. Statt der Egge wendet man auch wohl mit Messern versehene Walzen an und soll ihre Wirkung insbesondere auf Moorwiesen vorzüglich sein. — Häufig wird die Frage aufgeworfen, welches die beste Zeit zum Eggen sei. Bei manchen Wiesen löst sich diese Frage von selbst, indem man sie eben nur kurze Zeit betreten kann. Im Allgemeinen wird sich hauptsächlich das Eggen im Frühjahr empfehlen, damit die erwachende Vegetation sich leichter entwickeln kann. Ueberdies kann man bei weichem Boden häufig den Zeitpunkt benutzen, wo der Frost noch unten im Boden ist, während die Wiesennarbe mehrere Centimeter durchgethaut ist. Es können dann nicht nur die Zugthiere die Wiese leichter betreten, sondern es gelingt auch das Durcheggen am besten. Die früher gehegte Ansicht, daß das Eggen ausschließlich im Frühjahr zu geschehen habe, theilt man nicht mehr, da nach den jetzigen Erfahrungen das Eggen kurz vor dem Winter nicht schadet. Werden auch hierbei eine Anzahl Wiesenpflänzchen ausgerissen und bloß gelegt, so daß sie eventuell durch den später eintretenden Frost zu Grunde gehen, so ist die Reproduktionskraft der Wiesengräser zum Glück so groß, daß kaum eine schädigende Wirkung des Eggens sich im nächsten Jahre zeigen wird. Auf den Stellen allerdings, wo das Moos durch scharfes Eggen entfernt wird, muß im Frühjahr, damit keine Kahlstellen entstehen, eine Neuansaat vorgenommen werden. Die Wirkung des künstlichen Düngers wird wesentlich erhöht, wenn die Wiese vor dem Ausstreuen tüchtig durchgeeggt ist. Nicht zu vergessen ist der Gebrauch der Egge auf allen Wiesen, in welchen die Maulwürfe wühlen und wo geweidet wird, zur Einebnung der Maulwurf- und Kothhaufen. Sind große Unebenheiten vorhanden, so wird schon der Spaten die Egge unterstützen müssen. Darüber, daß eine gute Wiese von allen Unebenheiten, besonders auch denen, die durch den Auswurf der Thiere entstehen und welche stets sogenannte Geilstellen zur Folge haben, befreit werden muß, wird ja wohl kaum zu reden sein. Unebenheiten, welche durch Auffrieren der Rasennarbe, durch Wühlen von Engerlingen 2c. entstehen, werden durch Walzen beseitigt. Das Eggen allein wird nicht bei allen Böden genügen, um der Luft Eintritt in den Boden zu verschaffen, vielmehr wird dasselbe überall da von wenig Erfolg sein, wo der Boden mit Wasser durchzogen ist. Gesunde Pflanzen können nur auf warmem, gesundem Boden wachsen. Das stagnirende Wasser aber ist einerseits die Veranlassung zu Säurebildungen, anderseits kältet es den Boden aus. Jede nasse Wiese muß mithin durch offene oder durch verdeckte Gräben entwässert werden. Bezüglich der offenen Gräben wird in der Praxis viel gesündigt. Oft sieht man eine Wiese von einer Unmenge von 15—20 Zentimeter tiefen Rinnen in kurzen Abständen durchzogen, welche eben ausreichen, das Wasser von der Grasnarbe entfernt zu halten. Daß damit ein kalter Boden nicht verbessert wird, liegt auf der Hand, denn es handelt sich eben nicht um Entfernung des Tagewassers, sondern um die des Grundwassers und dieses muß in der Tiefe schon abgefaßt werden. Ueberdies stören die vielen Rinnen die Bewirthschaftung und ihre Reinigung erfordert viel Zeit und Arbeit. Deshalb ziehe man wenige Gräben, aber solche, welche möglichst in die Grundwasserschichten einschneiden. Dieselben können je nach der Bodenart und Tiefe 40—100 m entfernt sein. Bei größeren Komplexen und solchen mit schwierigen Terrain und Vorfluthsverhältnissen wird man gut thun, die Entwässerung durch einen erfahrenen Techniker ausführen zu lassen. Im Allgemeinen kann die Regel gelten, daß das Grundwasser während der Vegetationsperiode in lehmigen und sandigen Böden wenigstens 0,3—0,4 Meter, in humosen Böden 0,4 bis 0,5 Meter unter der Wiesenoberfläche stehen muß. Wenn auch die Wiesen einen gewissen Feuchtigkeitsgrad verlangen, so braucht man doch bei der Entwässerung nicht allzu ängstlich zu sein, besonders bei starker Humusschicht. Man bedenke vielmehr, daß gerade die Wiesengräser, welche wir als beste kennen und zu kultiviren wünschen, keine Wasserpflanzen sind. Es mag hierbei darauf aufmerksam gemacht werden, daß häufig nach einer guten Entwässerung der Grasertrag in der ersten Zeit zurückgeht. Doch braucht dieses nicht zu verwundern; denn durch das Entziehen des Wassers ist den schlechten Pflanzen ihre Existenzbedingung genommen. Sie gehen ein und es dauert immer einige Zeit, bis die guten Gräser sich einstellen, wenn man nicht künstlich durch Ansaat 2c. nachhilft. Sind die guten Pflanzen aber einmal da, so hat man eine gegen den Wechsel von Feuchtigkeit und Trockenheit viel widerstandsfähigere Narbe, denn bekanntlich geben die in nasser Zeit so sehr stark wachsenden Ried- und Schilfgräser und dergleichen in trockenen Jahren gar keinen Ertrag. (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 20. Oktober.

St. Marien. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „Harre, meine Seele," von Dr. C. Malan. 5 Uhr Herr Prediger Dannebaum. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 6 Uhr Jugendabtheilung. Abends 8 Uhr religiöse Ansprache von Herrn Missionar Maaß. Bericht über die 6. National-Versammlung der deutschen Jünglingsbündnisse in Kassel von Herrn Pastor Scheffen. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 9 Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 9 Uhr Bibelbesprechung: Evangelium Johannes, Kapitel 2, 12 ff., von Herrn Pastor Scheffen. Freitag Abends 9 Uhr Sitzung der Besuchskommission. Sonnabend Abends 9 Uhr Wochenschluß. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7—10 Uhr Abends und am Sonntag von 5 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Hevelke. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Lehrer Rehbinder. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Krieschen. Mittwoch 8 Uhr Abends Gottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Hevelke.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Nauds. Nachm. 5 Uhr derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Abendmahlsfeier Herr Prediger Mannhardt. Sonnabend, den 19. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Vorbereitung zum Abendmahl Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Kindergottesdienst 11½ Uhr Herr Prediger Hinz. Freitag, den 25. Oktober, Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Hinz.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Freitag Abends 7 Uhr, Bibelstunde dasselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Diakonus Brausewetter. Dienstag, Abends 8½ Uhr, Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt, darnach Fest der Sonntagsschule Herr Prediger Ziehl aus Belgard i. P. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag über biblische Gegenstände Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Nachmittags Heiligungsstunde, 6 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt von Herrn Prediger Schütz aus Berlin. 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Betstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. — Heubude, Seebadstraße Nr. 8: Dienstag Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.
R. Ramdohr, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Heilandskirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Kindergottesdienst fällt aus. Der Konfirmanden-Unterricht beginnt für die Mädchen am Dienstag den 22. d. M. von 11 bis 12 Uhr, für die Knaben Mittwoch den 23. d. M. von 2 bis 3 Uhr. — Ev. Arbeiterverein, Breitgasse 83: Vortragsabend: Gregor und Luther, Herr Pfarrer Hoffmann. — Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. 10½ Herr Pfarrer Dannebaum. Nach dem Gottesdienst Feier des heiligen Abendmahls. Beichte um 10 Uhr im Konfirmandensaal. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Divisionspfarrer Gruhl. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Dannebaum. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags ½10 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr Abends, Bibelstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. Kindergottesdienst 11 Uhr.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Gottesdienst, 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Kleefeld. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Niemann. 6 Uhr Jugendbund. Montag 7¾ Uhr Gesangstunde. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 2 Uhr Kindermissionsverein. 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Sonnabend 3 Uhr Kinderchor.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester. 4 Uhr Blaukreuzstunde in der Schule. Thema: Die verwüstete Stadt. Abends 7 Uhr Männer- und Jünglings-Verein in der Predigerwohnung, Ecke Bahnhofstraße. Freitag (ausnahmsweise) Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Rostau. Dienstag Abends 7 Uhr Andacht in der Schule.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr. Herr Pfarrer Friedrich. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Missionsstunde. Nachm. 6 Uhr Jungfrauenverein. Nachm. 6 Uhr Jünglingsverein. Herr Pfarrer Morgenroth.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Bergan. Nach der Predigt Einsegnung der Konfirmanden (Herbst-Abtheilung) Herr Pfarrer Bergan. Gesang des Elbinger Kirchenchores. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Weber. Abends 6 Uhr in der Sakristei Versammlung der konfirmirten Jugend Herr Pfarrer Bury. Mittwoch Abends 5 Uhr in der Sakristei Bibelstunde Herr Pfarrer Bergan.

Heil. Geist-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Droese. Vorm. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Rahn. Abends 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend im ersten Pfarrhause. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen und konfirmirten Töchter Herr Pfarrer Droese.

Vereinssaal der Herberge zur Heimath. Mittwoch, den 23. Oktober, Abends 5 Uhr, Bibelstunde Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Malletke. 9½ Uhr Beichte. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Selke. Missionsgottesdienst. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier für die Taubstummen. Vorm. 10 Uhr im Pfarrhause Taubstummen-Gottesdienst. Dienstag Abends 8½ Uhr im Pfarrhause Versammlung der konfirmirten weiblichen Jugend. Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pred. Zimmermann. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Konfirmirten.

Reformirte Kirche. Kein Gottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Kein Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebets-Versammlung.

Baptisten-Gemeinde, Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Gebets-Versammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Heiligegeiststraße 13, I. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Gniech. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Herr Prediger Gniech. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Der Verkehr nahm in der hinter uns liegenden Berichtswoche wohl etwas beruhigteren, keineswegs aber zuversichtlicheren und angeregteren Verlauf als in den vorangegangenen Wochen. Das Geschäft hält sich andauernd in den engsten Grenzen, wie das bei dem Fortbestehen der geschäftshindernden Grundursachen und dem Fehlen jeglicher Vorbedingung für eine Hebung der finanziellen Thätigkeit auch nicht anders zu erwarten ist. Die Thatsache, daß die Gefolgschaft aus den Reihen des Publikums, dessen die Spekulation bedarf, und mit Aussicht auf Erfolg zu arbeiten, auf ein Minimum zusammengeschmolzen ist und zu meist ganz fehlt, muß naturgemäß die kleinmüthige Schwäche und zaghafte Zurückhaltung der Spekulation wesentlich fördern, deren beständiges Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung reichlich dafür sorgt, daß das Börsenbild nicht nur täglich, sondern im Laufe eines Börsentages allstündlich eine andere Physiognomie zeigt. Gleichwohl wollte es zeitweise den Anschein gewinnen, als ob die wenigen Momente, die im Sinne einer günstigeren Gestaltung der industriellen Verhältnisse gedeutet werden könnten, erhöhtere Beachtung als bisher fanden. Unter diesen Momenten war es insbesondere die Meldung von der Verständigung des Roheisensyndikats mit den Eisengießereien, die einer zuversichtlicheren Auffassung der wirthschaftlichen Lage die Wege ebnete. Die Börse erhofft von dieser Einigung, die auf der Grundlage einer Verschmelzung der Preise der alten Abschlüsse mit den neuen und einer Schiebung der Abnahme der abgeschlossenen Mengen bis 1902 erzielt wurde, eine ersprießlichere Thätigkeit der in Betracht kommenden Werke und gab in der ersten Freude über das der Nothlage der Eisenindustrie Rechnung tragende Zugeständniß der Syndikatsleitung ihrer hoffnungsvollen Stimmung durch eine Heraufsetzung der Kurse der Montanwerthe Ausdruck. Daneben wollte die Spekulation auch in den Berichten über die Generalversammlung des Verbandes oberschlesischer Walzwerke und des oberschlesischen Roheisen-Syndikats Symptome einer Besserung erkennen. Namentlich wurde den Mittheilungen über Abnahme der Roheisenbestände in Oberschlesien und der Mehrung der Abschlüsse nach dem Auslande Bedeutung beigemessen, die zumal bei den Kohlenpapieren entsprechende spekulative Bewerthung erfuhr. Indessen kamen diese Versuche einer allgemeinen Aufwärtsbewegung über schwache Ansätze nicht hinaus. Die Spekulation mußte sich nur zu bald davon überzeugen, daß bei der mangelnden Unterstützung des außenstehenden Publikums und dem Versagen der Anregung der Auslandsplätze ihren Willen die Kraft zu nachhaltiger Bethätigung fehlte, und so konnte es nicht ausbleiben, daß dem kurzen Aufschwung der Spekulationsthätigkeit der Rückschlag um so prompter folgte, als sich die Kontremine mit erhöhtem Eifer angelegen sein ließ, das sich schüchtern hervorwagende Vertrauen immer aufs Neue wieder zu erschüttern; unfreundliche Meldungen aus den Industriebezirken und allerlei entmuthigende Momente, die wie die Nachrichten über die unheimliche Stille des Cokesgeschäftes und die Herabsetzung der Trägerpreise um 10 Mk., die Hoffnung auf eine durchgreifende Besserung des Eisengewerbes noch als reichlich verfrüht erscheinen ließen kamen den Bestrebungen der Baissepartei dabei zu Hilfe. Das vielbesprochene Vorgehen der Regierung, die 35 Millonen Reichsanleihe unter Umgehung des Marktes privat begeben hat, bot der Kontremine weiterhin willkommenen Anlaß, einen energischen Vorstoß gegen die heimischen Anleihen zu unternehmen, deren rückläufige Bewegung das Anziehen der internationalen Geldsätze und die dadurch geweckte Sorge wegen einer Versteifung des Geldmarktes noch erheblich forderten. Der Versuch, die durch den fortgesetzten Rückgang der Anleihen veranlaßte Verstimmung zu einem umfangreichen Angriff auf den Bankenmarkt auszunutzen hatte, indessen nur vorübergehenden Erfolg. Der schlechte Eindruck, den die Konkurserklärungen der Heilbronner Gewerbebank und der Rhederei vereinigter Schiffer in Breslau hervorbrachten ließ Bankaktien zwar anfänglich ermatten, doch konnte der Hinweis auf das Darniederliegen der Emissionsthätigkeit und die muthmaßlich schweren Verluste, die die Kreditbanken an ihrer Kundschaft und an den Beständen von Werthpapieren industrieller Art erlitten haben müssen, eine spätere Erholung des Marktes nicht hindern. Dies und das freundlichere Aussehen des Kassaindustriemarktes ließ am Schlusse auch für Montanwerthe wieder eine bessere Stimmung zum Durchbruch kommen, doch zeitigte das Endergebniß der Preisschwankungen im Einklang mit den minimalen Umsätzen zumeist nur geringe Aenderungen, nur Bochumer und Laurahütte gingen mit prozentweisen Kurserhöhungen aus dem Verkehr harvor. Niedriger wurden hier vor allem Kaliwerthe auf Grund der Herabsetzung der Kalipreise. Die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn, die auf ungünstige Dividendenschätzungen fortgesetzt nachgaben, konnten sich am Schlusse wieder etwas bessern, schließen gleichwohl aber noch einmal mit einem Verlust von 4% gegenüber dem ermäßigten Stand der Vorwoche. Auf dem Bahnenmarkt entwickelte sich in amerikanischen Werthen zeitweise lebhafteres Geschäft, österreichische Bahnwerthe und Gotthardbahn verkehrten abgeschwächt, während deutsche Bahnaktien nahezu umsatzlos blieben.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Die scharfe Minderung des Angebots auf dem Weltmarkt hat naturgemäß zur Befestigung der Tendenz beigetragen und wenn man auch angesichts der beengten Geld- und Kreditverhältnisse und der dadurch gehemmten Unternehmungslust keine übertriebenen Hoffnungen auf die weitere Entwickelung des Geschäfts knüpfen kann, so wird man doch die Furcht vor weiterer Entwerthung der Brodfrüchte mit Rücksicht auf die relativ geklärtere Marktlage einstweilen als überwunden betrachten dürfen. Die Wahrnehmung, daß heute auch solche Gegenden mit Waare zu versorgen sind, die sonst für ihren Ueberschuß hier Absatz suchten, hat Weizen trotz beschränkten Geschäftes eine weitere Wertherhöhung gebracht. Lokowaare ist jetzt auf 157½ Mk. einzuschätzen, und der Lieferungspreis stellte sich schließlich bis zu 1¾ Mk. über vorwöchigen Stand. Auch für Roggen ließ das Geschäft an Lebhaftigkeit viel zu wünschen, trotzdem sorgte auch hier die große Knappheit inländischer Waare und die bemerkenswerthe Zurückhaltung

Berliner Börse vom 18. Oktober 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.90
D. Reichs-A. cv. u. 5. 1905	3½	100.25
do.	3½	100.25
do.	3	89.25
Pr. consl. Anl. cv. u. 5. 1905	3½	100.25
do.	3½	100.25
do.	3	89.50
Bad. St.-Anl.	4	104.80
Bayr. St.-Anl.	4	104.60
Sächsische Rente	3	87.10
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	95.70
do. 8	4	102.30
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	—
do. do.	3	85.20
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	103.00
do. do.	3½	97.90
do. do	3	87.50
Ostpreußische	4	102.60
do.	3½	96.50
do.	3	85.90
Pommersche	3½	97.50
do.	3	86.50
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	96.70
do. do.	3	85.80
Posensche 6.—10.	4	102.70
do.	3½	96.60
do. Ser. C.	3½	96.20
do. Ser. A. u. B.	3	—
Westpreußische rittsch. 1.	3½	96.50
" " 1.B.	3½	97.50
" 2.	3½	96.50
" neuländ. 2.	3½	95.75
" rittsch. 1. 2.	3	86.00
" neuländ. 2.	3	86.00

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	81.30
" " kleine	5	81.60
" innere	4½	71.00
" kleine	4½	71.40
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	—
" 100 L.	4½	73.10
" 20 L.	4½	73.50
" 1897	4	65.80
Chinesische Anleihe	5½	102.60
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	95.40
" " 1898	4½	84.50
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅝	38.30
" Goldrente L. 500	1.30	39.40
" " L. 100	1.30	29.80
" " L. 20	1.30	29.80
Griech. Monop.	1¾	42.30
" 500 Frcs.	1¾	43.00
" Gld. Pi. r. Par.	1⅝	37.10
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	88.50
Ital. Rente	4	99.50
" 4000—100 Frcs.	4	99.50
" " neue	4	97.40
Lissab. 1. und 2.	4	70.40
Mexikaner 1899	5	—
" 200, 100 L.	5	97.50
" 20 L.	5	97.90
Oesterr. Gold-Rente	4	101.25
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	99.70
" 2—8	4	99.70
Portugiesen 4½%	fr.	36.40
Rum. amort. Rente	5	91.40
" 400 M.	5	91.60
" 1892/93	5	90.90
" 20 M.	5	91.40
" 1889	5	77.70
" de 1890	4	77.60
" de 1891	4	77.30
" de 1894	4	77.50
" 1000 Frcs.	4	77.60
" 500 Frcs.	4	77.60
" de 1896	4	77.10
" 1000 Frcs.	4	77.10
" 500 Frcs.	4	77.10
" de 1898	4	77.30
" Schatzanw.	5	94.90
" 810 M.	5	95.50
" 405 M.	5	95.50
Russ. consl. Anleihe 1880 5r.	4	99.50
" 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" von 1896	4	—
" consl. E. 25 u. 10 r.	4	99.75
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
Russ. cv. Staats.	3⅘	—
Schweden 1880	3½	98.25
Schwed. Staats. 1886	3½	—
" 1890	3½	97.00
Serb. Goldpfandbr.	5	96.75
Serb. Staatsr. 95	4	65.80
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	25.95
" " D.	1	23.75
" Adm. 1888	1	99.00
" " kleine	5	98.25
Ungar. Gold-Rente	4	100.00
" 500 fl.	4	100.60
" " 100 fl.	4	100.70
" Kronen-Rente	4	93.70
" 1000—100	4	93.75
" Staats-Rente	3½	83.50
" Gold-Inv.	4½	102.75

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 3.	4	—
" " 5.6.unk.1904 f.3.	4	—
" " 3. 4. f.3.	3½	45.60
" " 7.8. unk.1896 f.3.	3½	44.10
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	111.00
" conv.	4	98.00
" " 8.	3½	91.00
" " 9. unk. 1905	3½	91.00
" " 10. unk. 1908	4	98.00
" " 11.12. unk. 1910	4	99.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S.251-340uk.1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	91.00
" " S. 46-190uk.1905	3½	91.50
" " S.301-330uk.1908	3½	92.00
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
" " 2. 6.	4	98.00
" " unk. 1905	3½	92.00
" " unk. 1907	3½	92.00
" " 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	93.25
" " 4. 5. unk. 1903	4	93.25
" " 6. unk. 1904	4	94.75
" " 7. unk. 1904	3½	89.00
" " 8. unk. 1906	3½	90.00
" " 9. unk. 1907	3½	90.00
" 10.11. 5.uk.1909/10	4	97.50
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	75.10
" 7. 8. unk. 1904	4	75.10
" 9. 10. unk. 1906	4	75.10
" 11. 12. unk. 1908	4	75.10
" 2. 3. unk. 1906	3½	71.60
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	98.00
" " 14.unk. 1905	4	97.90
" " 11.	3½	92.50
" " 15.unk. 1904	3½	91.75
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	91.75
" " 17.unk. 1906	4	98.00
" " 18.unk. 1910	4	99.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89.	3½	92.00
" " 1894	3½	92.10
" " 1896 unk. 1906	3½	92.50
" " v. 1890	4	99.10
" " 1899 unverlb.	4	100.00
" " 1901 unk. 1910	4	100.10
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	95.80
" " 1896 unk. 1906	3½	95.80
" " 1901 unk. 1910	4	102.70
Pr. Hypoth.-Actien-Bank	4½	107.50
"	4	81.90
" "	4	81.30
	3½	74.90
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	91.30
" " " " 1908	3½	91.60
" " " " 1908	4	99.25
" " " " 1909	4	99.25
" " " " 1910	4	99.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	92.00
" " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3½	96.00
" " 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.60
" " 2. kündbar	3½	99.00
" " 3. unk. 1905	3½	91.20
" " 4. unk. 1907	3½	91.70
" " 5. unk. 1909	4	99.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	16.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	144.80
Große Berliner Straßenb.	10½	186.75
Königsberger Pferdebahn	—	16.50
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¼	136.50
Marienburg-Mlawka	3	71.00
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6	—
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	—
Anatolische	4½	82.90
" 60%	4½	83.00
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	107.40
Nordd. Lloyd	8½	105.90
Hansa-Dampfsch.	14	120.75

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.90
Ostpr. Südbahn	5	108.75
North. Pacific Vorz.-Act.	4	100.00

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	171.00
Bendix Holzbearb.	9	—
Berliner Holzkomptoir	0	59.50
Bochumer Gußst.	16⅔	160.75
Cassel. Trebertrockn. fr. Z3.	25	1.70
Danziger Aktienbr.	7½	117.25
Danziger Oelmühle	0	9.80
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	64.00
Dynamit-Trust	10	148.25
Elektr. Kummer	0	1.20
Gelsenkircher Bergwerke	13	158.40
Harpener	11	154.50
Hoecherl-Bräu	7	80.00
Hoerder Bergwerke Lit.A.	14	99.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	105.75
Königsberger Walzmühle	13	116.00
Kunterstein-Brauerei	2	83.50
Laurahütte	16	180.00
Orenstein u. Koppel	20	109.00
Schalker Gruben	75	256.00
Schütt Holzindustrie	10	—
Siemens u. Halske	10	141.00
Stettiner Cham.	25	241.00
Stettiner Vulkan B.	14	190.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	99.90
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.60
" " 1874	3	89.00
" Ergänzungsnetz	3	89.25
" " St. 3.	5	108.75
" " Gold	4	101.30
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	61.50
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	96.50
Kronpr. Rudolf	4	97.10
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	97.80
Raab Oedenb.	3	75.20
Anatolische Bahnen	5	99.50
Anat. Ergänzungsnetz	—	97.25
North. Gen. Lien.	3	71.70
Northern Pacific 1.	4	103.50
Ung. Gal. Verbd.	5	106.00

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.40
Berliner Bank	5	78.90
" Handels-Ges.	8	130.10
" Kassen-Verein	8½	143.00
Breslauer Diskonto	4	69.50
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	116.00
Deutsche Bank	11	192.00
Dtsch. Effecten-Bank	4	101.00
" Genossenschaftsb.	5	100.00
" Grundschuldbank	0	—
" Hypothekenbank	6½	107.00
" Nationalbank	8	119.75
" Ueberseebank	8	123.60
Diskonto-Gesellschaft	9	170.50
Dortmunder Bankverein	8	105.00
Dresdner Bank	8	118.00
Hamburger Hypotheken	8	141.25
Hannoversche Bank	6	106.10
Königsbg. Vereins-Bank	6½	112.25
Landbank	7	112.25
Leipziger Bank fr. Z3.	9	1.80
Mitteldeutsche Creditbank	6	97.50
Nationalbank f. Deutschl.	6½	—
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.75
Ostdeutsche	7	103.60
Preuß. Boden-Credit	7	129.75
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	154.00
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	5.60
" Leihhaus	6	104.00
" Pfandbrief-Bank	7	111.00
Reichsbank	10.68	152.50
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	106.10

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	138.90
Bayr. " " 100	4	155.50
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	129.10
Köln. Mind. Th. 100	3½	130.40
Mein. Pr.-Pfd.	4	—
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	180.30
" " 1860 ö. fl. 500	4	139.60
Oldenburger Th. 40	3	130.10
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	—
" 66er "	—	—
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	98.00

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	127.90
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	15.90
Meininger fl. 7	26.30
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	366.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	304.50
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.40
Napoleons	16.195
Dollars	4.1825
Am. Noten kl.	4.18
Am. Coupons zb. Newy	4.1775
Engl. Banknoten	20.355
Franz. "	81.10
Italien. "	79.30
Nordische "	112.30
Oesterr. "	85.25
Russische "	216.40
" Zollcoupons	323.60

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.70
" "	100 Fl.	3 M.	167.95
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.05
	100 Fr.	2 M.	80.65
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.25
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.25
London	1 L. Strl.	8 T.	20.36
	1 L. Strl.	3 M.	20.25
New-York	1 Doll.	visto	4.1875
	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.05
	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.15
	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.20
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.40
	100 S.R.	3 M.	—
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4%.

Provinz.

* **Elbing**, 17. Okt. Dem Bauunternehmer Herrn Schmalfeldt-Panklau, der den Cadiner Hafen erbaut hat, ist vom Kaiser eine Busennadel, besetzt mit werthvollen Steinen, zum Geschenk gemacht worden.

* **Neustadt**, 17. Okt. Der früher hier und dann in Schwerin a. W. amtirende Bürgermeister Scholz ist von seiner vorgesetzten Behörde sämmtlicher Aemter enthoben und gleichzeitig ist gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet. Zu dieser Maßregel gab das außeramtliche Verhalten des Herrn Sch. Anlaß. Er hielt sich vorwiegend in Wirthshäusern ohne Unterschied des Ranges auf und ließ sich dort von Jedermann freihalten.

* **Czersk**, 18. Okt. Um den Haidebewohnern Gelegenheit zu einer lohnenden Beschäftigung auch während der Wintermonate zu geben, hatte der Landwirthschaftliche Verein vor einiger Zeit in dem Dorfe Mosna eine Korbflechtschule errichtet und einen Lehrer aus Böhmen berufen. Das Rohrmaterial, geschälte Weiden, wird aus der Weichselniederung bezogen. Auch an unserem Orte wird eine Korbflechterei errichtet werden.

* **Thorn**, 17. Okt. Von dem Kriegsgericht wurde der Musketier Wilhelm Waschnewski (Maurer aus Danzig) von der 5. Komp. Inftr.-Regt. Nr. 61 wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung gegen einen Vorgesetzten zu drei Monate Gefängniß verurtheilt.

* **Tilsit**, 16. Okt. Ihren 100. Geburtstag feierte gestern in voller Rüstigkeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel eine Tilsiterin, Frau Ulff. Die Jubilarin ist die Tochter des Rittmeisters von Krotzfleisch, der beim hiesigen Dragoner Regiment stand, noch unter Friedrich dem Großen gefochten hat und Mitbegründer des Regiments war. v. K. ging später zur Landwirthschaft über und kaufte in der Nähe von Rössel ein Rittergut, wurde jedoch in den Unglücksjahren 1806/07 von den Franzosen vollständig ausgeplündert und ruinirt. In diese schwere Zeit fallen die Kinderjahre der Jubilarin. Zwei Söhne, beide Offiziere, hat Frau Ulff in den Kriegsjahren 1866 und 1870/71 verloren. Der hochbetagten Dame wurden zahlreiche Ehrungen zutheil. Das Dragoner-Regiment übersandte durch einen Offizier ein Blumengebinde, ferner wurden der Hundertjährigen durch die Kapelle des Regiments ein Ständchen dargebracht. Durch den Herrn Ersten Bürgermeister Pohl wurde eine vom Kaiser gestiftete Bibel überreicht.

* **Gumbinnen**, 17. Okt. Eine neue Spur im Gumbinner Mordprozeß glaubte vor einiger Zeit die Vertheidigung gefunden zu haben. Unter Nennung des Namens des Verdächtigen und unter Aufzählung der gegen ihn anzuführenden belastenden Thatsachen wandte sich Rechtsanwalt Horn in Insterburg in einer Eingabe an das Generalkommando des ersten Armeekorps in Königsberg mit der Bitte, diese Spur in entsprechender Weise zu verfolgen. Das Generalkommando hat nun sofort eine eingehende Untersuchung angestellt, diese ergab jedoch, daß es sich bei den angeführten Indizien lediglich um haltlose Gerüchte handelte. Die Untersuchung in dieser Richtung ist in Folge dessen inzwischen bereits wieder eingestellt.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Absenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

20. 21. Bevor der Lehrer das zweite Examen gemacht hat, hat er keinen Anspruch auf das volle Grundgehalt, folglich auch nicht auf Auszahlung der 12 Mk. für den Culmischen Morgen. Nach einem Ministerialerlaß des angegebenen Inhalts haben wir vergebens gesucht. Die Provision wird ganz verschieden vereinbart, meistens auf 1/2 bis 1 Proz. 107.

O. H. auf Gut J. Ihr Standpunkt ist durchaus richtig. Ersuchen Sie den Grundbuchrichter wiederholt schriftlich mit dem Bemerken, daß Sie sich nöthigenfalls beim Landgericht beschweren müßten. 104.

M. hier. Einsicht in die Akten wird dem Betheiligten erst nach dem Tode des Erblassers gestattet. Das Testament wird wörtlich vorgelesen, auch kann Abschrift verlangt werden. Jedenfalls ist darin die Höhe des Kapitals angegeben. 105.

A. G. hier. Der Miethvertrag behält in vollem Umfange seine Gültigkeit. Der Miether muß also pränumerando zahlen. Thut er es nicht, so kann er darauf verklagt werden. Der Vermiether kann aber nicht dieserhalb vor Ablauf der Vertragsdauer aufkündigen. 106.

R. Neufahrwasser. Ja, der Beamte erhält dann dieselbe Invalidenpension.

A. D. Danzig. Wenden Sie sich an das Bureau der vereinigten Stiftungen Danzig, Mauergang 3.

Ein langjähriger Abonnent. Das billigste, — weil kostenlose — Testament ist das Privattestament, eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Es kann mit Tinte oder Bleistift, aber nicht mit der Schreibmaschine geschrieben sein, einerlei in welcher Sprache. Zu diesem Testament, das Sie in Ihrer Behausung behalten können, brauchen Sie keine Zeugen.

C. O. Kielau. Sie müssen die Miethe zahlen, das Handgeld wird dabei angerechnet.

O. F. Schüsseldamm. Wenden Sie sich an die Innung direkt.

O. B. Sie meinen wohl die Alterszulage des Gesetzes über Versorgung der Kriegsinvaliden und deren Hinterbliebenen? Diese wird Ganzinvaliden nach Vollendung des 55. Lebensjahres gewährt, wenn ihr jährliches Gesammteinkommen nicht 600 Mk. erreicht, und vor Vollendung des 55. Lebensjahres, wenn ihr jährliches Gesammteinkommen nicht 600 Mk. erreicht und wenn sie dauernd völlig erwerbsunfähig sind. — Eine andere Zulage ist uns nicht bekannt.

A. O. Es ist hier ortsüblich, daß man den Kutschern der Rollfuhrwerke von Bahnspediteuren ein sogen. „Treppengeld" giebt, wenn sie die zu befördernden Güter eine oder mehrere Treppen hinauftragen, da sie sonst nur verpflichtet sind, die Güter „frei Haus", d. h. bis ans Haus zu liefern.

F. J. B. 88. Nein, dazu hat der Prinzipal nicht das Recht. Er muß dem jungen Mann vielmehr das Gehalt während einer militärischen Uebung von sechswöchiger Dauer fortzahlen.

O. S. hier. 1. Gewiß. 2. Ja, das dürfen Sie. Wer wollte Ihnen verwehren, so lange Abends von Hause fortzubleiben, wie Sie wollen.

G. A. 120. Sie können von dem Wirth Schadenersatz verlangen, der Ihnen durch die Beschränkung in der Ausübung Ihres Handwerks erwachsen ist in Folge der Unbewohnbarkeit seiner Wohnung. Eine andere Wohnung auf Kosten des Wirthes dürfen Sie nur bis zur Höhe der Miethe miethen, die Sie für die jetzt anderweit vermiethete Wohnung zu zahlen hätten.

A. T. in L. Geschäftsfirmen nennen wir nicht. Den Namen dieses Fabrikanten werden Sie wohl in fast jeder Zeitung im Anzeigentheil finden, wenn Sie das Suchen nicht scheuen.

A. G., Langfuhr. 1. Die erste elektrische Zentralstation für Straßenbeleuchtung in Deutschland hatte Berlin im Jahre 1884. 2. Die erste regelrecht kanalisirte Stadt in Deutschland war Hamburg, wo die Kanalisationsarbeiten Mitte der fünfziger Jahre begonnen wurden. Erst 1869 folgte die Kanalisation von Danzig. In dieser Hinsicht ist Danzig die dritte Stadt von Deutschland, die Kanalisation hat, vier Jahre später folgte erst Berlin. Dagegen ist Danzig die erste Stadt auf dem Festlande gewesen, die Rieselfelder angelegt hat. 3. Das ist uns nicht bekannt.

F. B. Faulgraben. Sie können in der Stadt Tauben halten, auch ist es nicht strafbar, wenn sich diese auf den Giebel des Hauses von Ihrem Nachbarn setzen.

W. Sch. Zu der unter dieser Chiffre im letzten Briefkasten mitgetheilten Auskunft wird uns geschrieben: Zur Intendantur-Sekretariats-Laufbahn werden u. A. nur solche Zahlmeister-Aspiranten zugelassen, die die Obersekunda absolvirt haben (nicht Untersekunda). Das Gehalt eines Intendantur-Sekretärs beträgt nicht 2400—4200 Mark, sondern nur 1500 bis 3900 M., daneben und außer dem sonst noch üblichen Wohnungsgeldzuschuß, erhalten sie Servis, der für Danzig (1. Klasse) 450 Mk. beträgt. Gut qualifizirte Intendantur-Sekretär können ins Kriegsministerium kommen und werden dort nach einer gewissen Probezeit „Geheime expedirende Sekretäre". Sonst giebt es in der Sekretariatslaufbahn keine höheren Stellen. Die Bestimmung ist zwar vorgesehen, daß tüchtige Sekretäre, welche Reserve- oder Landwehr-Offiziere sind, zur Prüfung zum höheren Intendantur-Beamten (Intendanturrath) zugelassen werden können, in die Praxis wird diese Bestimmung aber wohl niemals umgesetzt werden.

A. S. Derartige Forderungen verjähren erst in 30 Jahren.

W. K. in M. Sie brauchen als Vormund des Kindes es dem unehelichen Vater auf sein Verlangen nicht herauszugeben. Dieser hat gar nicht einmal das Recht zu einer solchen Forderung; denn im Sinne unseres heutigen Rechtes ist er mit dem Knaben nicht verwandt.

K. Z. 54. Eine bestimmte Zentralstelle für Vermittelung von kaufmännischen Stellen nach den deutschen Schutzgebieten oder dem Auslande giebt es nicht. Sie müssen sich schon auf dem Wege der Zeitungsannonce um eine solche Stellung bemühen.

K. B. 60. Sie können schon von jetzt ab, also vom Tage der Kündigung Ihres Chefs an, Zeit zum Aufsuchen einer neuen Stellung beanspruchen. Im Allgemeinen nimmt man hierfür als genügend einen halben Tag in der Woche an; auch ein bis zwei Stunden den Tag kann nicht als zu erheblich angesehen werden.

C. St. Diese Summe stimmt schon. Eine Beschwerde hätte keinen Zweck.

Stern. Der Vater des unehelichen Kindes ist nach § 1708 des B. G.-B. verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren.

H. M. O. Kohle verflüchtigt sich bei einer Temperatur von 1800 Grad. Infolgedessen lassen sich mit den durch den elektrischen Strom erhitzten Kohlenfäden in den Glühlampen nur geringe Temperaturen und dementsprechend nur beschränkte Helligkeit erzielen.

M. 100. Der Erfinder des „Tretrades", so hieß es ursprünglich, war Sir William Cubbitt. Die erste Tretmühle wurde in dem Zuchthause zu Brixton errichtet. Ein zeitgenössischer Geschichtsschreiber, der aus eigener Kenntniß schreibt, erzählt, daß das Rad genau einem gewöhnlichen Wasserrade ähnelte; aber die Tretbretter auf seinem Kreisumfang waren von beträchtlicher Länge, so daß genügend Raum zum Stehen für zehn bis zwanzig Personen war. Die zehn bis zwanzig Personen mußten auf einer Höhe mit der Achse stehen, da hier die größte Kraft auf die Umdrehung des Rades ausgeübt werden konnte; darüber wurde eine hölzerne Schutzwehr gesetzt. Von den 68 noch vor sechs Jahren thätigen Tretmühlen bleiben nur noch 18 und auch diese werden bald verschwinden.

Aus dem Versicherungswesen.

Die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1900. Angesichts der bereits im vergangenen Jahre einsetzenden wirthschaftlichen Krise ist jeder Bericht über die Entwicklung und den Zustand irgend einer unserer großen finanziellen und wirthschaftlichen Institutionen von ganz besonderem Interesse. Unter diesem Gesichtspunkt verdient die diesjährige größere Arbeit der „Frankfurter Zeitung" über die deutsche Lebensversicherung im Jahre 1900 allseitige Beachtung. Vor allem kann daraus konstatirt werden, daß zwar in der geschäftlichen Entwicklung (Bewegung des Versicherungsstandes) der Einfluß der allgemeinen wirthschaftlichen Lage zu erkennen ist, daß dagegen die finanziellen (Gewinn-) Resultate der deutschen Gesellschaften recht günstig, sogar theilweise vorzüglich ausgefallen sind. Dieses Ergebniß macht den deutschen Gesellschaften und ihrer Geschäftsführung gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Ehre. In Betracht kommen 47 Gesellschaften, deren Gesammtbestand an regulirter Kapitalversicherung gegen das Vorjahr sich um 290 Millionen auf 7,2 Milliarden Mark erhöht hat. In der Todesfall-Versicherung betrugen die Neuaufnahmen rund 563 Mill. M., der Reinzugang 305 Mill. Durch Tod wurden 85,6 Mill. fällig, durch Ablauf bei Lebzeiten 23,5 Mill. Der sonstige Abgang betrug 2,2 Prozent der im Laufe des Jahres versichert gewesenen Summe, ein Satz, der unter dem der ausländischen Gesellschaften weit zurückbleibt. Ueberhaupt tritt in dem ganzen Bericht die vorzügliche Stellung der deutschen Gesellschaften gegenüber den ausländischen, selbst den größten Riesengesellschaften, klar zu Tage. Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf 393 Mill. Mk.; davon wurden verbraucht zur Deckung aller Ausgaben [illegible], ein Gesammtüberschuß von 58,5 Mill. Mark. Rund 92% dieses Ueberschusses wurde zur Dividendenvertheilung an die Versicherten überwiesen. Diese günstige Thatsache ist hauptsächlich der Konkurrenz der Gegenseitigkeitsanstalten, besonders der 4 großen („Gotha", „alte Stuttgarter", „alte Leipziger" und „Karlsruher") zu danken. In Frankreich z. B., wo es nur Aktiengesellschaften giebt, fällt bis 1900 die Hälfte aller Ueberschüsse den Aktionären zu. Beachtenswerth sind die Ausführungen über die steigende Dividende, die infolge ihrer Eigenart [illegible] über die Höhe der Dividende einer Gesellschaft Veranlassung geben kann. In dieser Beziehung ist allein die Höhe der Gewinnüberweisung in Prozent der gewinnberechtigten Prämien maßgebend. Die höchsten Sätze hierin erreichen unter den Gesellschaften, welche eine steigende Dividende in Prozent der Prämiensumme oder der Prämienreserve vertheilen, die „alte Stuttgarter" mit 30,1%, „Karlsruhe" mit 27,9% und „Leipzig" mit 27,7%. Das Gesammtvermögen der deutschen Gesellschaften betrug am Jahresschlusse 1900 2544 Mill. Mark. Hiervon sind 80,3% in Hypotheken und Kommunaldarlehen angelegt, eine Thatsache, welche — gegenüber den bei ausländischen Gesellschaften vorwiegenden Geldanlagen in Werthpapieren — die Sicherheit der deutschen Gesellschaften am meisten gewährleistet.

Aus der Geschäftswelt.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische. Bei jeder neuen Erfindung fragen sich die Leute, wie war es möglich, daß nicht schon früher jemand auf diesen einfachen Gedanken gekommen ist. Dies ist auch bei der durch deutsches Reichspatent geschützten Erfindung der Ray-Seife der Fall. Es war allgemein bekannt, daß der Inhalt des Hühnereies eine ganz enorme Wirkung auf die Schönheit und Zartheit der Haut ausübt, aber keinem war es bisher gelungen, diesen Stoff in der praktischen Form der Seife dem Publikum nutzbar zu machen. Mit der Ray-Seife, welche aus Hühnerei hergestellt wird, ist diese Frage in überraschender Weise gelöst. Die Vorzüge der neuen Erfindung vor allen bisher gebräuchlichen Seifen werden jedem beim ersten Versuche klar. Ray-Seife giebt schon nach wenigen Reibungen einen prächtigen Schaum, dessen eigenartige Konsistenz geradezu verblüfft, und erzeugt durch die Weichheit, welche die Haut nach der Waschung annimmt, ein direktes Wohlbehagen. (157

Wo drückt Dich der Schuh? Machst Du ein grämliches Gesicht, so wird sicher einer Deiner Freunde diese Frage an Dich richten, und mit Recht; denn von den vielen Qualen und Uebeln, die wir erleiden, ist ein großer Prozentsatz auf das bisher hygieinisch absolut unzulängliche Schuhwerk zurückzuführen. Diese Thatsache ist von Vielen erkannt, und schon lange regt sich das Bedürfniß nach einer der modernen Hygieine genügenden, dabei eleganten, soliden und bequemen Beschuhung.

Alle diese Eigenschaften bietet der Hygporschuh. Er ist der vollkommenste Damen- und Herrenschuh.

Ein hochelegantes, elastisch poröses Gewebe vermittelt eine natürlich geregelte Luftzirkulation am Fuße (kein komplizirter Ventilations-Mechanismus) befreit ihn von der überschüssigen Wärme, hält ihn angenehm gleichmäßig temperirt, übt keinen Druck auf ihn aus, paßt sich der Fußform bequem an und giebt der Fußbekleidung ein hochelegantes Aussehen.

Das in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldete Hygporgewebe ist mit der goldenen Medaille auf der Kunstgewerbe-Ausstellung für Bekleidung Leipzig 1901 prämiirt, und der Hygporschuh von Aerzten als ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiete der Fußbekleidungshygieine bezeichnet worden, der zum körperlichen Wohlbefinden beitragend Allgemeingut werden sollte. (165

Benütze redlich deine Zeit — willst was begreifen, suchs nicht weit! Das gilt besonders auch von denen, die den „Geist der Medizin" begreifen wollen. Wenn man ein Mittel zur Heilung irgend einer Krankheit sucht, geht man oft lange Zeit in der Irre umher und vor den eigenen Füßen lag die Arznei, man brauchte sich nur zu bücken, um sie aufzuheben. Auch die Aerzte sind glücklicherweise heute vielfach von dem Gebrauch abgekommen, bei jeder Unpäßlichkeit gleich zu den scharfen Arzneien zu greifen und wenden sehr häufig die einfachen Mittel an, die uns die gütige Natur so reichlich darbietet. Besonders bei den Erkrankungen der Athmungsorgane erzielt man mit unsern althergebrachten Heilthees noch immer die besten Erfolge, und einer der besten ist der russische Knöterich-Brustthee, dessen Wirkung bei Husten und Heiserkeit, Asthma, Brustbeklemmungen, Lungenkatarrhen, Kehlkopfleiden, Luftröhrenkatarrhen, Lungenspitzenaffektionen, Blutspucken, zc. als eine ganz schnelle vielseitig gepriesen wird. Durch die rasche Beseitigung der erwähnten Krankheitserscheinungen ist es aber auch das beste Vorbeugungsmittel gegen Lungenschwindsucht; Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. bespricht in einer Broschüre eingehend dieses vortreffliche Heilmittel und versendet dieselbe gratis und franko an alle Interessenten.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 1 Mk. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen. (12747

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Glücklich, wer jung in jungen Tagen;
> Glücklich, wer mit der Zeit gestählt,
> Gelernt des Lebens Ernst zu tragen.
> Puschkin.

Eine Geldheirath.

Roman von L. Haidheim.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Soeben redete der Herr des Hauses sie wieder an und bewies durch eine längere Unterhaltung, die vom Scherz in den Ernst hinüberspielte, abermals seine Vorliebe für sie.

Schließlich fragte er sie — natürlich wieder wie ein väterlicher, alter Freund — wie es eigentlich zugehe, daß sie noch frei sei.

„Mich hat eben keiner gewollt, Herr Geheimrath!" gab sie lachend zurück.

„Unglaubwürdige Angaben nehme ich nicht an, Fräulein Ulla. Einem Manne in meinen Jahren darf eine junge Dame schon mal ihre Geheimnisse anvertrauen, das heißt, wenn sie soviel Sympathie für ihn hat, daß sie ihn als Freund betrachtet."

„Dennoch muß ich auf meiner Aussage beharren — mich wollte keiner, der mir gefallen hätte!"

„Sie sind wirklich nicht verlobt, Fräulein Ulla?"

„Keine Spur, Herr Geheimrath!"

„Aber hier — hier sitzt doch gewiß so ein heimlich angebetetes Bild?" meinte er, auf ihr Herz deutend.

„Weder in Oel, noch Photo- oder Heliogravüre! Augenblicklich und seit längerer Zeit schon ist die Stelle vakant! Meine letzte Schwärmerei — natürlich ein Offizier von einem Garderegiment — brannte Schulden halber durch. Sie sehen, praktisch angelegt bin ich nicht, aber auch, Gott sei Dank, nicht unpraktisch, als daß ich mich von dem schmerzlichen Schrecken nicht bald erholt hätte."

„Das freut mich, Fräulein Ulla! Bei reiflicherer Ueberlegung werden Sie sich wohl dafür entscheiden — und dazu kann Ihnen jeder Wohlgesinnte nur rathen — einem jugendlichen Sausewind und Schuldenmacher einen vermögenden, ruhigen Bewerber vorzuziehen, der Ihnen ein Leben voll Behagen und Genuß bieten kann."

„Ueberschätzen Sie nur meine Verstandeskräfte nicht!" lachte Ulla, wie sie auch das bisher geführte Gespräch halb geflüstert, halb scherzend geführt hatten.

Im Stillen dachte Ulla: Aha, daher also Anna's weise Reden! Sie hört dergleichen spricht es nach und denkt, für andere ist das just genug — wenn sie nichts haben.

Es war das erste Mal, daß sich eine leise Bitterkeit gegen Anna und auch gegen Wolzin in ihr regte. Diese über alle Herzensregungen gleichgiltig hinwegsehende Werthschätzung des Geldes ärgerte sie für ein Weilchen. Aber nicht lange, denn um sie her lachten, plauderten und neckten sich alle. Der Champagner perlte in den Gläsern, das auserlesene Mahl und die köstlichen Weine thaten ihre Wirkung.

Des Brautpaars Wohl war bereits mehrmals in Versen und in Prosa ausgebracht, jetzt hielt eben Hans eine sehr heitere Rede, die allgemein Beifall fand und worin er die Liebe feierte und in begeisterten Worten das Glück pries, ein Herz sein eigen zu nennen, das jedes Empfinden theile. Nur dem Herzen solle man folgen und sich nicht durch allerlei Irrlichter und Bedenken von der Bahn ablocken lassen, die in den Hafen des Glücks führt, denn der Irrweg sei allemal der Weg des Verderbens und kein Segen sei zu hoffen für den, der sich selbst und ein zweites Herz belügt —

Man hatte erst lachend zugestimmt und Bravorufe dazwischen geworfen — dann blickten alle erstaunt auf den Redner und zuletzt, als sein Ton etwas Undefinirbares, für alle Zuhörer Unerklärliches verrieth, legte es sich ihnen wie ein Alb auf die Brust. Befremdet ablehnend nahm man die letzten Sätze auf und dann athmete man plötzlich erleichtert auf, als Hans nach sekundenlanger Pause sich an die jungen Mädchen und den Leutnant wandte und in scherzhafter Weise schloß, er habe seine Worte als Warnung gesprochen für alle, die Verlobte werden wollten, denn er, als glücklicher Bräutigam könne mitreden, er habe in sich auch erst allerlei Hindernisse nehmen müssen.

Anna Wolzin strahlte! Sie wußte ja, seine Scheu vor ihrem Reichthum war ihm Haupthinderniß gewesen. Der Schwiegervater, der einen Moment betroffen auf Hans gestarrt, stieß eben mit ihm an und rief in das Zusammenklingen der Gläser hinein:

„Junge, Du bist der geborene Redner! Wir wollen doch eine parlamentarische Laufbahn ins Auge fassen. Du hast den Herzenston, Du verstehst es, Spannung zu erregen. Alle Wetter, Oberstleutnant, wir bringen ihn ins Parlament!"

Ein so fröhliches Durcheinander wie nach dieser Rede hatte es den ganzen Mittag noch nicht gegeben. Nur Burghausen sah nachdenklich auf den übermüthig lachenden Bräutigam, dem diese Komplimente, der Wein und vielleicht auch eine heimliche Erregung zu Kopf stiegen.

Und jetzt begegneten sich die Blicke von Vater und Tochter. Wie? Also auch Ulla hatte ihre besonderen Gedanken über diese sonderbare Rede?

Später, als die älteren Herren in einer schattigen Veranda politisirten und die Frau Oberstleutnant mit Tante Julchen die verschiedensten Rezepte für allerlei Kunstprodukte der Küche besprach, hatte sich Ulla von der jugendlichen Gesellschaft fortgeschlichen.

Sie wußte es sich selbst nicht zu erklären, warum ihr Anna's Zärtlichkeiten gegen Hans mehr und mehr mißfielen. Er erwiderte dieselben, er küßte ihre Hände — große, knochige Hände, die in seiner feinen, eleganten Hand plump aussahen — er sagte ihr allerlei Schmeichelworte, legte den Arm um ihre Gestalt: kurz, er benahm sich, wie jeder wohlerzogene Bräutigam — und trotzdem hatte Ulla das peinigende Gefühl, das ihr schon neulich gekommen war: Anna müßte viel zurückhaltender sein.

Das war es aber nicht allein, was sie bedrückte. Der Herr des Hauses hatte in ihr Gedanken angeregt, die ihr zu überlegen gaben.

„Heirathen, um sich eine behagliche Lebensstellung zu gründen —" das widerstrebte ihr. Dennoch konnte sie den Luxus der Wolzin's nicht sehen, ohne nicht eine genauere Kenntniß von den Vorzügen des Reichthums zu erlangen. Und sie — wenn auch arm im buchstäblichen Sinne des Wortes — wie durfte sie sich einbilden, je ihr Ideal einer glücklichen Zukunft verwirklicht zu sehen? Nur ein reicher Mann konnte um ein mittelloses Mädchen werben? Aber ihr schien, daß ein solcher dann nicht der Mann sein würde, ihre Liebe zu gewinnen. Und einen ungeliebten Mann heirathen? Niemals! Also dereinst so eine Art Tante Julchen werden! Immer nur von fern die Glückseligkeit anderer mit ansehen?

Während Leontine und Stella in nie gekannter Lust sich mit dem jungen Offizier neckten und das Brautpaar von der Festsetzung des Hochzeitstages redete, ging sie still durch die Gartenanlagen der in halber Höhe des Flinsbergs gelegenen Villa; eine Art Gedankenlosigkeit kam über sie — ein ruhiges Träumen, ausgehend von dem vertrauensvollen Trost, den das eigene Herz ihr gegeben! „Gott wird's schon gut machen mit Dir!"

Ein Geräusch, wie wenn an einem Thürschloß gedreht und gerüttelt ward, machte sie plötzlich aufmerksam.

Zufällig führte sie ihr Weg um eine Ecke direkt auf eine kleine, eiserne Pforte zu, hinter welcher Jemand stand. Ein Soldat, oder gar ein Offizier, bemühte sich, den inwendig steckenden Schlüssel herum zu drehen und die Thür zu öffnen.

Unterhalb des Schlosses sah Ulla aber noch einen Riegel vorgeschoben und in dem Moment, wo der Draußenstehende sie erblickte und unschlüssig schon, ob er sie anreden dürfe, trat sie schon heran, zog den Riegel zurück und öffnete.

„Es ist zwar nicht der richtige Eingang, aber das wird wohl nichts schaden!" sagte sie unbefangen.

Und plötzlich, als sie die Augen aufhob, erkannte sie Fritz von Glaichen, der in seiner Artillerieuniform nach all den Bildern, die sie von ihm gesehen, auch garnicht zu verkennen war.

„Sie? Sie, Herr Leutnant von Glaichen? Welche Ueberraschung und welche Freude!"

Sie war ganz roth geworden.

„Und ich habe die Ehre, Fräulein Ulla Burghausen? Ach, Mama hat Sie mir ja so genau beschrieben! Nun, da kennen wir uns also schon längst und sind hoffentlich gute Freunde?"

Sie hatten sich zum Gruß die Hand gereicht und empfanden beide sofort Sympathie für einander.

„Aber wie werden sich Ihre Eltern und Ihr Herr Bruder freuen, Herr Leutnant! Niemand hat eine Ahnung von Ihrem Kommen!"

„Das ist mein unsinniges, spezielles Glück! Mein Oberst mußte eigentlich nach Berlin und ist mit dem Pferde gestürzt — es ist nicht sehr schlimm, nur starke Quetschungen. So schickte er mich also und hat mir diesen Sonntag Nachmittag Urlaub gegeben. Zu Hause war alles leer — kein Wagen zu haben, ich laufe also herauf und — wissen Sie, gnädiges Fräulein, ich bin nämlich das richtige Sonntagskind, habe immer Glück!"

Er lachte sie strahlend an.

„Gott erhalte es Ihnen!" wünschte sie ebenso strahlend.

Warum sie lachten und plötzlich so froh waren, fragten sie sich nicht. Sie hätten auch keine Antwort darauf gefunden.

Ulla führte ihn jetzt mit sich. Raschen Schrittes eilten sie der Villa zu, aber der Park zog sich lang am Berge hin und Ulla bemerkte erst jetzt, daß sie weiter gegangen war, als sie geglaubt.

„Warum laufen wir aber eigentlich, als ob wir irgend etwas versäumten?" fragte er plötzlich.

„Um Ihrer Mama jede Minute zu retten, die sie von ihrem „Herzensjungen" heute haben kann!"

„Ah! Wie das klingt! Möchten Sie das nicht noch einmal sagen, gnädiges Fräulein?"

Ulla stutzte — ließ sich aber nichts merken. War er dreist?

„Das überlassen Sie nur Ihrer Frau Mama, die macht sich ein Vergnügen daraus!" wies sie ihn trocken ab.

Er sah sie verstohlen und besorgt an. War sie ihm böse?

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Weinlese des Papstes. Die Rebstöcke in den vatikanischen Gärten standen, wie der „Bote vom Gardasee" schreibt, dieses Jahr vorzüglich. Das große Interesse, das der heilige Vater an seinen Weingärten nimmt, ließ die Winzer und die vatikanischen Würdenträger hoffen, dem Papste durch die günstige Weinernte eine rechte Freude bereiten zu können. Als die Trauben reiften, ließ Kardinal Mocenni den als Weinberg kultivirten Theil der vatikanischen Gärten durch Drahtzäune abschließen und verbot aufs Strengste, daß außer den Winzern irgend Jemand den Weinberg betrete. Das Verbot war besonders gegen die päpstlichen Gendarmen gerichtet, die mit der Ueberwachung der vatikanischen Gärten betraut sind, sich aber dabei sehr ausgiebig an den Reben des päpstlichen Weinberges zu erquicken pflegten. Darüber tiefe Verstimmung bei den Gendarmen. Sie sollen sogar mit Arbeitsniederlegung gedroht haben. Ein Offizier der Gendarmen wandte sich mit einer Beschwerde direkt an den Papst, der ihm Recht gab, aber den Kardinal Mocenni nicht zur Zurücknahme seiner Verordnung bewegen konnte. Die Nachricht, daß der vatikanische Weinberg nicht von Gendarmen bewacht werde, verbreitete sich rasch in dem anliegenden Stadtviertel Roms, und fast jede Nacht drangen von der Straße Scacciadiavoli über die nur zwei Meter hohe Gartenmauer Diebe in den päpstlichen Weinberg ein und stahlen große Mengen von Trauben. Am 26. September entlud sich über die vatikanischen Gärten ein furchtbares Hagelwetter und zerstörte nicht nur die Traubenernte aufs Gründlichste, sondern es ist auch für das nächste Jahr keine Weinernte zu erwarten. Man versuchte, das Unglück geheim zu halten, aber die päpstlichen Gendarmen waren natürlich zu schadenfroh, als daß das Geheimniß hätte gewahrt werden können. Nur der heilige Vater weiß noch nichts von dem Unglücke, das seinen Weinberg betroffen hat. Die andauernd ungünstige Herbstwitterung hindert ihn, in die Gärten hinabzusteigen, und bis zum nächsten Sommer wird es vielleicht gelingen, den Weinberg wieder so in Stand zu setzen, daß der Papst von neuem Freude an ihm hat.

Der dänische Falschmünzer-Baron. Ueber den angeblichen „Baron v. Krohn", der in Genf wegen Brandstiftung und anderer Verbrechen verhaftet wurde, werden noch folgende Einzelheiten aus Kopenhagen mitgetheilt: Im Jahre 1884 erhielt die Kopenhagener Polizei aus Hamburg die Mittheilung, daß dort und in Lübeck falsche dänische 100 Kronen-Banknoten im Umlauf seien. Kurz nachher wurden bei einem hiesigen Komtoiristen zehn falsche 100 Kronen-Banknoten gefunden. Dieser erklärte, das Geld von einem Freunde in Paris, einem früheren Landwirth Namens Krohn, erhalten zu haben mit dem Auftrage, sie hier zu wechseln, 800 Kronen nach Paris zu schicken und die 200 restlichen für seine Mühe zu behalten. Die Polizei telegraphirte gleich nach Paris, Krohn wurde dort in seinem Hotel verhaftet und man fand bei ihm nicht weniger als hundert falsche 100-Banknoten. Krohn wurde der hiesigen Polizei ausgeliefert, ließ sich aber zu keinem Geständniß herbei und behauptete fortgesetzt, die Banknoten von einem Manne, Namens Johansen, den er in Paris getroffen hätte, erhalten zu haben. Ein dänischer Polizeiinspektor reiste daher nach Paris, um diesbezügliche Untersuchungen anzustellen, und es gelang ihm in der That, die Werkstätte des Falschmünzers zu entdecken. Krohn hatte, ohne daß seine Frau eine Ahnung davon hatte, in einer kleinen Straße, im Viertel Montmatre ein Zimmer gemiethet, in welchem man alle zur Herstellung falscher Banknoten nöthigen Geräthe nebst 160 falschen 100-Francs-Banknoten vorfand. Sie waren so vorzüglich nachgemacht, daß selbst Fachleute die Fälschung nur sehr schwer entdecken konnten. Krohn wurde zu sechs Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt und begab sich, nachdem er im Jahre 1892 seine Strafe abgebüßt hatte, ins Ausland, wo er seitdem weiter von Schwindeleien gelebt hat. Den Barontitel hatte er sich schon früher zugelegt. Als er nämlich als verkrachter Landwirth in Kopenhagen Wohnung nahm, installirte er sich in einem der feinsten Viertel, nannte sich „Freiherr Baron v. Krohn" (es existirt gar keine dänische Adelsfamilie dieses Namens) und richtete in seiner eleganten Wohnung eine Spielbank ein, wo aristokratische Lebemänner mit Damen der Halbwelt verkehrten und wahre Orgien feierten. Als der Skandal zu arg wurde, schritt die Polizei gegen den „Baron" ein und machte dem sauberen Geschäft ein Ende. Krohn begab sich dann nach Paris, wo er seine neue Wirksamkeit als Falschmünzer begann. Nun hat ihn sein Schicksal in Genf, wo er wieder neue Betrügereien verübt hat, ereilt.

Uebergriff der russischen Grenzwache. Das „Pleschener Kreisblatt" schreibt: „Wiederum hat sich ein überaus frecher Uebergriff seitens der russischen Grenzwache in unserem Kreise ereignet. Am 9. d. Mts. war der Wirth Stanislaus Wierusz aus Kuchary auf seinem Acker mit Eineggen von Getreide beschäftigt, als ohne jede Veranlassung 4 russische Grenzsoldaten die Landesgrenze überschriten, den ca. 20 Meter von der Grenze entfernten W. ergriffen und ihn trotz ganz energischen Widerstandes auf russisches Gebiet schleppten. W. wurde nach verschiedenen rohen Mißhandlungen nach Kalisch transportirt. Dort wurde er durch Vermittelung eines Bekannten nach Erlegung eines Lösegeldes von $4\frac{1}{2}$ Rubel wieder freigelassen. Zur Feststellung dieses erneuten Grenzzwischenfalles fand am Sonntag Nachmittag 2 Uhr eine Lokalbesichtigung statt, bei welcher in Vertretung des beurlaubten Herrn Landraths, Herr Kreissekretär Graeve, der Herr Erste Staatsanwalt aus Ostrowo, Herr Amtsrichter Noß und ein Gerichtssekretär, sowie eine russische Kommission zugegen waren. Durch die Vernehmungen, welche sich bis in die Nacht hineinzogen, wurde mit Sicherheit festgestellt, daß die russischen Grenzsoldaten sich einer Grenzverletzung schuldig gemacht haben. Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen unserer Behörden, geeignete Mittel und Wege zu finden, um derartige Grenzverletzungen, wie solche in letzterer Zeit mehrfach in unserem Kreise vorgekommen sind, in Zukunft zu verhindern. Unseres Erachtens wird dies nicht eher der Fall sein, als bis zur Besatzung der russischen Grenzwache anderes Material als bisher verwendet wird. Die betreffenden Soldaten waren asiatische Tartaren, bezw. Mohamedaner."

Lustige Ecke.

Immer zerstreut. Verleger: „Professor Würmlich edirte anno 1871 in meinem Verlag ein Buch, betitelt: „Verdauungsorgane der Infusorien". Heute tritt er mit einem großen Manuskript bei mir ein, dessen Titel lautet: „Gehirnfunktionen derselben"!"

Noch schlimmer. A.: Ihre Stellung scheint mir nicht so lohnend, daß Sie heirathen könnten!" — B.: „Im Gegentheil, sie ist derart, daß ich heirathen muß!"

Boshaft. Müller und Schulze, zwei Kegelbrüder, streben spät Nachts ihrem Heim zu. Als sie Schulze's Haus erreicht haben, sehen Sie Frau Schulze mit einem dicken Knüppel in der Hausthüre stehen ... Da ruft Müller seinem Freunde zu: „Gut Holz!" und verschwindet schleunigst.

Naturbestimmung. Herr: „Trotz der Frauenemancipation werden sich die Damen einem Gebot stets gern unterwerfen." Dame: „Und das wäre?" Herr: „Dem Aufgebot."

Je nachdem. Theaterdiener (im Gespräch mit dem Diener eines berühmten Dramatikers): „Und wie weit ist Ihr Herr mit seinem neuen Stück, Friedrich?" — Friedrich: „Zwei Akte sind fertig." — Theaterdiener: „So! Was wird es denn?" — Friedrich: „Das kommt noch darauf an! Bleibt die gnädige Frau zu Hause, dann wird's wohl ein Schauspiel, reist sie bald ins Bad, dann wird's ein Lustspiel; kommt aber, was Gott verhüten möge, die Schwiegermutter auf Besuch, dann wird es sicher ein Trauerspiel!"

(Megg. H. Bl.)

Gemüthlich. Gast (die Speisenkarte studirend): „Schildkrötensuppe giebt's heute ... ich hatte auch mal eine Schildkröte!" — Wirth: „So; giebt's die wirklich?"

Ein Trost. Schneidermeister: „Wieder nix getroffen! Na, es ist nur ein Glück, daß ich all' die Löcher, die ich in die Luft schieße, nicht zu säumen brauche!"

Verbleichte Schrift wieder sichtbar zu machen. Nicht selten finden sich alte Schriften auf Pergament sowohl als auf Papier, welche stark abgebleicht und fast oder wohl auch gänzlich unleserlich geworden sind. Feuchtigkeit und dumpfe moderige Luft, in anderen Fällen wohl auch längeres Verweilen in direktem Sonnenlicht, vielleicht auch mechanische Einflüsse mögen die Ursache hiervon sein. Nicht nur für den Geschichtsforscher und in gerichtlichen Fällen ist es von Interesse, dergleichen Schriftstücke wieder leserlich zu machen, auch in den Familien finden sich alte Urkunden und Chroniken, deren Entzifferung oft wünschenswerth ist. Man erreicht dies leicht durch folgendes Verfahren: Man befeuchtet das unleserliche Blatt schwach mit Wasser und betupft dasselbe hierauf mittels eines größeren Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak. Die Schrift erscheint sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich diese Schwärze, Papiermanuskripte werden ebenfalls augenblicklich schwarz und leserlich, gewöhnlich aber nicht für längere Dauer. Die Erscheinung ist durch die Bildung von Schwefeleisen leicht erklärlich.

Glaskitt. Zur Reparatur etwaiger Schäden an Glasgegenständen gewinnt man durch gleichtheilige Mischung von Spiritus, Essig und Gelatine einen vorzüglichen Kitt. Die Mischung wird zu einem dicklichen Brei aufgekocht, welcher bei der nächsten Verwendung nur wieder aufgewärmt zu werden braucht.

Kitt für Gußeisenporen. 30 Theile feuerfester Thon, 12 Theile Eisenfeile, 6 Theile Braunstein, 3 Theile Kochsalz und 3 Theile Borax fein gepulvert und innig gemengt, alsdann mit Wasser angefeuchtet, daß ein dicker Teig entsteht, worauf derselbe in die Poren und sonstigen Gußfehler fest eingeklopft wird. Das Trocknen des Kittes hat langsam zu geschehen, worauf das Erhitzen der gekitteten Stelle bis zur Weißgluth stattfindet, wobei durch Schmelzen des Kittes derselbe für immer haftet.

Signirtinte. Eine Schreibflüssigkeit für Laboratorien, welche möglichst den Säuren und anderen ätzenden Flüssigkeiten widersteht, und sich ebenso zum Signiren wie zum Beschreiben von Gegenständen eignet, welche leicht feucht werden können, wird folgendermaßen bereitet: 20 Gramm brauner Schellack werden in einer Lösung von 30 Gramm Borax in 300—400 Gramm Wasser in der Wärme gelöst und heiß filtrirt. Dem Filtrat fügt man eine Lösung hinzu, welche besteht aus: 7,5—10 Gramm in Wasser löslichem Anilinschwarz (Nigrosin), 0,3 Gramm Tannin, 0,1 Gramm Pikrinsäure, 15,0 Gramm Salmiakgeist, 7,0 Gramm Wasser. Man kann natürlich auch mehr Anilinschwarz anwenden, doch genügen 7,5 Gramm fast stets, um eine schöne, schwarze und leicht fließende Tinte zu erhalten.

Kitt zur Befestigung von Kautschuk auf Metall. Da man sich zur Herstellung von Verbindungen zwischen Dampf- und anderen Röhren und Apparaten gegenwärtig fast ausschließlich der Kautschukplatten und Kautschukringe bedient, so wird die Unmöglichkeit, eine dichte Verbindung zu Stande zu bringen, öfters sehr unangenehm empfunden. Durch Anwendung eines Kittes, welcher ebenso gut am Kautschuk wie am Metall haftet, läßt sich jedoch der bezeichnete Uebelstand beseitigen. Dieser Kitt wird bereitet, indem man pulverisirten Schellack in dem zehnfachen Gewichte starken Ammoniaks einweicht, wodurch man eine durchscheinende Masse erhält, welche in drei bis vier Wochen ohne Anwendung von heißem Wasser flüssig wird. Diese Flüssigkeit macht den Kautschuk weich, nach Verflüchtigung des Ammoniaks erhärtet er jedoch und wird für Gase und Flüssigkeiten undurchdringbar.

Klebemittel für Lederarbeiten. Nachstehend beschriebener kalter Leim ist dem Fischleim völlig gleich zum Aufkleben von Beschlägen, Auflagen, Schienen ꝛc. auf Kalbleder und dabei billiger. Man nimmt gewöhnlichen heißen Leim, mittelstark, und setzt demselben so viel Salzsäure zu, daß er beim Erkalten flüssig bleibt. Dies ist der sogenannte kalte Leim der Portefeuillemacher.

Handarbeiten.

Kragen- und Manschettenschachtel mit Flechtarbeit. Die Schachteln werden in der bekannten Form aus Karton verfertigt und mit Rohrleinwand überspannt. Bevor man den Stoff an den Schachteln anbringt, werden die aus braunen, schmalen Lederstreifchen geflochtenen Zöpfe an den Ueberzug festgenäht. An der Kragenschachtel stellt die geflochtene Verzierung auf dem Deckel ein Hufeisen vor, und an der Manschettenschachtel werden zwei geflochtene Streifen um die Schachtel gezogen, jedoch kann man statt dessen auch ein Hufeisen auf den Deckel arbeiten. Die Schachteln werden erst dann montirt, wenn die Flechtarbeit bereits festgenäht ist. Ein Monogramm in Goldstickerei in der Mitte des Hufeisens eignet sich gut. Man gebraucht sechs Streifchen Leder zu je einem Zopf, um die richtige Breite für das Hufeisen zu erzielen.

Schmuck-Truhe. Wer sich einen sogenannten Hamsterkasten anschaffen will, um alle fertigen Häkeleien und Stickereien hineinzulegen, der lasse sich vom Tischler eine Truhe aus gewöhnlichem Holz fertigen, überziehe sie dann mit Plüsch und verziere sie mit Nägeln. Der Plüsch wird den Theilen entsprechend geschnitten und an den Rändern festgeklebt. Die Nägel bilden oben einen Stern und ahmen vier Beschläge an den vier Seiten nach. Zum Tragen dienen Löwenköpfe mit Ringen. Innen sind die Schmalkanten schwarz gebeizt und in Goldfarbe mit einer Greckante ꝛc. verziert.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Zahlenräthsel.

1 2 3 4 5 1 6 7 8 9 10 2 5 11 9 1 unternimmt man gern zur Ferienzeit.
2 9 2 5 1 4 2 Charaktereigenschaft.
1 2 6 8 9 1 Gefühlsausdruck.
6 2 4 10 2 9 7 2 3 2 5 2 4 industrielle Anlage.
7 8 5 9 11 9 1 mahnt ab.
2 3 4 9 9 2 5 11 9 1 Trost im Alter.
1 11 10 5 11 9 Gestalt aus der deutschen Heldensage.

Logogriph.

Es steckt in jedem Wort,
Ist deutlich stets zu hören.
Mit andrem Kopf, ein Ort,
Wo Gäste viel verkehren.
Mit andrem Kopf, voll Wein,
Wird's Dir willkommen sein!

Auflösungen folgen in Nr. 43.

Auflösungen aus Nummer 41:

Lösung des Rebus':
Kindtaufe.

Lösung des Anagramms:
Delta, **E**hre, **R**ain, **N**eige, **E**nten, **I**nsel, **D**ame, **H**elm, **A**lma, **T**raum, **S**albe, **C**haos, **H**orst, **A**gnes, **R**eim, **F**erien, **E**sel, **A**ugen, **U**tah, **G**arten, **E**rich, **N**oten. — Der Neid hat scharfe Augen.

Lösung des Distichons:
Organ — Orkan.

Namen der Einsender.

Drei Räthsel löften: Arthur Levy, Trude Schlifsky, Willy Kötter, Luise und Anna Ortmann (Gruß!), Margarete Bartels, Eritt Boy-Jugendblütler in Danzig, Hertha und Emilie Lorenz-Schöneck, Walter und Wilhelm Weckerstrom in Königsberg i. Pr., Heinrich Wödengy-Preßburg.

Zwei Räthsel löften: Anna Abandowitz, Elsa Kreisel, Karl Glaser, George Nachtigall, Lisbeth und Anni Mirau, Luise und Lukas Wernheer, Hammer, Georg Neander, Herrmann Gröhn, Xaver Kuhntrock, Bertha und Benno Müller-Danzig, Hans Kannenberg-Stuhm, Horst-Bohusack, Rolf und Bodo Grieffenhagen-Grambzow bei Teterow (Gruß!), Aug. Traudtmann-Elbing, Wirweitzki-Pietzkendorf.

Ein Räthsel löften: Julius Teschner, Ella v. Marokt, Robert Piost, Bruno Granzin, Paul Kreisel, Maria Poetke, Clara und Vally Kenz, Günther Buchholz, Agnes Radtke (das war doch wohl wieder ein Streich des Druckfehlerteufelchens!), Natalie Schenk, Elsenkind Bunter, Heinz Ebert, Joachim Klein, Paul Scheitberger, Richard und Johanna Lutz-Danzig, Hertha Neitzke-Langfuhr, John und Jenny-Neufahrwasser, Tertianer Erich Buhse-Marienwerder, Hans Bischof-Schwetz, A. Stutzki-Zempelburg.

Denkspruch.

O wahre Dir des Kindes weichen Sinn
Im schwülen Drang des harten Männerlebens!
Sei mild in Deiner Kraft — Du kämpfst vergebens,
Ist nicht der Friede Deines Kampf's Gewinn;

Der Friede, der da harmlos gern vertraut,
Ob oft enttäuscht, auf jeden Gruß der Freude,
Auf des Bewußtseins ewig Felsgebäude
Die Schwebegärten grüner Hoffnung baut.

Es ist des Kindes schönste Kunst, zugleich
Mit einem Blick zu lächeln und zu weinen —
Wer Mannesernst und Kindlichkeit mag einen,
Des' ist das Erden- und das Himmelreich.

Felix Dahn.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntags-Blattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht

Verantwortlich: Bruno Huettchen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Sonntagsblatt

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Nr. 42. Danzig, Sonntag, 20. Oktober. Jahrgang 1901.

Die arme Else.

Die Mutter spricht: Lieb Else mein,
Du mußt nicht lange wählen;
Man lebt sich in einander ein,
Auch ohne Liebesquälen;
Manch Eine nahm schon ihren Mann,
Daß sie nicht sitzen bliebe,
Und dünkte sich im Himmel dann,
Und alles ohne Liebe.

Jung Else hört's und schloß das Band,
Das ew'ge, am Altare,
Es nahm zur Nacht des Gatten Hand
Den Kranz aus ihrem Haare;
Ihr war zu Sinn, als ob der Tod
Zur Opferbank sie triebe,
Sie gab ihm alles nach — Gebot,
Und alles ohne Liebe.

Der Mann ist schlecht, er liebt das Spiel
Und guten Trunk nicht minder;
Sein Weib zu Hause weint zu viel,
Und ewig schrei'n die Kinder;
Spät kommt er heim, er kost, er — schlägt,
Nachgiebig jedem Triebe,
Sie trägt's, wie nur die Liebe trägt,
Und alles ohne Liebe.

Sie wünscht sich oft, es wär' vorbei,
Wenn nicht die Kinder wären;
So aber sucht sie, immer neu,
Den Gatten zu bekehren;
Sie schmeichelt ihm, und ob er dann
Auch kalt bei Seit' sie schiebe,
Sie nennt ihn ihren liebsten Mann,
Und alles ohne Liebe.

Theodor Fontane.

Veronika's Opfer.

Novelette nach dem Französischen von Recha Schwarz. (Nachdruck verboten.)

Welch' herrlich goldblondes Haar hatte die schöne Veronika! Wie viele junge, verliebte Herren träumten von ihrer Lockenpracht! Sie träumten, aber die schöne Veronika war garnicht träumerisch angelegt. Und als es so an der Zeit war, ließ sie sich einfach heirathen. Sie reichte dem Jean Nicot ihre Hand, einem tüchtigen Maler, der nicht viel älter war als sie selbst, viel Lebenslust, sehr viel Talent, aber äußerst wenig Geld sein eigen nannte. Doch das thut nichts, dachte Veronika. Durch Jean's Geschicklichkeit werden wir gewiß bald zu Ruhm, Ansehen und Vermögen gelangen. Und da auch sie ihm nichts, rein garnichts in die Ehe mitbrachte, so konnte es geschehen, daß sie schon ein paar Tage nach der Hochzeit ihre sämmtlichen Taschen durchsuchten, ohne auch nur einen einzigen, etwa aus Zerstreutheit vergessenen Sou darin zu finden.

Das brachte natürlich einige Verlegenheiten mit sich. Aber jung, verliebt und künstlerisch angelegt, wie sie waren, ließen sie sich dadurch nicht ernst stimmen und behalfen sich, so gut es ging. In der ersten Zeit geht es ja immer noch einigermaßen. Und dann kam ihnen schon am nächsten Tage ein unerwarteter Glücksfall zu Hilfe.

Ein Onkel in der Provinz hatte sich seiner lieben Nichte erinnert und ihr ein Hochzeitsgeschenk gesandt. Ein fürstliches Hochzeitsgeschenk. Fünfhundert Franken. Das junge Paar machte die kühnsten Pläne über den Verbrauch des Schatzes. Und wenn sie nicht darauf verfielen, Paris kaufen zu wollen, so geschah dies nur, weil sie absolut nicht gewußt hätten, was mit der großen Stadt anzufangen wäre.

Veronika raffte sich zuerst aus dem Freudentaumel auf und begann, nüchtern zu überlegen.

„Jean, gieb unsern Schatz nur her“, meinte sie, „ich will die Vermögensverwalterin sein. Wir müssen hübsch ökonomisch leben und auch an die Zukunft denken.“

Mit fürstlicher Ueberlegenheit händigte ihr Jean die Geldscheine ein, und von diesem Momente ab überließ er sich einer absoluten Sicherheit. Er lebte in vollkommener Wonne, glücklich, zufrieden, sorglos, bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit. Nur ein Gedanke schmerzte ihn. Er fürchtete, unter dem Eindruck dieses Wohllebens zum Spießbürger herabzusinken, dick zu werden, feist, kurzathmig. Und er blickte manchmal besorgt in die Spiegelscheiben der Auslagen, um zu konstatiren, ob er an dem Tage nicht wieder zu viel Fett angesetzt habe. Bei solchen Gelegenheiten begann er plötzlich, straßauf, straßab zu rennen, um der Fettbildung vorzubeugen. Ja, es regte sich auch der Gedanke in ihm, ob es nicht gut wäre, nach Arbeit zu suchen — für später.

Es verging eine, es verging die zweite Woche in eitel Lust und Wonne. So nach vierzehn Tagen begann Veronika von einer merkwürdigen Unruhe erfaßt zu werden. Es war doch sonderbar. Diese fünfhundert Franken, eine solch' märchenhafte Summe! So viel Geld hatte sie früher nie zu sehen bekommen. Fünfhundert Franken! . . . . Wie rasch das Geld zusammengeschmolzen war. Es ist ja kaum noch was übrig von der Riesensumme. Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen.

Veronika dachte eifrig über die Sache nach. Sie kämpfte lange mit sich, gelangte aber dann zu einem ernsten, festen Entschluß.

„Ich will Dir was sagen, lieber Jean“, sprach sie eines Abends zu ihrem Manne, „Du mußt innerhalb zwei Wochen zu einem festen Verdienst kommen.“

„Damit bin ich einverstanden“, erwiderte er, „aber sag' nur, Herzchen, was bedeutet Deine ernste Miene? Es geht doch nicht etwa unser Geld zur Neige?“

„Nein, nein, wo denkst Du hin? Ich meinte nur so — weißt Du, es geht doch nicht, daß ein Mann immer faulenzen soll.“

„Du hast Recht, Veronika, und ich werde mich auch nach einer Stellung umsehen, oder sonst nach einem Verdienst. Es wird aber jetzt schwer etwas zu finden sein. Du weißt, es ist stille Saison.“

Wieder verstrich eine Woche. Als Veronika da einen Blick in ihre geheime Schatulle warf, erschrak sie sehr. Es war nur noch ein ganz kleiner Rest darin. Wenn die paar Franken auch noch ausgegeben werden, dann zieht die Noth bei ihnen ein. Was soll dann

aus ihnen werden? Aus ihrem jungen Glück? .... Aber Jean durfte nichts merken. Der arme Junge. Er mühte sich ja so sehr ab, um irgend eine Stelle zu finden ... Die junge Frau vollbrachte wahre Wunder der Einschränkung, Eintheilung und Sparsamkeit. Sie verstand es noch eine ganze Woche lang, mit den Resten des für unerschöpflich gehaltenen Vermögens die Haushaltung zu führen. Es ging schmal zu, aber alles Nöthige war doch noch vorhanden, und ihr lieber Jean, der immer noch nichts gefunden, hatte von ihren Kunstgriffen, die Noth zu verbergen, noch nicht das Geringste bemerkt.

Aber an einem schönen Morgen — Jean war eben wieder auf die Suche gegangen — da konnte Veronika nicht mehr an sich halten und brach in bitteres Schluchzen aus. Ein Frank, ein einziger von den fünfhundert, war ihr noch geblieben. Davon konnte sie wohl noch was zu Mittag für heute kaufen, aber was dann? ... Seufzend und jammernd lief sie im Zimmer umher, rang die Hände und suchte nach einem vernünftigen Gedanken. Unwillkürlich fiel ihr Blick in den Spiegel, und da sah sie ihr üppig blondes Haar in losen Massen über ihre Schultern wallen. Ach, es fehlten ihr auch schon die Nadeln, um ihre Haarfülle bändigen zu können.

„In Gottes Namen“, seufzte sie traurig, „ich will den letzten Sou daran wagen.“

Dann ging sie rasch auf die Straße hinunter und trat in den Friseurladen an der Ecke, um für zwei Sous ein paar Haarnadeln zu kaufen. Der Friseur machte sich eben mit einem blonden Haargeflecht zu schaffen, das über eine Holzform gespannt war.

„Sie, Madame, haben das natürlich nicht nöthig“, meinte der höfliche Perrückenmacher, mit einer verbindlichen Bewegung auf Veronika's Haarpracht deutend.

„Nun ja“, erwiderte die junge Frau, „nöthig hab' ich's nicht. Dann würde auch wohl so ein falscher Zopf sehr viel Geld kosten?“

„Dieser da kostet fünfundzwanzig Franken.“

„So viel? ...“

„Freilich, die Arbeit muß ja auch bezahlt werden. Und dann sind ja die Haare sehr theuer. Bedenken Sie nur, Madame .... Was ich nur für diesen Zopf aufgearbeitet habe, und es ist nicht die beste Waare, kostet allein fünfzehn Franken.“

„Fünfzehn Franken? Wie hoch würden Sie denn da meine Haare schätzen?“

Damit zog Veronika den Kamm heraus und ließ ihr prächtiges Haar über die Schultern fallen. Der Friseur schlug die Hände zusammen vor Verwunderung und rief:

„Bei Gott, so was habe ich noch nicht gesehen! Ist das ein Haar ....“ Dann wurde er aber wieder ganz Geschäftsmann und setzte etwas zurückhaltender hinzu: „Nun ja, es ist ein sehr schönes Haar, und ich würde, um Ihnen gefällig zu sein, hundert Franken dafür geben. Wollen Sie den Kauf abschließen?“

„Jetzt nicht“, erwiderte Veronika, ihr Haar wieder aufsteckend, „aber vielleicht morgen — oder übermorgen — ich weiß nicht, wie das kommt — seit einiger Zeit habe ich so starkes Kopfweh — — —“

„Man muß ja nicht das Ganze auf einmal abschneiden. Ich kaufe auch im Kleinen. Sie haben ja so viel und können gut ein Theil davon entbehren. Also überlegen Sie sich die Sache ...“

In Gedanken versunken kehrte Veronika heim. Jean saß am Tisch und verzehrte wohlgemuth sein Frühstück.

„Denk' Dir nur“, begann Veronika lachend, „was für einen Antrag mir der Friseur an der Ecke gemacht hat ...“

„Nanu?“

„Er bietet mir hundert Franken für meine Haare.“

„Ist denn der Mensch verrückt?“

„Sei doch still, lieber Mann, er ist garnicht verrückt, und man kann ja nicht wissen ... wenn wir einmal in Noth gerathen .... ob das nicht wirklich eine ganz gute Hilfe sein würde ....“

Darauf wurde Jean sehr zornig und schrie ein über's andere Mal, daß eine so verschrobene Idee nur in einem Weiberkopfe entstehen könnte.

Veronika erwiderte darauf kein Wort und blickte nur sinnend vor sich hin ....

Es war zwei Wochen später. Jean hatte den Auftritt längst vergessen. Da trat er eines Morgens in's Zimmer, ganz unerwartet. Veronika stand gerade vor dem Spiegel und frisirte sich. Er beugte sich zärtlich nieder, um ihren blendend weißen Nacken zu küssen. Aber er hielt ganz erstaunt inne und sagte:

„Sonderbar, sonderbar. Ich möchte fast meinen, Veronika, daß Dein Haar ausfällt.“

„Glaubst Du?“ erwiderte Veronika, indem sie hastig ihr Haar aufsteckte. „In der That, Du scheinst nicht Unrecht zu haben. Es fällt wirklich seit einiger Zeit stark aus ...“

„Warum kaufst Du Dir denn nicht irgend ein Mittel dagegen? Es giebt ja deren so viele.“

„Ach, das lohnt ja nicht. Wird sich auch ohne Mittel schon wieder geben.“

Acht Tage später überraschte Jean seine junge Frau wieder einmal bei ihrer Toilette.

„Aber, Veronika, um Gottes willen — was ist denn mit Deinem Haar .... es fällt ja immer stärker aus, ja, man könnte fast sagen — Du hast ja keines mehr ....“

„Ach ja“, erwiderte Veronika und setzte rasch ein Morgenhäubchen auf, „sie gehen mir freilich sehr stark aus, meine schönen Haare ... Und wenn ich ganz kahl sein werde, da wird mich wohl mein Männchen nicht mehr lieb haben?“

„Du, Du, Du schlechtes Frauchen ....“ Jean schloß sie stürmisch in seine Arme, — „aber sei nur ruhig, mein Herz, sobald ich die glänzende Stellung erhalte, soll Dein Haar wieder wachsen und so dicht werden, wie es früher war. Dafür will ich schon sorgen.“

Er rannte, wie von einer geheimen Macht getrieben, fort. Zu Mittag kam er wieder nach Hause und öffnete so stürmisch die Thür, daß er sie fast aus den Angeln riß.

„Hurrah!“ schrie er und zog Veronika in freudiger Aufregung ungestüm an sich. „Nun ist alles wieder gut. Hab' Dir's ja immer gesagt, daß ich mit meinem Talent schon noch zu einer ordentlichen Stellung kommen werde. Nun also. Soeben habe ich den Vertrag unterschrieben. Denke nur, vierhundert Franken monatlich und Aussicht auf baldiges Avancement. Die Hälfte hab' ich schon im Voraus bekommen. Da, sieh mal her, ich schwimme ja förmlich in Gold....“

Dabei warf Jean mit komischer Würde eine Hand voll Goldstücke auf den Tisch, und es war eine Freude anzusehen, wie die beiden alten Kinder jauchzend um den Tisch herumhüpften.

Auf einmal hielt Veronika inne und rief, die Hände erstaunt zusammenschlagend:

„Aber, Mann, was hast Du denn hier in diesem Packet? Was sollen die vielen Flaschen?“

„Du meinst diese zwölf Fläschchen hier? Nun, Madame, diese enthalten Tinkturen und Essenzen, um Ihren Haarwuchs zu kräftigen .... Dein Haar ist ja ganz gräßlich ausgefallen die letzte Zeit, Dein herrliches Haar, und ich konnte nichts dagegen thun .... Aber jetzt soll alles wieder gut werden. Ich habe ja die Apotheke rein ausgeplündert, um ein gutes Haarmittel zu bekommen.“

„Und dafür hast Du Geld ausgegeben?“

„Kaum der Rede werth. Nur lumpige fünfzig Franken.“

Veronika war ganz erschrocken.

„Na, hör' mal, da hast Du was Schönes angerichtet.“

„Wieso denn?“

„Aber, lieber Mann, mein Haar denkt ja nicht im Entferntesten daran, auszufallen. Betrachte es nur einmal näher.“

Damit hielt sie ihm ihren Kopf hin, so daß er ganz deutlich sehen konnte, wie die Scheere des Friseurs in der goldblonden Lockenpracht ihres Haares gewüthet hatte.

Jean war erst sprachlos vor Staunen. Er fuhr mit den Händen über ihr Köpfchen, als wolle er sich von der unglaublichen Thatsache überzeugen. Dann stammelte er:

„Unmöglich, unmöglich .... Das ist ja alles abgeschnitten .... Dein liebes, schönes, goldenes Haar .... so herzlos — — —“

„Nun, mein Gott, von etwas mußten wir doch leben .... wir hätten ja sonst seit einem Monat keinen Sou mehr im Hause gehabt ....“

Jean zog sein Frauchen wortlos in die Arme und preßte einen heißen Kuß auf ihre Stirn. Sie hielten sich lange umschlungen, und als Veronika sich endlich frei machte, fühlte sie, daß zwei heiße Thränen auf ihren Scheitel tropften.

„Was bist Du doch für ein Närrchen“, sprach sie lachend — dabei wurden aber auch ihre Augen feucht. „Sei nur ruhig, mein Haar wird wieder wachsen, es sind ja zwei Tropfen von einem Elixir darauf gefallen, das mehr werth ist, als alle Deine Mixturen für fünfzig Franken ....“

Gesundheitspflege in der herbstlichen Jahreszeit.

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Schon wieder ist der Herbst gekommen. Wohl bringt er noch schöne, herrliche Tage, oft sogar die klarsten des ganzen Jahres, wo man von der Berge weitschauenden Gipfeln das erhebende Naturschauspiel der aufgehenden und untergehenden Sonne in seiner ganzen berückenden Schönheit am besten genießen kann. Aber er bringt auch naßkalte Nebel, welche so leicht durch die Poren der Kleidung bis auf die empfindliche Haut dringen; und die oft sehr kühlen Abende rufen bei noch sommerlich gekleideten Leuten meist Schnupfen, Husten und andere Erkältungskrankheiten hervor. Schon zwickt und zwackt es die privilegirten Rheumatiker in den Gliedern, schon hört man hier und da munkeln von Influenza und Diphtheritis. Wenn man daher sich nicht schon jetzt in Stubengefangenschaft begeben und dadurch sehr bald winterlich-stubensiech werden will, so muß man bei Zeiten sich wappnen und wehren gegen die Unbilden der Witterung durch Befolgen des hygienischen Grundsatzes: vorsichtig abhärten, warm anziehen, tägliche Bewegung draußen im Freien!

Bei Beginn der kälteren Jahreszeit müssen wir zur Erwärmung unseres Körpers besonders dahin streben, den Stoffwechsel energisch anzuregen, den Blutkreislauf gehörig zu fördern und namentlich in den Extremitäten die leicht stockende Zirkulation in schnelleren Fluß zu bringen. Hierfür giebt es drei Mittel: warme Kleidung, erwärmende Nahrung und körperliche Bewegung. Es ist gesundheitlich ganz falsch, sich jetzt noch mit dünner Sommerkleidung brüsten zu wollen. Besonders bei nebligem Wetter versäume man nie, wollene Unterkleider anzulegen. Von größter Wichtigkeit ist das sofortige Wechseln nasser Kleidung, namentlich der Strümpfe; wenn die Eltern darauf

bei ihren Kindern mit aller Strenge halten, so werden sie manche Erkrankung fernhalten und sich und ihren kleinen Lieblingen viele schwere Stunden ersparen. Gerade hier gilt das Wort: Kleine Ursachen — große Wirkungen!

Wärmespendende Nahrung besteht hauptsächlich in Fleisch und Fett. Daher sind derartige Speisen jetzt wieder mehr zu genießen als im Sommer. Ebenso leisten zur sofortigen Erwärmung sehr gute Dienste: Morgens Kaffee oder Kakao, zum Frühstück Bouillon, Mittags Suppen und Abends Thee. Diese Genußmittel sind wirksamer, gesünder, nahrhafter und billiger als Bier und Wein.

Das beste und nachhaltigste Erwärmungsmittel aber ist und bleibt körperliche Bewegung. Wer so glücklich ist, ein Gärtchen sein eigen zu nennen, möge darin jetzt die umfangreichen Herbstarbeiten vornehmen, selbst bei Nebel und Regen. Auch Holzhacken möge Niemand unter seiner Würde halten; ging doch darin der alte Gladstone, der „englische Bismarck“, mit gutem Beispiel voran. Im Zimmer aber werden regelmäßige Uebungen mit Hanteln oder Stäben stets gute Dienste thun. Freilich darf man darüber das Spazierengehen draußen in der frischen freien Luft nicht vernachlässigen. Wohl scheuen sich ängstliche Gemüther vor der naßkalten herbstlichen Nebelluft, jedoch mit Unrecht. Viele bleiben jetzt schon in den wenig oder garnicht gelüfteten Zimmern und verlassen die Wohnung nur, wenn es durchaus sein muß. Das ist ganz falsch, denn dadurch werden sie gegen die Witterungseinflüsse nur um so empfindlicher. Was Wunder, wenn dann beim geringsten Luftzuge Schnupfen und Husten als ungebetene Gäste bei diesen Luftscheuen sich einstellen. Man bedenke wohl: Noch haben wir den ganzen langen Winter vor uns und wissen nicht, welch rauhe Witterung und furchtbare Kälte er uns vielleicht bringen wird. Da heißt es bei Zeiten, jetzt in der Uebergangsperiode, sich tüchtig abhärten, sonst kann man später, wenn erst Schnee und Eis kommt, garnicht mehr hinaus in die frische Luft, sondern wird von Woche zu Woche immer mehr stubensiech, und wenn dann im Winter eine Gelegenheitskrankheit, z. B. Influenza, sich einstellt, so fallen die Luftscheuen „wie Fliegen“ um. Darum nur muthig hinaus, auch in den Herbstnebel! Nur muß man draußen nicht stille stehen, sondern sich möglichst kräftige Bewegung machen. Dann wird sogar die Nebelluft sehr gut bekommen.

Man betrachte doch einmal die auch im Herbst im Freien kampirenden Zigeunerfamilien, deren Kinder halb nackt in dieser sogenannten „giftigen“ Luft herumspringen, ohne daß sie jemals dem Apotheker etwas für „Hustensäftchen“ zu verdienen geben. Dasselbe sah man im größten Maßstabe im Jahre 1873 auf dem Biederizer Anger bei Magdeburg. Mit dem Oktober-Quartalswechsel erreichte nämlich die Wohnungsnoth eine solche Höhe, daß der Magistrat von Magdeburg sich genöthigt sah, für die Obdachlosen trotz der nebligen Herbstwitterung vorläufig Zeltwohnungen im städtischen Glacis einzurichten, wo sich dann so etwas wie ein großes Zigeunerbiwack entwickelte. Weit entfernt aber, etwa Krankheit zum Ausbruche zu bringen, übte dies Leben vielmehr den günstigsten Einfluß auf den Gesundheitszustand Aller aus und bekam namentlich der „armen zarten“ Kinderwelt so vortrefflich, daß man sehr wohl von einer improvisirten Ferienkolonie reden konnte. Der dortige Kreisphysikus Medizinalrath Dr. Voigt schrieb damals an Dr. P. Niemeyer: „Bestimmt weiß ich, daß von sämmtlichen Insassen dieses Lagers jeden Alters und Geschlechtes nicht ein Einziger erkrankte. Bei den Kindern konnte man sogar aus der Röthung der vorher blassen Gesichter den ganz positiven Nutzen dieses Zeltlebens nachweisen.“

Wir wissen nicht, ob uns nicht ein sehr rauher und kalter Winter bevorsteht, welcher wochenlang alle schwächlichen und kränklichen Personen zwingt, die Stube zu hüten und ihr Lebenselement, die frische Luft, zu entbehren. Die jetzt kommenden, hoffentlich noch recht zahlreichen Herbsttage bieten uns nun gleichsam eine letzte Gnadenfrist dar, welche wir in Gottes freier Natur voll und ganz ausnützen müssen, um das pabulum vitae, die Lebensluft, in unser edelstes Organ, die Lunge, recht oft in vollen tiefen Zügen einzuathmen. Dabei soll man keineswegs in sportsmäßigem Leichtsinn mit dünner Sommerkleidung seine Haut den schädlichen Witterungsumschlägen preisgeben, sondern man möge sich warm anziehen und möge bei milder Witterung und in warmer Stube durch kalte Abreibung seinen Körper stählen und kräftigen. Dann kann man sorglos auch dem rauhesten Winter entgegensehen und wird sich und den Seinen viel Kummer und Mühe ersparen!

Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell des Lebens;
Es strömet Lust durch Mark und Bein,
Die Lust des tapfern Strebens.
Was man mit frischem Herzensblut
Und keckem Wohlbehagen thut,
Das thut man nicht vergebens.
(Voß.)

Kinderpflege und -Erziehung.

Wer seine Kinder gesund erhalten will, sorge rechtzeitig für Abhärtung. Nicht das sorgfältige Bewahren vor rauher Temperatur, sondern das frühzeitige Gewöhnen an dieselbe ist das geeignetste Mittel zur Erzielung einer beständigen Körperwärme. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Kinder, die schon im Alter von einem Vierteljahr weder Kopfkissen noch Federbett hatten, stets in lauwarmem bezw. kaltem Wasser gebadet und selbst beim Spazierengehen in der Kälte nur mit der nothwendigsten Kleidung versehen wurden, sich einer besseren Gesundheit erfreuten, als verzärtelte Kinder. Man kann nur dringend jeder Mutter rathen: Härte Dein Kind mit eiserner Konsequenz ab, gewöhne es an wenig Kleidung, an ein hartes Lager, wasche den ganzen Körper täglich mit kaltem Wasser und siehe in Allem auf Ordnung und Regelmäßigkeit! Ist das Kind klein, so bringe man es Abends sechs Uhr zu Bette, vom zweiten Jahre an Abends sieben Uhr. Des Morgens lasse man das Kind nicht beliebig lange schlafen, sondern wecke es, falls es nicht schon erwacht ist, im Sommer um sechs, im Winter um sieben Uhr.

Das fortwährende Haschen nach Neuem, nach anderen Gegenständen, ist eine Folge zu großer Freigebigkeit mit Spielgeräthen. Eine weitere Folge desselben ist, daß der Verschwendung Vorschub geleistet wird. Der Besitz wird gering geachtet, das Erhaltene, dessen ja doch genug da ist, verschenkt oder anderweitig veräußert. Je weniger das Kind hat, desto sparsamer ist es damit.

Hauswirthschaft.

Seidene Kleider zu reinigen. Sehr viele Hausfrauen überlassen dem Mädchen, ohne besondere Aufsicht, das Säubern der seidenen Toiletten und wundern sich dann, wie schnell die Sachen unansehnlich werden, Risse und Streife bekommen. In den meisten Fällen ist hauptsächlich das unvorsichtige Reinigen daran schuld, denn Seidenstoff darf nie mit einer gewöhnlichen Kleiderbürste gereinigt werden, wie dies aber so häufig geschieht. Seidene Stoffe dürfen nur sorgfältig abgewischt werden, und zwar nimmt man zum Abwischen einen weichen, wollenen oder noch besser einen seidenen Lappen. Nur bei sehr staubigen Stellen benutzt man eine ganz feine, weiche Seidenbürste. Eine sogenannte „Stoßkante“, welche man bei der größten Vorsicht bei schlechtem Wetter doch mal mit nach Hause bringt, reinigt man am besten folgendermaßen: Man legt den Abwischlappen, welchen man als Kleiderreiniger benützt, über die Borsten einer Kleiderbürste und reibt damit behutsam, sobald der Kleidersaum vollständig trocken geworden ist, den daran haftenden Schmutz ab.

Waschen der Schwanen- und Straußenfedern. Man bereitet aus lauwarmem Wasser und guter Waschseife eine schäumende Lauge, schwenkt die Federn oft darin durch, spült sie in reinem Wasser, drückt sie leicht aus und zieht sie dann nochmals durch Wasser, in welchem etwas Berliner Blau aufgelöst worden ist. Abermals leicht ausgedrückt, hängt man sie zum Trocknen in die Sonne oder gegen den warmen Ofen.

Echt rothe Wäschetinte. Man erhält eine echte, rothe Wäschetinte dadurch, daß man gleiche Theile Eisenvitriol und Zinnober, fein gepulvert, beutelt, mit gutem Leinöl auf das Sorgfältigste anreibt und schließlich durch ein Seihetuch treibt, wodurch die dickliche Flüssigkeit zum Schreiben mittels Kielfeder brauchbar ist. Diese Mischung ist auch zum Zeichnen und Stempeln von Baumwollengeweben zu verwenden, die nachher dem Bleichprozeß unterworfen werden.

Für die Küche.

Kaffeekuchen. Vier ganze Eier werden mit einer Messerspitze voll Salz und 150 Gramm Zucker tüchtig verrührt, 200 Gramm etwas zerlassene Butter, 600 Gramm Mehl hinzugefügt, Weinstein und Natron, von jedem 10 Gramm, vorsichtig durchgemischt und das Ganze mit einem Drittelliter lauer Milch vermischt. Gleichmäßig auf dem Kuchenblech vertheilt, bestreicht man den Teich mit zerlassener Butter, überstreut ihn mit einem Gemisch von gehackten Mandeln, Zucker und Zimmt und läßt den Kuchen reichlich eine Viertelstunde backen.

Fischsuppe. Die Fischbrühe von frischen Süßwasserfischen wie auch die kleinsten Ueberreste werden zu dieser Suppe verwendet. Man schwitzt etwa 60 Gramm Mehl in 70 Gramm Butter hellgelb und verrührt diese Einbrenne langsam mit der Fischbrühe, mit der man sie eine Stunde langsam kocht. Darauf schmeckt man die Suppe mit Pfeffer und Petersilie ab, kräftigt sie mit 10 Gramm Liebig's Fleischextrakt, thut junge, für sich gekochte Erbsen hinein und zuletzt die sauber geputzten Fischrestchen. Statt der Reste kann man auch geröstete Semmelwürfel zur Suppe geben.

Gemeinnütziges.

Adressen zu bewahren. Wie oft ist man in Verlegenheit um die Adresse dieser oder jener Person oder Firma. Trotzdem man sich vornimmt, dieselbe zu behalten und sie sich mehrere Male einprägt, hat man sie gewöhnlich doch, wenn man sie gebrauchen will, vergessen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, schreibe man jede Adresse auf oder schneide sich bemerkenswerthe Firmen aus den Zeitungen, klebe sie in ein Buch und versehe sie mit Registern. Auf diese Weise hat man stets ein Adreßbuch bei der Hand, das uns selbst und Anderen sehr nützlich sein kann.

Aparte Neuheiten

in

Jackets
Câpes
Abendmäntel
Costumes
Costume-Röcke
Blousen
Jupons

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Prohl & Bouvain

Langgasse 63.

Die Abtheilung für

Kleiderstoffe

für die Herbst- und Wintersaison ist ebenfalls aufs reichhaltigste sortirt.

Specialität: Schwarz u. weiße Stoffe. Specialität.

Reinwollene Cheviots in allen Farben 115 cm breit 1,25 Mark. (14863

Ueber 100 000 Geheilte

in allen Ländern und **20 000 Dankschreiben** aus allen Kreisen, darunter von Professoren, Aerzten und von d r allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß **Feith's elektro-galv. Doppel-Volta-Kreuz** mit 3 elektrischen Elementen und **Dr. Sanden's Elektro-galv. Gürtel**



mit 8 elektr. Elementen sichere Heilung bewirken bei: Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Influenza und Morphium-Krankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechenden Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden.

Preise: 1 Doppel-Volta-Kreuz nur Mk. 3,—, 3 Stück Mk. 8,—, 6 Stück Mk. 12,—.

Dr. Sanden's Elektr. Gürtel mit 8 Elementen nur Mk. 8,—. Derselbe hat sich in den hartnäckigsten Fällen stets bewährt. Gegen vorherige Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) franko. Bei Nachnahme 50 Pfg. mehr.

Einige von den zahlreichen Anerkennungen:

Herzklopfen, schlechte Verdauung, Schlaflosigkeit.

Dankend für den mir zugesandten elektrischen Gürtel, welcher sich gegen Herzklopfen, schlechte Verdauung und Schlaflosigkeit vorzüglich bewährt.

Balabanski Martin, em. K. u. K. Finanz-Oberkommissar in Dabrowa (Galizien).

Nervosität und Niedergeschlagenheit.

Seit ca. 4 Wochen trage ich Dr. Sanden's elektrischen Gürtel und muß gestehen, daß dieser in der That eine ausgezeichnete Erfindung ist. Ich litt an hochgradiger Nervosität und Niedergeschlagenheit, fühle mich nun aber leiblich und geistig gestärkt und erfrischt.

Ludwig Zaitlinger, Wien XIII, Lainzerstr. 37.

Asthma und Herzklopfen.

Der Wahrheit gemäß bescheinige ich hiermit, daß das Volta-Kreuz mir sehr gute Dienste geleistet hat, spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus, denn nach mehrwöchentlichem Gebrauche des Kreuzes bemerkte ich zu meiner Freude, daß Asthma und Herzklopfen sich schon sehr gelegt hat. Johanna Heske, Elbing.

Kongestionen und Nervenleiden.

Haben Sie die Güte, mir ein Elektro-Volta-Kreuz zu senden, da ich sehe, daß es sehr gute Wirkung macht, besonders gegen Kongestionen und Nervenleiden..

Oskar Graf Khuen, St. Pauls in Eppan bei Bozen.

Gicht und Rheumatismus.

Ich bin heut in der glücklichen Lage, Ihnen zu berichten, welche wunderbare Wirkung die Volta-Kreuze bei mir und meiner Frau hervorgebracht haben. Ich litt seit 6 Jahren stark an Gicht und Rheumatismus und Nervenschwäche, so daß ich die ganze Zeit Schmerzen im Kopfe, Rücken und ganzen Körper hatte. Seitdem ich Ihr Volta-Kreuz trage, sind alle Schmerzen gewichen. Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden; ich war früher schwächlich, fühle mich jetzt bedeutend stärker. (14036

Aug. Becker, Rühle bei Bodenwerder.

Bestellungen sind zu richten an das General-Depot von **F. Epstein, Dresden, Victoriastr. 5.**

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, **dem unsere Waaren noch unbekannt sind,** als **Probestück** nach Wunsch **eins** der nachfolgenden Gegenstände: Rasirmesser, Taschenmesser, Scheere, Uhrkette, echt silberne Broche oder Portemonnaie, wenn er nach unserem Prospect für Einführung unserer **vorzüglichen Waaren** in Freundes- und Bekanntenkreisen sich bemühen will. — Nach dem Auslande und an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt.

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Commandit-Gesellsch.,
SOLINGEN.

Illustrirtes Hauptpreisbuch — Ausgabe 1901, ca. 300 Seiten großes Format — versenden gratis u. franco.

Ueber 1300 Arbeiter in Fabrik- und Hausindustrie, einschließlich derjenigen unserer Commanditäre.

(2347m

Trockene kieferne Tischlerbretter, trockene eichene Bretter und Bohlen, eichenes Brennholz u. eich. Sägespähne

offerirt preiswerth (15246

die Schneidemühle von
H. Sass, Langfuhr, Kl. Hammer.

Männer- Brochüre über Schwäche, deren Selbstbehandlung u. schnelle Heilung, 40 ₰, diskret, frc. **Hygien. Anst. Dir. Lorje, Berlin C. 22. e.** (10387

Was erspart wird, ist verdient!

Es liegt daher in Ihrem Interesse,

Ihre Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Ball-Toiletten, Uniformen, Pelze, Federn, Handschuhe, Teppiche u. s. w. in die

Dampfkunstfärberei und chemisch trockene Reinigungsanstalt von Carl Block,
Kohlengasse 1
(Breit- und Kohlengasse-Ecke)

zu geben. Sie werden dort **stets** nicht nur **billige,** sondern auch **tadellose** Arbeit erhalten.

Ablieferung auf Wunsch innerhalb 48 Stunden. (95416



Elektrische Pianos

Grosse Auswahl in Musik-Automaten. (14983

Spezial-Geschäft für Musikinstrumente.

Willy Trossert

Danzig, Heilige Geistgasse 17.

Ich Anna Csillag

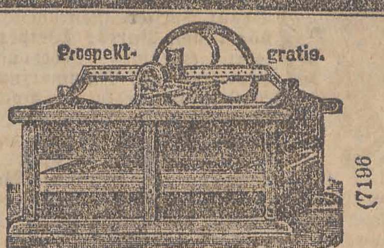
mit meinem **185 cm langen Riesen-Loreley-Haar,** habe solches in Folge **14-monatl. Gebrauches** meiner selbsterfund. Pomade erhalt. Dieselbe ist als das einzige Mittel geg. Ausfallen d. Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung d. Haarbod. anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs u. verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl d. Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz u. Fülle u. bewahrt dieselb. vor frühzeitig. Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis ein. Tiegels 2, 3, 5 u. 8 Mk.

Postversand tägl. bei Voreinsend. des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus d. Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.



Anna Csillag,
Berlin, Friedrichstr. 56, Ecke Krausenstraße.
Wien I., Sellergasse 5. (1321



(7196

Spezialität: **Drehrollen.**
L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.

Schleising'sche

Tapeten

sind die besten und billigsten.

Mein Nichtbeitritt zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden u. Käufern mehr als **50% Ersparniss!**

Gustav Schleising, Danzig,

Lieferant für deutsche u. österreichische Fürsten- und Regentenhäuser, staatliche Anstalten, der größten Werften. Werke u. Baubanken des Kontinents.

Erstes ostdeutsches Tapeten-Versandh. — Gegründet 1868. —

102 Hundegasse 102,

Haltestelle d. Elektrischen, unmittelbar Ecke d. Matzkauschegg. 13883) Telephon 441.

Männerkrankheiten u. deren radikale Heilung, preisgekrönt, einziges nach neuen Gesichtspunkten und Erfahrungen bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, über 300 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche, Folgen nervenzerrüttender Gewohnheit u. allen sonst. geheimen Leiden. Für Mk. 1.60 Briefmarken franco zu beziehen vom Verfasser Specialarzt Dr. Rumler i. Genf (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (11098

F. Härzer,

Heilige Geistgasse 23.

Atelier feinster Herren-Moden.

Großes Lager nur gediegenster Stoffe. (15109

Meissner Dombau-Geld-Lotterie

13160 Geldgewinne Baar ohne Abzug zahlbar im Betrage von

375,000 Mk.

Die Hauptgewinne sind:

ev. **100000** spec. **60000, 40000, 20000** M. etc.

Ziehung schon vom 26. October bis 2. November cr.

Originalloose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf. extra) versenden

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

(14689

DEINHARD CABINET

Feinste Champagner-Art.

Deinhard „Weisse Karte" Deinhard „Victoria"
Deinhard „Rothlack Extra".

SECTKELLEREI DEINHARD & Co
Gegründet 1794. **COBLENZ.** Gegründet 1794.

Weingutsbesitzer in Rüdesheim, Oestrich, Bernkastel und Graach.
Mitbesitzer der weltbekannten Doktor-Lage in Bernkastel.
Ausgezeichnet mit dem Grand Prix auf der Weltausstellung Paris 1900. (9027m

---

Lingen & Baumgart und F. W. Haack,

Französische Straße 1, **Königsberg i. Pr.,** Kneiphof, Langgasse 42/43.



Aelteste und einzigste Werkstatt für Starkstromtechnik, mit elektrischem Betriebe am hiesigen Platz, Ankerwickelungen, Erneuerungen von **Collectoren,** Repariren und Reguliren von **Bogenlampen.** Neuanfertigung und Reparatur aller sonstigen Apparate, auch an nicht von uns ausgeführten Anlagen. (13308

Größtes Lager aller **Installationsmaterialien** für Stark- und Schwachstrom, **Beleuchtungskörper, Glühlampen, Kohlenstifte** ɾc.



(13689

EISEN-SOMATOSE

Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.

Hervorragendes Kräftigungsmittel für **BLEICHSÜCHTIGE**

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. (3608

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eiternden Wunden ɾc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **Echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)

Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt. (2152



Musikwerke

selbstspielende und zum Drehen

Phonographen

nur erstklassige Fabrikate von 20 Mark aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 M. an.

Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrierte Kataloge gratis und frei.

Größere Partie

Farbfässer u. Bandeisen

sehr billig abzugeben. 410g

Die Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten".



Käse.

Tilsiterfettkäse, feinste Graswaare, empfiehlt pro Pfund 60 ₰. (7736
38 Breitgasse 38, 16 Ketterhagergasse 16.

Nach jed. Bilde fertige 1 photogr. Vergrößerung in Brustbild

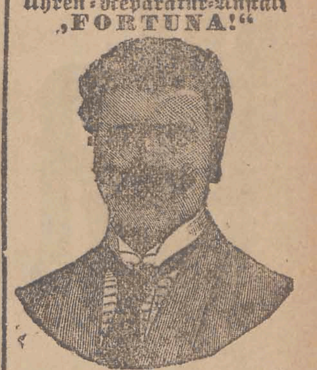
Lebens-

größe 45/55 cm für **3** Mk. Porto, Verp. 50 ₰. Aehnlichk., Haltbark. garant. Bild unbesch. zurück. Lieferz. 8 Tage. Viele Dankschreiben. (14773m

Herm. Lax, Kunstmaler, **Berlin SO.,** Köpenickerstr. 67.

Petersburger Gummischuhe für Hrn., Dm., Kinder, empf. billigst **B. Schlachter,** Holzmkt. 24 (14997

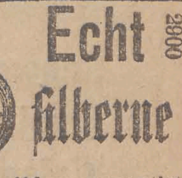
Albert Siede's
Uhren-Reparatur-Anstalt
„FORTUNA!"



Mit bestem Erfolge und dabei weit billiger als sonst erhält man seine Uhr billig und gut reparirt. (5925

Feder einsetzen, gut haltbar, 1 Mk., Glas, Zeiger, beste Sorte, 20 Pf.

Durch meine Erfindung des **„Tasters non plus ultra"** paßt das erste Glas und ist jedes Warten ausgeschlossen, daher **Motto:** „Rastloses Streben mit höchster Kraft, Erzeugt Triumph der Wissenschaft!" Auf alles zur „Fortuna" **Heil. Geistg. No. 48, 48, 48, Ecke Kuhg.**



Echt silberne

(2900

Remontoir-Uhren, garantirt **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes stark. Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferbl., **Mk. 10,50** Dieselbe mit **2** echt silbernen Kapseln, **10** Rubis **Mk. 13,—.**

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtlich. Uhren sind **wirklich gut abgezogen u. genau regulirt,** ich gebe daher **reelle** 2jährige **schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.**

S. Kretschmer. Uhren, Ketten und Goldwaaren-Engros.
Berlin 207, Neue Königstr. 4.
Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmach. und Wiederverkäufer.

Haut- u. geheime Krankheiten

Blasen-, Nieren- und Frauenleiden, auch veraltete, sowie Schwächezust. heilt nach langjährigen Erfahrungen schnell u. sicher ohne Berufsst. diskr. (14405

Apotheker Neumann,
Berlin, Chausseestraße Nr. 2b,
Ausw. briefl. m. gleich. Erfolge.

Empfehle meine selbstgekelt., garantirt reinen (9274

Weiß- und Rothweine

von 50 ₰ p. Ltr. an, in Gebinden von 30 Ltr. u. mehr

Jacob Jlgen,
Weingroßhandlung,
Dürkheim, Rheinpfalz.

Nicht übersehen!

Wie viel **Frauen** verblühen in der besten Zeit?

Unsäglich froh sind tausende, daß sie sich durch das einzige vollkom. Verfahren vor so vielfach. Leiden schützen können, an welchen 100000de siechen. Wer seine Gattin werthschätzt, lese das Werk des ärztl. Wohlthäters Dr. Baum. Preis Mk. 1,50.

M. Kröning
Magdeburg.

(14847

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleid. Man gebrauche nur Apoth. **Wagners echten russ. Knöterich.** Seit Jahren mit größt. Erfolg angewandt. Viele Atteste. Kartons a 50 ₰ u. 1 M. Bei Appetitmang., z. Kräftig. nehme man **Wagners Haematogenpastillen** mit Namenszug. Schtl. 1,50 M. zu hab. in den Drogerien von Apoth. **Heinr. Hammer,** 4. Damm 1, Apoth., **Ant. Nischoy-Haberlus-Drg.** „Danz. Hof", **Walter Schubert,** Zoppot, **Paul Schilling Nchf.,** Langfuhr. (15195

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-ausstellung; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. Streng reell. — Kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 M. Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut (9022
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 112, Königgrätzerstr. 69.

Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Jagdstiefel, **Komtoirschuhe,** Schnallenschuhe, Gum.-Zugstiefel, Einziehschuhe, Einziehpantoffeln, Einlegesohlen, beste Hutmacherwaare empf. auffallend billig **B. Schlachter, Holzmarkt 24.** (14996

Pianinos kreuzsaitig, v. 380 Mk. an. Ohne Anzahl. **15 Mk.** mon. Franko 4wöch. Probes. (14577 **M. Horwitz,** Berl., Neanderst. 16

Wohnungen

Schüsseld. 41, 1, hint., Stube, Cab., Küche u. Zub., v. 1. Novbr. zu vm.

Ein heizb. Stübchen a. Wunsch mit Küchenanth. sof. v. z. 1. Nov. zu verm. Baumgartscheg. 42-43, 2.

Schidlitz, Unterstr. 17, eine Wohnung z. 1 Nov. zu verm.

Weidengasse 57, 1. Et., vis-à-vis dem Königl. Gymnas., herrsch. Wohnung v. 9 Zimm., Bad und reichl. Zubehör, für 2100 Mk. von gleich od. später zu verm. Näh. Weidengasse 56, 2 Treppen, bei Langner. (850b

Schidlitz, Carthäuserstr. 90, ist eine Wohnung zu vermiethen.

Mauergang 1 ist eine freundliche Wohnung von Stube, Kabinet, nebst allem Zubehör z. 1. Nov. zu verm. Näh. Junkergasse 5

Schidlitz, Carthäuserstr. 91, ist e. kl. frdl. Wohnung für 8 M. zu vm.

Bergstr. 22, Gr. Allee, 2 Stuben, Küche, Boden und Keller f. 18 M. gleich zu beziehen. Näh. daselbst bei Kohn, Th. 1.

Langgarten 32, freundl. Wohnung v. 3 Zimm. und Zubehör v. gleich od. spät. zu verm. Besichtigung jederzeit gestattet. **Pallas.** (15198

Karpfenseigen 1 freundl. 2 Zimm.-Wohnung nebst Zubehör sofort z. v. Näh. part. od. 1. Etage. (876b

Eine Wohnung für 10 Mk. monatl. vom 1. 11. cr. zu vm. Schidlitz, Kirchenweg 7. N. d. **Hellwig**, Carthäuserstr. 64 (15551

2 Wohnungen von 2 u. 3 Stub., allem Zub., Wasserl., Kanalisat. für 16 M. sofort zu vermieth. Schidlitz, Schillingsfelderstr. 3. **Degenhardt.** (864b

2 Wohnungen zu vermieth. Jungferngasse 28. (867b

Hohe Seigen 23 sind 2 Wohnung. für 32 u. 22 M. monatlich zu vermiethen. (884b

Allmodengasse 7 eine Wohnung für 18 Mk. zu vermieth. (879b

Oliva, Hauptstraße 35 kleine freundl. Oberwohnung mit Garteneintritt an alleinstehende Dame zu verm. (888b

3 Wohnungen 1. resp. 2. Etage, 3 gr. Zimmer, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, gr. Entree und Zubehör, sehr gut gelegen und vornehm ausgestattet, im neuen Hause, am Holzraum, von gleich oder später **billig** zu vermiethen. Zu erfragen bei Architekt **M. Flier,** Kassubischer Markt Nr. 1 b, 1. (13992

Gartengasse 1, Wohnung von 2 Stub., Cab. u. Zub. für 450 M. sof. zu verm. Näh. pt., lks. (802b

Engl. Damm 12 Stube, Kab., Entree, hll. Küche, sogl. zu v. N. Altst. Graben 34. (829b

Judengasse 16, 2, 2 Zimm., Alk., K. Zbh. s. z. v. N. Hundeg. 53. (741b

Langfuhr, Elsenstraße 8, nahe am Bahnhof, sind 2 Wohnung., 4 Zimmer, Bade-, Mädchenstube 2c. per sofort billig zu vermiethen. (762b

Englisch. Damm 14, gegenüber dem Schlachthof, in nächster Nähe der Werften und der Königl. Gewehrfabrik und Artilleriewerkstatt habe neudekorir. Wohnungen von Stube, großem Kabinet, Entree, heller Küche, Keller und Boden sogleich oder später zu vermiethen. Näheres 1 Treppe. (836b

Wohn., 3 Zimm. u. Zub., 480 bis 540 Mk., 4 Zm., 650 bis 750 Mk., 2 Zimm., 360 Mk., v. sofort oder spät. zu vm. Poggenpf. 42. (807b

Jopengasse 15 3. Etage, 1. April, 1200 M. zu verm. 11-1 u. 3-4 zu bes. (15392

Wohnung von zwei Stuben, Küche u. reichlich. Zubehör sogleich od. später zu verm. Weideng. 5, Baubur. (15007

Langfuhr, Hauptstraße 112, a. Markt, [illegible] von sofort zu vermiethen. (825b

Frdl. St. u. Küchenanth. Katerg. 3 [illegible] f. 11,50 M. z. v. [illegible] **Margaradt.** (831b

Stadtgraben 5 4 Zimmer zum Komtoir resp. [illegible] geeignet und ein [illegible] zu vermiethen. Näheres Stadtgraben 5, parterre, links. (715b

Kleine Wohnung zu vm. Poggenpfuhl 67. Dubke. (913b

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig. (14777

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
800,—1200 4—5 Zimm., Zb. Petersh. a. d. Pr. 29. Näh. 1. Etg.
22—24 1 3., Kab., Zub. p. sof. Thornscherweg 12, Schneid. 24,
26—28 2 Zimm., Zub., sof. [illegible] 16 im Komtoir.
500,— 3 3., Ver. 3., [illegible] Gärt., Lgf., Herrmannshöhe 17.
1450,— 8 3., Mdchst., Zb. Straußg. 13, 1 u. 2. Näh. b. Fr. [illegible]
1200,— 6 3., Bad, r. Zub., 1. Okt., Steindamm 24, 2. Näh. 1. Etg.
600,— 4 Zimm., Entree, Zub. z. 1. Okt. Langgrt. 73, 2. Näh. Lad.
700,— 5 Zimmer, Balkon, Entree, Garten, Laube 15. Juli oder später Langfuhr, Brunshöferweg 44, 2. Etage.
850,— Große herrschaftliche Wohnung, Bad, Zubehör Thornscherweg 19. Näheres 18 bei Goralewski.
240,— 1 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zubeh. Mottlauergasse 9.
700,— 1 Saal, 2 Zimmer, heizb. Seitenz., Cabinet, Zubehör sof. Gr. Wollwebergasse 11. 3. Näheres im Laden.
1400,— 7 Zimmer, Zubehör Weidengasse 5, 1. Etage.
1200,— 5 gr. 3., Alk., Mdch. m. Brschgl., Zb. N. d. n. Mottl. 6.
1700,— herrsch. Wohnung v. 6—7 Zim., Balk., Veranda, reichl. Zubehör Langfuhr, Taubenweg 7, 1 u. 2.
700,— 1 gr. Geschäftslok. m. 2 3., Zb., 2.-E. Dienerg. 37 p.
1400,— herrsch. Wohn. v. 6 3., Mansardenst., reichl. Zub., Garten, a. W. Pferdestall, Langfuhr, Hauptstr. 12, 1.
252,— 2 „ Zubehör „ Brunshöferweg 24.
1050,— 5-6 3., entl. Badest., v. Zb. gr. Gt. Sandgrube 37-99.
450,— incl. Wasserz. 3 Zim. Zub. Hühnerb. 14. Näh. i. Gesch.
800,— 5 Zimmer, Zubehör Langgarten 39, bei Bauer.
468,— Wohn. v. 3 Zimm., Zub. Jungstädtische 3. N.-p. Boenig.
750,— 4 3m., Balk., Zb. Holzschneideg. 8, 1. Näh. im Souterr.
1000,— 1 Komt. m. Wohn. v. 4 3m., 2 Balk., Grt. Poggenpf. 24/25.
750,— 5 Zim., Zub. Faulgraben 2/3, 3. Et. Näh. 9a, 2. E.
800,— 4 Zimmer, Bad, reichlich. Zubehör Straußgasse 9.
1275,— 5 3., Bad, Mädchen- u. Burschgel., Zub. Fleischerg. 60c, 1
480,— Wohn. v. 3 Zimmern, Kab., Zub. Mottlauerg. 9.
700,— 4 Zimmer, Zubehör sofort Holzmarkt 7, 1. Etage.
1400,— Saal, 5 Zimmer, Bad Zubehör Kassub. Markt 9/10. ganz in der Nähe des Zentralbahnhofes.
1100,— 6 Zimmer, Bad, reichl. Zub. Sandgrube 1/2, 1. Et.
850,— 4 Zimm., Entr., Krebsm. 1. Näh. Langenm. 32, 1. Et.
450 u. 530 Wohn. v. 3 und 4 Zimm., Zub., sof. Kaninchenberg 5. Näh. bei **Truppner,** 3. Etage.
1800—2000 7—8 Zimmer, Garten, Stall, sof. Halbe Allee, Lindenstr. 21. Näh. Poggenpfuhl 1, 3. Et.
600,— 4 Zimm., Zub., neu renov., Mottlauergasse 7, 1.
1150,— 1 Saal, 5 3., r. 3., 1. Apr. a. fr. B. 10-1, 3-4 Fleischerg. 40, 1.
1200,— 6 Zimm., 2 Entr., r. Zub., Vorst. Grab. 54, 2. N. part.
750 u. 900 Wohn. v. 4 3., Bad, Balk., Zbh. sof. Sandgr. 43, 1 u. 2. Et.
1800,— 6 3., Bad, r. Zub., z. 1. Apr. Lgf. Hauptstr. 143 pt. Nh. 2.
420—450 Wohn. v. 3 3., Zb. sof. Thornscherw. 17. Nh. 16, 2 **Wahl**
2400,— 10 Zim., Bad, Balk., elekt. Licht, eig. Gart., Stall, Zb. 1. April Halbe Allee, Lindenstr. 29. N. Langenm. 22, 1. Et.
1160,— 5 3., Bad, Ver., a. W. Pferdest. z. 1./4. Lgf., Jäschkthlw. 2 f.
700,— 4 3m., 2 Kb., Zb. sof. Faueng. 8, 3. N. H.-Et. **Münzel.**
360,— 3 Zimmer, Zub. zum 1. April Holzschneideg. 8, 4. Et.
750,— 5 Zim., Zub. sof. od. spät. Langgart. 32, 1. Et. } Näh. bei
550,— 3 „ „ „ „ „ 32, „ } **Pallas.**
750,— 4 eleg. Zimmer, Balk., Bad, Gas sofort oder später Kaninchenb. 13a, 1. Et. Näh. Milchkanneng. 30, 2. Et.
400,— 3 Zimmer, Zub. sof. Thornscherw. 12a. Näh. part.
460 u. 530 Wohn., 3 3., Barbarag 6, Ecke Engl. Damm, Langgtk.
1600,— 8 Zim., Badest., r. Zb., Kaninchenb. Näh. 12b, **Niessen.**
900,— 4 3., 2 Kab., r. Zb., sof. od. spät. N. Milchkanneng. 15, 1. Et.
1100,— 6 Zimm., Bad, Mädchenst., Zub. Lgf., Hauptstr. 44, 2.
260,— 1 Geschäftsk., 60 qm gr., an d. Ecke, Eg. Hauptstr. 42.
1600,— 7 Zimm., Bad, Mädchenst., Zub., versetzungsh. vom Kapitänleutn. innegeh. Wohn. Lgf., Hauptstr. 42, 2.
1700,— 7 Zimm., Bad, Zubeh., versetzungsh. v. H. Oberleutn. Schlicht innegehabte Wohn. Langf., Hauptstr. 41, 1.
240,— 2 Zimm., Zub., sofort Lgf., Marienstr. 19, 3. N. part.
400,— 3 3., Balk., Laube, Zub. Ol., Bahnhofstr. 2, p. u. 1. N. 2.
360,— 2 3., Entr., Zub., 1. Nov. Jungstädtscheg. 6, hp. N. 1.
400,— 3 3., Glasver., Laube, Grt. Abeggg. 16a. N. Wieseng. 4.
415,— 3 3., Zub., z. 1. Jan. a. fr. Grün. Weg 15. N. **Riechert.**
750,— 4 3., Balk., Zub., sofort Langfuhr, Bahnhofstr. 3, 1.
750,— 4 kl. Zimm., gr. Entr., Zub., Langgasse 83, 2. N. 3.
450,— 3 Zimm., Zub., sofort Langfuhr, Hauptstr. 41, 2.
300,— 3 „ „ „ „ „ 41, 3.
1300,— 5 3., 2 gr. Ver., Bad, Vorg., Zbh., Lgf., Hauptstr. 40, hp.
600,— freundl. Wooh. v. 5 3., Zbh., 1. Apr. N. Sandgr. 53.
1 gr. Laden, durchg., z. 1. Jan. od. spät. N. Milchkanneng. 15, 1. Et.
4 Zimmer, Bad, Zubeh. per 1. Januar Langgarten 78, 2. Et.
2 einzelne helle Zimmer sofort Heilige Geistgasse Nr. 94.
1 Saal, 3 gr. Zim., r. Zb., sof. o. sp. Langgrt. 6-7, 1. Nh. **Pallasch.**
1 Zim., Kab., Zb. sof. od. sp. Hinterg. 34, pt. u. 1. E. N. Hundeg. 21.
3 Zm., Kab., Balk., Gart., Zub. Näh. Langf., Hauptstr. 134, 1. Et.
1 kl. Lad. n. Kab., Näh. Langf., Hauptstr. 134, Eg. Heiligbr. Weg.
4—6 Zim., Mdchst., Pferdest. Schw. Meer 10, 2. N. **Brieschke,** p.
Große Partere-Gelegenheit u. gr. Keller mit Gaseinrichtung, Rechtstadt. Näheres Vorst. Graben 27, 1. Etage.
8 Zimmer, Badest., Zb. v. 1. Oktober Weidengasse 50, 1, Näheres Weidengasse 47, im Zigarrengeschäft.
6—8 Zimmer, Pferdestall, reichl. Zub. Poggenpf. 42. Näh. prt.
5—6 Zimm., Garten, Balkon, Zbheh., sofort Sandgr. 6 8
6—8 Zimm., Pferdest. f. 3 Pferde sof. Lgf., Johannisth. 24, 3

Langfuhr, Am Johannisberg 19, neben der evangel. Kirche, in schönster Lage, sind herrschaftl. helle Wohnungen von 5 Zimmern, Balkon, Bad und Mädchenstube, hochparterre oder 1. Etage für 1000 Mk. sofort oder später zu vermiethen. Meldungen erbitte daselbst nur allein Souterrain bei Herrn Wolwe, oder Danzig, Brodbänkengasse 14, 1. Etg. (15625

Weidengasse 48 sind herrsch. Wohnungen von 4, 6, 8 Zimm., auf Wunsch mit Pferdestall sogl. od. später zu vermiethen. Näh. Hirschgasse 15, 1 Trp. (9221b

Wohnungen von 3 Stuben, 2 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. bei **Wahl,** Thornscher Weg 16, 2 Tr. (10601

Freundliche helle Wohnung von 2 Zim., Cabinet, Entree, Küche, Keller, Bd. u. 2 Zim., Entr., Zub. billig zu vermiethen Langgarter Hintergasse 4, 1 Tr. Näheres Langgarten 45, 1 Tr. (725b

Kl. frdl. Wohnung 22,50 M. sof. zu verm. Langgarten 9, H. (763b

Hundegasse 4 Zimmer und Zubehör für 650 M. Näheres Langenmarkt 9—10, **Cnitner** zu verm. (735b

Wohn. Halbe Allee, Bergstr., z. v. Näheres Sandgrube 29. (722b

Oliva, Georgstrasse Nr. 33. sehr schöne **Wohnung von 3 Zimmern** u. reichl. Zubehör, sehr gut heizbar, zu verm. Näheres daselbst bei **Hildebrandt** u. in Danzig Dominikswall 9 bei **A. Böhnert.** (9803b

Oliva, Georgstrasse 33, sehr komfortabel eingerichtete **Wohnung von 6 Zimmern** und reichlichem Zubehör, Stallung, Garten 2c. zu vermiethen. Näh. daselbst bei **Hildebrandt** oder Danzig, Dominikswall Nr. 9, Komtoir, **A. Böhnert.** (9804b

Kl. Wohnung an kinderl. Leute zu verm. Tischlergasse 30. (806b

Langgarten 29 sind 2 Mittel-Wohn., im Gartenh., billig z. v. Näh. daselbst b. Wirth. (707b

Lastadie 23 ist eine Wohn., Stube und Küche zum 1. Nov. zu verm. (917b

Weideng. 8, Wohn., 2 gr. St., 1. Et., a. getheilt gl. zu vm. Näh. **Klabs.**

Vom 1. November ist eine Wohnung bestehend Stube, Cab., Küche, Wasserleitung u. Nebengelaß sowie ein **Pferdestall** zu verm. Schidlitz, Carthäuserstr. 58.

Langfuhr, Wohn. v. 2 Zim., gr. Entr., hell. Küche, schön. Grt., Zubehör gl. zu verm. daf. können kinderl. Leute die Vizewst. übernehmen Näh. Hundegasse 22, 3 Tr.

Rähm 19 Wohn., 2 Stub., Zub. an kindrl. Fam. v. 1. Nov. zu v. (909b

Jungferngasse 26 Stube, g. helle Küche, Kell., Zub. f. 15,50 Mk. zu v.

Kl. Hofwohn. zu verm. Poggenpfuhl 82. Näh. Vorderhaus 2 Tr.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, Balkon u. allem Zubehör jährl. 350 und 2 Wohnungen von je 2 Zimmern u. allem Zubehör monatl. 17 Mk. sof. zu vermieth. **Stadtgebiet,** Boltengang 20.

E. Wohnung zu verm. 2 Zimm., Entr., Kch., Kell. u. Gart. Oliva, Ludolphinerw. p. sof. resp. 1. Jan.

Wohnung von Stube, Kabinet, Wohnung v. 2 Stuben u. Zubeh. zu vm. **Tischlergasse No. 51.**

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen Paradiesgasse 18.

Melzergasse 6, 1 Tr., ist eine Wohng. von 2 Zimmern mit auch ohne Möbel zu verm.

Langfuhr, Hauptstrasse 34, 2, Whn. v. 4 Zimm., Bad, Mädchenst. versetzungsh. z. 1. Jan. zu verm. (915b

Neufahrwasser, Villa Alexandrine, Fischmeisterweg, dicht an der Kaserne, Wohn. 2 Stub., Küche, Zubeh. für 300 M., Wohnung, 5 Zimmer, 2 Küchen, Balkon, Zubehör für 650 M. sof. oder 1. Januar zu verm. (912b

E. Wohn. zu 18, u. eine Wohn. zu 11 M. zu verm. Altst. Graben 78.

Brunshöferweg 34 sof. zu verm. 1 Parterrewohnung besteh. aus 3 Stuben, Küche, Zbh. u. Garten Preis 360 Mk. jährl. 1 Wohnung 2. Etg. besteh. aus 2 Stuben, Küche, Zbh. u. Gartenben. 240 Mk. jährl.

Langfuhr, Königsthalerweg 27, Stube, Kam., Küche f. 7 M. gl. zu v.

Petershag. an d. Rad. 18, Wohn. m. eig. Th. für 10 M. mntl. gl. zu v.

Wohnung v. Stube, Küche, Boden, 1. Etg. zu verm. Häkerg. 28. N. 1 Tr. (789b

Baumgartschegasse 3-4 e. kleine Wohnung für 15 Mk. zu vm.

Tagnetergasse 2, 2. Etage, Wohnung, 2 Stuben, Kabinet und Küche per 1. Novbr. zu vm.

Leeres heizb. Zimmer an anst. Mädchen von gleich od. 1. Novbr. zu verm. Am Sande 2, 3 Tr.

Ohra-Niederfeld 103 dicht an der Bahn, Stube, Kab., Küche, St., Bod., Kell., für 13 M. vom 1. Novbr. zu vermiethen.

Wohnungen v. 2 groß. Stuben, 1 Kabinet, all. Zubehör, Trockenboden, Ausguß in der Küche, Wasser am Hause, auch kleinere, Ohra, Hauptstraße 4, für 15, 16, 19, 21 Mk. v. gl. od. sp. zu verm. Näh. das. im Gesch. od. 25, b. **Reich**

Winterwohnung in Zoppot, am Markt, best. aus 5 Zimm., Badezim. u. reichl. Nebengelaß v. sofort od. später zu vermieth. Preis 1000 Mk. Reflektanten belieben sich zu melden unter L 606 bei der Exp. d. Bl. (902b

Büttelgasse 10, 1 Tr., freundl. Wohnung, 15,50 M. zu vermieth.

Leere Stube im Hinterhaus zum 1. an eine anst. Person zu verm. Näh. Portechaisen g. 8, 2.

Hakelwerk 16, eine Wohnung zu vermiethen.

1 kl. Wohn. f. 13 M. p. M. ist zu vm. Kassub. Markt 1d, in d. Bäckerei.

Schidlitz, Weinbergstr. 19, sind Wohn. von Stube, Kab., Küche Kell., Bod. für 14 M. montl. z. v.

Eine Wohnung nebst Garten ganz in der Nähe von Langfuhr, ist bei geringer Miethe an anständige, evangel. Leute, welche gleichzeitig das ganze Gehöft zu beaufsichtigen haben, von sofort zu vermiethen. Anfragen zu richten an **R. Witt,** **Saspe.** (900b

Stube u. Küche zu vermiethen. Näheres Vorstädt. Graben 51.

Wohng. Kl. Hosennähergasse 4 zum 1. Nov. zu verm. Näh. part.

Hirschgasse 13 ist eine kleine Wohnung zu vm. Näh. part., l.

Villa. Eigenhausstraße 36, nahe der Hochschule ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör vom 1. November an kinderlose Leute zu vermiethen.

Thornscherweg 12a ist eine Wohnung von 3 Zimm. u. Zub. für 400 Mk. zu verm. Näh. part.

Jungferngasse 5, Wohn. zum 1. Novbr. zu verm. Näh. part.

Ohra-Niederfeld 11, dicht an der Bahn, freundliche Wohnung, Stube, Küche, Zub. z. vermieth.

Stube, g. Küche u. Stall v. 1. Nov. f. 9 Mk. zu verm. Heiligenbr. 13, H.

2 Wohnungen f. 8 u. 15 M. z. 1. Nov. zu vermieth. St. Michaelsweg 5a.

Kl. Wohnung St., Kab., K. an kinderl. Leute zu v. Johannisg. 12.

Kl. Wohn. a. k. L. z. v. Katerg. 22.

V. 1. Nov. ist e. kl. Wohn. an ruh. Leute zu verm. Tischlergasse 36.

Ohra, Südliche Hauptstraße 18, ist eine Wohn. von 2 Stub., Küche, Stall von 1. November zu verm.

L. Stb., hzb., sep. Eg., Pr. 7 Mk., N. Jakobsth., z. 1. N. z. m. g. O. u. L 586.

Am brauf. Wasser 7, 1. Whn., St., Kb., Kch. z. 1. Nov. krankheitsh. z. v.

Stube, Kab., Kch., Kamm., Stall f. 9 M. zu vm. Ohra, Radaunenstr. 7.

Stadtgebiet 91, Wohnung v. Stb., Küche u. Zub. z. 1 Novbr. zu vm.

Kl. St. an Geschäftsdame f. 8 Mk. zu vm. Drehergasse 22, 2, Hinterh.

Stadtgebiet, Wurstmacherg. 69 gr. Stube, gr. h. K. u. s. w. fr. Roll. 1. Novbr. z. v. Pr. 13 M. N. i. Lad. das.

Hundegasse 69, kl. Wohn. für 10 M. mtl. zu verm.

Whn. 1. Nv. z. v. St. Kath.-Krchst. 3.

Hofwoh., St., Kch., Bod. 1. Nov. zu vm. An d. groß. Mühle 1b. (903b

Pension

Vom 1. Oktober cr. ab habe ich meine Wohnung vom 1. Damm Nr. 6 nach **Breitgasse 53,** 1. und 2. Etage, verlegt. Zugleich bringe ich mein. anerkannt guten **Privat-Mittagstisch** in empfehlende Erinnerung. **M. Waitkus,** 793b) Pensionat.

Herren find. Pension Langf., Bahnhofstraße 18, part. r. (865b

Pension. 2 Vorderzimmer, möbl. Salon- u. Schlafzimm., sind mit voller Pension an 2 Hrn. sof. zu vm. Holzgasse 28, 1. (839b

Herr find. v. sogl. o. später gute u. billige Pens. Heil. Geistg. 43, 3, l.

Fleischerg. 11 ein Mitpension. ges

Div. Vermiethung

Tischlerg. 32, Ld. u. Wh., Hof, gr. h. Arbtsr. g. z. v. N. Weidg. 8, **Klabs.**

Tischlergasse ist ein **Laden** anschließend mit kleiner Wohnung per sofort zu verm. Näh. bei **J. Lachmann,** Große Nonnengasse 6a. (808b

Ohra, Hauptstraße 15, ist ein **Ladenlokal,** mit auch ohne Wohnung und Nebenräume von sofort oder später zu verm. Näh. daselbst. (15472

G.- o. Lag.-Keller Hundeg. 53 (731b

Läden verschied. Größe, mit großen Schaufenstern, einer derselben mit geräumiger, gesunder Wohnung, sind **zu vermiethen. Ohra, Hauptstraße Nr. 6.** Nähere Auskunft Heilige Geistgasse 115, im Komtoir. (809b

1. Novbr. Stallraum f. 1—2 Pf. Pfefferstadt 56, Keller. (15587

Oberspeicher-Räume, 1. u. 3. Etage, hell, trocken u. groß, Hopfengasse 108 sofort zu verm. evtl. sind Speicher zu verk. Näh. bei **J. Broh,** Langgarten 11. (889b

Bier- od. Geschäftskeller Langenmarkt 21 billig zu vm.

Eckladen, zu jedem Geschäft, Hakelwerk 5 billig zu verm.

Gr. Stallungen, auch getheilt, a. passend z. Werkstatt, Speicher zu verm. Kneipab 3, 1 Tr., vorne.

Ein Laden nebst Kabinet paff. f. Friseure, Uhrmach. u. a., zu vm. Off. unt. L 627 an die Exp. d. Bl.

Zimmergesuche

Möblirtes, separates Zimmer wird zur zeitweisen Benutzung von sofort gesucht. Offerten unter L 462 an die Exp. (818b

Kellnerin sucht zum 1. Novbr. möblirtes Zimmer mit sep. Eing. Preis 25-30 Mk. Off. unt. L 448 an die Exp. (817b

2 Zimmer od. Stubs u. Kab., möbl., mit auch ohne Burschengelaß, wird v. 1. Novemb. zu mieth. gesucht. Off. m. Preis unt. L 620 a. d. Exp.

Wohnungsgesuche

Langfuhr. Zum 1. April gesucht eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Garten bevorzugt. Offerten u. L 582 an die Expedition d. Bl.

Div. Miethgesuche

Lagerraum, 100—150 qm groß, part., trocken und hell gelegen, mit anschließ. kleinen Komtoir, auch Remise od. Part.-Wohnung, die sich dazu eignen würden, per 1. Jan. 1902 oder später zu miethen gesucht. Off. mit Angabe der Lage, Größe und äußerstem Preis u. L 602 an die Expedition dieses Blatt.

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 16.

Neu. weiß. Damen-Winterh. f. b. zu verk. Olivaerthor Nr. 16.

2 Winterjaquets billig zu verkaufen Schüsseldamm 46.

Gut. Ueberz., Jackw., Hose, g. schw. Rock b. zu vk. Matzkauscheg. Bierk.

Grauer sehr guterh. Extramant. für Einjähr.-Freiw., mittelgroß, bill. zu vrk. Wellengang 10, 1, r.

Gut erhalten. Winterpaletot für kleine Figur bill. zu verkf. **Tobiasgasse No. 13, 2 Trepp.**

Kanarienhähne à 4, 5, 7 M., 6 Tage Probez. Hochfeine süße Sommerrübs. zu h. Schüsseld. 17.

Brauner Wallach, (15644 8-jährig, truppenfromm, 3", geritten u. gefahren, versetzungshalber verkäuflich. Zu erfragen **Fortifikation Holzschneideg. 9**

Sopha 20, Nachtstuhl 8, Tisch 4 M. zu verk. Poggenpfuhl Nr. 26.

Sofort zu verkaufen: 2 Plüschgarnituren 110 und 150, Plüschsopha 42, Ripssopha 30, Schreibtisch 32, 2 Sophatische 15 u. 20, Pfeilerspiegel 10 Mk., sowie Küchenschrank, Küchentisch und andere Sachen sehr billig **Elisabethwall No. 6,** im Laden. (918b

Eine wenig gebrauchte (15537 **elektrisch. Lichtanlage** tadellos erhalt., ist wegen Anschlusses an d. Elektrizitätswerke äußerst **vortheilh. zu verkaufen.** Auch f. 3 **Motoren,** so gut w. neu, f. prsw. abzg. Anfr. bef. u. **B. B. 43551 G. L. Daube & Co. Berlin W. 8.**

2 Rollwagen auf Federn à 100 Ctr. Tragfähigkeit und (15492 **2 kl. Geschäftshandwagen** auf Federn stehen **billig** zum Verkauf **Vorstädtischer Graben 9.**

Kartoffeln, **Daber** und **Magnum bonum,** verkauft Lissau bei Bölkau. (15557

1 gold. Damen-Uhr billig zu verkauf. Breitgasse 24. (15521

Alte Münzen und Medaillen b. zu v. **Milchkanneng. 18.** (15210

Ca. 10 000 Ctr. handverl. **Esskartoffeln** (Blaue, Magnum bonum, Prof. Maerker) verkäuflich ab Stat. **Hardenberg Ostbahn** od. **Weichselufer Neuenburg.** Gutsverwaltung Neuenburg Westpr. (14409

Posten zurückgesetz. Herren- und Damenschuhe u. viel. einz. Fußzeug f. Herren u. Damen. Krüppel die e. Fußh., s. günst. Hrn. u. D. m. kl. F. ebens. Altst. Grab. 81. (734b

Auf Theilzahlung! Taschenuhren, Regulateure, **1 Mk. wöchentlich,** auf Wunsch sende Auswahl. Offert. u. L 60 an die Exp. (511b

Vom Abbruch d. Häuser Petershagen Reinkesgasse 10 u. 10a sind sämmtliche Materialien zu verkaufen. 650b) **G. Mueller.**

Mohnblumensträuße aus Crêpepapier werd. wie neu hergestellt, sowie Füllhörner, Körbch., Ampeln bill. aufgearb. u. bronz. Tobiasgasse 29. (875b

Margarinekübel und Schmalzfässer sind billig zu verkaufen Ketterhagergasse 8, im Laden.

Arbeitsgeschirre zu verkaufen Langfuhr, Hauptstraße 84.

Kindrw., Krümmerumh., Bettg., Sopha b. zu vk. Lastadie 23, Hof.

Ca. 200 Ztr. Futterrüben hat zu verkaufen **J. Ruddat, Nassenhuben.**

2 gut erhaltene **Landauer** sind billig zu verkaufen Schidlitz, Carthäuserstraße Nr. 58.

Häkerei-Einrichtung zu verkaufen Tobiasgasse 31.

Transportabl. Kochherd, g. erh., bill. zu verk. Altst. Graben 21a, 1, l.

Rothes Rabattmarkenbuch zu verkaufen Klein Walddorf 1.

Pachtgesuch

Feldbahn, gut erhalten, zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Geleislänge mit Weiche 250 Meter, 4 Kipplowries. Offerten mit Angabe der Pachtsumme resp. des Kaufpreises unter L 592 an die Exp. d. Bl. erbeten. (896b

Bäckerei oder Gastwirthschaft von gleich zu pachten gesucht. Offerten unter L 584 an die Exped. dies. Blattes.

Ein gutgehendes **Kolonialwaar.-Geschäft** wird per 1. Januar zu übernehmen gesucht. Gefl. Off. unt. L 599 an die Exped. d. Bl. erb.

Bäckerei. Suche eine Bäckerei vom 1. Jan. oder 1. April zu pachten. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter L 589 an die Exped. d. Bl.

Verpachtungen

Bierverlag zu verp. Off. u. L 403.

Arbeitsraum für Fabrikanlage passend, einschl. täglicher Dampfkraft von 10—20 Pferden, sofort oder später zu verpachten. Vergrößerung jeden Augenblick möglich. Am Güterbahnhof. Off. unter 15619 an die Exp. (15619

Kl. Restaur. mit Speisewirthsch., gangbar, 700 Mk. Uebern., Mat. u. Flaschenbierv. m. Uebern. zu verp. Matzkausch g. Seltrf. **Gross.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, 19. Oktober 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Klassiker-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.
Regie: Max Büttner.
Personen:

Emilia Galotti . . . . . Diana Dietrich
Odoardo } Galotti, Eltern der Emilia { Max Büttner
Claudia } { Filom. Staudinger
Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla . Alexander Ekert
Marinelli, Kammerherr des Prinzen . . Rudolf Schеurmann
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räthen . . . . . Joseph Kraft
Conti, Maler . . . . . Robert Matthias
Graf Appiani . . . . . Eduard Pötter
Gräfin Orsina . . . . . Gertrud Korn
Angelo, Bandit . . . . . Hermann Merz
Pirro, Diener bei Galotti . . . . Adolf Gärtner
Battista, Marinellis Bedienter . . . . Max Preißler
Kammerdiener . . . . Emil Werner

Größere Pause nach dem 2. Aufzug.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 20. Oktober 1901, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Der neue Stiftsarzt.

Lustspiel in 4 Akten von M. und L. Günther.

Sonntag, 20. Oktober 1901, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout A.

Don Juan.

Große Oper in zwei Akten von Mozart.
Regie: Felix Dahn. Dirigent: Heinrich Kiehaupt.
Personen:

Don Pedro, Comthur . . . . Adolf Jellouschegg
Donna Anna, seine Tochter . . . . . Leonore Better
Don Octavio, ihr Verlobter . . . . . Carl Lommerzheim
Donna Elvira . . . . Martha Fritz
Don Juan . . . . Felix Dahn
Leporello, sein Diener . . . . Fritz Hancke
Masetto, ein Bauer . . . . Emil Davidsohn
Zerline, seine Braut . . . . Lilli Schäfer
Bauern, Bäuerinnen, Musikanten.

Gewöhnliche Preise.
Ende $10\frac{1}{2}$ Uhr.

Spielplan.
Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Die goldne Eva.** Lustspiel.

Kleiderstoffe,

Jupons,

Tuchröcke

empfehlen in wirklich schöner, gediegener Auswahl. (14906

Gebr. Boguniewski

Kohlenmarkt 31, im polnischen König.

Besonders empfehlenswerte Angebote in

fertiger Damenconfection.

Grösste Preiswürdigkeit. Tadellose Abarbeitung. (15614



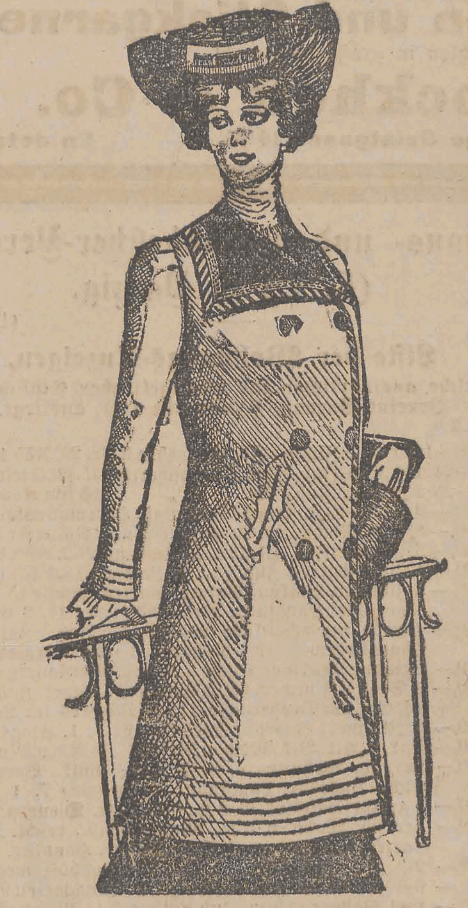
Kinder-Jacket

— Saccoform — aus blauem Homespun mit Sammtkragen für das Alter v. 6—9 Jahren

8^{00} Mk.



Wintercape, aus schwarz Eskimo mit Zanella-futter und reicher Tressengarnirung **16^{00} Mk.**



Eskimo-Paletot

auf seidenem Futter

28^{00} Mk.

Solides Curljacket, kurze Form	6^{50} Mk.
Schwarzes Eskimojacket, kurze Form mit Pelzshawl-Kragen	11^{00} Mk.
Schwarzes Seidenplüschjacket, kurze Form mit Seiden-Futter	25^{00} Mk.
Schwarzer Eskimopaletot mit Sammtkragen, lange Form,	12^{50} Mk.
Schwarzer Eskimopaletot, gefüttert, mit Herrenrevers und Kragen	18^{00} Mk.
Modefarbiger Eskimopaletot mit Pelzshawlkragen	22^{00} Mk.
Sealpluschcape, mit Seide gefüttert 60 cm lang	30^{00} Mk.
do. do. 80 cm lang	38^{00} Mk.
Abendmantel mit watt. Futter und Pelzkragen	8^{50} Mk.
Abendmantel mit Kutscherpelerine	14^{50} Mk.
Kleiderrock aus melirtem Winterhomespun mit angesetztem Volant	6 Mk.

Walter & Fleck



Vorzüge: **Feines Aroma, absolute Reinheit** des Rohproduktes, **grösste Nährkraft, leichte Verdaulichkeit,** besondere **Preiswürdigkeit,** (Violette Packung) 100 grm. Tafel 50 Pfg. 50 „ „ 25 „
3479
Aerztlich empfohlen für Kinder und Rekonvaleszenten. Niederlage in Danzig, J. Löwenstein, Confituren.

Bettfedern u. Daunen

Allerbilligste und beste Bezugsquelle!

empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager, pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, ℳ 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 2,00, 2,50 und 3,00 ℳ

Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd a 2,50 u. 3.
Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von ℳ 15,00 an.
Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß u. bunt, Laken von ℳ 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen. (7860

Rabattmarken werden verabfolgt

Julius Gerson,

Fischmarkt No. 19.

Damen-Mantel-
Damen-Jaquet-
Damen-Câpes-
} **Stoffe**

empfehlen wir in großer Auswahl zu allerbilligsten Ausverkaufspreisen.

Riess & Reimann

Tuchwaarenhaus, Heilige Geistgasse 20. (15549



(14481

Jeden Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, werden **Hunde, Katzen, Vögel etc.** in unserem Hundehause, Altschottland 92/93, unentgeltlich mit Kohlensäure schmerzlos getödtet.
Der Vorstand 9050
des Danziger Thierschutz-Vereins.

Buch über die Ehe mit 39 Abbildungen von **Dr. Retau** sendet für 1,60 ℳ franko **A. Sachtleben, Berlin SO. 16.** (7522b

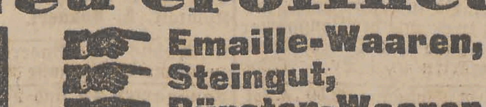
Rath in Damenangel. d. früh. Heb. Versand hyg. Art. Frau **Ilgner,** Berlin S., Cottbuser Damm 88. (15634m

Hilfe geg. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestraße 33. (15641

Montag, den 21. October cr.
beginnt der (9075
Räumungs-Ausverkauf
zurückgesetzter Handarbeiten.
Aeltere Bestände zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Die Sachen sind übersichtlich ausgelegt.
A. Schmidt, Jopengasse 56.

Bindfaden
Engros-Lager in all. Sorten zu Fabrikpreisen empfiehlt
15600) **W. J. Hallauer.**

Challier's Musik.-Hdl. (A. Bock)
Berlin 6, Beuthstr. 10.
Bill. Versand, auch zur Ansicht, per Kreuzband. Leihanstalt für überall. Prospekt gratis. (8445

Neu eröffnet!
Spezialität:

Emaille-Waaren,
Steingut,
Bürsten-Waaren
empfiehlt zu billigen Preisen
Adolf Oschitzki, Langebrücke 27, am Frauenthor.

Dam.- u. Kindergard. w. guts. u. b. angefert. Tagneterg. 14, 1. (8945

Sticker. u. Aufzeichn. j. Art werd. gut. u. bill. ausgef. Straußg. 10, 3, r.

Verkäufe

Gangbare seit 8 Jahren besteh. **Bäckerei** mit Brodausfuhr ist mit Kundschaft und Backutensilien preiswerth abzugeben. Offert. unter 7826 an die Exped. (7826

Gangbares **Kolonialwaaren-Geschäft** ist mit wenig Kapital gleich od. später zu übernehmen. Off. u. L 607 an die Exped. d. Bl.

4 alte Ackerpferde
und 2 Wernersche
Zweischaare
stehen zum Verkauf. (15357
Eugen Ziehm, Gremblin
bei Subkau.

1 Pferd und Wagen
wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.
Schidlitz, Unterstraße 3.

Kanarienhähne u. Zuchtweibchen zu verkaufen Rammbau 39, 1.

Flott. Einspänner
Fuchs, 5jährig, gesund u. zugfest, bill. zu vk. Hundegasse 102, 3. (9085

Drei noch brauchbare
Arbeits-Pferde
und eine fast neue
Milchcentrifuge
(Handbetrieb) stehen billig zum Verkauf in (15632
Dominium Domachau,
Kreis Danziger Höhe.

Jopeng. 67, 1, ist ein noch gut erh. Nerzpelz preisw. zu vrk. (8535

Winterüberz. 3, Damenjacke 6 ℳ zu verk. Stadtgraben 17, 1, r.

Hrbstübrz., dkl. u. hell, à 3 ℳ, Jaq. 2 ℳ, Hose 1 ℳ, a. g., z. v. Lastadie 8, p.

3 Winterjack. für Damen zu verkaufen Poggenpfuhl 28, pt.

Gut erhaltener Winteranzug billig zu verk. Hundegasse 29, 1.

1 Paar Pelzhosen a. Lammf. für 9,50 Mk. zu vrk. Kassub. Markt 7.

Ein **Reisepelz** u. mehrere **Winterüberzieher** sind billig zu verk. Tobiasgasse 1, 2.

Ein Reisemantel, ein Winterüberzieher und ein Kinderwagen sind billig zu verkaufen Gr. Bergasse 6, 1 Tr.

Pianino, hochelеg., 1,45 cm hoch, zu verkaufen Lastadie 22, part.

1 Konzert-Phon., neu, deutl. sing. u. sprech. m. 6 Riesenwalz. preisw. zu verk. Tischlerg. 28, 3, r.

Gebrauchtes Pianino aus berühmt. Fabrik, fast neu, b. z. vk. Brodbänkeng. 36, 1. (15139

Bett. sportb. z. v. Vorst. Grab. 30, 1. (8835

Passend zur Aussteuer:
Möbel jeder Art, nußb., birken, fichten, billig zu verkaufen Häkergasse 10. (8986

Ein gr. Kinder-Ausziehbettgestell mit Matr. u. Keilkissen bill. z. verk. Schw. Meer, Gr. Bergg. 17, 3. (8885

G. Betten, ein- u. zweipers., billig zu verk. Häkergasse 20, pt. (8045

Rothe Plüschgarnitur zu verk. Weidengasse 50, 2. (8905

1 alter mahag. Pfeilerspiegel bill. z. vk. Fischmarkt 40/41, 1. (Geschäft.

3 Dtzd. hell- u. dunkelpolirte Stühle, 1 dunkelpolirter Wäscheschrank f. z. vk. Hundegasse 124, 1.

Herlegb. dunkl. Kleiderschrank, Waschtisch, Ausziehtisch m. Wachsgrasm. zuv. Baumgartschegg. 37, p.

Herrenrad,
sehr gut erh., ist billig abzugeben Roll, Zoppot, Schäferstraße 7.

Eiserner Kaminofen ist zu verkauf. Langenmarkt 5, 1 Tr.

Kompletes
Dogcart-Gespann
preiswerth zu verk. Ekmann, Schichaugasse 20, 1 Tr. (9045

Waschtopf mit Einsatz, 5 Eimer fassend, zu verk. Gr. Schwalbeng. 17, L. 1.

Fast neue Nähmaschine wegen Fortzugs zu verk. Holzgasse 12, 4.

Luxus-Straßenrenner, fast neu, 96 Uebersetzung, krankheitshalber billig zu verkaufen. Offert. unter L 621 an die Exp.

Gut erh. Kinderwagen (Gummiräder) zu verk. Zapfengasse 9, 3, l.

Fahrrad u. Husaren-Extrahose zu verkaufen Rosengasse 3, 3.

Ein grosser eiserner Ofen mit Rohr zu verkaufen Friedr.-Wilhelm-Schützenh.

Abbruch,
Schilfgasse Nr. 8/9
Balken, Sparren, Pfannen, Latten, Oefen, Thüren, Fenster, Bretter billig zu verkaufen. (8866

1 Zinkbadewanne für Kinder, 1 Wintermantel, 1 Knabenüberz. zu verkaufen. Ohra, Hauptstraße 35.

Eis. Schankelst. zu v. Hinterg. 17, 1.

Eine Notenetagère zu verk. Große Berggasse 6, 3 Tr.

Repsit. u. Tombank zu v. Anzug bill. zu v. Brodbänkeng. 48, 2.

Winter-Obst
mit der Hand gepflückt,

Gravensteiner à Mtz.	2,50 ℳ
Goldparmäne	1,75 „
Verschiedene Reinetten	1,50 „
Grüner Stettiner	1,50 „
Weinlinge	1,25 „
Kleine Weihnachtsäpfel	1,00 „

liefert frei ins Haus für Danzig
Praust 27.
Proben werden nicht versandt, sind aber zur Ansicht am Ort und Stelle. (15530

Neuheit in Strauß. Lampenschirmen, bronzirten Hufeisen, Stück 40 und 20 ₰, Mohnblumen, Dtz. von 30 ₰ an, Myrtenkränze von 1,50 ℳ an, sowie Spielsachen aller Art **Tobiasgasse Nr. 29.** (8745

Fast neuer Dauerbrandofen zu verk. Breitg. 4, 2 Tr. (8855

im Angebot vom Schwarzen Meer dafür, daß die Aufwärtsbewegung der Preise im Fluß blieb und Fortschritte bis zu 3 Mk. gegen vorwöchigen Stand zeitigte. Für Hafer scheint nunmehr der Hauptandrang der Inlandswaare vorüber und zeigten sich Besitzer in den letzten Tagen wenig entgegenkommend, was zumal in der Preissteigerung für Mailieferung von 143¼ auf 144¼ Mk., seinen entsprechenden Ausdruck fand. Rüböl unterlag beständigen Preisschwankungen, die einen Rückgang des Oktoberpreises, um 1 Mk. ergaben, während Mailieferung nur von 52,7 auf 52,2 nach gab. Für Spiritus sind die Käufer in Folge der glänzenden Nachrichten über die Kartoffelernte und wegen des niedrigen Abschlagspreises der Zentrale so vorsichtig geworden, daß ein Rückschlag von 38,7 auf 36,2 Mk. nöthig wurde, um das Angebot zu plaziren.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 13. Oktober bis 19. Oktober. Kartoffeln, 100 Kilo, höchster Preis 5.00 Mk., niedrigster Preis 4.20 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.20 Mk., 2.00 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Brust 1.10 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.80 Mk., 1.40 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schinken, geräuchert, 1.60 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.40 Mk., 1,80 Mk., Butter 1 Kilo 2.80 Mk., 2.00 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.90 Mk., — Mk., Rehziemer Stück 8.00 Mk., 7.00 Mk., Rehkeule Stück 6.00 Mk., 5.50 Mk., Hase 3.00 Mk., 2.50 Mk., Rebhuhn 1.00 Mk., 0.80 Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun — Mk., — Mk., Suppenhuhn 1.20 Mk., 1.00 Mk., Brathuhn 0.70 Mk., 0.60 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.00 Mk., 1.50 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 2.00 Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., — Mk., Zander 2.00 Mk., 1.00 Mk., Hechte 1.40 Mk., 1.00 Mk., Barsche 1.40 Mk., 1.00 Mk., Schleie 2.00 Mk., — Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 4.00 Mk., 1.50 Mk. Mohrrüben 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf 15 Pfg., 10 Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

18. Oktober 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	154—162	134—135	130	132
Stolp	—	—	—	—
Danzig	166—168	134—135	126—140	129—140
Thorn	183—186	146—150	123—128	126—132
Königsberg i. Pr.	150—158	—	—	130—135
Allenstein	159—170	129—140	120—130	126—136
Breslau	158—171	145—151	126—144	127—133
Posen	159—169	137—144	117—134	124 146
Bromberg	156—172	136—144	118	125—132
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	161	138	—	145
Stettin Stadt	162	135	130	132
Königsberg i. Pr.	158	131	—	135
Breslau	172	151	144	133
Posen	169	142	134	132

Raps: Breslau 263.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				18./10.	17./10.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	77 Cts.	163,75	164,00
Chicago	Berlin	Weizen	Oktober	69½ Cts.	161,50	161,50
Liverpol	Berlin	Weizen	December	5 sh. 8⅛ d.	169,75	170,50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	78 Kop	155,00	158,75
Riga	Berlin	Weizen	do.	91 Kop.	167,00	167,00
Paris		Weizen	Oktober	20,90 Fr.	169,50	169,75
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	60 Cts.	144,00	145,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	62 Kop.	133,75	136,00
Riga	Berlin	Roggen	do.	72 Kop.	141,75	141,75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	125 hl. fl.	139,00	139,00
New-York	Berlin	Mais	Oktober	61¼ Cts.	127,00	128,00

Bremen, 18. Okt. Baumwolle: Matt. Uppland middl. loco 45¼ Pfg.

Hamburg, 18. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 32½, per December 33¼, per März 34¼, per Mai 33¾. Behauptet.

Hamburg, 18. Okt. Zuckermarkt. Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Oktober 7,67½, per November 7,75, per December 7,85, per Januar 7,97½, März 8,12½, per Mai 8,25. Fest.

Hamburg, 18. Okt. Petroleum stetig, Standard white loco 6,95

Paris, 18. Oktober. Getreide-Markt. Weizen fest, per Oktober 21,00, per November 21,25, per November-Februar 21,65 per Januar-April 22,10. Roggen ruhig, per Oktober 15,25, per Januar-April 15,75. Mehl fest, per Oktober 27,15, per November 27,15, per November-Februar 27,65, per Januar-April 28,15. Rüböl ruhig, per Oktober 61, per November 60¾, per November-December 60¾, per Januar-April 60¾. Spiritus ruhig, per Oktober 28, per November 28½, per Januar-April 29¼, per Mai-August 30¼. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Oktober. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 20 à 20¼. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, für 100 Kilogramm, per Oktober 23¼, per November 23½, per Januar-April 24¼, per März-Juni 24¾.

Antwerpen, 18. Okt. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Oktober 18 Br., do. per November-December 18¼ Br., do. per Januar-März 18½ Br., Fest. Schmalz per Oktober 116,00.

Pest, 18. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, do. per Oktober 8,02 Gd., 8,03 Br., per April 8,33 Gd., 8,34 Br. Roggen per Oktober 7,11 Gd., 7,12 Br., per April 7,19 Gd., 7,20 Br. Hafer per Oktober 6,92 Gd., 6,93 Br., per April 7,20 Gd., 7,21 Br. Mais per Oktober — Gd., — Br., per Mai 5,11 Gd., 5,12 Br. Wetter: Bewölkt.

Havre, 18. Okt. Kaffee in New-York schloß stramm, 15—20 Points Hausse. Rio 17 000 Sack, Santos 63 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 18. Okt. Kaffee good average Santos per Oktober 41, per December 41¼, per März 42, per Mai 42½. Unregelmäßig.

Liverpool, 18. Okt. Baumwolle. Umsatz: 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ziemlich stetig. Oktober 4 39/64—4 40/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 30/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 4 26/64 Käuferpreis, Dezember-Januar 4 24/64—4 25/64 do., Januar-Februar 4 23/64 bis 4 24/64 do., Februar-März 4 22/64—4 23/64 do., März-April 4 22/64 do., April-Mai 4 21/64—4 22/64 do., Mai-Juni 4 21/64 do., Juni-Juli 4 20/64—4 21/64 do., Juli-August 4 20/64—4 21/64 d. Werth.

New York, 17. Okt. Weizen eröffnete fest mit etwas höheren Preisen in Folge ungünstiger Ernteberichte aus Argentinien. Auch im weiteren Verlaufe war auf Deckungen, unbedeutende Ankünfte im Nordwesten und Festigkeit in Europa eine Steigerung zu verzeichnen. Schluß fest. — Mais konnte sich auf die Festigkeit in Weizen und geringes Angebot durchweg behaupten. Schluß stetig.

Chicago, 17. Okt. Weizen setzte im Einklang mit New-York höher ein, dann führten Abgaben der Haussiers eine Abschwächung herbei. Später befestigte sich der Markt wieder auf Käufe für Rechnung des Auslandes. Schluß fest. — Mais verlief durchweg in stetiger Haltung. Schluß stetig.

Provinz.

k **Ohra**, 17. Okt. Der hiesige Männergesangverein feierte Mittwoch in den Räumen des Etablissement Richter sein viertes Stiftungsfest. Nach einem einleitenden Konzert begrüßte der Vorsitzende Herr Dr. Hennig in schwungvoller Rede die Erschienenen und gab einen Ueberblick der Thätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre. Darauf trug der Chor unter Leitung des Herrn Lenz mehrere Lieder vor. Dann folgten humoristische Darbietungen und Ball.

* **Oliva**, 18. Okt. Am nächsten Freitag soll hier in Thierfeldt's Hotel ein Wohlthätigkeitskonzert stattfinden. Dem Komitee gehört u. a. auch der Herr Gemeindevorsteher an. In liebenswürdigster Weise haben ihre Mitwirkung bei dem Konzerte zugesagt: Herr Pianist Haupt mit seinem oft bewährten Danziger Männergesangverein „Sängerbund," die rühmlichst bekannten Herren Reutener (Tenor), Dr. Korella (Bariton), Referendar Lietzmann (Geige) und die Damen Fräulein Hundertmark (Sopran) und Frau Brieske (Alt.) Der Ertrag soll dem Vaterländischen Frauenverein zufließen.

? **Zoppot**, 17. Okt. Die langjährigen und vielgerügten Mißständen in Bezug auf die Uebertretungen der Dienstmänner gegen die ortspolizeilichen Vorschriften sollen eine Erledigung in der Weise erfahren, daß die königliche Betriebsinspektion um Erlaß einer für ihr Terrain am Bahnhof gleichen Verordnung ersucht werden soll. Wie nämlich in der heutigen Gemeindevorstandssitzung vom Vorsitzenden mitgetheilt wurde, konnten die Strafverfügungen gegen die Uebertreter des Dienstmannsgewerbes nicht aufrecht gehalten werden, wenn diese Uebertretung in der Bahnhofsstraße bezw. Eisenbahnterrain begangen war. Der Vorstand beschließt sodann noch in dieser Sache, der Bahnverwaltung vorzuschlagen, die hiesigen Polizeisergeanten zu Hilfsbeamten der Bahnpolizei zu bestellen. Der Antrag der Badedirektion, für die nächstjährige Sportswoche 1500 Mk. in den Etat zu setzen, wird angenommen. Ebenso wird die von derselben Verwaltung gewünschte Neuanlage von 2 Tennisplätzen genehmigt. Gegenüber der Weigerung mehrerer Hausbesitzer, das aus der Ortsleitung entnommene Wasser nach dem Verbrauchsquantum zu bezahlen, wird da nach gerichtlicher Entscheidung Wasserzins nur bis zur Höhe von 33⅓ Proz. der Gebäudesteuer erhoben werden kann, beschlossen, diesen Hausbesitzern das Wasser abzuschneiden. Das Regulativ und der Tarif des Gaßanstalt erfahren eine Aenderung insofern als der Anschluß vom Straßenrohr bis an die Grundstücksgrenze von Gemeindewegen kostenlos ausgeführt wird. Die Petition der Lehrpersonen an der hiesigen Gemeindeschule, betreffend die Erhöhung der Miethentschädigung wird dahin erledigt, daß der Gemeindevertretung Vorlage wegen Zulage von jährlich 150 Mk. an die verheiratheten und über zehn Jahre im Amte befindlichen Lehrer gemacht werden soll. — Eine eingehende Berathung erfährt der Vorschlag der Eisenbahndirektion, den Zug um 4½ Uhr früh von Stolp zeitiger abgehen zu lassen, um dadurch einen Anschluß für den um 8 Uhr von Danzig nach Dirschau fahrenden Zug zu ermöglichen. Für diesen Fall würden dann aber die um 6 Uhr früh von Neustadt und um 10 Uhr Abends nach Neustadt verkehrenden Züge in Fortfall kommen. Seitens des Kreislandraths ist nun die hiesige Gemeindeverwaltung angefragt, ob die geplante Aenderung im Interesse Zoppots liegen würde. Der Gemeindevorstand beschließt dem Fragesteller mitzutheilen, daß der geplante Fortfall der genannten Züge den Wünschen der hiesigen Bevölkerung nicht entsprechen würde. — Nach den Feststellungen des statistischen Amtes zählte unser Ort bei der allgemeinen Volkszählung im Vorjahre 9056 Personen. Hiervon sind männlich 3922, weiblich 5234. Der Konfession nach sind 4181 evangelisch, 4691 katholisch, 94 andere Christen, 80 jüdisch. Die Zahl der Häuser beträgt 897, von denen zur Zeit der Volkszählung 96 leer standen, ferner wurden 2234 Haushaltungen und Anstalten gezählt.

* **Marienburg**, 17. Okt. Gestern wurde hier die neu gegründete Präparandenanstalt im Lehrerseminar eröffnet. Zum Eintritt in die Anstalt haben sich 24 junge Leute gemeldet.

l. **Pr. Stargard**, 17. Oktober. Bei dem Bau der neuen Bahnlinie an dem Promenadenwege nach dem Schützenhause ist man auf ein großes Gräberfeld gestoßen. Bis jetzt sind bereits über 300 Skelette gefunden worden, theils einzeln oder auch zu zweien, fünfen, sogar zu acht nebeneinander. Neben den Knochen fanden sich hin und wieder Tuchstückchen mit daran haftenden Metalltheilen vor, ferner eine Spange, eine Münze, ein Krug und ein Rosenkranz, sowie Ueberreste von verbrannten Knochen. Auch eine alte Urne ist gefunden und dem Provinzial-Museum zu Danzig übersandt worden. Die Gebeine wurden in zwei großen Gräbern vereinigt.

* **Strasburg**, 17. Okt. Der Name des Gutsbezirks Schramoro ist in Niedeck umgeändert worden.

r- **Neustadt Westpr.**, 17. Okt. Bis auf die Innenausstattung ist der Neubau der katholischen Kirche in Rheda nahezu vollendet. Die Rohbauarbeiten hat das Baugeschäft Karl Petermann von hier, die Tischlerarbeiten die Kunsttischlerei von F. Rusch und Sohn in Elbing, die Glaserarbeiten der Glasermeister Max Busse von hier ausgeführt, während der Oelfarbenanstrich von dem Malermeister Timreck von hier und der Anstrich der Wände dem Kirchenmaler Herrn August Oettken in Berlin übertragen sind. Mit der Leitung des Baues ist der Königliche Baurath Herr Spittel von hier, mit der örtlichen Leitung Herr Architekt Schmeer betraut. Die Kosten des ganzen Baues betragen 90 000 Mark.

* **Dt. Krone**, 17. Okt. Morgen beginnt bei der Baugewerkschule das neue Semester, zu dem sich nahezu 200 Schüler gemeldet haben. Die Schulfrequenz ist also gegen das Vorjahr um nahezu 100 zurückgegangen, trotzdem mit dem jetzigen Wintersemester auch ein Kursus für Tiefbau und Melioration eingerichtet ist.

Lokales.

* **Vakante Stellen für die Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** Elbing, Polizeiverwaltung, Polzeisergeant, die Stelle ist pensionsberechtigt, auf Lebenszeit, 1050 Mk. Gehalt und 10 Proz. desselben als Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgeld jährlich, bei guter Führung von fünf zu fünf Jahren bis zur Höhe von 1855 Mk. einschl. des Wohnungsgeldzuschusses; sofort, Graudenz, Magistrat, Briefbote, in den ersten fünf Jahren gegen dreimonatige Kündigung, demnächst auf Lebenszeit, während der Probedienstzeit jährlich 720 Mk., das Gehalt steigt bei der endgültigen Anstellung von 840 auf 1200 Mk. und zwar von drei zu drei Jahren um je 60 Mk.; 15. November 1901, Lauenburg (Pomm.), Magistrat, Polizeikommissarius, auf Lebenszeit, Grundgehalt 1500 Mk. steigend von drei zu drei Jahren um 150 Mk. bis 2100 Mk., sowie jährlich 300 Mk. Kleider- und Wohnungsgeldzuschuß; die Stelle ist pensionsberechtigt.

* **Verein für Innere Mission in Leipzig.** Eltern, denen heranwachsende Töchter oft viel Mühe und Sorge bereiten, ist es vielleicht erwünscht, zu hören, daß das vom Leipziger Verein für Innere Mission in Borsdorf bei Leipzig eingerichtete und unterhaltene Martinsstift dazu bestimmt ist, schwer zu behandelnde oder in sittlicher Gefahr stehender Mädchen durch Arbeit, Unterricht und Gottes Wort zu erziehen. Auf die Eigenart jedes Pfleglings wird dabei möglichst Rücksicht genommen. Das jährliche Pflegegeld beträgt 240 Mark. Der Eintritt in die Anstalt kann jederzeit erfolgen. Anmeldungen werden entgegengenommen von der Direktion des Vereins für Innere Mission in Leipzig (Roßstraße 14), die zu jedrr weiteren Auskunft gern bereit ist.

y. **Südostpreußischer Gütertarif.** Am 1. November d. Js. werden im südostpreußischen Gütertarife die Entfernungen und Frachtsätze für den Verkehr zwischen einer größeren Anzahl Stationen ermäßigt. Ueber die Höhe der Frachtsätze geben die betheiligten Güterabfertigungsstellen Auskunft.

* **Taubstummenanstalts-Vorsteherprüfung.** Die in Berlin abgehaltene Prüfung für Vorsteher von Taubstummenanstalten haben von acht Prüflingen sieben bestanden, darunter aus Westpreußen Herr Taubstummenlehrer Wollermann aus Schlochau.

Aus der Geschäftswelt.

Die Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30 der siebenten Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete sind nunmehr zur Ausgabe gelangt und sind von dem General-Debit, Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 21, in München Kaufingerstraße 30, in Nürnberg, Kaiserstraße 38, oder am hiesigen Platze von den in den Inseraten benannten Verkaufsstellen zu beziehen. Bekanntlich erfreut sich die von der Deutschen Kolonialgesellschaft und dem Deutschen Frauen-Verein für Krankenpflege in den Kolonien veranstaltete und für das ganze Deutsche Reich genehmigte Wohlfahrts-Lotterie einer großen Beliebtheit. Es ist deshalb Reflektanten zu empfehlen, mit dem Kauf von Loosen nicht zu lange zu warten, denn dieselben dürften wieder sehr bald ausverkauft sein und die Ziehung findet bereits den 29., 30. November, 2., 3. und 4. Dezember zu Berlin, im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion, öffentlich statt. Der Hauptgewinn ist wieder 100 000 Mk., dem noch weitere 16 869 Geld-Gewinne von 50 000 bis 15 Mk. folgen, die alle ohne Abzug ausbezahlt werden. (166

2 Drittel der Menschheit halten die Seife für einen Artikel von ganz nebensächlicher Bedeutung. Sie verlangt von ihr nichts weiter, als daß sie reinigt, daß sie „gut fegt". Das ist eine grundfalsche Anschauung. Das allgemeine Wohlbefinden kann von der Seife sehr beeinflußt werden, denn die Seife hat außer, daß sie reinigt, auch den wichtigen Dienst, die Haut gesund und schön zu erhalten, die Hautthätigkeit zu beleben. Seifen, die dies nicht vermögen, eignen sich nicht für die Toilette. Als Toiletteseife, wie sie eben sein soll, ist Doering's **Eulen-Seife** allen voran; sie ist nicht allein ein perfektes Reinigungsmittel, sondern auch ein ideales Hautpflegemittel. Daß sie beides in aller Vollkommenheit ist, hat sie bewiesen dadurch, daß sie in der 10jährigen Zeit ihres Bestehens von keiner anderen Seife übertroffen worden ist. Wer sich mit Doering's **Eulen-Seife** wäscht, hat nicht über das lästige Brennen und Spannen der Haut, das Füllseifen verursachen, zu klagen. Im Gegentheil, der milde, zarte Schaum der Seife verursacht ein wirkliches Wohlbehagen, eine angenehme Erfrischung. Dieser Wirkung verdankt Doering's **Eulen-Seife** auch die ärztliche Empfehlung und Anerkennung als vorzügliche und zugleich billige Kinderseife, denn sie ist schon für 40 Pfg. zu haben. (14518

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Locher's Antineon" (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden — Ausfluß — sowie gegen Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w., — Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Wurzelkraut, 10,0 Ehrenpreis, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkung besitzen, ausnahmslos aber werthlos sind, handelt das kaufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Locher's Antineon" mit A. Locher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Locher's Antineon" ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Berufsstörung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Locher, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2.50. Hochachtungsvoll Andreas Locher. (15612

Günstige Kaufgelegenheit! Von dem aufgeth. an d. Chaussee Danzig-Carthaus geleg. Gute Borkau, Nähe von Carthaus, sind noch mehr. Parzellen, dar. eine v. 40 Morg. inkl. 10 Morg. kräft. Fichten- u. Tannenschon., hart an d. Chaussee geleg., unter günst. Beding. zu verk. Näheres bei der Besitzerfrau **M. Boschke**, Zoppot, Rickertstraße 3. (15593

Mein Haus Spendhaus 1, bin ich gen., an Selbstk. z. verk. Nh. das.

Ankauf.

Rentierhaus mit Garten gesucht, Kreis Marienburg oder Danzig geleg. Gefl. Offerten mit allen näheren Ang. unter 15274 a. d. Exp. (15274

Bei 15000 Mk. Anzahl. suche ein eleg., gut verzinsl., städtisches Grundstück zu kaufen. Agenten verbeten. Offerten unter L 608.

Zimmer.

1-2 möbl. Vorderzimmer zu verm. Stadtgraben 17, 3 Tr., am Hauptbahnhof. **Kliny.** (7836

Langfuhr, am Walde, möblirtes Zimm., a. Küche, billig z. 1. Nov. zu vrm. Mirch. Prom. 6, Gh. p. l. (7976

Möbl. Zimmer mit g. Pens. f. 1-2 H. zu vm. Frauengasse 49, 2. (7276

Zwei Vorderzimmer mit sep. Eingang, möbl., evtl. unmöbl. zu Komtoirzwecken z. 1. November zu vermiethen. Näheres Jopengasse 50, 2 Trp. (8276

Paradiesgasse 6 a, 1. links, 2 fein möblirt. Vorderzimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) mit Schreibtisch p. sof. zu vrm. (8686

Kohlenmarkt 35, 3 Trp. Eing. Holzmarkt, sind f. mehrere Ehlt. möbl. Zimmer zu vermth. auch Chambre garnie. (8786

Vorstädt. Graben 31, 1 Tr., freundl., sauber, gut sep. geleg., mbl. Vorderzimm. sof. o. 1. Nov. zu verm., a. W. Pension. (8636

Junkergasse 3, 2, ein frdl. möbl. Vorderz. zu vermiethen. (8546

Vorst. Graben 25, 3. Etage, ist ein fein möbl. Vorderzimmer mit a. ohne Pension zu vm. (409g

Brodbänkengasse 7, 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. (8386

Hakelwerk 5, pt., mbl. Zimmer, sp. Eing., p. f. Einj., zu verm. (8236

Stadtgraben 17, 1 Treppe, elegant möbl. Zimmer zu vrm.

Möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. **Voltengang 17.**

Kabinet von gleich o. später zu vermiethen. Off. u. L 594 a. d. E.

Langgarten 57, 1 Tr., möblirtes sauberes Zimmer mit Klavier zu vermiethen.

Gut möbl. Vorderz. mit separ. Eing. zu verm. Kürschnerg. 1, 1.

Breitgasse 122, 1 Tr., Eing. Junkerg., gut möbl. Zim. u. Kab. gleich od. spät. zu verm. (8916

Poggenpfuhl 40, 1, ein gut möbl. Zimmer vom 1. Okt. zu verm.

Bischofsg. 8/9, 2, l., eleg. möbl. separates Zimmer mit a. ohne Pens. z. vrm.

Möbl. Zimmer mit separ. Eing. ist Hint. Lazareth 4, 1, zu verm. (8926

Ein separat. Zimmer z. 1. Nov. b. zu verm. Hintergasse 10, prt.

Ein Vorderstübchen zu vermiethen Gr. Rammbau 13, Th. 3.

M. Zimmer z. v. Katergasse 22.

Kl. Berggasse 1a, p., gut möbl. Zimmer mit a. ohne Pension.

Stube zu vm. Altst. Graben 60, 1.

Pfefferst. 62, 1, Näh. Bahnh., möbl. sep. Vorderz. a. 1 Hrn. sof. a. sp. z. v.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen Altst. Graben 47, 1.

Paradiesg. 6-7, 3, f. möbl. Zimm., sep. Eing., vom 1. Nov. bill. zu vm.

Johannisg. 62, 1, gr., g. möblirtes Vorderz. m. sep. Eg. a. 1-2 Hrn. z. v.

Frauengasse 28, 2, gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

2—3 möblirte Zimmer zu vermiethen **Langfuhr,** Bahnhofstraße 6, 3 r. (8996

Freundl. möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension von sofort zu verm. Poggenpfuhl 71, 2 Tr.

Brodbänkeng. 20, 3 Tr., möbl. Vorderzimmer a. e. Hrn. zu vm.

Schwarzes Meer 21 ist ein möbl. Zimmer für 12 Mk. zu vm.

Poggenpf. 4, 2, frdl. mbl. Vorderz. v. 1. Nov. f. 14 Mk. zu vermieth.

Mbl. Zimm. an 1 o. 2 Herr. z. 1. Nv. zu vrm. Baumgartscheg. 3-4, 2.

Weidengasse 6, 2 Tr. rechts, möbl. Vorderzimmer zu verm.

Schwarz. Meer 21, 1, ist ein gut möbl. Vorderzimm. an e. Herrn.

Langgarten 36, 1, gut möbl. Zimmer zu verm.

Frdl. möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Tobiasgasse 13, 1.

Schwarzes Meer 21, 1, ein gut möbl. Vorderzimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Möbl. Stübchen, sep. Eing., an 1-2 anst. jg. Leute v. gl. od. spät. zu vm. Hint. Adl. Brauh. 2a. N. prt.

Fischm. 20/21, 2, gut möbl., sep. Vorderz. mit gut. Pens. b. zu v.

Vorst. Grab. 64, prt., fr. möbl. Vorderz. m. sep. Eg., 1. Nov. a. 1 H.

Ankerschmiedegasse 10, part., einfr. mbl. Vorderzimmer, sep. E. z. 1. Nov. an 1 Herrn zu vermieth.

Poggenpf. 73, 2, sof., möbl. Zim., sep. Eing., woch- u. tagew. z. vm.

E. möbl. Zimmer m. sep. Eing., zu verm. Töpfergasse 4, 1 Tr.

Breitgasse 94, 3. Etage, ein freundl. möbl. Vorderzimmer u. Kab., mit Schreibtisch an 1-1 Hrn. von gl. o. sp. billig zu vermiethen. Auf W. volle und gute Pension.

Möbl. Zim. z. hab. Ritterg. 31, pt.

Offizierswohnung, Langfuhr, zwei gut möblirte Zimmer, nahe der Kaserne, für 35 Mk. zu verm. Langfuhr, Hauptstr. 72, 1.

Thornscher Weg 6, möbl. Vorderz., sep. Eing., zu verm.

Töpfergasse 18, 1 Tr., ist ein freundlich möblirtes **Vorderzimmer** zu vermiethen.

Ein möbl. Vorderz. bill. zu vm. Dreherg. 1, 3 Tr., Eing. Johsg.

Breitgasse Nr. 25, 3, elegant möblirtes Zimmer zu verm.

Ein Zimmer und Kabinet, möblirt, zu vermiethen Kassubischer Markt 1d, 1 Treppe.

Gut möbl. separ. Vorderzimmer zu vermiethen Altstädtischer Graben 67, 1 rechts.

Pfefferstadt 27, 2, ist e. frdl möbl. Zimmer v. gl. zu v.

Möbl. Vorderzimmer t. a. 1-2 H. mit Pens. z. v. Baumgartscheg. 18, 1

Tobiasgasse 12, 1 ist e. möbl. sep. Vorderz. a. W. Cabinet zu verm.

Goldschmiedeg. 29, 3 ist gut möbl separ. Vorderzimmer zu verm.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr. ist ein kl. Vorderz. m. auch oh. Pens. z. vrm.

Möbl. Vorderz. mit sep. Eing. bill. zu verm. Gr. Krämergasse Nr. 6.

Hint. Lazareth 9, 1 Tr. frndl. mbl. Zim. sofort od. zum 1. Nov. zu vm.

Möbl. Zimm. mit vollständiger Pens. ist frei Böttchergasse 1, 1.

Freundl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen Pfefferstadt 29, 3.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. sofort zu verm. Gr. Krämergasse 6, 2 Trepp.

Heil. Geistgasse 81, 1, gut möbl. Vorderzimmer mit oder ohne Pension zu verm.

An d. Markthalle, Häkergasse 7, 2, links, ist ein freundl. gut möbl. Vorderz., sep. Eing., zu verm.

Breitg. 12, möbl. Zm. zu verm.

Möbl. Zimmer zu v. Hundeg. 118.

Breitgasse 66 sind möbl. Vorderzimmer zum 1. Nov. zu verm.

Kabinet mit sep. Eing. von gleich zu verm. Altst. Graben 78, 2.

Fleischergasse 60a, pt., lks., ein möblirtes Zimmer von sof. oder 1. November zu vermieth.

Ein kl. möbl. Vorderstübchen ist billig zu verm. Fischmarkt 39, 2.

Gut mbl. Vorderzim. an Hrn. od. Dame zu vrm. Rammbau 12, 1.

Fein mbl. Vorderz., sep. gel., mit a. o. Pens. zu v. Fleischerg. 8, 1 Tr.

Holzgasse 12 ist ein möblirtes Zimmer mit separatem Eing. zu vermieth., parterre, links.

Möbl. Pt.-Zim. b. z. v. Ritterg. 22a.

Breitgasse 108, 3 Trepp., möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm.

Breitgasse 126 a, 2 Tr., ist ein gut möbl. Vorderzimmer zu vm

Möbl. sep. Vorderzm. v. gleich zu vermieth. Altst. Graben 89, 2.

Holzmkt. 20, 3, mbl. Vrdz. 15 ℳ z. v.

Poggenpfuhl 92, 1, Ecke Vorst. Graben, gut möbl. frdl. Vorderzimmer sof. od. 1. Nov. zu verm.

Frauengasse 34, 1 Tr., ein möbl. Vorderzimmer zu vm.

Hirschgasse 2 b, 1 Tr. links, gut möbl. Zimmer billig zu verm.

F. möbl. Vorderz., sep., 1. Et., zu v. Altst. Graben 35. Näh. im Laden.

Gr. mbl. Vorderzimmer zu verm. **Langfuhr,** Ulmenweg 2, pt. r., 5 Min. v. der Bahn.

Nähe Werft u. Bahnh. möbl. Zim. u. Cab., sep. Eing., 2 Herr. gleich z. vm. Baumgrtscheg. 42-43, 1, n. v.

Möbl. Zimm. a. W. Pens. a. 1-2 Hr. n. Werft u. Bahnh. Holzraum 5, 2.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Pianino, zu vermiethen Johannisgasse 66, 3.

Nahe dem Bahnhof Am Sande Nr. 3-4, 1 Treppe links, Ecke Schmiedeg., ist ein gut möbl. Vorderzimmer billig zu verm.

Möblirtes Zimmer ist zu verm. Pfefferstadt 50, 1 Tr. (15651

Gr. möbl. Vorderzimmer zu verm. Langfuhr, Ulmenweg 2, p. r., 6 Min. v. d. Bahn. (9216

Hirschg. 3, 1 Trp rechts möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen.

Nähe Bahnh. u. Hohe Thor, fein möbl. Zimmer auf Wunsch Pens. zu verm. **Sandgrube 37 part.**

Pfefferstadt 48, separ. möbl. Zimm. sof., auch wochw., zu verm.

Fein möblirt. Parterre-Vorderzimmer zu verm. Haueng. 48, pt.

Kleines möbl. Zimmer billig zu verm. Hintergasse 19b, 2 Trepp.

G. mbl. Zm. a. e. D., tagsüber n. zu H. bill. zu vrm. Hl. Geistg. 11, 1.

Mbl. Vorder- a. Hinterz., sep. im Ganz. od. geth. z. v. Poggenpf. 69.

Ein mbl. Zimm. f. 10 ℳ an e. Hrn. zu vm. Burggrafenstr. 12, pt. r.

Langer Markt 37, 1 Tr., ist ein fein möbl. Zim. mit Kab. zu vm.

Kohlengasse 1, 2. Etage. fein möbl. Zimmer, sep. Eingang, an Geschäftsdame zu vermth.

Mottlauergasse 13 gut. möbl. Zimmer, sep. Eing., per 1. Nov. od. spät. an 1-2 Hrn. mit auch ohne Pension preisw. zu verm. (9106

Pfefferstadt 16 e. möbl. Vorderzimmer m. Pension zu vm. (9116

Freundl. gut möbl. Zimmer u. Cabinet ist an 1 auch 2 Herrn mit Pension zu v. Heil. Geistgasse 98, 1.

Großes Vorderzimmer, möbl. a. 1-2 H. z. v. Hundegasse 86.

Frauengasse 48, 3, ist ein möbl. Vorderzim. bill. zu vermiethen.

Auf Halb-Logis kann sich ein junger Mann melden Sammtgasse 5, 1 Tr., bei **Preuss.** (415g

Junge Leute o. Mädchen f. Logis i. K. Langgart. 48/59, Hth., Th. 5, 1.

Gut. Logis z. h. Kassub. Markt 6, 2.

Junge Mädchen find. a. Schlafst. b. e. Wwe. Schüsseld. 5b, 3, l., E. Flgr.

Junge Leute finden anständiges Logis 1. Damm Nr. 2, 3 Treppen.

2 junge Leute finden gutes Logis St. Katharinenkirchensteig 18, 1.

1-2 jg. Leute find. gut. Logis i. Kab. mon. 3 ℳ Burggrafenstr. 10, 1, v.

Junge Leute finden gutes Logis Altst. Graben 90.

Anst. junge Leute finden gutes Logis mit Pens. Hundeg. 126, pt.

Junge Leute finden gutes Logis Pfefferstadt Nr. 44, Hof, part.

Anst. Schlafst. z. h. Poggenpf. 63, 3.

Sb. Schlafst. z. h. Poggenpf. 71, 2.

Junge Leute finden gutes Logis Schichaugasse 21, Th. 2, 1.

Logis z. h. Schichaug. 20, H., 1. Th.

Sehr anst. jg. Mann find. saub. u. billig. Logis Böttcherg. 21, 1 Tr.

Schlafst. z. hab. Pferdetr. 13, H., 1.

Junge Leute finden gutes Logis Hundegasse 118.

Anst. j. Mann find. saub. Schlafst. mit Kaffee Baumgartschg. 22 pt. r.

2 j. Leute find. im eig. Zimmer anst. Logis Hohe Seigen 30, 1,

Jg. Mann find. Logis im Kabinet mit sep. Eing. Häkergasse 12, 3.

2 anständ. junge Leute finden sauberes Logis Altes Roß 1, 2.

2 anständ. junge Leute finden Logis Poggenpfuhl 65, 1 Tr.

Junger Mann oder Mädchen find. anst. Logis Katergasse 15, pt.

2 j. Leute find. gut. Logis m. Bek. i. Part.-Vorderz. Häkerg. 30, pt.

Jung. Mann findet Schlafstelle im Cabinet Katergasse 17, 3 Tr.

Jung. Mann findet anständiges Logis Kl. Hosennähergasse 3, 1.

1 anst. jg. Mann find. Logis mit Beköst. Olivaerthor 16a, **Steffert**

Jg. Leute find. Logis im Kab. mit a. ohne Beköst. Rammbau 37, 2.

Anst. junger Mann find. gutes **Logis** Baumgartscheg. 3-4, H., r.

Junger Mann findet Logis mit Beköstig. Häkergasse 11, 3, links.

Anst. jg. Mann findet sof. Logis mit a. ohne Bek. Rammbau 27.

Ein anst. Handwerker findet Logis Böttchergasse 21, 2 Tr.

Herr o. Dame find. anst Logis mit a. o. Pens. Kassub. Markt 14, 1.

Jung. Mann find. anst. Schlafst. i. sep. Stb. Johannisg. 55, pt. Th. 3.

Logis zu haben Ritterg. 31, part.

Log. z. h. Brandst. 11/12 E. Tischlg.

Anst. Mädchen find. gutes Logis Breitgasse 66, 3, Eing. Botsm.-G.

Junge Leute finden anständ. Logis Töpfergasse 4, 1 Tr.

Jg. Mann find. gut. Logis Pfefferstadt 55, 2, Eing. Baumgartscheg.

Ein junges Mädchen findet in einer kinderl. Beamtenfamilie **Schlafstelle eventl. Pension.** Offerten unt. L 631 an die Exp.

J. Leute f. b. Logis Lastadie 23, pt.

Junger Mann findet Logis mit Kaffee Barthol.-Kirchengasse 15.

Schlafstelle zu haben Tagnetergasse 10, 1 Treppe.

Logis g. Kost eig. Zimm. n. Werft u. Bahnhof Holzraum 5, 2 Tr.

Logis zu haben Faulgraben 17.

Mattenbuden 9, 3 Tr. ist v. gl. im eig. Z., saub. Logis z. h. A. W. P.

Logis zu hab. Schüsseldamm 46.

Aelterh. Frau od. Mädch. a. Mitbewohn. 4. Damm Nr. 9, 3 Trp.

Offene Stellen

Häufigere Reklamationen veranlassen uns, die Einsender von Offertbriefen auf Chiffre-Inserate unseres Blattes darauf aufmerksam zu machen, daß die Auftraggeber der betreffenden Anzeigen der Expedition gewöhnlich **nicht bekannt** sind und dieselbe somit zur Wiedererlangung etwaiger Einlagen **nicht behilflich** sein kann.

Es empfiehlt sich, wichtigere Dokumente, Zeugnisse u. s. w. den Briefen nicht im Original, sondern **nur in Abschriften, Photographien aber überhaupt nicht beizufügen.**

Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten". (5716

Männlich.

Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. (1509 **Stellen-Vermittelung** kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt die g. Ausg. d. Verbandsblätter 2 Listen mit je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonn. ¼ jährl. ℳ 2.50. Geschäftsst. Königsb. i. P. Passage 2, 2. Telephonruf 1439.

Klempnergeselle kann sich meld. Vorstädt. Graben 9, bei **Ernst.**

Hsd. u. Ktsch., drn. jüg. Leute, a. f. N. Berl. u. Schlesw., N. fr., f. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-Vm.

Schneiderges. ges. Fauleng. 6, 2.

Droschken-Kutscher stellt ein **L. Kuhl,** Ketterhagergasse 11-12.

Herren-Confection. Herren, welche für feinere Herren-Garderobe bessere Privat-Kundschaft besuchen, können den **Verkauf von Herren-Wäsche** für eine erste sehr leistungsfähige Berliner Wäschefabrik gegen hohe Provision mit übernehmen. Elegante Muster en miniature, wenig Raum beanspruchend. Gefl. Offerten werden unter **L. N. 293** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8,** erbeten. (15642

Bei Gemeinden, Eisenbahn- u. Baubehörden, Bauunternehmern 2c. gut eingeführte, repräsentable und rührige

Vertreter für den Vertrieb von erstklassig. Pflastersteinen, Bordschwellen, Treppenstufen, Werkstücken 2c. in den Provinzen Posen, Schlesien und Preußen (15635m **gesucht.** Gefällige Offerten mit Angabe von Referenzen 2c. u. **B. T. 6002** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Schneider f. hellen Platz Tagnetergasse 10, 1 Treppe.

Ein junger Mann gesucht, der in d. Zig.-u. Tabakbr. thätig war. Off. u. L 633 an die Exp. d. Bl.

Schneidergesellen auf Röcke, auf Stück, für dauernde Beschäftig. könn. sich melden Praust Nr. 83.

Brauche noch einen guten **Hosenschneider** für dauernde Beschäftigung. **J. E. Orseck,** Brodbänkeng. 41.

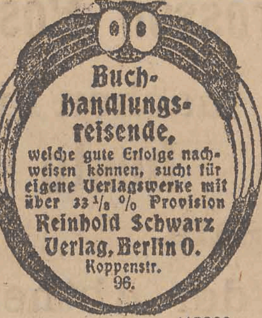
Schndrgs., Mdch. m. s. Töpferg. 23.

Suche für mein Kolonial-, Material- und Eisenwaaren-Geschäft einen tücht., soliden jungen Mann, welch. gute Zeugnisse aufweisen kann, z. Eintritt am 1. Januar 1902 als **Buchhalter und Verkäufer** Den Bewerbungen sind Zeugn.-Abschriften, Angabe d. Gehaltsansprüche, ev. Photogr. beizufüg. Off. u. 15466 an die Exp. (15466

Ein tüchtiger Rock- u. Paletot-Arbeiter, aber nur solcher, kann sich melden Pfefferstadt 65.

Ein Herr (15607 gesucht, gleich an w. Orte wohn., zum Verkauf uns. **Zigarren** an Wirthe, Händler 2c. Vergütig. ℳ 120 per Monat, auß. h. Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Eilt! z. Zigarrenverkf. a. Wirthe u. s. w. f. altbekannt. Haus Agent gesucht. Monatl. ℳ 125 und sehr hohe Provision **Otto Dettmann, Hamburg 25.** (15608



(13999m

Erster Hotel-Hausdiener mit guten Zeugnissen kann sich melden **Hotel Monopol.** (8726

Klempnergesellen stellt ein L. Döppner, Langfuhr, Hauptstraße. (8596

Zwei tüchtige **Ofensetzer** können sich sofort melden. Emil Adam, Töpfermeister, Dirschau. (8666

Mehrere tüchtige (14982 **Schuhmachergesellen,** auch verheirathete, sucht für dauernde Arbeit bei großem Lohn **Hermann Hübner,** Schuhmachermeister, Ribnitz i. M.

Wer schnell eine Stelle in der französischen Schweiz finden will wende sich an die Agentur David in Genf. (15053m

Für den Ausschank einer Brauerei wird ein tüchtiger Geschäftsmann als **Vertreter** von sofort gesucht. Kaution erforderlich. Offerten unter 15334 an die Expedition. (15334

Tüchtig. Materialisten suche f. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (9128

Tüchtige Schneiderges. stellt ein **E. Stamm,** Schndm., Breitg. 113.

Saub. Rockarbeit. für die Werkst. sucht **G. Nagel,** Langg. 2, 1.

Schneiderges. ges. Häkergasse 1, 3.

Burschen können sich melden Zentralmolkerei Steindamm 15.

Ein Schlosserlehrling kann sof. eintreten Häkergasse 50

Einen Schlosserlehrling stellt ein **B. Strobel,** Schlossermeister, Schidlitz Nr. 91.

Schlosserlehrling, Sohn anständ. Eltern, gesucht Tagneterg. 13.

Musik!

Begabte Knaben erhalten gründliche Ausbildung bei guter freier Pension im **Musik-Lehrinstitut Lauenburg i. Pomm.** 15073) **Direktor H. Gath.**

Einen Lehrling sucht Bernh. Baczkowski, Sattlermeister u. Tapezierer, **Carthaus.** (6596

Lehrling gegen monatliche Vergütigung suchen für unser Wäsche- und Modew.-Geschäft. 99656) **Loubier & Barck.**

2 Lehrlinge fürs Barbier- und Friseurgeschäft sucht (8456 **A. Strebitzki,** Stadtgebiet 141.

Friseurlehrling sucht **R. Kleefeld** Altstädt. Graben 106. (9016

Die General-Agenturen im Bezirke Ost- und Westpreußen sollen demnächst von alter deutscher, bestens eingeführter **Versicherungs-Gesellschaft** (Leben, Unfall, Haftpflicht) mit äußerst liberalen, den Außendienst wesentlich erleichternden Versicherungsbedingungen und Einrichtungen unter günstigen Bedingungen an **bereits bewährte, selbstthätige** und kautionsfähige **Fachleute** vergeben werden.

Bei weniger bemittelten, besonders tüchtigen Fachleuten würde die Gesellschaft die Bureau- und Inkassogeschäfte selbst übernehmen.

Diskretion auf Wunsch zugesichert. (15288m

Nur ausführliche Offerten mit Lebenslauf, zahlenmäßigem Resultatausweis, mit Angaben von Referenzen und möglichst unter Beifügung der Photographie an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter H. V. 4127 erbeten

Suche per sofort für mein Manufaktur- u. Konfekt.-Geschäft einen (15638 **Lehrling** aus guter Familie. Station im Hause. **A. Mendelson,** Rummelsburg i. Pomm.

Ein kräftiger Junge, Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Roggen-Weiß- und feine Küchenbäckerei gründlich zu erlernen k. sich melden Fleischergasse 83.

Ein kräftig. Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich meld. Kass. Markt Nr. 1d.

Weiblich.

Ein zuverläss. Kindermädchen kann sich sofort melden Blumenstrasse No. 5. (15433

Wegen Schulanstellung der engagirten Dame suche ich für 2 Mädchen von 9 und 10 Jahren eine evgl., geprüfte, musikalische **Erzieherin** zum 1. oder 15. November evtl. auch zur Aushülfe bis 1. Januar oder 1. April 1902. (15448 Frau **E. Kellermann,** Rittergut Bilgelow, Post Granzin, Kr. Stolp, Pom.

Mädch. z. Erl. d. Blumenbind. k. sich meld. Wollweberg. 18. (8326

Eine perfekte **Köchin** wird bei sehr hohem Lohn von bald gesucht. Offerten unter 15533 an die Exp. d. Bl. (15533

Geübte Cigarettenarb. könn. sich m. Cigarettenfabr. „Stambul", **J. Borg,** Matzkauscheg. 5. (15142

Geübte Zigaretten-Arbeiterinnen können sich melden Fabrik Smyrna, Langgasse 84. (703

Ein alte Dame wünscht von gleich ein zuverlässiges älteres **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, das kochen kann und die Hausarbeiten übernimmt. Off. unt. L508 an die Exped. d. Bl. erb. (8466

Als Stütze der Hausfrau wird eine katholische **Dame,** welche in der guten Küche bewandert, v. bald gesucht. Off. u. Gehaltsanspr. unt. 15532. (15532

Frauen zum Erbsenlesen k. sich meld. Hopfeng. 29, 1. (8616

Anst. Mädchen mit der Küche u. sämmtlich. Hausarbeiten vertraut, wird sofort zu miethen gesucht. Pers. Meldg. Sonntag und Montag zwisch. 2 u. 3 Uhr Fleischerg. 7, 1 Tr. erwscht. (8586

Direktrice, perfekte Plätterin, die im Stande ist, eine Plättstube mit 15—20 Plätterinnen mit Umsicht zu leiten, per 1. November oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 15564 an die Expedition d. Bl. (15564

Zigaretten-Arbeiterin gesucht. Dauernde Beschäftig. Zahle 2,50 bis 2,75 Mk. per Tausend. **J. Wittenberg,** Wiesbaden, Bahnhofstraße. (15562m

Suche per sofort ein ordentliches, tüchtiges Mädchen als **Verkäuferin** für meine Destillation. Zeugn. und Lohnansprüche anzugeben. **Paul Beier,** Brauerei und Destillation, Stolp i. Pomm. (15559

Eine junge Dame, welche mit der doppelten Buchführung vertraut ist, wird zur Führung der Bücher für einige Abendstund. d. Woche ges. Selbstgeschrieb. Off. m. Ang. d. Gehaltsanspr. u. 15513 a. d. Exp. d. B. (15513

Ein Aufwärterin für ¾ Tag gesucht Straußgasse 13, part.

Junge Mädchen z. Erlernung der Damenschneiderei könn. sich melden Röpergasse 22 a, 1 Tr.

Saub. Waschfrau ges. Lastadie 10.

Alleinstehende ältere Dame sucht junge Dame als **Gesellschafterin und Pflegerin.** Meldungen unter L 579 an die Expedition dieses Blattes.

Junge Mädchen, w. das Plätten erl. wollen, können sich melden **I. Kmin,** Altstädt. Graben 103.

Aufwärt. f. Vorm. bis 1 Uhr ges. zum 1. Nov. Gr. Berggasse 8, 2.

Eine tüchtige, im Zuschneiden gewandte **Directrice** sucht für sein Wäsche-Ausstattungs-Geschäft bei hohem Gehalt. (15636 **H. Czwiklinski,** Graudenz, Markt Nr. 9.

Waschfrau für Stückwäsche meld. sich Altstädt. Graben 26, 1 Tr.

Aufwartefrau für Vormittag gesucht. Goldschmiedeg. 14, 1.

Arbeitsfrauen und Mädchen stellt ein (15645 **Fischkonserven-Fabrik und Räucherei Brabank 18.**

Ein Mädch. für d. Buchbind. gew. **Paul Wodzack,** Vorst. Grab. 63, 1.

Gesucht zu sofort eine ältere zuverlässige Frau als Kinderwärterin. Meldungen Schleusengasse Nr. 11, 1 Treppe.

Frau z. Ausb. ges. Schw. Meer 20.

Hausmädchen mit besten Zeugn. wird. bei hoh. Lohn für Langf. sofort ges. Kass. Markt 22, Laden.

Eine junges **Mädchen,** mosaisch, findet in meinem Manufaktur-, Putz- u. Kurzwaaren-Geschäft Stellung als (15630 **Lehrmädchen.** Off. erb. **Adolf Israel,** Tiegenhof.

Verkäuferin f. Fleisch- u. Wurstg. f. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Bei höchst. Lohn u. fr. R. f. Mädch. f. N. Berl. u. Schlsw., f. Danz. zahlr. Köch. Stub.- u. Hausmäd. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, Stell.-V.

Saubere ordentl. Frau zur Reinigung, Heizung von 6 Bureauräumen gesucht. Meld. Nachm. 3-5 Uhr Poggenpfuhl 42, Vorderh., 2 Tr. (15639

Eine geübte Strickerin für Herren-Socken kann sich melden bei **Ludwig Sebastian.**

Anst. Mädch. f. d. Vormittagsstd. melde sich Langenmarkt 22, pt.

Jg. Damen, welch. in ganz kurz. Zeit das Plätt. erl. w., 20 Std., 2 Std. a. Tag. k. s. m. Johannisg. 1 in der Plätterei **M. Hasslan.**

Eine Aufwärterin für die Morgenstunden melde sich Langgasse Nr. 85, Laden.

Maschinennäherinnen f. Wäsche gesucht Vorstädt. Graben 6, 4 Tr.

Jg. kath. Mädchen zu ein. Kinde gesucht Gr. Bäckergasse 10, 1 Tr.

14—16jährige Aufwärterin von 7½—2 Uhr Mittags gesucht Weidengasse 27, 1 Tr. links.

Für unsere Fischräucherei **Frauen und Mädchen** gesucht. Solche, welche in Räuchereien schon gearbeitet, werden bevorzugt. Meldungen Sonntag v. 8—10 Uhr Vormitt. **Mix & Lück,** Engl. Damm 6, 1 Tr., Ecke St. Barbaragasse.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Komtoirist, bisher in Getreide- und Kommissionsbranche thätig, firm in Korrespondenz, doppelter Buchführung, mit Abschluß 2c., sucht anderweitiges Engagement. Eintritt ev. sofort. Offerten unter 60846 an die Exp. (60846

Wer beschäftigt einen Jungen der 2 mal wöchentl. z. Unterricht geht, mit **leichten Arbeiten?** Offert. u. L 603 an d. Exp. d. Bl.

Kaufmann, 37 Jahre alt, verheirathet, sucht Stellung als Reisender, Lagerverwalter, Komtoirist. Offert. unt. L 588 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann mit Vorkenntnissen, militärfrei, sucht Stell. als Volontär im Kolonial- u. Destillationsgeschäft. Off. mit Bed. u. F 2 postl. Oliva. (15595

Junger Kellner sucht feste Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Off. unt. L 604 an die Exp.

J. Mann sucht St. a. Kassirer od. Komtoirbote. Off. u. L 619 a. Exp.

Ord. arbs. Hausd., Kutsch., Knecht., daru. entl. Reserv., empf. **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-Vm.

Ordt. **Laufbursche** sucht Stellung Kl. Bäckergasse 1.

Weiblich.

Anst. jg. Mädchen b. um St. für d. ganz. Tag Mattenbuden 19, Th. 1.

Eine Verkäuferin wünscht zum 1. November eine Stelle im Fleischgeschäft. Offerten unt. L 617 an die Expedition d. Bl.

Anst. ehrl. Frau b. u. Aufwartest. od. um Stelle z. Aufräum. eines Komt. Zu erfr. Böttchergasse 6.

Eine Berliner Glanzplätterin bittet um eine Stelle Pfefferstadt 61, Hof, 1.

Anst. jg. Wwe. m. gt. Z. empf. s. z. W. u. Reinm. G. Rammb. 24, 1, r.

Eine Waschfrau von außerhalb bittet um Stück- und Monatswäsche. Offerten unt. L 479 an die Exp. (414g

Fräulein, das 9 Jahre im Geschäft und Wirthschaft thätig gewes., sucht Stelle von gleich auch später. Gutes Zeugniß ist vorhanden. Off. u. L 568 an die Exp. (8936

Kassirerin sucht **Stellung** a. als bessere **Verkäuferin.** Off. unter L 585 an die Exped. dies. Blattes.

Anst. ältere Wittwe wünscht ein. Tage in der Woche Beschäftig. mit Ausbessern von Wäsche 2c. Off. unter L 583 an die Exped.

Mädch. b. um Stelle f. Vorm. od. g. Tag Hühnerberg 10 a, **Kurfeldt.**

Suche Stelle zum Waschen. Zu erfr. Langgarten 104, Th. 21.

Junge Frau wünscht Stelle zum Waschen Breitgasse 76, 2 Tr. lks.

Stück- u. Monatsw. w. n. außerh. angen Selb. wird im Freien getr. Offert. unter L 614 an die Exped.

Perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin mit guten Zeugnissen, sucht per sofort od. später Sellung. Gr. Bureau oder Fabrikkomtoir bevorzugt. Off. u. L 596 an die Exped. d. Bl.

Gesunde kräftige Landamme empfiehlt **Frau Marie Hoenke,** Heil. Geistgasse 36, 1 Tr.

Waschfrau Petersiliengasse 11.

Verkäuferinnen für Destillation, Bäckerei-, Materialwaaren-, Fleischgesch. mit langjähr. Zeugn. empfiehlt Frau **Marie Hoenke,** Heilige Geistgasse 36, 1.

Empfehle perfekte Köchinnen, bediente Stubenmädchen, auch f. Güter, sehr tüchtige Hausmädchen, die kochen, Nähterinn., Jungfern, Kindermädchen, Küchen- u. Waschmädchen mit nur guten Zeugnissen, per sofort und später.

Frau Marie Hoenke, Heilige Geistgasse 36, 1.

E. Näth. die auch etwas schneid. wünscht noch e. Tag in d. Woche beschäft. zu wrd. Off. u. L 628 d. Bl.

Junge Dame mit höh. Schulbild. wünscht Beschäft. auf Schreibm. Off. u. L 629 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Klavierlehrer ertheilt sachgem. Unterricht Fischmarkt 5, 1 Tr.

English. Agnes S. Wood, Jopengasse 38, 1. (94406

Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch etc. Nationale akad. dipl. Lehrkräfte. Prospekte etc. gratis. **The Mnedler Academy of Languages,** Kohlenmarkt 17. (8106

Gute Handschrift erzielt man durch Theilnahme an meinen Schreibkursen. Honorar mäßig. Anmeldungen unter L 449 an die Exped. (8036

Bauschule Gera, Reuss j. L. Vorunterr. 1. Okt., Hauptunt. 4. Nov. (9254

Ich ertheile **Privat-Unterricht.** Meldungen erbeten Schleusengasse 2. **Hedwig Grünert,** gepr. Lehrerin.

Handarbeits-Unterricht wird Erwachsenen und Kindern ertheilt von (9206 **Eta Andritzke,** gepr. Handarbeitslehrerin, Gr. Plehnendorf.

1. Danziger Handels-Lehr-Institut. Gewissenhafte und korrekte kaufmännische Ausbildung für **Damen** und **Herren** in folgender Fächern: **Buchführung,** einfach und doppelt, einschließlich **Korresp., Wechsellehre,** kaufmännisches **Rechnen** u. sämmtlich **Komtoirarbeiten** theoretisch und praktisch. (1414 Kostenloser Stellennachweis.

Honorar mäßig. **Stenographie — Schreibmaschinen.**

W. Pelny, Bücher-Revisor und Handelslehrer, Breitgasse 123.

In meiner Anstalt für schwedische Heilgymnastik u. Massage

jetzt Brodbänkengasse 11, 2 Tr.,

ist der Zirkel für manuelle Heilgymnastik für Kinder angefangen. Mache nochmals die Eltern aufmerksam, daß diese weltberühmte Gymnastik ganz speziell blutarmen wie schwächlichen Kindern, die den Turnstunden fern bleiben müssen, nur zu empfehlen ist. Nehme weitere Anmeldungen jeder Zeit an. Honorar per Monat je 10 M. (14770

Mit Hochachtung Dir. **A. v. Wästfelt u. Frau.**

Kl. Mädchen erhalten Nachhilfestunden Pfefferstadt Nr. 1, 1 Tr. (Nähe Bahnhof).

Jg. Mann w. Klavierst. i. d. Abendstund. z. nehm. Off. u. L 634 Exp.

Flöten-Unterricht erth. grdl. **Otto Lutz,** 1. Flötist am Stadttheater, Sandgrube 1a, pt. (12825

Klavierunterricht ertheilt gewissenhaft (in Danzig und Langfuhr) vorgeschrittene Schülerin des Konservatoriums. (Honorar mäßig.) Off. unter L 593 an die Expedition d. Bl.

Zither-Unterricht erth. grdl. **Otto Lutz,** Sandgr. 1a, pt. (12826

Violin-Unterricht ertheilt **Louis Herrmann** Konzertmeister u. Solo-Geiger, früher am hiesig. Stadt-Theater, Frauengasse 27, Eing. Frauenth.

Tanz-Unterricht!

Der enormen Betheiligung wegen findet ein **2. Wochentags-Kursus** statt. Die Unterrichtsstund. werden in den Sälen des „Kaiserhof" u. „Gewerbehaus" abgehalten. (15437

Anmeldungen erbeten täglich von 10—3 Uhr **Hundegasse 104, Saal-Et.**

G. Konrad, Tanzlehrer. Gauvorstand des Bundes Deutscher Tanzlehrer für Ost- und Westpreußen.

Tanz-Unterricht.

Meldungen v. neuen Schülern nehme ich jeden **Sonntag** von 3½—4 Uhr Nchm. **St. Josephshaus,** Töpfergasse, entgegen. **Sonntag, den 20. Oktober,** 7 Uhr Abends, **Gesellschaftsstunde** für meine früh. Schüler. **Rob. Gorschalski,** Tanzlehrer.

Dreischweinsköpfe.

Tanzunterricht!

Beginn: Mittwoch, 30. Okt. cr. Meldungen werden bei Herrn **Glannert** daselbst erbeten. **F. Held,** Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht!

Hl. Geistgasse 107

Anmeldungen erbitte Sonntag Nachmittag von 6 bis 8 Uhr. **F. Held,** Tanzlehrer.

Wotzlaff.

Der **Tanz-Unterricht** beginnt Anfang November. Meldungen bei Herrn Gasthofbesitzer **Dieck** erbeten. F. Held, Tanzlehrer.

Capitalien.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflektanten-Verzeichniß" **Dr. Lass, Mannheim Q3** 1947

Wer sofort Geld sucht auf Wechsel oder Schuldschein, schreibe an **C. Wittenberg,** Berlin O., Kochhannstr. 36. (555b

Geldsuchende erhalt. sofort geeignete Angebote von **A. Schindler's** Verl., **Berlin SW. 48** (9802b

Für Oliva werden **erststellig** **25000 Mark** zu 5% auf ein neuerbautes Grundstück gesucht, welches laut Taxe einen Werth von circa 41000 Mark hat. Offerten unter L 571 an die Exp. (15572

9000 Mk. Hypoth. a. Haus i. Zentr. d. Stadt, 5½% zu zed. ges. Off. u. **L 542** a. d. E. d. Bl. (8706

Achtung! Wer leiht 30 Mk.? Rückgabe nach Uebereinkunft. Vermittler verbeten. Offerten u. **L 578** an die Exped.

Erststellige Darlehen zu glatt 4% Jahreszinsen offerirt auf ländlichen Besitz **H. Lierau,** Danzig, Breitg. 17. (15589

3000 M. Geld w. ges. a. ein Geschgr. Nh. d. Markth. Off. u. L 573 Exp.

Habe 21000 Mark per 1. Januar zur sicheren Stelle a. ländl. zu verg. Off. u. L 572 E.

Suche auf eine erststellige ländliche Hypothek von 3490 M. 2000 M. abzuzedtren oder als erste Hypothek einzutragen. Offert. unter L 601 an die Exp.

25000 M. Hyp. geg. Hinterl. von Staatspap. in gl. Höhe und Eintr. a. neues Grundst., Werth 190000 M., ges. Off. u. L 587 d. Bl.

Suche hinter 2500 Mk. zur 2. St. **750 Mk.** a 6%, Werth 5900, Feuerverf. 3740 Mk. Off. unter L 616 an die Exp. d. Bl.

35000 Mark werden zur 1. sich. Stelle à 4½% auf ein neues Geschäftshaus m. herrsch. Wohng. in nächst. Nähe Danzigs gesucht. Jährl. Miethsertrag nachweislich 3700 Mark. Feuerkassentaxe 60000 Mk. Off. unter 15596 an die Exped. (15596

25000 Mk. suche ich auf m. städt. Grundst. z. 1. St. ohne Verm. Offert. unt. L 613 an die Exped.

15000 Mark zur sicheren Stelle werden auf ein auswärtiges Grundstück gesucht. Offerten unter L 623 an die Exped. dieses Blattes.

Baugelder gesucht für vorzüglich rentablen Neubau (Langgasse) geg. hypothekarische Sicherheit. Parterre-Lokal, 1. u. 2. Etage bereits vermiethet. Offerten unter L 618 an die Expedition d. Blattes. (9066

Gesucht 6500 Mk. geg. Hinterleg. e. goldsich. zweitstell. Hypothek von 10000 Mk. Offert. unt. L 580 an die Exped.

2000 Mk. werden von einem mehrfachen Hausbesitzer auf sichere Hypothek gesucht. Offerten u. L 581 an die Exped.

Verloren und Gefunden

Hühnerhund, braun u. grau, verlauf., abzug. Fleischerg. 39. (8526

Verloren ein Notenstück von Spindler am 17. Abends vom Theater b. z. Bahnhof. Abzug. Musikalienhdl. **Lau,** Langgasse.

Arbeitsb. f. A. Doering a. d. W. n. Schellm. vrl., abzg. Nonnenh. 11, 1

Portem. (hllbr.) m. Inh. v. Lastad.-Langg. v. abzg. g. Bel. Lastadie 14.

Rosenkranz m. Kruzifix gefund. Abzuh. Engl. Damm 17, part.

Am 2. in Langfuhr ein Jaquet gefunden. Abzuh. Hauptstr. 94.

Vermischte Anzeig

E. A.

Bin hier. Bitte Antwort postlagernd, wann u. wo sprechen.

Z. l.

Heute ½9 Uhr nach langer Zeit Holzmarkt.

Junger Kaufmann, 29 Jahre alt, von gutem Ruf, w. am hiesigen Orte ca. 5 Jahren ein ziemlich bedeutendes Engros-Geschäft betreibt, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, vermögenden und möglichst musikalischen jungen Dame z. machen betr. baldiger Verheiratung. **Nur reell** gemeinte Offerten mit Vermögensangabe und Photographie unter L 626 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Modelle, weibliche u. männliche, werden z. 1. Novb. für e. Zeichenschule gesucht. Off. u. L 605 an d. E. d. Bl.

Damenkleider werd. gutsitzend angef. Heil. Geistgasse 11, 1 Tr.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.**

Klagen, Schreiben all. Art werden sachgemäß u. billig angefert. Breitgasse 127, Eingang Mauergang, part., bei **H. Turszinsky.** (7306

Vorsicht.

Mein **Volks-Anwaltsbureau** befindet sich nicht mehr Schmiedegasse 9 **sondern jetzt nur Pfefferstadt 37,** gegenüber dem Amtsgericht. Anfertigung von Testamenten, Klag., Vertheidigungsschrift. 2c. **R. Klein,** Privatanwalt.

Junges Mädchen wünscht bei einem Verein beizutreten. Off. u. L 615 an die Exp.

Alle in meinem Fach vorkommende Arbeiten werden billig und sauber ausgeführt. **Ofenfabrik A. Teschke,** Mausegasse 17. (9056

Wenn das Drehergasse 18 gehand. Sopha in 3 Tagen nicht abgeh. w., verfällt d. Handg. und d. Sopha w. anderweit. verkauft.

Jede Sattler- u. Polsterarbeit wird in und außer dem Hause sauber und billig ausgeführt. **Gribowski,** Frauengasse 29, 1.

Gut. Priv.-Mittagstisch i. u. auß. d. Hause z. h. Häkergasse 30, prt.

Kräftig. Privat-Mittagstisch a. Abendbr. zu hab. zuh. Breitg. 79, 2.

Dame a. anst. Fam., f. wirthschftl., m. ew. Verm. u. g. Ausst. w. zwecks Heirathm. sit. Hrn. ges. Alt. i. Verb zu tret. N. ernstgem. Off. u. L 630.

Noch rest. Forderungen an mich sind **sofort** zu berichtig., sonst Einziehung d. Rechtsanw. Apotheker **Sprengel,** Langfuhr. (15570

Wohne jetzt (8986

Langfuhr, Ulmenweg Nr. 2.

Martha Stier, vereid. Hebamme, geprüfte Krankenpflegerin vom rothen Kreuz.

Deutsches Waarenhaus

Gebr. Freymann

Kohlenmarkt No. 29.

Fertige Herren-Konfektion.

Wir stellen zu ganz ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf:

Einen grossen Posten Jackett-Anzüge	in den modernsten Prima englischen Stoffen, jetzt à	14^{00} Mk.
Einen grossen Posten Jackett-Anzüge	aus reinwollenen Piqué- u. Crêpe-Stoffen u. dunkel gemustert u. glatt jetzt à	21^{00} Mk.
Einen grossen Posten Rock-Anzüge	1-reihig und 2-reihig, aus Prima Aachener Kammgaen und Tuch jetzt à	26^{00} Mk.
Einen grossen Posten Winter-Paletots	in hellen und dunklen Farben aus besten reinwollenen Stoffen und gutem Krimmer . . . . jetzt à	17^{00} Mk.

Wir machen hierbei noch ganz besonders auf die anerkannt

beste Verarbeitung und guten Sitz

aufmerksam. (15615

In der Abtheilung für

Anfertigung nach Maass

empfehlen wir unter Garantie für bestes Tragen der Stoffe, eleganten, tadellosen Sitz und sauberste Verarbeitung:

Einen Jackett-Anzug	nach Maaß aus guten modernen Winterstoffen à	29^{00}, 36^{00} und 45^{00} Mk.
Einen Rock-Anzug	nach Maaß aus Prima reinwollenen Satin-Kammgarn oder Geraer Diagonal-Cheviot . . . . . . à	39^{00}, 45^{00} und 50^{00} Mk.
Einen Winter-Paletot	nach Maaß aus echtfarbigen Stoffen, hell oder dunkel, mit bestem Futter . . . . à	23^{00}, 30^{00} und 36^{00} Mk.

Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. **Agnes Bonk.** (9320

Mein Uhrengeschäft befindet sich jetzt (14972 **Goldschmiedegasse 28,** **Eugen Bieber,** Uhrmach.

Kohlenschlacke geben unentgeltlich ab **Zuckerraffinerie Danzig-Neufahrwasser.** (15416

Neues Heilverfahren mittelst **Vibrations-Massage.**

Glänzende Erfolge bei den verschiedenen akuten und chronischen Krankheiten des Stoffwechsels. Von medizinischen Autoritäten warm empfohlen. Prospekte 2c. in der Anstalt für Vibrations-Therapie. (System **Muschik.** D. R. P. 99209.) (5976

Danzig, Holzmarkt 15.

Total-Ausverkauf

Langgasse 74.

Avis für Brautleute

Fertige Betten spottbillig.

Wäsche, Möbelstoffe, Gardinen. (15599

Total-Ausverkauf

74 Langgasse 74.

Hannoversche Schwarzwurzel-Bonbons nach **Dr. Carmon.**

Außerordentlich wirksames Linderungsmittel bei Verschleimung der Athmungsorgane, Heiserkeit, Hals- und Lungenleiden. In Packeten à 40 ₰ bei **Waldemar Gassner,** Schwanen-Drogerie; **Carl Lindenberg,** Kaiser-Drogerie; **F. Porsch,** Zentral-Drogerie; **Max Riebensahm,** Medizinal-Drogerie. Engros-Lager: **Otto Köhler,** Danzig.

A. H. Pretzell, Danzig empfiehlt u. a. **Pretzell's Tropfen** (vorzgl. Magen-regulator) **Gib ihm Saures** (ff. Fruchtlikör) **Medicinal-Eiercognac** (ärztlich empfohlen). Kurfürsten, Goldwasser, Rathsthurmbitter, Bergamott-Birnenlikör **div. ff. Punschessenzen**

Zuletzt 1900 in **Wien, Strassburg i. E. u. Paris** mit goldn. Med. u. Insignie prämiirt. (7394

Elegante Fracks und **Frack-Anzüge** werden stets verliehen. **Breitgasse 36.** (7955

Täglich: frische Tafelbutter à Pfd. 1.30 Mk. **Lavendelgasse 6-7.**

Damenschneiderin empfiehlt sich Bischofsgasse 28, 1.

Spez.-Gummiwaaren-Haus **Sämmtl. Gummiwaaren** Preislisten gratis u. franko **O. Lietzmann Nachfl.,** Berlin C., Rosenthalerstr. 44 (1560

Für Wiederverkäufer! 100 Ansichtskarten 1,00 Mk. 100 „ „ 2,00 „ räumungshalber. **A. Schmidt,** Jopengasse Nr. 56.

Damen- und Kinderkleider werden modern und billig angefertigt Röpergasse 22a, 1.

Verein der deutschen Kaufleute durch Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitet. Stellenvermittel. für Mitglieder und Chefs kostenfrei. **Berlin S. 14,** Dresdenerstr. 80. Der Verein gewährt: Unterstützung b. Stellenlosigk., freien Rechtsschutz u. hat außerdem Pensions-, Krank.- u. Begräbnißkasse sow. eig. Fachorgan. (10768

Filzschuhe und Filzstiefel in bekannter guter Qualität für Damen, Herren, Mädchen und Kinder frisch eingetroffen. **Deutsche und Petersburger Gummischuhe und Boots.** **Ein Posten zurückgesetzte Herren-Gamaschen** pro Paar 5,50 Mk. **Bruno Willdorff,** Langebrücke 5-6. Langfuhr. Schidlitz. (15609)

1000 reiche Damen wünsch. Heirath sof. durch „Reform", Berlin 14.

Reiche Heirath vermittelt Frau **Krämer,** Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 ₰ (12335

* **Personalveränderungen beim 17. Armeekorps.** Lepper, Hauptmann à l. s. des Feldart.-Regts. Nr. 35 und Lehrer an der Kriegsschule in Potsdam, mit einem Patent vom 28. Januar 1893 als aggregirt zum Feldart.-Regt. Nr. 33 versetzt.

* **Jubiläumsfeier.** Zu Ehren der Herren Professor Dr. Magdeburg und Professor Dr. Borchardt, welche vor Kurzem ihr fünfundzwanzigjähriges Lehramtsjubiläum feierten, und des Herrn H. Dauß, der mit Ablauf des vorigen Semesters auf eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit am Städtischen Gymnasium zurückblicken konnte, veranstaltet das Lehrerkollegium der genannten Anstalt heute Abend bei Denzer ein Festessen.

* **Die Kreissynode Danziger Höhe** tritt unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Dr. Claaß aus Praust am 7. November im hiesigen Kreishause zu einer Sitzung zusammen. „Die Anwendung der vorhandenen allgemeinen und örtlichen kirchlichen Zuchtmittel“ und „Welche Pflichten erwachsen den Kirchengemeinden und ihren Organen aus dem Fürsorge-Erziehungsgesetz?“ (Referent: Pfarrer Kleefeld-Ohra und Professor Holtz-Dirschau) stehen zur Berathung.

* **Volkszählungs-Ergebnisse im Kreise Danziger Niederung.** Nach der letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1900, deren Ergebnisse nunmehr endgültig vorliegen, bestehen im vorgenannten Kreise 7 Ortschaften mit über 1000 Einwohnern. Es sind dies die Landgemeinden Bürgerwiesen (1721), Heubude (2677), Neufähr (1172), Pasewark (1005), Steegen (1190), Stutthof (2411) und Weichselmünde (1564). Selbstständige Ortschaften mit einer Bevölkerungszahl unter 50 Seelen besitzt der Kreis 6; es sind dies die Gutsbezirke Bodenbruch (12), Junkertroylhof (31), Rieselfeld (35), Gut Stutthof (48), Ziesewald (35) und die Gemeinde Neuenhuben (40). Im Ganzen ist das weibliche Geschlecht im Kreise überwiegend, (17 701 männlich zu 18 434 weiblich). Auffallend in der Ueberzahl ist das weibliche Geschlecht in Pröbbernau (175 zu 126), Steegen (645 zu 546) und Schönbaum (247 zu 193). Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß in dem fast ganz evangelischen Kreise dennoch 3 Ortschaften mit überwiegend katholischer Bevölkerung vorhanden sind, nämlich Trutenau (184 kath. zu 181 evang.), Gemlitz (351 kath., 37 evang.) und Langfelde (122 kath., 57 evang.) Juden sind im Kreise 48 ansässig, von welcher Zahl auf die Ortschaft Nickelswalde an der Weichsel 15 entfallen.

* **Reifeprüfung an höheren Schulen.** Die Revision der Bestimmungen über die Reifeprüfung an den höheren Schulen ist im Kultusministerium jetzt so weit gediehen, daß sie voraussichtlich noch vor Beginn des neuen Jahres zum Abschluß gelangen wird. Daß die neue Ordnung aber dann schon zu einem baldigen Termin, wie z. B. Ostern 1902, in Kraft treten könnte, wird — wie die offiziöse „Berl. Korr.“ bemerkt — von keinem Sachverständigen erwartet werden. Denn es muß sowohl den Lehrern wie den Schülern ausgiebige Zeit bleiben, sich in die neue Ordnung hineinzufinden und den Anforderungen derselben anzupassen. Andererseits wird ein zu weites Hinausrücken des Anfangstermins insofern nicht erforderlich sein, als die neuen Bestimmungen fast durchweg milder sind als die alten. Hiernach läßt sich annehmen, daß die neue Prüfungsordnung ihre erste Anwendung nicht vor dem Jahre 1903 finden wird.

* **Spielplan des Stadttheaters.** Sonntag Nachmittag: „Der neue Stiftsarzt“, Abends: „Don Juan“. Montag: „Die goldene Eva“. Dienstag: „Pension Schöller“, „Zum Einsiedler“. Mittwoch: Fest-Vorstellung. Zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Albert Lortzings. Fest-Ouverture. Prolog. „Die beiden Schützen“. Donnerstag: „Orpheus in der Unterwelt“. Sonnabend: „Der widerspänstigen Zähmung“.

* **Albert Lortzings hundertjähriger Geburtstag.** Höher an musikalischer Bedeutung steht wohl mancher unserer deutschen Operkomponisten des 19. Jahrhunderts, aber bekannter und volksthümlicher ist keiner geworden, als Albert Lortzing, der Dichter und Komponist der „Undine“, des „Waffenschmied“, „Zar und Zimmermann“, „Wildschütz“ u. s. w. Um so merkwürdiger muß es erscheinen, das Jahrzehnte hindurch der wirkliche Geburtstag Lortzings gar nicht bekannt war; erst vor einigen Jahren hat der Sohn Hans des Meisters durch Einblick in das Taufregister der Petrikirche in Berlin den 23. Oktober 1801 als Geburtstag Lortzings festgestellt. Dieses Datum wird auch auf der Gedenktafel figuriren, die am 23. Oktober 1901 an der Geburtsstätte des Tondichters in der Breitenstraße zu Berlin (jetzt Kaufhaus Rudolph Hertzog) enthült werden soll. Diese Gedenktafel ist die erste That des Komitees zur Errichtung eines Lortzing-Denkmals in Berlin. Für dieses Denkmal selber ist soeben ein Aufruf erlassen worden. Ohne Zweifel wird es das deutsche Volk für eine Ehrenpflicht erachten, durch zahlreiche Spenden an dem Zustandekommen dieses nationalen Unternehmens mitzuwirken. So ist auch die Expedition dieser Zeitung bereit, die einlaufenden Beiträge aus dem Leserkreis entgegenzunehmen und an das Komitee zu gegebener Zeit abzuführen.

* **Wilhelmtheater.** Da der tiefbedauerliche Unglücksfall des Thierwärters bei den Detleffs'schen Löwen nur auf betrübende Unvorsichtigkeit des Verletzten zurückzuführen war, ein Bedenken oder irgend eine Gefahr für das Publikum aber daraus in keiner Weise abgeleitet werden kann, hat Herr Direktor Meyer beschlossen, die Dressur der fünf prächtigen Raubthiere weiter vorführen zu lassen. Mr. Detleffs trat denn auch gestern Abend bereits wieder auf und fand bei den Zuschauern lebhaftes Interesse und reichlichen Beifall. — Morgen findet eine um 4 Uhr beginnende Nachmittags-Vorstellung zu den üblichen Preisen statt, dann konzertiren bis zu der um ½8 Uhr beginnenden Hauptvorstellung die Mürzthaler im Theaterrestaurant, wo auch nach der Vorstellung Doppelkonzert stattfindet.

p **Der Thierwärter Klemt,** dem gestern von einem der Detleffs'schen Löwen der linke Arm zerfleischt wurde, und der dann im Lazareth Sandgrube Aufnahme fand, hat zwar das Bewußtsein wieder erlangt, sein Zustand giebt noch immer zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. Eine Amputation des Armes hat noch nicht stattgefunden. Wenn, was zu befürchten ist, allgemeine Sephis die furchtbaren Verletzungen ergreift, so dürfte für die Erhaltung des Lebens des Bedauernswerthen wenig Hoffnung vorhanden sein.

* **Eine größere Truppe Singhalesen und Togoneger** kommt Anfangs nächster Woche nach Danzig, aber nur auf drei Tage; sie wird am Montag, Dienstag und Mittwoch im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus Vorstellungen geben, und zwar an jedem Tage zwei, Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr beginnend. Die Truppe umfaßt fünfzig Personen. In anderen Städten hat sie großes Aufsehen erregt und außerordentlich viel Zuspruch gefunden. — Näheres über Preise 2c. ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

* **Ein schweres Brandunglück** hat sich gestern Nachmittag bald nach 3 Uhr in dem Hause Neugarten 35 zugetragen. In dem Hause befindet sich ein großes Kolonial-, Material- und Schankwaarengeschäft. Der Hausdiener Franz Schlichtenberg, am 13. Mai 1883 in Gr. Trampken geboren, wurde in den Keller geschickt, um Kienöl abzufüllen. Hierbei lief etwas Kienöl vorbei und um den Prinzipal nichts davon merken zu lassen, steckte er das Oel an. Der im Laden befindliche Gehilfe Otto Zeller hatte sich, aufmerksam gemacht durch den scharfen Geruch des Kienöls, in den Keller begeben um nach der Ursache des Geruchs zu sehen; kaum war er im Keller, als hinter ihm eine helle Flamme emporschlug; den Hausdiener bemerkte er gar nicht. Durch die Flammen war ihm der Rückweg abgeschnitten. Das Kienöl brannte lichterloh und die Flammen theilten sich gleich der Treppe, mehreren Verschalungeu, Kisten 2c. mit. Sch. hatte noch soviel Geistesgegenwart, durch die Flammen hindurch die Treppe hinaufzueilen, hierbei faßten seine Kleider Feuer und lichterloh brennend kam er auf die Straße. Sofort eilten Leute herbei, die die Flammen erstickten, und den Sch., der sehr schwere Brandwunden am Oberkörper erhalten hatte, nach dem Diakonissenhause schafften. Inzwischen hatten sich schon größere Menschenmassen vor dem Hause angesammelt und als man hörte, daß sich noch eine Person, der Gehülfe Zeller, im Keller befand, wurde sofort an das Rettungswerk gegangen. Die eisernen Gitter, die vor dem Kellerfenster sich befanden, wurden mit großer Mühe entfernt und Zeller durch das Fenster an das Freie befördert. Leider hatte er auch erhebliche Brandwunden am Kopf und an den Händen davongetragen, sodaß er ebenfalls sofort in das Diakonissenhaus geschafft werden mußte. Interdessen war auch die Feuerwehr eingetroffen und durch Wassergeben mit einer Gasspritze gelang es ihr, das Feuer, das schon in andere Kellerräume übergesprungen war, abzulöschen. Die Brandwunden, die Schlichtenberg erlitten hat, sind äußerst schwere, an seinem Aufkommen wird gezweifelt, dagegen dürfte Zeller, der erst jetzt vom Militär freigekommen und am 15. Oktober in das Geschäft eingetreten ist, mit dem Leben davonkommen. Das Feuer hatte natürlich große Menschenansammlungen zur Folge und das Gerücht, daß mehrere Personen bei dem Brande ihr Leben verloren, verbreitete sich mit Windeseile, glücklicherweise hat es sich nicht bestätigt.

* **Konkurs Pawlowski.** In dem heutigen Termine zur Prüfung der angemeldeten Forderungen konnte der Konkursverwalter, Herr Eisen, noch keinen Bericht erstatten, da noch nicht alle Forderungen eingereicht sind. Es wurden heute zunächst die vorberechtigten Forderungen festgestellt. Dann kommen die Ausfallforderungen zur Prüfung. Bis jetzt sind gegen 800 000 Mk. an Forderungen geprüft worden.

* **Bezirksvertreter-Wahl.** Im Weichsel-Nogat-Deichverband müssen Neuwahlen der Bezirksvertreter für den 1., 3., 5. und 7. Wahlbezirk, der stellvertr. Bezirksvertreter für den 2., 6., 7. und evtl. 3. Wahlbezirk stattfinden. Die ausgefüllten und bescheinigten Wählerlisten sind bis zum 30. Oktober bei Herrn Deichhauptmann Otto Klatt einzureichen. Näheres darüber ist aus einer Bekanntmachung in vorliegender Nummer ersichtlich.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heute Vormittags begonnenen Ziehung fielen folgende Hauptgewinne:

10000 Mk. auf Nr. 50108 153330.
5000 Mk. auf Nr. 13415 149134 171563 187821.
3000 Mk. auf Nr. 5932 11348 15573 21536 36942 40349 48792 50502 52108 54281 55308 59684 72999 76703 91591 102798 104374 110127 112835 135061 136311 144608 170080 172656 173574 177732 179159 182769 205718 207747 210586 217050. (Ohne Gewähr).

* **Messerstecher.** In letzter Nacht stach der Arbeiter Otto Fritschke einen anderen Arbeiter ohne jede Veranlassung. Der Verletzte mußte Hilfe im städtischen Lazareth in der Sandgrube nachsuchen, während der Messerheld verhaftet wurde.

* **Wasserstand der Weichsel.** Warschau gestern 1,45, heute 1,77 Meter.

Provinz.

= **Tiegenhof,** 18. Okt. Gestern wurde in der Nähe von Steegen die Leiche der Ehefrau des Schmiedemeisters R. aus Reimerswalde aus der Ostsee gezogen. In einem Anfall von Geistesstörung scheint die Frau sich das Leben genommen zu haben.

* **Marienburg,** 18. Okt. Der hier vorübergehend thätig gewesene Polizeikommissarius Wehser, der von der Elbinger Strafkammer wegen Urkundenvernichtung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt war, hat sich der Strafe durch Flucht nach Monaco entzogen.

* **Allenstein,** 18. Okt. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Frhrn. v. Richthofen, des Regierungspräsidenten v. Waldow, des Landeshauptmanns von Brandt sowie der Spitzen der hiesigen Militär- und städtischen Behörden, der Truppen, Schulen und Vereine fand heute Mittag die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Bürgermeister Belian brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das Militär defilirte im Parademarsch vor dem Denkmal.

* **Tilsit,** 18. Okt. Der Meiereibesitzer Gerull in Splitter, der mit 300 000 Mk. Passiva fallirt hat, ist heute verhaftet worden. — Noch ein anderes gerichtliches Nachspiel wird dieser Konkurs haben. Vor der Strafkammer kommt in nächster Zeit ein Wucherprozeß zur Verhandlung. Es sind dabei etwa zwölf Personen aus den besseren Ständen betheiligt. Sie sollen sich dem Landwirth und Meiereibesitzer H. Gerull in Splitter gegenüber, der es durch sein sicheres Auftreten verstanden hat, gegen 300 000 Mk. zu borgen, des Wuchers schuldig gemacht haben. Die Geldgeber haben so hohe Prozente genommen — 12 bis 40 Proz. —, weil G. sich als reicher Mann ausgab und mittheilte, mit seiner Waare 50 Proz. zu verdienen.

Standesamt vom 19. Oktober.

Geburten: Arbeiter Andreas Krause, T. — Korbmachergeselle Eugen Sachs, T. — Schmiedegeselle Gustav Koch, S. — Mehlhändler Alexander Knuth, S. — Zimmergeselle Friedrich Hoog, T. — Heizer Johannes Hjetting, S. — Zimmergeselle Gustav Wiegand, T. — Schlossergeselle Franz Baldau, S. — Orgelbauer Julius Witt, T. — Briefträger Franz Engler, S.

Aufgebote: Geschäftsführer Ernst Otto Bacher und Anna Franziska Wrzalla. — Geschäftsführer Wladislaus Florian Pacholski und Emma Elisabeth Keller. — Arbeiter Friedrich August Gildenpfennig und Johanna Auguste Dost. — Arbeiter Anton Hedwig und Amalie Laura Arende. — Arbeiter Johann Martin Gillmann und Julianna Armbrecht geb. Mlynski. — Sämmtlich hier. — Lackirergehilfe Friedrich Tagelöhner zu Königsberg und Bertha Helene Reichel, hier. — Arbeiter Paul Adam Aloysius Schurawski und Margarethe Therese Neumann, beide zu Oliva. — Arbeiter Franz Pastalski zu Löbau und Anastasia Mondroch zu Marienfelde. — Arbeiter Friedrich Koschinski zu Görschau und Auguste Salewski zu Gr. Lauben.

Heirathen: Bekleidungsamts-Aspirant Peter Braun und Margarete Schoenrock. — Wohlfahrtsgehilfe bei der Kaiserlichen Werft Albert Hohlwein und Frieda Kiselowsky. — Vizefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Wladislaus Muschinski und Anna Danischewski. — Dienstthnender Marine-Werkführer Emil Friedrich und Minna Mensel. — Tapezier und Dekorateur Emil Kansky und Anna Klomfaß. — Malergehilfe Paul Salowski und Bertha Bönig. — Schlosser Richard Gäble und Emma Pufahl. — Maurer Eugen Koestner und Amanda Neumann. Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. des Arbeiters Eugen Bonnetin, 2 W. — S. des Kellners Adolf Hecht, todtgeb. — S. des Bernsteindrechslers Franz Heise, todtgeb. — T. des Korbmachergesellen Eugen Sachs, ½ Stunde. — S. des Maurergesellen Ernst Stielert, 7 M. — S. des Arbeiters Michael Sakowski, 5 W. — T. des Bäckergesellen Johann Pfeiffer, todtgeb. — Unverehelichte Emma Zeterling, 59 J. — T. des Arbeiters Ernst Klein, 7 J., 6 M. — S. des Königlichen Schutzmanns Heinrich Olk, 7 W. — Wittwe Anna Maria Schulz, geb. Dibalski, 79 J., 9 M. — T. des Garnison-Verwaltungs-Aspiranten George Heydeck, 3 W. — Besitzer Karl Hoge, fast 43 J. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 19. Oktober.

Rohzucker. Tendenz: Matt. Basis 88° Mk. 7,42½—45 inkl. 7,25 excl. Sack transito franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Matt. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Oktober Mk. 7,57½, November Mk. 7,65, Dezember 7,77½, Januar-März Mk. 7,95, Mai Mk. 8,10. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Abwartend. Termine: Oktober Mk. 7,60, November Mk. 7,65, Decbr. Mk. 7,80, Januar Mk. 7,95, Februar Mk. 8,02½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 19. Oktober.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 10° R. Wind: SO.

Weizen fest. Gehandelt ist inländischer hellbunt 750 Gr. Mk. 160, 750, 756 Gr. Mk. 163, weiß 724, 729 Gr. Mk. 156, 724 Gr. Mk. 159, 772, 788 Gr. Mk. 168, fein weiß 780 Gr. Mk. 170, roth 772 Gr. Mk. 155, roth bezogen 752 Gr. Mk. 151, Sommer- 740 Gr. Mk. 148 per Tonne.

Roggen fest, theilweise höher. Bezahlt ist inländischer 750 Gr. Mk. 135, 741 Gr. Mk. 136. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische 668 Gr. Mk. 122, 662 Gr. Mk. 123, hell 677 Gr. Mk. 125, weiß 689 Gr. Mk. 127, 680 Gr. und 692 Gr. Mk. 128, 686 Gr. Mk. Mk. 130, Chevalier 701 Gr. Mk. 134 per Tonne.

Hafer anhaltend fest. Bezahlt ist inländischer Mk. 128, Mk. 134, weiß Mk. 136 per Tonne.

Erbsen russische zum Transit Gold, ab Speicher mit Geruch und Schimmel Mk. 125 per To. gehandelt.

Linsen russische zum Transit große Mk. 178 per Tonne bezahlt.

Pferdebohnen inländische Mk. 137 per Tonne bezahlt.

Hirse russischer zum Transit Mk. 102 per To. gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,17½, mittel Mk. 3,82½ per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,25 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	19.		19.
Weizen per Oktober . .	159.50	Hafer per Oktober . .	139.25
„ „ Dezember .	162.50	„ „ Mai	144.50
„ „ Mai	166.50	Mais per Oktober . .	128.50
Roggen per Oktober . .	137.—	„ „ Mai	126.—
„ „ Dezember .	131.25	Rüböl per Oktober . .	55.70
„ „ Mai	143.—	„ „ Mai	52.50
		Spiritus 70er loco . .	35.—

	19.		19.
3½% Reichs-Anl. 1905	100.30	Oester.-Ungar. Staatsb.-Akt. ultimo	—.—
3½% „ „	100.50	Ostpreuß. Südbahn-Akt.	82.50
3% „ „	89.25	Anatolier II. Obl. Ergänzungsnetz	97.25
3½% Preuß. Conf. 1905	100.30	Berl. Handelsges.-Anth.	130.80
3½% „ „	100.30	Darmstädter Bank	115.75
3% „ „	89.50	Danziger Privat-Bank	—.—
3½% Pomm. Pfandbr.	97.75	Deutsche Bank-Aktien	192.—
3½% Westpr. Pfandbr.	97.20	Diskonto Comm.-Anth.	171.—
3½% „ „ neuländsch.	95.25	Dresdener Bank-Akt.	118.75
3% Westpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	86.25	Nordd. Credit-Anst.-Akt.	—.—
4½% Chines. Anl. v. 1898	84.40	Oesterr. Cred.-Anst. ult.	194.75
4% Ital. Rente . . .	99.10	Ostdeutsche Bank	103.60
3% Ital. gar. Eisnb.-Obl.	61.40	Allgemeine Elektr.-Ges.	171.—
5% Mexikan. conv. Anl.	97.25	Danz. Oelmühle St.-Akt.	9.20
4% Oesterr. Goldrente	101.25	„ „ St.-Prior.	64.—
4% Rum. Goldr. v. 1894	77.—	Große Berl. Pferdebahn	187.25
4% Russ. 1880er Anl.	99.50	Harpener	154.75
4% Russ. inn. Anl. v. 1894	95.80	Laurahütte	180.10
5% Türk. Adm.-Anleihe	98.25	Varziner Papierfabrik	189.—
4% Ungar. Goldrente	100.—	Wechsel a. London kurz	20.36
Canada Eisenbahn-Akt.	109.50	„ „ „ lang	20.25
Dortm.-Gron.-Eis.-Akt.	—.—	Wechs. a. Petersburg kurz	—.—
Marienburg-Mlawka-Eisenbahn-Aktien	71.—	„ „ „ lang	—.—
Marieburg-Mlawka-Eisenbahn-St.-Prior.	112.90	Wechsel auf Warschau	—.—
North. Pacific pref. Akt.	104.70	Oesterreichische Noten	85.30
		Russische Noten	216.50
		Privatdiskont	3%

Tendenz: Aus London wurde Erleichterung des Geldmarktes gemeldet, daraufhin und auf Deckungsbedürfniß zum Wochenschluß in Montan und Banken war die Börse anfangs ziemlich fest. Heimische Fonds preishaltend. Bahnen wieder vollständig stockend. Prinz Heinrichbahn und Kanada Pacific fest, Northern Pacific auf New York etwa 4 Proz. höher, angeblich soll Northern Pacific eine Superdividende von 1 Proz., also im ganzen 5 Proz. Zinsen zahlen. Später Lokalmarkt etwas ungleichmäßig. Industriewerthe im Kassamarkt still doch preishaltend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 19. Oktober.

Schon gestern nach der Börse war hier die Stimmung für Getreide sehr fest, sodaß die anregenden Meldungen vom Auslande heute nur mäßig günstige Wirkung auf die Preise auszuüben vermochten. Immerhin sind die gegen gestern für Weizen und Roggen festzusetzenden Fortschritte theilweise nicht unbedeutend. Hafer war recht fest. Rüböl anfangs wieder matt, konnte später sich aber reichlich erholen, obwohl der Umsatz schwach blieb. Zum Preise von 35 Mk. wurde 70er Spiritus heute willig aufgenommen. Umsatz 12 000 Liter.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 19. Oktbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 5200 Rinder, 1099 Kälber, 13627 Schafe, 8412 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—68; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50—53; d. gering genährte jeden Alters 48—49. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60—63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—59; c. gering genährte 46—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49—50; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 43—46; e. gering genährte Kühe und Färsen 37—41.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69—72; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64—66; c. geringe Saugkälber 53—58; d. ältere gering genährte (Fresser) 33—48.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—68; b. ältere Masthammel 56—63; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48—54; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24—31.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60; b. Käser 62; c. fleischige 57—59; d. gering entwickelte 53—56; e. Sauen 54—57.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend und gedrückt ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend.

Schafe. Bei den Schafen war der Geschäftsgang schleppend, es bleibt viel unverkauft.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Vom Zolltarif.

J. **Berlin,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Das „B. T.“ bezeichnet heute seine gestrige Münchener Meldung, wonach auf Anregung Bayerns die Mindestzollsätze fallen gelassen werden sollen, als unrichtig. Von der Angelegenheit sei in unterrichteten Kreisen nicht das Mindeste bekannt. Es herrsche nach wie vor die Auffassung, der Bundesrath werde die Bestimmung über die Mindestzollsätze im Tarif belassen.

J. **Berlin,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Die bisherigen Berathungen des Bundesraths zum Zolltarif tragen den Charakter einer Generaldebatte. Eine 2. Lesung des Zolltarif-Entwurfs wird in nächster Zeit erfolgen.

Kündigung der Handelsverträge.

G. **Frankfurt a. M.,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Berlin: Gegenüber dem Artikel eines konservativen Blattes, der eine baldige Kündigung der Handelsverträge verlangt, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, die jetzigen Handelsverträge vor dem Abschluß neuer zu kündigen. Auch glaubt man nicht an die Kündigungsabsichten der anderen vertragschließenden Staaten.

Schiffsneubauten.

d. **Berlin,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Bei der Vergebung der weiteren Schiffsneubauten soll die Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven den Bau eines Linienschiffes, die Werft in Kiel den eines Panzerkreuzers erhalten.

Die Akkordmaurer in Hamburg.

J. **Berlin,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Der „Vorwärts“ meldet aus Hamburg: Die Versammlung der drei Wahlkreise verwarf den Antrag auf sofortigen Ausschluß der Akkordmaurer und nahm einen Antrag an, nach welchem eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt wird, welche den letzten Versuch machen soll, die Akkordmaurer zu bewegen, ihre Sonder-Organisation aufzugeben und zu dem Verband zurückzukehren. Mißlingt dieser Wunsch, dann schließen die einzelnen Partei-Vereine die Akkordmaurer aus.

Das Befinden des Papstes.

K. **München,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Auf der hiesigen Nuntiatur ist von einer ungünstigen Aenderung im Befinden des Papstes nichts bekannt; vielmehr ist der Nuntiatur auf eine Anfrage in Rom telegraphisch ein Bescheid geworden, in dem die in Umlauf befindlichen Alarmnachrichten als unwahr bezeichnet werden.

Friedensgerüchte?

⊗ **Moskau,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Ein polnisches Blatt läßt sich aus Petersburg melden: Dort erhalte sich seit der Abreise des Sekretärs der Transvaal-Gesandtschaft hartnäckig das Gerücht von dem angeblich bevorstehenden Ende des südafrikanischen Krieges. Es heißt, daß durch freundschaftliche Intervention einer Großmacht dem Blutvergießen ein Ende bereitet und daß in Südafrika der frühere Stand der Dinge wieder aufgerichtet werden sollte.

Der Zarenbesuch und die französische Anleihe.

Petersburg, 19. Okt. (W. T.-B.) In Erwägung, daß die in einigen auswärtigen Zeitungen verbreiteten Gerüchte die Bedeutung des Besuchs des Kaisers in Frankreich in der Weise verdreht haben, als wenn derselbe eine Vorbereitung zu einer neuen russischen Anleihe in Frankreich zum Gegenstande gehabt hätte, erklärt der Finanzminister, daß weder während des Kaisers Reise noch nach derselben von irgend welcher Anleihe die Rede gewesen ist.

Paris, 19. Okt. (W. T.-B.) Eine Note der Agence Havas dementirt die Veröffentlichungen gewisser ausländischer Blätter, die Reise des Kaisers von Rußland, habe bezweckt, eine Anleihe in Frankreich unterzubringen. Weder vor noch nach der Rede des Kaisers sei von einer Anleihe die Rede gewesen.

Daß sowohl von der französischen Regierung als auch von der russischen ein gleichzeitiges Dementi gegeben wird, läßt erkennen, daß man alles vermeiden möchte, um die Vortheile der russisch-französischen Entente als gar zu sehr auf einer Seite liegend hinzustellen.

Das größte Schlachtschiff der Welt.

London, 19. Okt. (W. T.-B.) In Devonport werden Vorbereitungen zum Bau eines Kriegsschiffes von 16 500 Tonnen und 425 Fuß Länge getroffen. Das neue Schlachtschiff wird das größte der Welt und das erste Schiff der König Edward-Klasse sein.

Parlamentseröffnung in Serbien.

s. **Belgrad,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Am Sonntag findet die feierliche Eröffnung der Skupschtina und des Senats durch König Alexander statt, welcher hierbei den Eid auf die abgeänderte Verfassung leistet.

Wirren in Armenien.

lz. **Wien,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung des russischen Vizekonsuls aus Musch sind dort in der Umgegend an 180 Armenier ermordet worden. Das Blutvergießen ist eingestellt, nachdem türkische Truppen eingetroffen waren. Bisher ist kein Türke oder Kurde zur Verantwortung gezogen, dagegen sind zahlreiche Armenier verhaftet, von denen 7 bereits den Tod erlitten haben.

Hannover, 19. Okt. (W. T.-B.) Waldersee ist heute früh hier eingetroffen und begab sich sofort nach seiner Villa.

J. **Berlin,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Die ständige Kommission des Landesökonomie-Kollegiums dürfte am 29. Oktober zusammentreten und zum Zolltarif Stellung nehmen. Die Verhandlungen werden vertraulich geführt und nur die Beschlüsse sollen veröffentlicht werden.

J. **Berlin,** 19. Okt. (Privat-Tel.) Die Berathungen wegen Neuregelung des Arzneimittelverkehrs sind jetzt zum Abschluß gelangt. Den diesbezüglichen Verordnungen darf in Kürze entgegengesehen werden.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell, für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Theaterzettel siehe Seite 16.

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Heute Sonnabend, den 19. Oktober:
Weltstädtisches Riesen-Programm.
Elite-Gala-Abend.
Detleff's 5 Riesen-Löwen rc.
Nach beendeter Vorstellung: Frei-Konzert.
!!Sonntag: Zwei Vorstellungen!!
Nachmittags 4 und 7½ Uhr:
Debut des neuen Elite-Ensembles.
Detleff's 5 Riesen-Löwen.

Marnitz-Manella-Truppe, Equilibre-Akt auf roll. Kugel.	Alexander Toulé, Instrumental-Virtuose.
Hedwig Cattaun, Sängerin.	Mr. William, Schnellmaler.
Marga Lombert, Excentrique-Soubrette.	Annie Paulus, Ungarisch-deutsche Soubrette.

rc. rc. rc.
12 Attraktionen ersten Ranges.
Von 6 bis 7½ Uhr: Frei-Konzert der Märzthaler.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
Montag: Extra-Vorstellung.

Kaiser-Panorama, in der Passage.
Die mährische Schweiz.
Ueberraschend schöne Serie. Unter Anderen die berühmte Punkwaquelle. Inneres der großartigen Tropfstein-Höhlen bei Sloup. Das feenhaft ausgestattete Schloß Eisgrube u. s. w.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 20. Oktober 1901:
Grosses Konzert
der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. v. Hindersin (Pomm. Nr. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰
15299) **Otto Zerbe.**

Wintergarten.
Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Gr. Konzert.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.
Carl Fr. Rabowsky.

Strandhotel Brösen.
Sonntag, den 20. Oktober: (15631
Familien-Unterhaltungs-Abend, Gänse- u. Enten-Verloosung
wozu ergebenst einladet **C. Pettan.**

Danziger Orchester-Verein.
I. Konzert
Montag, den 11. November 1901, im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.
Solist:
Professor Dr. Joseph Joachim.
Mitwirkende:
Frau Elisabeth Ziese-Schichau, Herr Professor M. Brode, Herr R. v. Mendelssohn-Bartholdy.
Eintrittskarten bei **Ziemssen (G. Richter)**, Hundegasse 36, woselbst auch Anmeldungen neuer Mitglieder angenommen werden. Den Mitgliedern sind die Plätze bis zum 1. November reservirt. (15629



Hotel Reichshof.
Separate Weinstuben.
Täglich frisch: (15610
Austern – Hummer
Caviar – Waldschnepfen.

Restaurant **Hotel de Stolp** Konzertsaal
Dominikanerplatz.
Täglich Doppel-Konzert
der hier so beliebten
Original Tyroler Sänger-, Jodler- und Tänzertruppe „Seppl Zurlinden"
täglich 2 Mal Abends Tanz 9 und 11 Uhr verbunden mit **Militär-Konzert.**
Sonn- und Feiertags von 12–2 Uhr **Matinée.**
Sonntags Anfang 5 Uhr, Wochentags Anfang 7 Uhr.
— **Mittagstisch.** —
M. Nitschl.

Apollo
Heute Sonnabend:
Gänseschlachtfest. Entree frei.
Morgen Sonntag:
Familien-Konzert.
Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt.

Café Weinberg, Schidlitz.
Morgen Sonntag, den 20. Oktober:
Militärtanz.
Anfang 4 Uhr.
wozu freundlichst einladet **R. Schwinkowski.**

Hôtel Punschke,
Danzig, Jopengasse 24.
Täglich Frei-Konzert
der Marine-Damen-Kapelle „Victoria".
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Sonntags Matinée von 11½–2 Uhr.
W. Punschke.

Gambrinushalle
3 Ketterhagergasse 3.
Empfehle meine oberen Säle für Vereine, Hochzeiten und sonstige Festlichkeiten, sowie Zimmer für geschlossene Gesellschaften. Gleichzeitig empfehle ich in und außer dem Hause meinen guten
Mittagstisch sowie Diners und Soupers.
Robert Witt,
bisheriger Oekonom vom Offizier-Kasino Neufahrwasser.
15604)

Klein-Hammer-Park.
Sonntag, den 20. Oktober, Nachmittag 4 Uhr:
Militär-Frei-Konzert.
Augustin Schulz.

Ostseebad Brösen
Strandhalle
empfiehlt sich dem geehrten Publikum für die Wintermonate mit seinen gut geheizten Räumen.

Café Milchpeter.
Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Kaffee-Konzert.
Entree 20 Pfg. Anfang 5 Uhr.
Die Säle werden dem geehrten Publikum zur Abhaltung von Hochzeiten, Festlichkeiten rc. bestens empfohlen.
15611) **Emil Homann.**

Restaurant „Unter den Linden"
Am brausenden Wasser 11.
Neu! Edison's **Neu!**
Riesen-Konzert-Phonograph
bleibt bis heute die beste Sprechmaschine. Er giebt mit wunderbarer Reinheit und unerreichter Stärke sämmtliche Töne wieder. Zur gefälligen Ansicht ladet ein
Bruno Zielke.

Zur Ostbahn Ohra.
Morgen Sonntag, den 20. Okt.:
Großes Saal-Konzert
ausgeführt von Mitgliedern des Infanterie-Regiments Nr. 128.
Nachdem: **Tanzkränzchen**
11442) im neuerweiterten Saale.
Anfang 4 Uhr. **Franz Mathesius.**

R. A. Neubeyser's Etablissement
3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Gross. Tanzkränzchen Militärmusik.
Anfang 4 Uhr.

Loth's Etablissement Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Julius Loth.
NB. Die Einweihungsfeier meines neuerbauten Saales findet am Sonnabend, den 26. d. M. statt und mache meine verehrten Gäste hierauf aufmerksam.

Café Grabow vorm. Moldenhauer.
Sonntag, den 20. Oktober:
Grosses Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 128.
Anfang 4½ Uhr. Entree 20 ₰ (8624

Café Bürgerwiesen.
Jeden Sonntag:
Großes Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. **C. Niclas.**

Gesellschafts-Haus Altschottland 198
Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Heute Sonnabend sowie jeden Montag und Donnerstag:
Grosser Gesellschafts-Abend.
Wilhelm Schulz.

Mein
Chambre garnie I. Ranges
in den oberen Etagen des **Hotel de Stolp** am Dominikanerplatz bringe dem geehrten reisenden Publikum hiermit in freundl. Erinnerung.
Schöne helle Zimmer, solide Preise, aufmerksame Bedienung. (15594
Frau **Clara Oberüber,**
Eingang Altstädt. Graben 16.

Restaurant zur Wartburg,
Hundegasse 85. (8776
Sonnabend, den 19. d. Mts.,
Gänse-Verwürfelung und Frei-Konzert,
wozu alle Freunde u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.
Anfang 7 Uhr Abends.

Café Link
Sonntag, den 20. Okt.:
Großes Saal-Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Anfang 5½ Uhr. Entree 20 ₰.

Apollo-Saal, Hôtel du Nord.
Sonntag, d. 20. Okt. 1901:
2. groß. Streich-Konzert
der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I (4. Ostpr.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **H. Wilke.**
Billets sind im Vorverkauf à 40 ₰ und 3 Stück 1 ℳ im Hotel du Nord, in der Konditorei des Herrn **O. Schulz** (Inhaber **H. Zimdars**), Breitgasse 9 und in der Musikalienhandlung des Herrn **J. Kindler**, Langgasse, vis-à-vis der Hauptpost, zu haben. (15649
Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 ₰

Danziger Schlachthof.
(Börsen-Saal.)
Sonntag, den 20. Oktober:
Gross. Militär-Konzert
ausgeführt von d. Trompeterkorps des Feldartill.-Regmts. Nr. 36 unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. **W. Schierhorn.**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
Gleichzeitig empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten aller Art.
14805) **Franz Böhnke.**

Café Behrs
Am Olivaerthor 7.
Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Großes Saal-Konzert.
Anfang 6 Uhr.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
14760) **H. H. Behrs.**

Restaurant
„Zum Technikum"
Hundegasse 112.
Sonntag, den 20. Oktober:
Menu:
Königinsuppe oder Bouillon, Schleie in Dill oder Pfefferlinge mit Kotelettes, Entenbraten, Kompott, Speise, Käse oder Kaffee, und Obst.
für 1 Mark.

Kaffeehaus Bürgergarten
Schidlitz.
Sonntag, den 20. Oktober cr.:
Tanzkränzchen.
Alles Uebrige genügend bekannt. **J. Steppuhn.**

Café Hintz.
Schichaugasse No. 6.
Empfehle meine Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Albert Hintz.
Extra-Zimmer für geschlossene Gesellschaften, franz. Billard, Planino zur Verfügung.

Jäschkenthal!
Fritz Hillmann.
Sonntag, 20. Okt. 1901,
Gr. hum. Konzert.
Anfang 4 Uhr. (8826

„Zum Königsberger Wappen",
Kürschnergasse 9.
Weisse Erbsen mit Schweinsohren und Schnauze.
Graue Erbsen mit Speck.
Rinderfleck.
— Alle Sonnabend: —
Kartoffelklösse mit Speck.
8566) *A. Geng.*

Sonnabend, d. 19. d. M.
findet eine großartige
Gänse-Verwürfelung (8716
mit musikal. Unterhaltung statt, wozu ich meine Freunde und Bekannte ergebenst einlade
H. Lebendig,
Hirschgasse Nr. 4.

A. Kaminski,
Gr. Berggasse 4.
Sonntag, den 20. Oktober:
Große Gänse-Verwürfelung

Restaurant Scholz
Paradiesgasse 6-7.
Heute Abend:
Verwürfelung fetter Gänse
und musikalische Unterhaltung wozu ergebenst einladet
Alfred Kramer,
Buffetier.

Waldhäuschen
Heiligenbrunn.
Sonntag, 20. Oktober:
Gross. Tanzkränzchen
bei freiem Entree.
Empfehle meine Kegelbahn.

Restaurant Vorst. Graben 9.
Morgen, sowie jeden Sonntag
Frei-Konzert.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
C. Witzke.

„Hygieia".
Verein für naturgem. Lebens- und Heilweise.
Naturheilkundlicher Ausbildungskursus.
Unterweisung in der Anwendung von Bädern, Güssen, Douchen, Packungen, Umschlägen, schweisserzeugenden Mitteln und
Massage
mit praktischen Uebungen, (15489
geleit. v. d. Naturärztin Frl. **Karin Knutsson** an acht vierzehntägigen stattfind. Abend. im gr. Saale d. „Kaiserhof", Hl. Geistg. 43.
Freitag, den 25. Oktober 1901, Abends 8 Uhr –
Die grossen Packungen.
Für Nichtmitglieder ganzer Kurs 4 Mk. im Vorverkauf in der **Saunier**'schen Buchhandlung, Langgasse 20. Daselbst sind auch Programme zu haben. Einzelabende à 1 Mk.

Sterbe-Kasse.
Ehemaliger Sicherheits-Verein.
Kassenlokal Röpergasse Nr. 10.
Sonntag, 20. Oktober, Nachmittags v. 3-6 Uhr Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Kassen-Vermögen ca. 34000 M. **Der Vorstand.**

Sanitäts-Kolonne
Wer sich diesen Winter an dem unentgeltlichen Unterricht für Krankenträger (später Krankenpfleger) betheiligen will, melde sich möglichst bald bei dem Kreisarzt **Dr. Haase**, Langgarten 33, oder dem Schuldiener Herrn **Haldau**, Niedere Seigen, oder bei mir. (15650
Engel, Major a. D.,
Vorsitzender der Sanitäts-Kolonne des Danziger Kriegervereins.

2000 Zentr. gute, große, weiße Speisekartoffeln
giebt ab per Ztr. Mk. 1.50 (15618
Dominium Kleinhof bei Praust.

Nach Hela
ohne Anlegen in Zoppot
fahren jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonntag Tourdampfer.**
Abfahrt an allen Tagen Johannisthor 1, Westerplatte 1,35, Hela 5,30. Rückkunft Danzig ca. 8 Uhr Abends.
Fahrpreis: Retourbillet 1,50 Mk., Kinder 1,00 Mk. Einfaches Billet 90 Pfg. (15640
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Vereine

Kornmesser-Gehilfen-Sterbe-Kasse.
Sonntag, 20. Okt., Nachm. 3 Uhr Sitzung im Kassen-Lokal St. Katharinen-Kirchensteig Nr. 16 zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 25 ₰ pro Pers. an. Die Kasse zahlt 135 ℳ Begräbnißgeld. **Der Vorstand.**

Versammlung
der
Hausbesitzer von Schidlitz
zur Besprechung der Kanalisations-Anlagen **Montag, den 21. d. Mts., 8 Uhr Abends,** bei Herrn **Seger.** (9166

Vermischte Anzeige

Bis zum 27. verreist.
Zahn-Arzt (15332
Ahrenfeldt,
Langgasse 37.

H. Wünsch,
prakt. Thierarzt,
Danzig, (7046
Langgarten 46, 1.

Waldvögel, schönst. Sänger Tigerfinken, afrikan. Finken P. 3 ℳ, rothe u. gr. Kardinäle mit roth. Haube schönste Sänger, schw. u. graue Drosseln, Zwerg-Wacht., Papag., Stück v. 3 ℳ an, Vogelfutter für alle Arten Vögel, stets frisch gemischt, Mehlwürmer billigst **Poggenpfuhl 27, Techow.**

Gute Eßkartoffeln
(Magnumbonum) Ztr. 1,70 ℳ frei Danzig offerirt **Lickfett,** Kowall bei Ohra. (7136

Möbel u. Polstersachen werden billig u. sauber aufgearbeitet u. polirt, ebenso neu angefertigt Drehergasse 16, 2.

Winterpaletot-, Winteranzug-, Winterhosen-, Winterjoppen-, Kaisermantel- und Pelzbezug-
Stoffe
in nur guten Qualitäten
empfehlen
bei bekannt allergrößter Auswahl zu äußerst billigst gestellten Preisen
Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus, Heil. Geistgasse 20.
(15548

Frische Wallnüsse
empfiehlt **P. Wilhelm,** Waldhäuschen, Heiligenbrunn.

Rath sichere Hilfe in Frauenangel. Versand hyg. Art. **Scholtka**, Hebeamme, Berlin, Blücherstr. 39. (15633m

Casino-Cigarette No. 31.
Die neueste Spezialität der
Cigarettenfabrik „Smyrna", Danzig
(Otto Brenner)
bietet bezüglich Feinheit der Qualität und des Aromas das **denkbar Beste**, was eine Fabrik zu liefern im Stande ist.
Diese Cigarette, aus den auserlesensten edelsten Tabaken hergestellt, dürfte den verwöhntesten Qualitätsraucher voll und ganz befriedigen und ist den bekanntesten, theuersten ausländischen Cigaretten völlig gleichwerthig aber bedeutend billiger.
Mark 3,00 per 100 Stück
erhältlich in den Detailgeschäften (15647
Langgasse Nr. 80 und 84.

Moskauer Internationale Handelsbank
Gegründet im Jahre 1873.
Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital	10 000 000 Rubel,
Reserven	3 700 000 "

gleich ca. 30 Millionen Mark.
(10388
Wir verzinsen vom **Tage der Einzahlung** ab
Baareinlagen
zu **4%** **p. a.** die ohne Kündigung zu beheben sind.
zu **4½%** **p. a.** mit einmonatlicher Kündigung.
zu **5%** **p. a.** mit dreimonatlicher Kündigung.
Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82